



Kulturerbericht 2006

Vorwort

Mit 11. Jänner 2007 habe ich das Amt der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur übernommen. Der vorliegende Kulturbericht 2006 stellt also nicht die Tätigkeit des Ministeriums und der Kulturinstitutionen in dessen Verantwortungsbereich unter meiner Führung dar. Trotzdem lassen mich die vorliegenden Zahlen eine grundsätzlich positive Bilanz des Jahres 2006 ziehen:

Mit insgesamt 3,455 Mio. Besucherinnen und Besuchern wurde ein beinahe gleichbleibender Wert in der Besucherstatistik der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wie im Jahr 2005 erreicht. Der Anteil zahlender Besucherinnen und Besucher war mit 71% sehr hoch.

Die Modernisierung der Sammlungspräsentation des Bundes wurde auch 2006 weitergeführt. Bis 2008 soll die Generalsanierung des Völkerkundemuseums abgeschlossen sein. In der Österreichischen Galerie Belvedere wurde im Berichtsjahr mit den Vorbereitungen zur Neugestaltung des Unteren Belvedere begonnen, das seit dem Frühjahr 2007 die Sonderausstellungen beherbergt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Dauersammlung des Hauses den Besucherinnen und Besuchern auch während Sonderausstellungen uneingeschränkt zur Verfügung steht.

Zeitgemäße Präsentations- und Vermittlungsformen haben sich 2006 auch auf dem Gebiet der digitalen Nutzung kultureller Angebote bewährt. So konnte etwa die ÖNB dank ihres hervorragenden digitalen Angebots die Userzahlen im Onlinebereich deutlich steigern. Die Recherchen in den Onlinedatenbanken der ÖNB stiegen von 2,83 Mio. im Jahr 2005 auf 7,09 Mio. 2006. Damit konnte die ÖNB ihre Vorreiterposition als dienstleistungsorientierte Forschungs- und Bildungseinrichtung deutlich ausbauen.

Im Bereich des kulturellen Erbes wurden 2006 beim „Tag des Denkmals“ mit insgesamt 141 historischen Objekten mehr als doppelt so viele Kulturerbestätten zum kostenlosen Besuch angeboten wie im Jahr davor. Unter dem Motto „Am Wasser“ brachten historische Mühlen, Kraftwerke, Brücken, Bäder und Brunnenanlagen dem Publikum die Bedeutung des Kulturerbes für unser Lebensumfeld nahe. In enger Kooperation zwischen Bundesdenkmalamt und der Abteilung Kulturkommunikation des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde der Tag des Denkmals 2006 erstmals österreichweit einheitlich beworben und vermittelt, wodurch 19.000 Besucherinnen und Besucher erreicht werden konnten; mehr als doppelt so viele wie 2005.

Im Mittelpunkt des kulturellen Interesses stand im Juni 2006 die Auszeichnung des aus Dänemark stammenden Aktions- und Installationskünstlers Olafur Eliasson mit dem Friedrich Kiesler-Preis. Dieser alle zwei Jahre abwechselnd von der Stadt Wien und dem Bund vergebene und mit 55.000 Euro dotierte Preis würdigt herausragende Künstlerpersönlichkeiten, deren Werk der innovativen Auffassung Kieslers und dessen Zusammenspiel vielfältiger Ausdrucksformen entspricht.

Die Tätigkeit der Kulturinstitutionen in der Verantwortung des nunmehrigen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur soll durch laufende Optimierung der Angebote und der Strukturen auch künftig sichergestellt, weiterentwickelt und verbessert werden.



Claudia Schmid

Dr. Claudia Schmid
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR, SEKTION IV
MINORITENPLATZ 5, 1014 WIEN

REDAKTION:

DR. SILVIA ADAMEK, ANDREA BANNERT, RENATE EISENBOCK, DR. REINHOLD HOHENGARTNER,
DR. DORIS KARNER, DIPL.-ING. FRANZ NEUWIRTH, DR. GABRIELE TRATTNER, MARTIN URE

DRUCKVORSTUFE: ING. ANTON HOFER, 1100 WIEN

HERSTELLUNG: GRÖBNER DRUCKGES.M.B.H., 7400 OBERWART

BEZUGSADRESSE: AMEDIA, STURZGASSE 1A, 1141 WIEN
TEL.: 01/982 13 22, FAX: 01/982 13 22/311, office@amedia.co.at

PREIS JE EXEMPLAR EURO 6,-, INKL. MWST.
ZZGL. PORTO UND VERSAND



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	
Impressum	4	
Allgemeine Kulturangelegenheiten	7	
Aufgabenbereiche und Budget	8	
Besucher/innen	8	
Investitionsprogramm	9	
Förderungen	9	
Museumspreis	11	
Bibliotheken-Service	11	
EU-Kultur	12	
Kulturkommunikation	13	
Stiftungen	17	
MuseumsQuartier	23	
Österreichisches Museum für Volkskunde	27	
Bundesmuseen	33	
Adressen	34	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österr. Theatermuseum	35	
Naturhistorisches Museum	49	
Österreichische Galerie Belvedere	57	
Albertina	65	
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	73	
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK	81	
Technisches Museum Wien mit Österr. Mediathek	89	
Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum	99	
Österreichische Nationalbibliothek	103	
Wiener Hofmusikkapelle	113	
Volkskultur	117	
Öffentliches Büchereiwesen	121	
Österreichische Kulturinformation	125	

Denkmalschutz	131	
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?	132	
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	132	
Logistik	132	
Förderung der Denkmalpflege	132	
Internationale Aktivitäten	135	
Bundesdenkmalamt	137	
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes	139	
Abteilung Denkmalverzeichnis	139	
Ausfuhrabteilung	140	
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	141	
Landeskonservatorat für Burgenland	141	
Landeskonservatorat für Kärnten	142	
Landeskonservatorat für Niederösterreich	143	
Landeskonservatorat für Oberösterreich	144	
Landeskonservatorat für Salzburg	145	
Landeskonservatorat für Steiermark	145	
Landeskonservatorat für Tirol	147	
Landeskonservatorat für Vorarlberg	148	
Landeskonservatorat für Wien	149	
Zentrale Abteilungen	150	
Abteilung für Bodendenkmale	150	
Abteilung für historische Gartenanlagen	152	
Abteilung für technische Denkmale	152	
Abteilung für Klangdenkmale	153	
Abteilung für Museen und Bibliotheken	153	
Abteilung für Inventarisation und Denkmalforschung	154	
Abteilung für Architektur und Bautechnik	155	
Abteilung Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale Arsenal	155	
Abteilung Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege	157	
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	158	
Öffentlichkeitsarbeit	159	



sektion kultur

Allg. Kulturlanglegenheiten

ÜBERBLICK AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2006 auf € 153,70 Mio.

in Mio. €	2004	2005	2006
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	148,0	155,6	153,7

GLIEDERUNG NACH AUFGABENBEREICHEN:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2006
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	125,9 81,91%
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	24,6 16,00%
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,1 1,37%
4. Hofmusikkapelle	1,1 0,72%
Summe Kulturbereich	153,7 100,00%

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER BUDGETMITTEL FÜR MUSEALE AUFGABEN

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	2004	2005	2006
Basisabgeltungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	89,351	90,511	90,511
Personal und Betrieb PAM			
Subventionsplanstellen	1,120	1,263	1,247
museale Förderung	12,165	5,938	6,075
gemeinsame museale Vorhaben	15,675	29,900	28,039
Summe museale Aufgaben	118,323	127,612	125,872

Mit dem Jahr 2003 wurde der Überleitungsprozess der Bundesmuseen in vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten abgeschlossen. Die Basisabgeltung für die Bundesmuseen und die ÖNB wurde mit € 90,511 Mio. festgelegt.

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum untersteht auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG) direkt dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die „museale Förderung“ beinhaltet die Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg, das Jüdische Museum Wien und diverse kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen musealen Vorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum und die Österreichische Nationalbibliothek, die Rückzahlungsraten für das

Museumsquartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

Weiters wurden 2006 für die Adaptierung der techn. Sicherheitseinrichtungen der Museen und der Österreichischen Nationalbibliothek € 5 Mio. bereitgestellt. Somit wurden seitens des BMBWK insgesamt € 9,7 Mio. für die Modernisierung der Bundesmuseen und der ÖNB zur Verfügung gestellt.

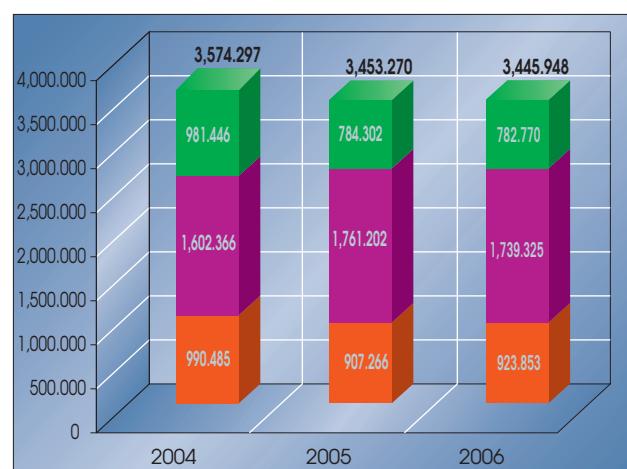
BASISABGELTUNGEN

Basisabgeltungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten

in Mio. €	2004	2005	2006
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	20,189	20,189	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	4,423	4,423	4,423
Albertina	5,749	5,749	5,749
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,998	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	11,266	11,266	11,266
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,369	7,369	7,369
Naturhistorisches Museum Wien	11,755	12,739	12,739
Summe Bundesmuseen	68,749	69,733	69,733
Österr. Nationalbibliothek	20,602	20,778	20,778
Summe vollrechtsf. Anstalten	89,351	90,511	90,511

BESUCHER/INNEN*

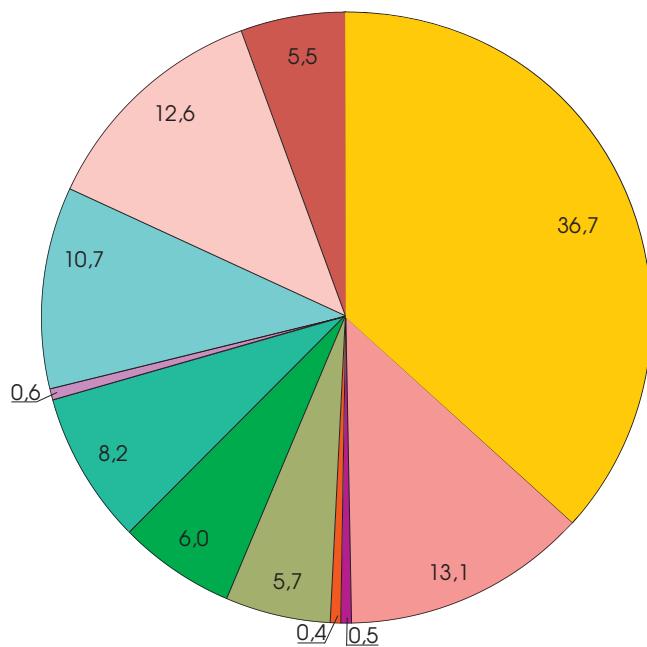
Jahresvergleich inkl. ÖNB



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

*) In der Albertina wurde vom 17. 3.–20. 9. 2006 die Hauptausstellung der Stadt Wien zum Mozartjahr 2006 „MOZART. Experiment Aufklärung“ vom Da Ponte Institut in den vermieteten Räumlichkeiten durchgeführt. Die

Besucheranteile 2006



Besucher/ innenzahl dieser Ausstellung von 273.546 Besucher/innen ist daher in der Graphik „Besucheranteile“ nicht enthalten. Bei Hinzurechnung dieser Besucher/innen würde die Albertina einen Zuwachs von 29,19% und die Bundesmuseen einen Anstieg von 7,71% gegenüber dem Vorjahr erreichen.

Im Jahr 2006 besuchten insgesamt 3,445.948 Personen die österreichischen Bundesmuseen. Gegenüber dem Vorjahr 2005 bedeutet dies einen Rückgang von 0,21%.

In beinahe allen Häusern ist eine Steigerung der Eintritte zu verzeichnen. Die stärksten Zuwächse konnte die ÖNB vorweisen (+22,22%). Auch das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum konnte mit einem Zuwachs von 28,89% Besucher/innen im Jahr 2006 reüssieren.

Besonders erwähnenswert ist auch die konstant erfreuliche Entwicklung der Besucher/innenzahl des NHM: Nach einem Plus von 6,34% im Vorjahr ergab sich 2006 erneut eine Steigerung, diesmal um 8,84%, wobei diese Steigerung auch beim zahlenden Publikum erreicht wurde.

Sehr erfolgreich bilanziert 2006 auch das MUMOK, das gegenüber 2005 ein Plus von 10,57% verzeichnen konnte, wozu wohl die sehr erfolgreichen Sonderausstellungen „Why pictures now“ bzw. „Joseph Beuys“ beigetragen haben dürften. Die Österreichische Galerie Belvedere konnte das Ergebnis 2006 gemessen am sehr erfolgreichen Jahr 2005 (+15,12%) weiter steigern (+3,06), was angesichts des hohen Ausgangsniveaus beachtenswert erscheint.

Auf konstant hohem, gleichmäßigem Niveau befindet sich das Kunsthistorische Museum. Hier ist eine Steigerung von 0,52% zu verzeichnen. Die sehr erfolgreichen Sonderausstellungen, wie etwa „Giambologna“ oder „Bellini, Giorgione, Tizian“ halfen, diese hohe Auslastung zu stabilisieren.

Stabil geblieben sind auch die Zahlen des MAK, mit einem Plus von 0,02% – betont werden muss aber hier die sehr

	2005	2006	in %
Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theatermuseum)	1,258.552	1,264.926	+0,51%
Albertina	561.794	452.213	-19,5%
Volkskundemuseum	18.995	17.683	-6,91%
Ethnograph. Museum	14.329	13.172	-8,07%
Museum f. angew. Kunst	195.990	196.127	+0,07%
Museum moderner Kunst	186.369	206.060	+10,57%
Techn. Museum Wien	285.820	282.104	-1,30%
Path.-anat. Bundesm.	15.996	20.617	+28,89%
Naturhist. Museum	338.857	368.801	+8,84%
Österr. Galerie	419.746	432.575	+3,06%
Österr. Nationalbibliothek	156.822	191.670	+22,22%
Gesamt	3.453.270	3.445.948	-0,21%

erfreuliche Steigerung bei den zahlenden Besucher/innen, die sich gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelten.

Das Volkskundemuseum konnte seinen sehr erfreulichen Zuwachs (+14,29%) vom Vorjahr leider nicht halten und bilanziert mit einem Minus von 6,91%. Leichte Verluste setzte es auch für das TMW (-1,30%), herbere hingegen für das Ethnographische Museum (-8,07%).

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausstattung bereitgestellt werden.

Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert. (Siehe Übersicht auf folgender Seite).

Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2006 standen € 4,7 Mio. zur Verfügung. Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.

FÖRDERUNGEN 2006

Aus dem Förderansatz 1/12446 (reelle Gebarung) wurden im Berichtsjahr 2006 Subventionen in Höhe von insgesamt € 6.075.352,00 gewährt.

Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2006 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	2006 wurden weitere Kreditmittel für die nutzerspezifische Einrichtung zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Wiedereinrichtung der Sammlung. Mittel für den Bereich Verkehr zur Verfügung gestellt.
Österreichische Nationalbibliothek	Umbau und Generalsanierung Palais Mollard	2006 wurden für die Einrichtung der Musiksammlung, das Globenmuseum und für die Porträtsammlung Kreditmittel bereitgestellt.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Generalsanierung geht auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und wird schrittweise umgesetzt.

Förderungen erhielten nachstehend angeführte Einrichtungen:

■ Österr. Jüdisches Museum, Eisenstadt	€ 21.802,00
■ Stadtgemeinde Bleiburg, Werner Berg Museum	€ 31.500,00
■ Verein Ostarrichi – Kulturhof Neuhofen/Ybbs	€ 40.000,00
Verein Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	€ 10.000,00
■ Museum Arbeitswelt Steyr	€ 80.000,00
■ Museumsverein Werfen	5.000,00
Residenzgalerie Salzburg	5.500,00
Salzburger Freilichtmuseum, Großgmain	€ 8.000,00
Verein Museum der Moderne auf dem Mönchsberg	€ 654.056,00
■ Faschings- u. Brauchtumskulturverein Knittelfeld	€ 20.000,00
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing bei Graz	€ 52.775,00
■ druck werk Dornbirn	€ 20.000,00
Jüdisches Museum Hohenems	€ 35.000,00
■ Jüdisches Museum Wien GesmbH	€ 190.000,00
Leopold Museum – Privatstiftung	€ 4.501.719,00
Museum für Volkskunde u.	
Ethnographisches Museum Schloss Kittsee	€ 400.000,00

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2006 € 647.922,–.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,
- Inventarisierung,
- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Die Kommission unter dem Vorsitz des Leiters der Abteilung IV/4 erarbeitet eine Liste von zur Förderung empfohlenen Museen, die der Frau Bundesministerin zur Entscheidung vorgelegt wird.

Eine Voraussetzung für die Unterstützung konserveratorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

Burgenland in Euro
Landesmuseum Burgenland 10.000,00**Kärnten** in Euro
Museumsverein Feldkirchen i.K. 700,00
Schulmuseum Klagenfurt 4.900,00**Niederösterreich** in Euro
Eisenbahn museum Strasshof 3.696,00
Feuerwehrmuseum Türlitz 15.000,00
Kulturverein Alt-Laxenburg 3.400,00
Marktgem. Weissenkirchen (Teisenhoferhof) 10.000,00
Pielachtaler Heimatmuseum Rabenstein 10.000,00
Schiffahrtsmuseum Spitz/Donau 12.000,00
Waldbauernmuseum Gutenstein 1.500,00**Oberösterreich** in Euro
Österreichischer Museumsbund 10.000,00
Trauner Heimatmuseum 7.700,00
Zeitgeschichte Museum Ebensee 7.200,00**Salzburg** in Euro
Christian Doppler Fonds 20.000,00
Haus der Natur Salzburg 7.500,00
Keltenmuseum Hallein (MP-Förderungspreis geteilt) 5.000,00
Museum Collegiatstift Mattsee 2.300,00
Museumsverein Bramberg am Wildkogel 2.200,00

	in Euro
Steiermark	
„Das Andere Heimatmuseum“ Schloss Lind	2.800,00
Museumsakademie „Joanneum“ Graz	50.000,00
Österr. Forstmuseum „Silvanum“ Großreifling	20.000,00
Stift Admont (MP-Hauptpreis)	20.000,00
Verein Steir. Feuerwehrmuseum	
Groß Sankt Florian	15.000,00
Tirol	
Bergiselstiftung Innsbruck	2.500,00
Ganghofermuseum Leutschach	3.800,00
Haus der Völker	20.000,00
Museum im Ballhaus Imst	10.000,00
Museum Schloss Bruck Lienz	17.000,00
Musik-mechanisches Museum	
„Phonograph“ Lienz	4.000,00
Vorarlberg	
Heimatpflege u. Museumsverein Feldkirch	20.000,00
Heimatschutzverein Montafon Schruns	12.000,00
inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn	
(MP-Förderungspreis geteilt)	5.000,00
Rohner-Privatstiftung	10.000,00
Wien	
Arnold Schönberg-Center	20.000,00
Filmmuseum (MP-Würdigungspreis)	5.000,00
Mozarthaus Vienna	50.000,00
Österreichische Bibelgesellschaft	40.000,00
Österreichisches Gesellschafts- u.	
Wirtschaftsmuseum	18.000,00
Parnass Verlag GesmbH	14.500,00
SIBMAS-Kongress	2.000,00
Sigmund Freud-Privatstiftung	80.000,00
Verein Karl Renner-Gedenkstätte	15.000,00
Viktor Frankl-Zentrum	8.000,00
Wiener Sängerknabenmuseum	15.226,00
Gesamtsumme (1/12456)	647.922,00



Österreichischer Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Ansporn für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten.

Im Jahr 2004 wurde dem von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur gestifteten Preis ein neues Statut gegeben.

Dieses, im BMBWK erarbeitete Statut, sieht nunmehr die Verleihung folgender Preise alle zwei Jahre vor:

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der Österreichische Museumspreis ist somit mit insgesamt € 35.000,- dotiert und wurde erstmals für 2005 nach dem neuen Statut ausgeschrieben.

Die Preise wurden von Frau Bundesministerin Gehrer auf Empfehlung einer Jury vergeben.

Der für die Verleihung verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von ihr – nach Anhörung des Österreichischen Nationalkomitees ICOM (International Council of Museums) – für sechs Jahre bestellt werden.

In der Jury sind Besuchervertreter/innen, Journalist/innen und in Museen unterschiedlicher Rechtsträger tätige Personen vertreten. Sie berücksichtigt bei der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammelkonzept),
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände,
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre,
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der gesamten Vermittlungsarbeit,
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzeptes (safety und security),
- die wissenschaftliche Aufarbeitung,
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel.

Die Preisträger des Österreichischen Museumspreises 2005 sind:

Museum des Stiftes Admont (Hauptpreis)
Keltenmuseum Hallein (Förderungspreis geteilt)
inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn

(Förderungspreis geteilt)

Österreichisches Filmmuseum (Würdigungspreis)

BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

POLLHEIMERSTRASSE 17
4600 WELS

TEL. 02742 / 65 239

BIBLIOTHEKENSERVICE@BUCHZEIT.AT
WWW.SCHULBIBLIOTHEK.AT

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden.

Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch die dort tätigen Schulbibliothekar/innen werden mittels Lehrerfortbildungen auf diese Situation vorbereitet. Die Absolvent/innen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenutzung im Rahmen eines weiterführenden Studiums vertraut gemacht.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PTS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinnerfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt auch bei den sog. neuen Medien die Schlüsselqualifikation: ohne Lesefertigkeit sind Internet & Co. nicht wirklich für die individuelle Recherche nutzbar.

Das BMBWK unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-

Service für Schulen. Auch wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfangreichen Überblick bietet die Homepage www.schulbibliothek.at

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen bleiben:

- Beratung von Schulen, Eltern und Gemeinden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-Bibliothekar/innen,
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft,
- Information der Öffentlichkeit,
- Pflege internationaler Kontakte.

EU-KULTUR

Die Koordination der kulturellen Angelegenheiten zwischen Österreich und der Europäischen Union wurde vereinbarungsgemäß von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes wahrgenommen. Für Angelegenheiten des kulturellen Erbes lag die Zuständigkeit bei der Sektion Kultur des BMBWK. Bei Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen (CAC) des Rates in Brüssel war, sofern Angelegenheiten des Kulturerbes Gegenstand der Tagesordnung sind, ein/e Vertreter/in der Sektion Kultur des BMBWK anwesend. Die Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen und der Kulturministerräte werden in Zusammenarbeit der drei für den Kulturbereich zuständigen Ressorts (Kulturerbe im BMBWK, Kunst im Bundeskanzleramt und Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten) vorbereitet.

Im ersten Halbjahr 2006 hatte Österreich die Ratspräsidentschaft inne. Zu den zentralen Themen während der österreichischen und finnischen Präsidentschaften gehörten die Beschlüsse der neuen Programme von 2007–2013. Die Programme KULTUR ebenso wie „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ zur Förderung einer aktiven europäischen Bürgerschaft wurden am 12. 12. 2006 beschlossen.

Hauptziele des neuen Kulturförderungsprogramms KULTUR sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität der Menschen, die im Kulturbereich tätig sind, die Unterstützung der transnationalen Verbreitung von kulturellen und künstlerischen Werken und Erzeugnissen sowie die Belebung des interkulturellen Dialogs. Mit einem Gesamtbudget von € 400 Mio. sollen von 2007–2013 kulturelle Projekte (mehrjährige Kooperationsprojekte, ein- bis zweijährige Kooperationsmaßnahmen, europäische Preise, Europäische Kulturhauptstadt), auf europäischer Ebene tätige kulturelle Einrichtungen sowie Aktivitäten zur Analyse und Verbreitung unterstützt werden. (Nähere Informationen zum Programm: http://ec.europa.eu/culture/eac/culture2007/cult_en.html).

Das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ hat das Ziel, den Bürger/innen die europäische Realität näherzubringen, ihre aktive Mitwirkung am demokratischen Leben der Union zu fördern und das gegenseitige Ver-

ständnis zu intensivieren. (Nähere Informationen: http://ec.europa.eu/citizenship/index_de.html).

Mit der Kulturerbekonferenz „An Expedition to European Digital Cultural Heritage. Collecting, Connecting – and Conserving?“ (Salzburg 21.–22. 6. 2006) leistete die österreichische Präsidentschaft einen bedeutenden Beitrag zur europäischen Diskussion über Digitalisierungsstrategien und zur i2010 Initiative der Europäischen Kommission. Schwerpunkt der Konferenz war die Problematik des langfristigen Zugangs zu digitalen kulturellen Ressourcen.

Auf Basis der Empfehlungen zur Digitalisierung und der Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung wurden beim EU-Kulturministerrat (13. 11. 2006) entsprechende Schlussfolgerungen des Rates beschlossen.

Der Aktionsplan zur Förderung der Mobilität von Sammlungen und europäischer Standards im Leihverkehr wurde unter österreichischem Ratsvorsitz erarbeitet und während der finnischen Präsidentschaft beschlossen. Der Aktionsplan schlägt europ. Museen, Museumsverbänden, Berufsverbänden von Experten und EU-Mitgliedstaaten einen Maßnahmenkatalog für die Entwicklung gemeinsamer hoher Standards im europäischen Leihverkehr vor und regt den Austausch erfolgreicher Praxis zwischen Museen an.

Die UNESCO hat 2005 die Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen beschlossen. 2006 ratifizierten zahlreiche Mitgliedstaaten (auch Österreich) die Konvention. Mit Beschluss des Rates der Kulturminister/innen hat die EU die Konvention im Dezember 2006 ratifiziert. Die Erarbeitung eines Verhaltenskodexes für gewisse Aspekte der Umsetzung der Konvention wurde vereinbart.

Die Kulturminister haben einstimmig beschlossen, 2008 als Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 auszurichten. Auf Initiative Frankreichs (unterstützt durch Spanien und Ungarn) wurde eine zwischenstaatliche Initiative zur Erstellung einer Liste des europäischen Kulturerbes (später: Europäisches Kulturgütersiegel) ins Leben gerufen. Gemäß dem Vorschlag sollte die Liste jene Orte umfassen, die an bedeutsame Ereignisse der europäischen Integration erinnern bzw. das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Bürgerinnen und Bürger stärken.

Im Rahmen der letzten Ausschreibung zum EU-Programm Kultur 2000 wurden für das Förderjahr 2006 € 29.062.301,– für Projektförderungen zur Verfügung gestellt. Die Ausschreibung 2006 sah (wie 2005) keinen Schwerpunkt auf eine bestimmte Kunst- bzw. Kultursparte vor. Zehn Kooperationsprojekte unter österreichischer Leitung wurden zur Förderung ausgewählt (von insgesamt 203). Die Fördersumme für die österreichischen Projekte betrug € 1.712.361,– Gegenüber dem rechnerischen Anteil Österreichs an dem Programm belief sich der Rückfluss nach Österreich auf 272%. Damit gehört Österreich zu den Nettoempfängern aus diesem Programm.

Der im Bundeskanzleramt (Kunstsektion) eingerichtete und von der Europäischen Kommission kofinanzierte Cultural Contact Point Austria (CCP) beriet im Berichtszeitraum wieder über das Förderprogramm Kultur 2000 und leistete Unterstützung bei der diesbezüglichen Antragstellung.

Kulturkommunikation

KULTURKOMMUNIKATION

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

SEKTION IV, ABTEILUNG 7

MR DR. GABRIELE TRATTNER

ZIELSETZUNG

Die thematisch breit gestreuten Initiativen der Abteilung Kulturkommunikation sollen in der Bevölkerung das Bewusstsein der Verantwortung aller für Kultur stärken.

Besonders an Jugendliche gerichtete Projekte sollen bei der Jugend das Interesse am kulturellen und immateriellen Erbe nachhaltig wecken und sie zur engagierten Partizipation anregen.

Innovative serviceorientierte Maßnahmen zu kulturpolitischen Schwerpunkten, intensive Online-Kommunikation, kulturelle Aktivitäten für Bildungseinrichtungen (insbesondere Schulen) und Kooperationen (Bundesministerien, Wirtschafts- und Kulturinstitutionen) unterstützen die Verankerung des Bewusstseins für Kultur in der Wirtschaft sowohl im Inland (Tourismus, Umwegrentabilität) als auch im Ausland (Positionierung des „Kulturlandes Österreich“).

Die Abteilung Kulturkommunikation fungiert dabei als Verbindungsstelle des Ressorts zwischen Kultur und Wirtschaft.

KULTUR UND WIRTSCHAFT, KULTURTOURISMUS

Schwerpunkte für die Bereiche Kultur und Wirtschaft lagen bei Kooperationen im Rahmen internationaler Tourismusmessen und der Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt zum „Tag des Denkmals“ (European Heritage Day).

Kulturtourismus

Die Abteilung Kulturkommunikation kooperierte mit Wiener Museen, um eine konzentrierte, kundenfreundliche Präsentation bei internationalen Tourismusmessen zu gewährleisten, und stellte außerdem Budgetmittel für die Einrichtung eines gemeinsamen Messestandes der Museen zur Verfügung.

In die Kooperation einbezogen waren folgende Bundesmuseen:

- Albertina
- Kunsthistorisches Museum
- Naturhistorisches Museum
- Österreichische Galerie Belvedere
- Technisches Museum

An der Kooperation beteiligten sich aber auch zum Beispiel das BA-CA Kunstforum, das Liechtenstein Museum, das Schloss Schönbrunn, das Stift Klosterneuburg, die Österreich Werbung und der Wien Tourismus.

Die Museen präsentierten Informationen über ihre vielfältigen Kunstschatze und Angebote bei folgenden Messen:

- BIT in Mailand
- ITB in Berlin
- RDA in Köln
- WTM in London

Diese Veranstaltungen sind die größten Tourismusmessen des jeweiligen Landes. Besonders wichtig ist der jährliche Messeauftritt bei der WTM in London. Bei den Zielgruppen der WTM stehen Tourismusfachleute aus den Überseemärkten im Vordergrund, und daher ist diese Messe für die Wiener Museen vor allem im Hinblick auf die USA interessant.

Die gemeinsame Präsenz der Wiener Museen ermöglichte eine intensive Betreuung, Beratung und Information sowohl der Tourismusfachleute (Reiseveranstalter/innen, Journalist/innen etc.) als auch der Endkunden. Dadurch konnte die Marke „Wiener Museen“ effizient international dargestellt und verstärkt verankert werden.



Stand auf der Tourismusfachmesse ITB in Berlin

European Heritage Day

Die „European Heritage Days/Journées européennes du patrimoine“ wurden vom Europarat unter Mitwirkung der Europäischen Union ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe in Europa zu fördern.

Am „Tag des Denkmals“ – so die Bezeichnung in Österreich – werden bisher wenig bekannte Denkmale der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Spezialführungen angeboten, die neue Facetten von bekannten Objekten erschließen. Dabei wird auch auf Fragen und Probleme der Erhaltung sowie Restaurierung eingegangen. Ziel ist es, die österreichische Bevölkerung für die kulturellen Schätze des Landes und das Thema Denkmalschutz zu sensibilisieren. Bereits bei der Jugend soll das Bewusstsein geweckt werden, über welch reichhaltiges bauliches Erbe Österreich aus seiner Vergangenheit verfügt und dass alle dafür Verantwortung tragen.

Der „Tag des Denkmals“ wurde 2006 am 17. September begangen. Zum Thema „Am Wasser – Schiffe, Mühlen, Brücken, Brunnen ...“ konnten österreichweit 141 Denkmale bei freiem Eintritt besichtigt werden. In Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt wurden ein Plakat und für jedes Bundesland ein Folder mit Informationen über die an diesem Tag zugänglichen Objekte herausgegeben.

Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft stellt einen wichtigen Bereich der Gesamtwirtschaft dar. Die Wirtschaftskammer Österreich, das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und das Staatssekretariat für Kunst und Medien entschlossen sich daher zu einer gemeinsamen Bestandsaufnahme der Kreativwirtschaft.

Im Jahr 2006 wurde bereits der „Zweite Österreichische Kreativwirtschaftbericht“ erstellt, an dessen Herausgabe die Abteilung Kulturkommunikation beteiligt war.

kulturleben.at –

DIE KULTURPLATTFORM DES BMBWK

Zur Förderung und Verbreitung kultureller Inhalte wurde die nationale Kulturinformationsplattform „www.kulturleben.at“ initiiert. Die Intention ist die Bildung eines verstärkten Kulturbewusstseins und die Erzeugung eines nachhaltigen Interesses für Kunst und Kultur.

Der Kultukatalog bietet zum Beispiel 1.700 ausgewählte Links zur Kunst und Kultur. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres konnte 2006 bei den Seitenabfragen eine Steigerung um nahezu 100% erreicht werden. Damit liegt die Kulturplattform Österreichs im guten Schnitt der Zugriffsstatistiken internationaler Kulturplattformen, die in nahezu allen Ländern von öffentlicher Seite eingerichtet sind.

Das erste Halbjahr 2006 war im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft von europäischen Themen geprägt. Auf kulturleben.at wurden dazu Informationen über kulturelle Programme und Initiativen der Europäischen Union bereit gestellt. Für die internationale Fach-

konferenz „An Expedition to European Digital Cultural Heritage. Collecting, Connecting – and Conserving?“ wurden Informationsseiten eingerichtet sowie eine Online-Anmeldung via Salzburg Research geboten.

Mit 1. 1. 2006 wurde bei der Österreichischen UNESCO-Kommission in Wien die Nationalagentur für immaterielles Kulturerbe eingesetzt. Der Webauftritt dieser neuen Informations- und Kommunikationsplattform wurde in kulturleben.at integriert und ist via www.kulturleben.at/IKE öffentlich zugänglich. Die Plattform soll das Verständnis für immaterielles und auch materielles Kulturerbe wecken sowie das Bewusstsein für lebendige, mündliche Überlieferung stärken und mit Hilfe von Vermittlungs- und Bildungsprogrammen die Aufmerksamkeit auf lokale Traditionen und deren Bedeutung für die Menschen lenken. Erfasst werden relevante Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen, weiters finden sich aktuelle Informationen über Veranstaltungen, Initiativen und Projekte zur Vermittlung des lebendigen Kulturerbes in Österreich. Vermittlungs- und Vernetzungsprogramme sowie Workshops komplettieren das Angebot zum immateriellen Kulturerbe in Österreich.

Weiters standen im Jahr 2006 die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Mozarts auf dem Programm vieler nationaler Kulturanbieter. Hierzu wurden Übersichten über die regionalen Programme und Schwerpunkte zum Jubiläumsjahr zusammengestellt. Im Bereich Schule und Jugend wurden spezielle Informationen zum Theater für Kinder und Jugendliche sowie zu Initiativen und Aktionen rund um das Lesen bereitgestellt.

Webseite für die Provenienzforschung

In Zusammenarbeit mit der Abteilung IV/1 wurde die Errichtung einer Website zur Präsentation der Arbeit der Kommission für Provenienzforschung vorbereitet. Die Kommission für Provenienzforschung prüft die Bestände der Bundesmuseen und Sammlungen auf ihre Herkunft. Neben den Forschungstätigkeiten in Inventaren und Archiven ist es eine weitere zentrale Aufgabe der Kommission, als Kontakt- und Auskunftsstelle für Restitutionsansuchen sowie als Koordinationsstelle für Restitution anderer Gebietskörperschaften wie etwa der Länder oder der Gemeinden zu dienen. Im Sinne des eGovernment der Bundesregierung ist eine Webseite zur Provenienzforschung daher ein maßgebliches Recherche- und Kommunikationsinstrument für die mit dem Thema Provenienz befassten Menschen und Institutionen.

SCHULAKTION „KULTURELLES ERBE. TRADITION MIT ZUKUNFT“

Die Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria im Schuljahr 2004/05 initiiert und im Schuljahr 2005/2006 fortgeführt.

Schüler/innen aller Schularten ab der 3. Schulstufe waren aufgefordert, sich an der Aktion mit Projekten zu

Denkmalen, Denkmalschutz und Denkmalpflege zu beteiligen. Die Definition von „Denkmal“ war weit gefasst und schloss Welterbestätten ebenso ein wie regionale und lokale Kultur- und Naturdenkmale.



Projektpräsentation durch Schüler/innen im Festsaal des BMBWK

Aus den eingereichten 67 Konzepten wählte die Jury 54 Projekte aus, die bei der Durchführung mit maximal € 1.500,– pro Projekt finanziell unterstützt wurden. Bei der Schlussveranstaltung am 13. Juni 2006 im Festsaal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur präsentierten die Schüler/innen von 12 Schulen ihre Projekte. Die Projekte waren im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend entstanden; rund 2.500 Schüler/innen engagierten sich bei der Umsetzung der Projekte.

Die Themenwahl und die eindrucksvollen Arbeiten zeigten, dass den Kindern und Jugendlichen durch die Beschäftigung mit der Geschichte ihrer Umgebung neue Sichtweisen und ein bewusster Umgang mit dem Kulturerbe vermittelt werden konnten.

Da die Schulaktion zur Entwicklung interessanter Projekte geführt hatte (siehe Projektpage www.kulturladen.at/tradition-zukunft), und auf Grund des regen

Interesses der Schulen an dieser Aktion wurde das Projekt auch im Schuljahr 2006/2007 durchgeführt. Die Definition von „Denkmal“ war wieder breit angelegt und schloss die Ausdrucksformen des immateriellen Kulturerbes (Musik, Sprache, Handwerk etc.) ebenfalls ein. Bis 7. Dezember 2006 lagen 54 Konzepteinreichungen vor.

Die Jurysitzung für die Auswahl jener Projekte, die finanziell unterstützt werden sollten, war für Jänner 2007 festgesetzt.

Information und Anmeldung waren über die Projektpage möglich, zur Beratung war wieder das Projektbüro bei KulturKontakt Austria eingerichtet.

Durch den lokalen Bezug der Projekte konnten die Schüler/innen die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit dem Kulturerbe bei unterschiedlichsten Anlässen immer wieder vor Publikum präsentieren. Durch ihr Engagement fungierten sie über die unmittelbare Projektarbeit hinaus als Multiplikatoren und konnten so das Interesse und das Bewusstsein für das kulturelle Erbe nachhaltig auch bei anderen wachrufen und die Verantwortung dafür verankern.



Urkundenübergabe durch SC Dr. Brigitte Böck

LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

Vier der acht Vorstandsmitglieder werden zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und vom Bundesministerium für Finanzen bestellt.

MITGLIEDER DES STIFTUNGSVORSTANDES IM GESCHÄFTSJAHR 2006:

*SC Dr. HELMUT MOSER, VORSTANDSVORSITZENDER (BMBWK),
Dr. ALFONS HUBER (BMBWK),
Dr. AGNES HUSSLEIN (BMF),
SC Dr. WOLFGANG NOLZ (BMF),
PROF. DR. RUDOLF LEOPOLD (STIFTER UND MUSEOLOGISCHER DIREKTOR),
MED.-RAT DR. ELISABETH LEOPOLD,
DR. FRANZ PICHORNER,
DR. MARTIN EDER*

DIREKTORIUM

*PROF. DR. RUDOLF LEOPOLD (MUSEOLOGISCHER DIREKTOR)
ING. MAG. PETER WEINHÄUPL (KAUFM. DIREKTOR)
DR. MICHAEL FUHR (MUSEOLOGISCHE ASSISTENZ)*
Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr, Donnerstag: 10–21 Uhr
Eintritt: € 9,–, erm. € 5,50

AUFGABEN

Der Aufgabenschwerpunkt ist durch die Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1994 definiert und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben „Sammeln, Bewahren, Forschen“, darüber hinaus hat der Vorstand folgende Positionen und Ziele festgesetzt:

- Das Leopold Museum als Sammlermuseum
- Das Leopold Museum als Egon Schiele-Kompetenzzentrum
- Internationale Positionierung der Marke „Egon Schiele“
- Das Leopold Museum als bedeutendste Sammlung der „Klassischen Österreichischen Moderne“
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung
- Das Leopold Museum als neuer Museums-Typus mit hohem Eigendeckungsgrad und starker Besucherorientiertheit

RÜCKBLICK/PERSPEKTIVEN

Im Jahre 2006 feierte die Leopold Museum-Privatstiftung ihr 12-jähriges, das Museum selbst sein 5-jähriges Bestehen (21. 9. 2006).

In diesen fünf Jahren hat sich das Museum sowohl international als auch national als Marke etabliert und konnte sich als besucherstärkste Destination im Wiener MuseumsQuartier behaupten.

Das Konzept der Positionierung des Museums als führendes Haus der Klassischen Moderne wurde im Jahr 2006 mit sechs Sonderausstellungen untermauert, wobei sich die

Bandbreite von Personalen (Alfons Walde, Robert Hammerstiel) zu Themenausstellungen (Frauenausstellung: „Körper, Gesicht und Seele“, „Deutsche Expressionisten“) bis hin zur Fotoausstellung „Ungarn 1956“ von Erich Lessing oder die Wiederentdeckung des Werkes des Exilösterreicher Adolfo Winternitz erstreckte.

Die Sonderausstellungen wurden großteils mit Werken international renommierter Museen beschickt, für die Expressionisten-Ausstellung konnte man eine Kooperation mit der Sammlung Thyssen-Bornemisza vereinbaren.

Für die unmittelbare Zukunft will man den erfolgreichen Mix aus Sonderausstellungen und Präsentation der Sammlung Leopold beibehalten und somit den Marktanteil (3. Platz) unter den Wiener Kunstmuseen halten.

Allgemein im Trend liegen nach wie vor „Sonderausstellungen mit großen Namen der Kunstgeschichte“ mit Künstlern, die in Wien noch nie oder nur sehr selten zu sehen waren. Als weitere Bedingung gilt die Notwendigkeit, diese Ausstellungen in einen Kontext zur bestehenden Sammlung zu stellen.

Darüber hinaus werden in mittelgroßen und kleineren Ausstellungen Künstlerpersönlichkeiten präsentiert, deren Lebenswerk noch nicht vollständig aufgearbeitet ist und die für die österreichische Kunstgeschichte von besonderer Bedeutung sind.

Das Museum wird in den nächsten Jahren auch bisher noch nicht gezeigte Kunstwerke aus dem Grafikdepot der Sammlung ausstellen, darunter auch eine Vielzahl von Malern der Zwischenkriegszeit (1918–1938).

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Fortführung des Projektes der Erstellung des internationalen Egon-Schiele-Autographenarchivs.

Hinsichtlich der notwendigen Aufstockung des museologisch-wissenschaftlichen Personals hofft man weiterhin auf die Beendigung des Verfahrens um das in den USA zurückgehaltene Bildnis „Wally“ und damit um die spürbare Entlastung des Betriebsbudgets. Ab dem Geschäftsjahr 2007/08 wird man den Schließtag (Dienstag) abschaffen und das Museum im Vollbetrieb laufen lassen.

AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Sonderausstellungen

„Robert Hammerstiel. Bilder eines Zeitzeugen“ (23. 2.–24. 4. 2006)

„Alfons Walde“ (17. 3.–19. 6. 2006)

„Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“ (12. 5.–7. 8. 2006)

„Körper, Gesicht und Seele – Frauenbilder vom 16. bis zum 21. Jahrhundert“ (9. 6.–2. 10. 2006)

„Deutsche Expressionisten. Mit Meisterwerken aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza“ (28. 9.–10. 1. 2007)

„Erich Lessing: Budapest 1956. Die Ungarische Revolution“ (13. 10. 2006–13. 1. 2007)

Zudem hat das Museum seine übliche monatliche Sonntagsmatineenreihe mit diversen Konzerten im Klimtsaal

abgehalten. Im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ wurden Spezialprogramme (Lesungen) angeboten.

Die auf Initiative des Leopold Museum im Jahr 2004 eingeführte „Art Night“ im MuseumsQuartier wurde fortgeführt. Demnach gab es in den Sommermonaten jeden ersten Donnerstag im Monat ein stark ermäßiges Kombiticket (€ 9,–) von Leopold Museum, Kunsthalle Wien und MUMOK samt Führung durch alle 3 Häuser.



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Francesca von Habsburg und Dr. Rudolf Leopold anlässlich der Ausstellungseröffnung „Deutsche Expressionisten. Mit Meisterwerken aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza“

NEUERWERBUNGEN, SCHENKUNGEN

Dem Leopold Museum steht derzeit aus Bundesmitteln kein Ankaufsbudget zur Verfügung.

Die Stiftung verzeichnete 2006 folgende Schenkungen:

Die Famile Winternitz schenkte der Stiftung anlässlich der Ausstellung „Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“ sieben Gemälde, Robert Hammerstiel schenkte anlässlich seiner Werkschau vier Gemälde. Weitere Schenkungen gab es von der Galerie Chobot (2 Werke von Karl Anton Fleck). Erworben wurde anlässlich der Frauenausstellung eine Fotoarbeit von Olaf Martens, ein Werk dieses Künstlers wurde zusätzlich der Stiftung geschenkt.

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG

Das Leopold Museum verfügt nun über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & MARKETING

Männertag: Freier Eintritt für Männer in die Frauenausstellung. Ein Team aus Kunstvermittlerinnen des Leopold Museums führt die Männer kostenlos durch die Ausstellung von Frauenbildern vom 16. bis ins 21. Jahrhundert.

Lunch at Leopold: Kostenlose Führung und Mittagsimbiss: zahlreich kommen Kunstbegeisterte ins Leopold

Museum zu Mittagsimbiss und einer speziellen Themenführung (z.B. Schiele Briefe).

Franz Klammer und die österreichischen Ski-Asse werben für die Alfons Walde Ausstellung im Leopold Museum.

Der Künstler Fritz Fitzke taucht das Atrium des Museums zur Eröffnung der Expressionisten Ausstellung in expressionistische Lichtspiele.

Der von Raoul Ruiz produzierte KLIMT-Film wurde mit den Filmstars John Malkovich und Veronika Ferres im Leopold Museum der internationalen Presse präsentiert.

Auch wurden wiederum zahlreiche Empfänge im Hause abgehalten und Staatsbesuche durch das Museum geführt.

Auf der Kunstmesse Vienna-Fair war das Museum beim 3. Architektursymposium mit einem Vortrag von Mag. Peter Weinhäupl vertreten.

MUSEUMSPÄDAGOGIK/ KUNSTVERMITTLUNG/BEGLEITPROGRAMME

Das Kunstvermittlungsteam des Leopold Museum entwickelte zahlreiche Vermittlungskonzepte, die neben den Konzepten zur ständigen Sammlung speziell auf die Themen der Sonderausstellungen eingehen.

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Robert Hammerstiel“

Druckwerkstatt I: Linie und Fläche – Monotypie und Linolschnitt

Druckwerkstatt II: Farbe und Fläche – Weißlinienschnitt und Vielfarbdruk

Reise ins Banat – Auf den Spuren der Kindheit von R. Hammerstiel

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Alfons Walde“

„Waldeblau und Schneeweiß“ (6–12 Jahre)

„Der Berg ruft!“ (14–18 Jahre)

Kunstworkshop: „Variationen in Weiß“ – Ölmalkurs für Anfänger und Fortgeschrittene

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Adolfo Winternitz“

„Dem Geheimnis des Abstrakten und Göttlichen auf der Spur“ (14–18 Jahre)

Kolloquium am 17.05.2006: „Exil in Südamerika“

Buchpräsentation: Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Körper, Gesicht und Seele.“

„Angepasst? Aufgepasst! Schluss mit still und brav!“ (10–14 Jahre)

„Gefühlsecht?! – Gefühle (re)konstruiert“ (14–18 Jahre)

Kunstworkshop: „Körper und Gestik, Gesicht und Mimik als Ausdrucksträger der Seele“

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Deutsche Expressionisten“

Pferde sind blau - oder nicht? (6–10 Jahre)

Primitiv – Bunt – Expressiv (10–14 Jahre)

Rote Gefühle, blaue Formen, gelbe Stimmungen (10–18 Jahre)

Colourful Language (englischsprachiges Schulprogramm (16–19 Jahre)

PROVENIENZFORSCHUNG

Das Leopold Museum sah sich bei seiner Eröffnung im Jahr 2001 mit massiven Gerüchten konfrontiert, denen zu folge die Besitzverhältnisse an zahlreichen seiner Kunstwerke zweifelhaft seien. Schon 2001 hat sich daher das Museum für eine Strategie der Transparenz hinsichtlich sämtlicher Provenienzfragen entschlossen und publiziert seither – nach wie vor als einziges Museum Österreichs – die Ergebnisse seiner Provenienzforschung im Internet.

Wo immer es sinnvoll und notwendig war, hat die Provenienzforschung die Arbeit der Fachabteilungen des Museums unterstützt. Als einziges Museum weltweit führt das Leopold Museum regelmäßig Spezialführungen zur Frage der Provenienzen durch („Wie kommt die Kunst ins Museum?“).

Der Leiter der Provenienzforschung Dr. Robert Holzbauer hielt im Jahr 2006 mehrere Vorträge im Rahmen internationaler Kongresse und nahm an mehreren Konferenzen teil: „Arbeitskreis Provenienzforschung“ in Frankfurt (D) im März 2006 und in London im Oktober 2006, „Anti-Seizure and Legal Immunity. The Safeguarding of Cultural Objects on Loan Within the European Union and Beyond“ in Budapest im Oktober 2006 und „Spoliation and the Innovative Resolution of Claims: Developments and Conclusions: an international Perspective“, veranstaltet vom Institute for Art and Law in London im Oktober 2006.

Wie auch im Vorjahr, nutzten wieder mehrere internationale Journalisten sowie ein leitender Beamter eines ausländischen Außenministeriums die Gelegenheit zu Hintergrundgesprächen mit dem Provenienzforscher des Leopold Museums.

Forschungsauftrag „Egon Schiele – Datenbank der Autographen und Separata“

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst hat dem Leopold Museum den Auftrag erteilt, sämtliche zugänglichen Autographen sowie jene Dokumente, die in Bezug zur Biographie von Egon Schiele stehen, in Form einer Datenbank zu erfassen, zu erschließen und in eine Struktur zu bringen, welche ermöglicht, sie der internationalen Gemeinschaft der Forschung zugänglich zu machen. Die Arbeiten am Projekt haben mit Dezember 2006 begonnen und sollen Ende 2008 abgeschlossen sein.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen internationalen Museen, wobei die erfolgreichste Ausstellungsbeteiligung die bis Jänner 2006 dauernde Ausstellung „Klimt, Kokoschka, Schiele, Moser – Vienne 1900“ in Paris war (31 Leihgaben). Mit 600.000 Besuchern war sie die weltweit drittbeste besuchte Schau.

Das Museum pflegt Beziehungen zu vielen internationalen Museen, im Jahr 2006 wurden für das kommende

Ausstellungsjahr wesentliche Leihverträge unterzeichnet (geplante Sonderausstellungen 2007: Hermann Hesse. Dichter und Maler, Adolf Hözel. Pionier der Abstraktion, Paul Rotterdam, Koloman Moser. Der Tausendkünstler des Wiener Jugendstils, Zwischen den Kriegen. Österr. Künstler zwischen 1918–38, u.a.).

Leihgaben wurden im Jahr 2006 für folgende internationale und nationale Sonderausstellungen zur Verfügung gestellt:

- Hamburg, Bucerius Kunstforum: Oskar Kokoschka. Erlebnis des Augenblicks
- Turin, Biblioteca di Archivio di Stato: „Alfons Walde – Maler des Schnees und Wintersports“
- Berlin, Stiftung „Brandenburger Tor“: Ein Fest der Künste – Der Kunsthändler Paul Cassirer als Verleger
- Brüssel, Palais des Beaux-Arts: Le désir de la Beauté. Le Wiener Werkstätte et le Palais Stoclet
- Wien, ÖG Belvedere: „Carl Unger (1915–1995)“
- Weissenkirchen, Teisenhoferhof: Siegfried Stoitzner
- London, National Gallery: Rebels and Martyrs: The Artist in the Nineteenth Century
- Zug, Kunsthaus Zug: Harmonie und Dissonanz. Gerstl – Schönberg – Kandinsky. Malerei und Musik im Aufbruch
- Den Haag, Gemeentemuseum: Jan Toorop und Gustav Klimt
- Strasbourg, Musées de Strasbourg: Georges Rouault
- Karlsruhe, Städtische Galerie: Auf leisen Pfoten. Die Katze in der Kunst

BESUCHER/INNEN

Im Jahre 2006 verzeichnete das Leopold Museum 301.000 Besucher/innen, damit wurde das von der Geschäftsführung vorgegebene Ziel erreicht. Gegenüber dem außerordentlich guten Geschäftsgang des Vorjahres (Impressionisten aus dem Musée d'Orsay) ergab sich ein Rückgang der Besucherzahlen um rund 14%.

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG
c/o SINGERSTRÄBE 17 - 19
1011 WIEN

TEL.: +43 1 51439/ 182 DW
FAX: +43 1 514 39/ 508 DW

Das Jubiläumsjahr 2006 stand ganz im Zeichen der Ereignisse der 25-Jahr-Feiern der Österreichischen Ludwig-Stiftung, welche am 19.1.1981 mit dem Ziel gegründet worden war, „Teile der von Frau Prof. Irene und Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Ludwig angelegten umfangreichen Kunstsammlungen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, verbunden mit dem ausdrücklichen Wunsch und der Auflage der Stifter, dass die Einbringung dieses Kunstbesitzes der Stiftung die Grundlage gibt, unter Beteiligung

der Republik Österreich über die Verwaltung des Kunstbesitzes hinaus Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst im weitesten Sinn anzuregen, durchzuführen und zu fördern.“

Aus diesem Anlass organisierte das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien die am 3. 8. 2006 im Beisein von Frau Prof. DDr. h.c. Irene Ludwig eröffnete Ausstellung „Review 25 Jahre Österreichische Ludwig Stiftung“, wobei neben repräsentativen Beispielen der beiden Schenkungsblöcke (das Ehepaar Ludwig brachte Anfang der 90-er Jahre einen weiteren Sammlungsteil in die Stiftung ein, womit sich auch die Beitragsleistungen des Bundes verlängerten) 25 exemplarische Jahresankäufe der Stiftung, welche diesem Museum als Dauerleihgaben zur Verfügung stehen, gezeigt wurden; unter diesen gezeigten Kunstwerken finden sich u. a. Arbeiten von Pablo Picasso, Robert Rauschenberg, Andy Warhol und Gerhard Richter sowie Werke von Paul Klee, Wassily Kandinsky, Bruce Nauman, John de Andrea und Ed Reinhardt. Diese Ausstellung zeigte auch, welchen Beitrag die Ludwig-Stiftung für dieses Museum zur Unterstützung der Sammlungspolitik durch Ankäufe von bedeutenden, oft wegweisenden Arbeiten der zeitgenössischen Kunst geleistet hat und nach wie vor leistet.

Am 20. 11. 2006 erfolgten Ankaufsentscheidungen zugunsten des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien für Arbeiten von Stan Douglas, On Kawara sowie Robert Watts/George Brecht sowie zugunsten der Albertina für künstlerische Werke von Andy Warhol, Jackson Pollock sowie Franz Gertsch, womit exemplarisch bedeutsame Werke als Dauerleihgaben diesen Museen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Weiters konnte die im Jahre 2004 begonnene Bestandsaufnahme sämtlicher seit Errichtung der Stiftung getätigter Ankäufe zum Abschluss gebracht werden, sodass ein Gesamtergebnis der Bestandsaufnahme im Jahr 2007 vorliegen wird.

Die erwähnte, jährliche Leistung des Bundes betrug im Geschäftsjahr 2006, wie auch im Vorjahr, € 1.336.185,– und erfolgte die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel gemäß Satzung der Stiftung sowie gemäß den Stiftungsratsbeschlüssen insbesondere in mündelsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren. Mit Stichtag 15. 11. 2006 betrug der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbüchern und einem Girokonto € 21.783.554,94, wobei dieser Betrag satzungsgemäß insbesondere auch die Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit der Stiftung nach dem Auslaufen des Bundesbeitrages im Jahre 2010 ermöglichen soll; hinzukommt noch der Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke, welche Eigentum der Stiftung sind.

Hat die Österreichische Ludwig-Stiftung bereits in den ersten 25 Jahren ihre Bestehens einen maßgeblichen Beitrag für den Aufbau der Sammlungen zeitgenössischer Kunst in österreichischen Museen geleistet, so ist auf Basis der verfügbaren Mittel absehbar, dass sie auch in Hinkunft ihrer Verantwortung für die „Darstellung der Moderne“ gemäß ihrem kulturpolitischen Auftrag gerecht zu werden vermag.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

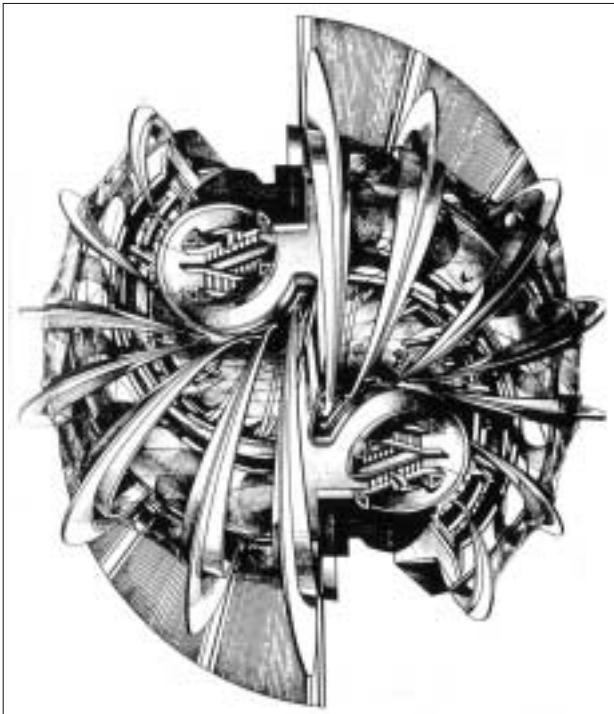
MARIAHILFER STRASSE 1b, 1060 WIEN
TEL. 01/513 07 75 FAX. 01/513 07 75-5

FOUNDATION@KIESLER.ORG
WWW.KIESLER.ORG

DR. DIETER BOGNER (VORSITZENDER DES VORSTANDS)
MAG. MONIKA PESSLER (DIREKTION)

AKTIVITÄTEN

Ausstellungen



Ausstellung „Maurizio Sacripanti – Architektur- und Bildsprache

Maurizio Sacripanti – Architektur- und Bildsprache

Ein Beitrag zur italienischen Architektur der Nachkriegszeit (21. 10.–31. 1. 2007)

Through The Looking Glass. Surrealistische Werke aus dem Kiesler-Archiv (10. 2.–30. 5. 2006)

Friedrich Kiesler – Designer. Ausstellungsprojekt in der Gallery Perlov, St. Petersburg (16. 3.–16. 4. 2006)

Präsentation der Re-Edition: Friedrich Kiesler in New York. ICFF, N.Y. in Kooperation mit den Wittmann Möbelwerkstätten. wien products/New York (20.–23. 5. 2006)

Olafur Eliasson – Endless Study. Preisträger des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises 2006 (8. 6.–3. 10. 2006)

Stadt = Form Raum Netz. Friedrich Kieslers „City in Space“ auf der Architektur Biennale Venedig (10. 9.–19. 11. 2006)

Ausstellung als Wahrnehmungsapparat – Modell Kunstraum. Die Ausstellungskonzepte Friedrich Kieslers erschließen dem Betrachter, damals wie heute, unterschied-

lichste und neuartige Sichtweisen auf die Künste (20. 10. 2006–23. 1. 2007).

Gallerynight in der Kiesler Stiftung Wien. Die Kiesler Stiftung Wien lud anlässlich der Gallerynight zu einem Gespräch mit dem Architekten und Designer Christian Prasser (8. 11. 2006).



„Gallerynight“ – Gespräch mit Christian Prasser

Internationales Presseecho 2006 (Auswahl)

New York Times beschreibt Kieslers Konzept, wie folgt: „....The work feels as exhilarating today as when he (Kiesler) first presented it. More than anything else in the show, it's a potent commentary on the claustrophobic urban settings of today. But it also reminds us of what good architects do: optimists by trade, they give concrete form to a future of their own imagining, transporting us to an elevated plane of existence.“

Neue Zürcher Zeitung: „Österreich brilliert mit zwei nachgebauten Modellen historischer Projekte – eines von Hans Hollein in die Landschaft integrierten Flugzeugträgers (1964) und von Friedrich Kieslers Raumstadt von 1925“.

Architektur Aktuell: „.... Friedrich Kieslers 1925 in Paris präsentierte »Raumstadt« wird in einem 1:20 Modell und einem 1:1-Teilmodell rekonstruiert – eine mittlerweile durch die globalen Aktivitäten der Wiener Kiesler Stiftung weithin bekannte neoplastizistische Vision, in der die schwere gemauerter Städte von schwebenden geometrischen Strukturen ersetzt wird...“

Publikation

Olafur Eliasson – A Laboratory of Mediating Space.
Hg.: AedesBerlin und Kiesler Stiftung Wien, Berlin 2006.

Maurizio Sacripanti. Hg.: Kiesler Stiftung Wien, Wien 2005/06.

Vorträge

Vortragsreihe: Cross Over Kiesler

Vortragende: Liane Lefevre, Barbara Lesak, Valentina Sonzogni, Dieter Bogner, Harald Krejci und Monika Pessler.

Harald Krejci (Kiesler Stiftung Wien): Entwicklung des amerikanischen Designs der 20er – 50er Jahre. Gallery Perlov, St. Petersburg, Februar 2006

Giornata di studi dedicata a Frederick Kiesler, Facoltà di arti e design, IUAV. Valentina Sonzogni (Kiesler Stiftung Wien): Zu Kieslers Werk – Spectatorship and Context.

Alfonso Giaccott: Kiesler und Sacripanti

Joseph Cory: Bauhauspreis Dessau 2006

Jan Tabor, Samy Teicher: Über die Schwierigkeiten ein Bauwerk auf die Couch zu legen.

Christian Prasser: Ausstellungsdesign: Motivation = Intention

Betreuung von Forscher/innen im Kiesler-Archiv und der Bibliothek (Auswahl)

Das seit Jahren stetig anwachsende Interesse an Friedrich Kieslers Werk ist auch an der erhöhten Frequentierung des Archivs ablesbar. Im Besonderen kann der nun neue Standort der Kiesler Stiftung Wien den internationalen Wissenschaftlern und Studierenden unterschiedlichster Disziplinen mit seinen adäquaten Räumlichkeiten das entsprechende Forschungsumfeld bieten.

Gabrielle Esperdy, Uni Chicago Press, USA, Film Guild Cinema / Bedarida, Edition Paris LaVillette, FR, Publikation / Museum der Stadt Wien, AUT, Oskar Strnad / Anna Schober, Wissenschaftlerin, AUT, Film Guild Cinema / Architekturlexikon, TASCHEN, DE, Kiesler insg. / Jonathan Glancy, GB, Endless House / Gwendolyn Wright, Professor, USA, Film Guild Cinema / Joseph Cory, Architect, IL, Jürgen Meyer / Museum Moderner Kunst Wien, AUT, Laboratorium Moderne / Phaidon Press, Joey Lico, USA, Salon to Biennale / Wendy Fok, ThD Princeton, USA, Magic Architecture / Inge Borsje, van Abbe Museum, NL, Raumstadt / Elena Filipovic, FR, Kiesler – Duchamp / Museum für Gestaltung Zürich, CH, Nature Design / Irini Marinak, PhD UC London, GB, Nicolas Calas / Laura McGuire, USA, Film Guild Cinema / Tali Krakowsky, UCLA, USA, Film Guild Cinema / Georg Wizany, Peter Schamberger / Universität für angewandte Kunst, AUT, Mobile Home Library / Slovak National Gallery, SK, Form follows Function / Österreichische Galerie Belvedere, AUT, Kiesler – Paris.

BUDGET

Im Jahr 2006 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 198.935,–.

Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratorenaktivitäten und Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien: Organisation und Betreuung von Ausstellungskooperationen, Symposiumsbeteiligungen, Organisation des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises 2006 (Jury sitzung und Preisverleihung), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und laufende Kosten: Miete Büroräumlichkeiten und Personalkosten.

Auch konnte die Kiesler Stiftung Wien weitere Forschungsprojekte und Aktivitäten im Jahr 2006 durch die Unterstützung privater Einrichtungen ermöglichen.

Subventionsgeber und Förderer 2006 in Euro:

Forschungssubvention, BMBWK	149.635,-
Jahressubvention BMBWK	22.700,-
Jahressubvention BKA	22.000,-
Erhaltungszuschuss Wien Museum	4.600,-

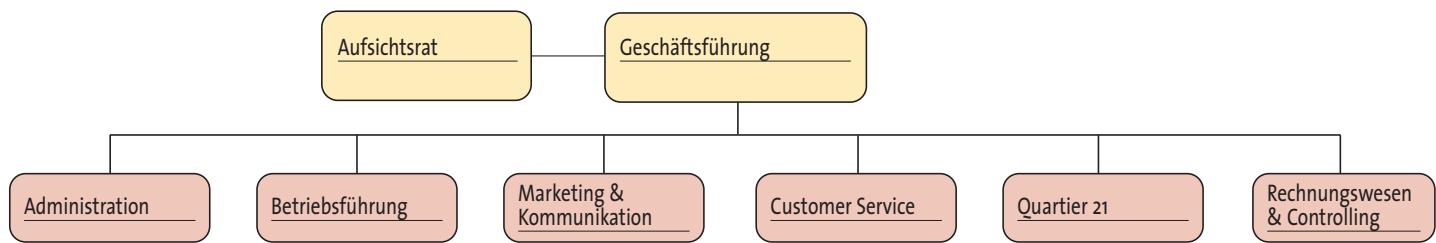
ORGANISATION

Die Gesellschafter der MuseumsQuartier-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. (MQ E&B GmbH) sind die Republik Österreich mit 75% und die Stadt Wien mit 25% Beteiligung am Stammkapital.

Leitung

Direktor Dr. Wolfgang Waldner ist seit August 1999 Geschäftsführer der MQ E&B GmbH.

Abteilungen



Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 8 Mitgliedern, die von der Republik Österreich und der Stadt Wien im Verhältnis 3:1 entsendet werden.

SC DR. FRANZ LOICHT, VORSITZENDER

DR. GÜNTER BISCHOF, 1. STELLV. DES VORSITZENDEN

MAG. DANIEL LÖCKER, 2. STELLV. DES VORSITZENDEN

DIR. HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, SC DR. BRIGITTE BÖCK, MR DR. ANTON MATZINGER, MR DI WOLFGANG FOGLAR-DEINHARDSTEIN, AR NORBERT SCHINDLER.

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das MuseumsQuartier Wien (MQ) ist eines der weltgrößten Viertel zeitgenössischer Kunst und Kultur, ein dreidimensionales Kulturviertel mit großer Angebotsvielfalt mitten im Herzen Wiens. Es ist „Kunstraum“ mit Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein urbaner „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, aber ebenso „Schaffensraum“ für die rund 40 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen. Auf rund 60.000m² werden bildende und darstellende Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, Digitale Kultur und entspannende Momente in dem großen Innenhof und den Cafés und Restaurants des Areals geboten.

Die permanenten Kultureinrichtungen im MQ

Leopold Museum: Das Leopold Museum präsentiert im MuseumsQuartier die weltweit größte Egon-Schiele-Kollektion gemeinsam mit Spitzenwerken von Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Albin Egger-Lienz, Gemälden und Grafiken von Herbert Boeckl, Hans Böhler, Anton Faistauer, Anton Kolig, Alfred Kubin und Wilhelm Thöny. Dazu kommen herausragende Werke aus dem 19. Jahrhundert von Ferdinand Georg Waldmüller, Friedrich Gauermann, August von Pettenkofer, Anton Romako, Emil Jakob Schindler, Carl Schuch u. a. m. Die Sammlung Leopold zählt zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen moderner österreichischer Kunst. Die weit über

5000 Exponate umfassende Kollektion, die das Sammler-Ehepaar Rudolf und Elisabeth Leopold im Laufe von fünf Jahrzehnten zusammengestellt hat, wird mit ergänzenden Sonderausstellungen seit 2001 im eigens für die Sammlung errichteten Leopold Museum auf ca. 5.500 m² Ausstellungsfläche gezeigt. www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK): Mit seinen Sammlungsschwerpunkten Pop-Art und Fotorealismus aus der Österreichischen Ludwig Stiftung, Fluxus und Nouveau Realisme aus der Sammlung Hahn und dem Wiener Aktionsnismus verbindet das MUMOK in einzigartiger Weise Höhepunkte gesellschafts- und realitätsbezogener sowie performativer Kunst des 20. Jahrhunderts. Als größtes österreichisches

Museum für internationale moderne und zeitgenössische Kunst fördert das MUMOK die museologische Integration der in Österreich vertretenen Kunst- und Diskurspositionen in den internationalen Kontext und vermittelt zugleich Internationalität innerhalb seines lokalen Umfeldes. Das Museum ist Sammlungsort, Archiv, Forschungsstätte und Ausstellungsraum. Ein wesentliches Anliegen ist die Auseinandersetzung mit der Kunst der Gegenwart. www.mumok.at

Kunsthalle Wien: Die Kunsthalle Wien versteht sich als Haus, das Aufmerksamkeit bündelt – als Attraktion für ein großes, vorwiegend junges Publikum – aber auch Aufmerksamkeit schaffen will: für Künstler, die abseits des Event-Mainstream nach gesellschaftlichen und ästhetischen Wahrheiten suchen. Die Kunsthalle Wien ist die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische Kunst. Im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes kommt den gattungs- und grenzüberschreitenden Tendenzen im Bereich der Künste große Bedeutung zu. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von klassischer Moderne und aktuellem Kunstgeschehen. Andere Programmschienen sind Retrospektiven bedeutender zeitgenössischer Künstler/innen und wichtigen Beiträgen österreichischer Kunst nach 1945 gewidmet. www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien: Seit seiner Eröffnung 1993 hat sich das Architekturzentrum Wien nicht nur erfolgreich als erste Adresse der Architektur in Österreich etabliert, sondern darüber hinaus zum einzigen Architekturmuseum Österreichs entwickelt. Mit der Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ präsentiert das Az W sein permanentes Schaufenster zur baukulturellen Identität des Landes und zeigt damit 150 Jahre österreichische Architekturgeschichte. Jährlich mehrere große Wechselausstellungen sowie kleinere Produktionen präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Das Angebot wird ergänzt durch den Wiener Architektur Kongress, Werkvorträge und Podiumsdiskussionen, Publikationen, eine Fach-Präsenzbibliothek sowie ein Archiv. Das Az W bietet somit ein vielseitiges professionelles Service für alle Architektur- und Baukunstinteressierten, vor Ort jeden Tag des Jahres und online unter www.azw.at.

Tanzquartier Wien: Seit der Gründung 2001 gibt es mit dem Tanzquartier Wien in Österreich erstmals eine Institution, die sich ausschließlich den Genres zeitgenössischer Tanz und Performance widmet. Im MuseumsQuartier Wien verfügt das Haus über zwei Spielorte: Hauptspielstätte des Hauses ist die Halle G



mit einer Sitzplatzkapazität von 300 Sitzplätzen. Hier zeigt das TQW von September bis April in einem wöchentlich wechselnden Programm lokale und internationale Tanz/Performance Produktionen. Der ganzjährig betriebene Studiokomplex bietet mit drei Studios sowohl Raum für Workshops und Training für professionelle Tänzer/innen als auch für Research Projekte. Das angeschlossene Theorie- und Informationszentrum (mit öffentlich zugänglicher Bibliothek, Videothek, Zeitschriftenbibliothek und Internetzugang) rundet das umfassende Angebot dieses Zentrums für zeitgenössischen Tanz und Performance ab. www.tqw.at

Halle E+G: In der Halle E (neobarocke Winterreithalle, unter Denkmalschutz) und der Halle G im MuseumsQuartier finden zahlreiche Höhepunkte im kulturellen Jahresablauf der Stadt Wien statt. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, dem Festival ImPulsTanz, dem Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden viele weitere internationale und außergewöhnliche Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E (Fassungsraum 880 Plätze) und die Halle G (Fassungsraum 320 Plätze) sind multifunktional und ermöglichen variable Raumlösungen. Die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur wird von vielen Institutionen und Unternehmen genutzt, um gesellschaftliche Events und Präsentationen im höchst ansprechenden Ambiente zu veranstalten. www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum: Im ZOOM Kindermuseum darf nach Lust und Laune gefragt, berührt, geforscht, gefühlt und gespielt werden. Auf 1600 m² bietet das ZOOM Kindermuseum vier unterschiedliche Bereiche für Kinder bis zu vierzehn Jahren an: die Ausstellung, die großen Themen für Kinder von sechs bis zwölf Jahren sinnlich begreifbar und erlebbar macht; das Atelier, in dem sich Kinder von drei bis zwölf Jahren in Workshops spielerisch mit künstlerischen Fragen auseinander setzen können; das ZOOM Lab, in dem Kids von acht bis vierzehn Jahren ohne technische Vorkenntnisse mit Trickfilmen, 3-D-Räumen und Sound experimentieren können; und den Ozean, einen vielfältigen Spiel- und Lernbereich für Kinder von acht Monaten bis sechs Jahren. www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum: Seit 1. Oktober 2004 ist Dschungel Wien ein offenes Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene, eine Drehscheibe für Kunst und Kultur für junges Publikum. Das Programm widmet sich dem gesamten Spektrum der verschiedenen Kunstformen: Vom Schauspiel über Erzähltheater, Puppen- Objekt- und Figurentheater bis hin zu Tanz, Tanztheater und interdisziplinären Formen, Moderne Medien und Film reicht das Angebot in einer Spielzeit. Der Spielplan umfasst Uraufführungen Wiener Theatergruppen, Gastspiele renommierter Bundesländertheater, ausgewählte internationale Gastspiele sowie Festivals (Internationales szene bunte wähne TanzFestival, Festival Dschungel Wien Modern,...) gleichermaßen, wie Workshops, Seminare, Ateliers, Installationen und Dialogveranstaltungen mit Künstler/innen. www.dschungelwien.at

wienXtra-Kinderinfo: In der wienXtra-kinderinfo erwartet Besucher/innen auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an aktuellen Programmflyern, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Während die Kinder durch die Spiellandschaft der wienXtra-kinderinfo klettern, kraxeln und rutschen, können Erwachsene selber recherchieren oder einfach das Team um Rat fragen. Natürlich können sich Ratsuchende auch telefonisch, per Fax oder E-Mail an die wienXtra-kinderinfo wenden. Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 3- bis 13-Jährige. Spannendes Kindertheater, die nächste Musikschule, ein Volleyballtraining oder auffregende Museumsaktionen – die wienXtra-kinderinfo verrät, wann, wo und wie Kinder ihre Freizeit so verbringen können, wie sie wollen. Die wichtigsten Bereiche sind: Kinderkultur, Spiel und Sport, Kreativität, Action und Animation. www.wienXtra.at

Das quartier21: Das quartier21 ist ein international beachtetes Musterbeispiel eines „Creative Cluster“, eine Trägerstruktur für autonome, zeitgenössische Kulturproduktion und -vermittlung, die mit einer temporären Vergabe von günstigen Flächen zum Kulturmietzins einen dynamischen, von Kulturschaffenden aktiv genutzten Präsentations- und Schaffensraum erzeugt und damit das Angebot der etablierten Museen und Ausstellungshäuser im MuseumsQuartier erweitert und ergänzt. Derzeit sind über 50 autonome Kulturinitiativen auf rd. 7.000 m² im quartier21 beheimatet, deren inhaltliche Schwerpunkte von Digitaler Kultur über Mode zu Design, von Klangkunst über elektronische Musik bis hin zu VJ-Projektionen reichen. Im quartier21 werden Kunstzeitschriften, TV- und Radioprogramme produziert, haben Kulturbüros und -agenturen ihre Arbeitsstätten und bereiten Archive die hiesige Medienkunst-, Club und Popmusik auf. Ein wichtiger Bestandteil des quartier21 ist auch das internationale Artist-in-Residence Programm, mit dem bereits über 120 jungen Künstler/innen aus aller Welt Aufenthalte in den Werkateliers im MQ und die Zusammenarbeit mit den quartier21-Kulturbietern ermöglicht werden konnten. Im Jahr 2006 konnten die knapp 900 verschiedenen Veranstaltungen des quartier insgesamt rd. 200.000 Besucher/innen anlocken.

Zielsetzung / Perspektiven

Anlässlich des 5. Jahrestages der Eröffnung des MQ im Juni 2006, lud die MQ E&B GmbH zu einem offenen Gedanken- und Ideenaustausch über die mögliche Zukunft der öffentlichen Flächen des MQ. Gesucht waren visionäre Entwürfe, Gestaltungsideen und Interventionen aller Art, die in groben Skizzen das MQ im Jahr 2020 vorwegnehmen. Das Interesse und die Zahl der Teilnehmer/innen an dem Ideenwettbewerb MQ 2020 war enorm, eine interdisziplinär und hochkarätig besetzte Fachjury wählte aus den über 70 Einreichungen 15 Ideen aus, die im Zuge einer Internetausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Die vier bestgereichten Projekte wurden mit Geldpreisen prämiert.

Weitergeführt wurde 2006 auch die konstante Entwicklung des dreidimensionalen Kulturviertels MQ (Kunstraum – Lebensraum – Schaffensraum), durch die Instandhaltung und Ergänzung der Infrastruktur, die Bespielung des Areals mit zusätzlichen Kultur- und Freizeitangeboten sowie durch geeignete Standortmarketingmaßnahmen.

AUSSTELLUNGEN

Insgesamt organisierten im Jahr 2006 die quartier21-Kulturinitiativen 899 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien), die grundsätzlich bei freiem Eintritt zu besuchen waren. Insbesondere der Ausstellungsraum „Freiraum“ war Veranstaltungsort für zahlreiche Ausstellungen mit den verschiedensten Schwerpunkten.

Die Internet-Ausstellung über die 15 besten Projekte des Ideenwettbewerbs MQ2020 war von Juli bis Dezember 2006 auf www.mqw.at zu sehen.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen/Fremdveranstaltungen

Die Außenflächenprogramme des MQ trugen auch 2006 zum Image und Erfolg der „Kulturoase MQ“ bei. Ein wichtiger Bestandteil der Außenflächenbespielung ist die bekannte und beliebte Hofmöblierung des MQ, gestaltet

von dem Architektenteam PPAG. Die Möbel waren, nachdem sie 2005 den österreichischen Staatspreis für Design erhalten hatten, 2006 für den deutschen Staatspreis für Design nominiert.

Die Außenflächen-Programme „Sommer im MQ“ und „Winter im MQ“ haben im vergangenen Jahr erneut wesentlich zur Belebung des MQ-Areals beigetragen und die künstlerischen Inhalte der Häuser ergänzt. Die Kooperation zwischen der MQ E&B GmbH, den Institutionen im MQ und externen Veranstaltern bei der Außenflächenbespielung entwickelte sich weiterhin positiv.

Das MQ als große Stadtbühne mit einem hochqualitativen Programm, das von Kulturveranstaltungen, Performances über Konzerte bis hin zu Modeschauen und den „Art Nights“ reicht, soll in den kommenden Jahren noch verfeinert werden. So wird es 2007 etwa zusätzlich ein Kinderbuch-Festival geben.

Die Höfe stehen den MQ-Institutionen für Veranstaltungen und Installationen zur Verfügung. Die Veranstaltungen werden in einer regelmäßig von der MQ E&B GmbH einberufenen Arbeitsgruppe „Hofbespielung“ mit den MQ-Institutionen zeitlich und inhaltlich abgestimmt.

Veranstaltungen im quartier21 im Jahr 2006

	Anzahl	Besucher
q21 Veranstaltungen	806	161.062
q21 Vermietungen	174	20.599
q21 Veranstaltungen Höfe	93	21.565
Gesamt	1.073	203.226

Veranstaltungen in den Höfen des MQ im Jahr 2006

	Anzahl	Besucher
Veranstaltungen von MQ Institutionen oder externen Veranstaltern	383	158.912

Vermietungen

Das MQ hat sich seit seiner Eröffnung auch als eine der beliebtesten Veranstaltungs-Locations Wiens mit hervorragenden Imagewerten entwickelt.

Die MQ E&B GmbH vermietet im Fischer-von-Erlach-Trakt und in den Höfen unterschiedliche Locations für Events, die je nach Anlass adaptiert bzw. kombiniert werden können. Das Spektrum reicht von der multifunktionalen Arena21 über die barocke Ovalhalle bis hin zum größten geschlossenen Platz der Stadt – dem Haupthof des MQ.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Marketing-Maßnahmen und Aktivitäten der MQ E&B GmbH konzentrierten sich im abgelaufenen Jahr auf die Kommunikation der ständig wachsenden Angebote der über 50 kulturellen Einrichtungen (via MQ Site, Internet, Newsletter, PR, Pressearbeit etc.), das Festigen der einzigartigen Standortqualitäten durch die verstärkte Bespielung der Außenflächen („Sommer im MQ“, „Winter im MQ“, „Literaturfestival O-Töne“ usw.), die Imagewerbung (Kunstraum – Lebensraum – Schaffensraum) sowie die Verbesserung der Besucherservices.

Hervorragend eingeführt und bestens verankert ist die Marke MQ. Die MQ-Kampagnen haben vielfache Auszeichnungen erhalten – im vergangenen Jahr etwa zum wiederholten Male „Das beste Kulturplakat 2006“ – vergeben von der Stadt Wien und Gewista.

Im Mai 2006 startete die neue MQ-Kampagne, in deren Mittelpunkt ein neuer Botschafter des MQ stand, der „MQ-Man“. Die Figur des MQ-Man identifiziert sich mit dem integrativen Kulturreden des MQ und trägt dessen Botschaft „Kultur für alle“ nach außen. Zwei Plakatsujets dieser Kampagne waren 2006 unter den Gewinnern des internationalen Plakatpreises „100 beste Plakate 06“.

Das Informationsmagazin des MQ Wien, die „MQ-Site“, erschien im Jahr 2006 alle zwei Monate als Beilage zu der Tageszeitung „Der Standard“ in einer Auflage von je 150.000 Stück. Das Magazin beinhaltet einen Überblick über die Programme aller 50 MQ Einrichtungen.

Im vergangenen Jahr konnte zudem wieder eine starke Medienpräsenz im In- und Ausland erreicht werden, es erschienen über 5.000 Medienbeiträge in aller Welt über das MuseumsQuartier Wien.



Ansicht des Museumsquartiers

BESUCHER/INNEN

3,2 Millionen Besucher/innen besuchen jährlich das MQ. Das belegt eine vom Marktforschungsinstitut Integral im Zeitraum von 22. 5–4. 6. 2006 (zwischen 10 und 22 Uhr) durchgeführte Analyse der Besucherströme im MQ.

Das Ergebnis weist damit erneut eine deutliche Steigerung der Besucher/innenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Derzeit besuchen durchschnittlich rund 9.800 Besucher/innen täglich das MQ, das bedeutet eine Steigerung von über 4% gegenüber durchschnittlich rund 9.400 Besucher/innen pro Tag im Vorjahr.

Anzahl der Besucher/innen in den Institutionen:

Architekturzentrum Wien	64.031
Dschungel Wien	43.074
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	112.811
Kunsthalle Wien im MQ	189.149
Leopold Museum	312.000
MUMOK	206.000
Tanzquartier Wien	47.374
wienXtra-kinderinfo	35.342
ZOOM Kindermuseum	108.000
MQ Arealsführungen	1.068
quartier21 (gezählte Besucher/innen bei Veranstaltungen)	203.226
Gesamt	ca. 1.322.075

Österr. Museum für Volkskunde

HAUPTHAUS GARTENPALAIS SCHÖNBORN
LAUDONGASSE 15–19, 1080 WIEN
(SAMMLUNG ZUR TRADITIONELLEN VOLKSKULTUR ÖSTERREICHS UND SEINER NACHBARLÄNDER)

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITTSEE
2421 KITTSEE
(VOLSKUNST AUS OST- UND SÜDOSTEUROPA)

SAMMLUNG RELIGIÖSER VOLSKUNST IM EHEM. URSULINENKLOSTER
JOHANNESGASSE 8, 1010 WIEN

Österr. Museum für Volkskunde

*DR. MARGOT SCHINDLER, DIREKTOR
MATTHIAS BEITL, DIR. STELLVERTRETER
HERMANN HUMMER, LEITER DER BIBLIOTHEK
MAG. DAGMAR BUTTERWECK, KURATORIN, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
MAG. CLAUDIA PESCHEL-WACHA, KURATORIN, VERMITTLUNG, VERANSTALTUNGSMANAGEMENT
MAG. ELISABETH EGGER, OBJEKTMANAGEMENT
MAG. NORA WITZMANN, KURATORIN (50%)
HERBERT JUSTNIK, KURATOR (50%)
DR. FELIX SCHNEEWEIS, KURATOR EMK*

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE
MIT ETHNOGRAPHISCHEM MUSEUM SCHLOSS KITTSEE (VEREINSMUSEUM)
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN, TEL. 01/406 89 05
E-MAIL: OFFICE@VOLSKUNDEMUSEUM.AT
INTERNET: [HTTP://WWW.VOLSKUNDEMUSEUM.AT](http://WWW.VOLSKUNDEMUSEUM.AT)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 2.526 m²
ÖFFNUNGSZEITEN:
HAUPTHAUS DI BIS SO 10–17, MO GESCHLOSSEN
APOTHEKE IM URSULINENKLOSTER: MI 10–17
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITTSEE: DI BIS SO 10–17 (SOMMERZEIT),
DI BIS SO 10–16 (WINTERZEIT)
SAMMELOBJEKTE: RUND 131.800
PERSONAL: VOLSKUNDEMUSEUM 17 VOLLZEIT, 3 HALBTAGS,
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM KITTSEE 1 VOLLZEIT
EINTRITT: € 5,– (ERM. € 3,50), SCHÜLER € 2,–, FAMILIENKARTE € 9,–



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Österreichische Museum für Volkskunde (ÖMV) mit Ethnographischem Museum Schloss Kittsee (EMK) nimmt als Museum für Europäische Ethnologie/Volkskunde eine zentrale Stellung innerhalb der europäischen Museumslandschaft ein. Vor dem Hintergrund der neuen politischen Rahmenbedingungen intensiviert das ÖMV/EMK mit seinen historischen Sammlungsbeständen zur Volkskunst Zentral- und Südosteuropas die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachinstitutionen dieser Länder. Bestehende internationale Kontakte machen die beiden Museen zu Orten des wissenschaftlichen und kulturellen Dialoges in einem sich politisch, ökonomisch und gesellschaftlich neu formierenden Europa.

Zielsetzung

In diesem Europa der Transformationen ist es Aufgabe einer fundierten Kulturanalyse, Gemeinsamkeiten wie Differenzierungen in allen Lebensbereichen zu erfassen und zu interpretieren, um so zu einem besseren Verständnis eigener und fremder Kulturen beizutragen. Die Arbeit erfolgt im Sinne des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie als einer Gegenwartswissenschaft mit historischer Orientierung.

Die Ausstellungen und Veranstaltungen des ÖMV/EMK beschäftigen sich mit Alltagskulturen und Lebensstilen in Europa und deren regionalen, nationalen wie globalen Ausprägungen.

Perspektiven

Die Positionierung von Museen wird einerseits durch die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit und deren Vermittlung an das Publikum und andererseits durch die über sämtliche Medien verlaufenden Interaktionen zwischen Museum und Öffentlichkeit bestimmt. In beide Richtungen will das ÖMV/EMK auch in Zukunft Akzente setzen. Darüber hinaus setzt sich das Museum auch mit dem stets bedeutender werdenden Warencharakter von Kultur in der gegenwärtigen Gesellschaft auseinander. Es ist hier Produzent und Vermarkter gleichermaßen. Es gilt über den Erfolg in der Vermarktung der eigenen Inhalte nachzudenken. Neben Themen, Kooperationen und Netzwerken stehen Wettbewerbsstrategien und die Positionierung im urbanen Gefüge sowie im nationalen wie internationalen Kontext zur Debatte. Die Erhaltung und Interpretation von Kulturgütern – zentraler Auftrag jeglicher Museumsarbeit – wird jedoch eine der Hauptaufgaben bleiben.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Die Sammlung des ÖMV umfasst derzeit 83.361 Inventarnummern und verzeichnete 2006 einen Zuwachs von 129 Objekten. Der Zuwachs der Sammlung im EMK betrug 185 Objekte und stieg auf 6.795 Inventarnummern.

Neuerwerbungen

Unter den Neuzugängen befinden sich Kelims, Haus- und Tischwäsche, ein Hochzeitsgewand aus Seide samt Trauschein, Trachtenhauben, ein sog. Currach (ein traditionelles irisches Boot) und eine Bronzeplastik eines Currachs, ein Billa-Einkaufswagen, ein Buggy, ein Wehrmachtshelm, der als Mörtelkelle verwendet wurde, als Ergänzung der Papageno-Ausstellung ein Vogelkäfig und ein Singvogelautomat, eine vierteilige Waschgarnitur, aus dem Altbestand der ehem. Klosterapotheke der Ursulinen div. Keramikgefäße, eine Handwaage samt Gewicht, Messer und 4 Mörser mit Stössel; eine Zither mit Zubehör und Kasten, eine Krippe mit Keramikfiguren. Im Bereich Grafik kamen Fleißzettel, Kalender, Ausschneidebögen, Glückwunschkarten, Werbegrafik, eine Gebrauchsanweisung, Sargschleifen, Erinnerungsblätter in einer Kassette in der Art eines Stammbuches (1. Hälfte 19. Jh.), 2 Piatnik-Spielkartenkataloge und Werbemittel und Eintrittskarten des Zirkus Pikard hinzu. Die Kosten der Ankäufe beliefen sich auf € 7.441 (darin enthalten ist noch eine Restzahlung des Ankaufs der Princess-Keramik aus dem Vorjahr).

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Besucher: 213; Anzahl der benutzten Medien: 929; Gesamtaufwachs an Medien: 1631; Inventarisierung von Altbeständen: 1.501; Gesamtaufwachs in der Datenbank: 3.132; Ausgaben für Buchankauf: € 9.108,79; Ausgaben für Buchbinder: € 4.838,40; Tauschabgleich Verein (ÖZV): € 4.651,20. Hinter dieser nüchternen Zahlenaufstellung verbirgt sich eine außerordentlich effiziente Arbeit der Bibliotheksleitung. Das betrifft die Akquisition durch Ankauf, Tausch, Rezessionsgaben und Geschenke, die Inventarisierung und Einarbeitung in die bestehenden Bestände, die Betreuung von Bibliotheksbesucher/innen und Mitarbeiter/innen des Hauses, die Literaturrecherche mit teilweise hohem Zeitaufwand für Anfragen per Telefon oder E-Mail, die permanente Aktualisierung des kulturwissenschaftlichen Antiquariats und viele andere Tätigkeiten.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Tagung: „Kulturanalyse – Psychoanalyse – Sozialforschung. Positionen, Verbindungen und Perspektiven“. In Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien und dem Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Universität Graz. Veranstaltung anlässlich des 150. Geburtstags von Sigmund Freud (23.–25. 11. 2006).

Ausstellungsbegleitende Vortragsreihen zu den Sonderausstellungen „Currachs. Boote aus Irland. Vom Arbeitsgerät zum Nationalsymbol“ und zu „Papageno backstage“ anlässlich des Mozartjahres 2006.

Josefstädter Kulturgespräche. 2006 startete das ÖMV die „Josefstädter Kulturgespräche“, ein halbjährlich stattfindendes Forum zur Auseinandersetzung mit aktuellen kulturellen Fragen. Dazu werden jeweils vier Personen aus

verschiedenen Arbeitsbereichen und Disziplinen eingeladen, die einleitend in kurzen Statements aus verschiedenen Positionen zum gewählten Thema Stellung nehmen. Im Anschluss folgt eine moderierte Diskussion. Die Themen 2006 beschäftigten sich mit Bezirkskultur und mit der Frage nach der Kunst in der Fotografie.

Publikationen

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. 60. Band der Neuen Serie (109. Band der Gesamtserie) mit 506 Seiten. Schriftleitung: Klaus Beitl, Franz Grieshofer unter ständiger Mitarbeit von Leopold Kretzenbacher und Konrad Köstlin. Redaktion: Margot Schindler (Aufsatzteil und Chronik), Michaela Haibl (Rezensionsteil).

Volkskunde in Österreich. Nachrichtenblatt des Vereins für Volkskunde. Jahrgang 41, 10 Folgen, 100 Seiten. Redaktion: Matthias Beitl, Dagmar Butterweck.

Margot Schindler (Hg.): Der Weg als Ziel. Ausgewählte Schriften zur Volkskunde (1975–2005). Festschrift zum 65. Geburtstag von Franz Grieshofer (= Sonderschriften des Vereins für Volkskunde in Wien, Bd. 5). Wien, Verein für Volkskunde, 2006, 463 S.

Franz Grieshofer, Margot Schindler (Red.): Papageno backstage. Perspektiven auf Vögel und Menschen (=Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. 88). Vortwort: Margot Schindler. Aufsatzteil mit Beiträgen von Friedemann Schmoll, Kurt Palm, Ulrike Dembski, Thomas Aigner, Peter Donhauser, Peter Sackl, Ernst Bauernfeind und Helmut Pechlaner. Katalogteil von Franz Grieshofer. Wien 2006, 153 S.

Olaf Bockhorn, Margot Schindler, Christian Stadelmann (Hg.): Alltagskulturen. Forschungen und Dokumentationen zu österreichischen Alltagen seit 1945. Referate der Österreichischen Volkskundetagung 2004 in Sankt Pölten (=Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Bd. 19). Wien, Verein für Volkskunde, 2006, 230 S.

Herbert Nikitsch: Auf der Bühne früher Wissenschaft. Aus der Geschichte des Vereins für Volkskunde (1894–1945). (=Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Bd. 20). Wien, Selbstverlag des Vereins für Volkskunde, 2006. 416 S.

Publikationen EMK

Veronika Plöckinger (Red.): Wind – Mythos und Antriebskraft. Begleitpublikation zur Jahresausstellung „Wind – Mythos und Antriebskraft“ (=Kataloge des Ethnographischen Museums Schloss Kittsee, Bd. 23) Wien/Kittsee 2006 (9. 4.–1. 11. 2006).

Ethnographisches Museum Schloss Kittsee in Kooperation mit dem Kulturverein Kittsee (KUKUK) (Hg.): Kittsee – ein historischer Spaziergang. Prechádzka po Kittsee. Történelmi séta Köpcsényben.

AUSSTELLUNGEN

Österreichisches Museum für Volkskunde Sonderausstellungen aus dem Sammlungsbestand

Papageno backstage. Perspektiven auf Vögel und Menschen. Eine Ausstellung anlässlich des Mozartjahres 2006 (20. 5.–29. 10. 2006)

Krippenkunst. Geschnitzt, gefasst, gekleidet, gemalt, gemodelt, geformt, geschnitten, gegossen, gespickelt... (20. 11. 2006–4. 2. 2007)

Ethnographisches Museum Schloss Kittsee

Wind – Mythos und Antriebskraft



Ausstellung „Papageno backstage“



Blick in die Ausstellung „Currachs. Boote aus Irland“



Blick in die Ausstellung „Orangenkrieg – Proben für den Volksaufstand“



Österreichisches Museum für Volkskunde Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Currachs. Boote aus Irland. Vom Arbeitsgerät zum Nationalsymbol. In Kooperation mit dem Irischen Nationalmuseum (17. 3.–29. 10. 2006)

Orangenkrieg – Proben für den Volksaufstand. Ausstellung im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie (10. 11. 2006–28. 1. 2007)

Ethnographisches Museum Schloss Kittsee

Pressburg in alten Ansichten (8. 12. 2005–26. 3. 2006)

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

Im ÖMV fanden 2006 34 Veranstaltungen statt (ohne Vermittlungstermine), darunter ein großes internationales Symposium, Vorträge, Roundtable-Gespräche, Exkursionen, Buchpräsentationen, Lange Nacht der Museen, Tag der offenen Tür.

Im EMK fanden 13 Eigenveranstaltungen und 11 Fremdveranstaltungen statt. Die Eigenveranstaltungen standen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Ausstellung „Wind – Mythos und Antriebskraft“. Eine Großveranstaltung jedes Jahr ist der Burgenländische Advent, der vom EMK gemeinsam mit dem ORF Landesstudio Burgenland ausgerichtet wird und der dieses Jahr zum 25. Mal stattfand.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit des ÖMV/EMK läuft auf den verschiedenen Schienen Presse- und Medienbetreuung, Plakatwerbung, Flyervertrieb, direct mailing, Homepage. Informationen zu Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogrammen erfolgen über konventionellen Einladungsversand und über E-Mail, wobei die Online-Werbung sowohl gezielt an Einzeladressen als auch über Kulturverteiler und Newsgruppen stattfindet. Letztere Maßnahmen werden für das Museum immer bedeutender, da eine effiziente Plakatwerbung und Werbung über Inserate nicht mehr zu finanzieren sind.

VERMITTLUNG

In der ständigen Schausammlung, in den vier Sonderausstellungen sowie in der Außenstelle Alte Klosterapotheke in der Johannesgasse wurden insgesamt 9.529 Besucher betreut. 6.897 in der Laudongasse, 2.632 in der Klosterapotheke.

Aufgrund der erstmaligen Öffnung der Sammlung religiöse Volkskunst in der Klosterapotheke während der „Langen Nacht der Museen“ kamen an diesem Abend 2.015 Gäste in diese Sammlung.

Zu sämtlichen Ausstellungen werden auf verschiedene Altersgruppen abgestimmte Programme erarbeitet, in der ständigen Schausammlung kommen ebenfalls immer

wieder neue Angebote hinzu. Beworben werden die Vermittlungsprogramme in Kindertagesheimen, Schulen, Pensionistenwohnheimen. Erfolgreich laufen jedes Jahr die Ferienspiele (483 Kinder, 170 Erwachsene) und die Familientage (424 Kinder, 278 Erwachsene).



Vermittlungsangebot zur Ausstellung „Currachs. Boote aus Irland“: Bau eines traditionellen irischen Bootes



Teilnehmer/innen des internationalen Symposiums „Kulturanalyse – Psychoanalyse – Sozialforschung“

Neben diesen Programmen finden laufend weitere Betreuungen unterschiedlicher Besuchergruppen statt: Studierende, Gruppen von Fachkollegen, Asylantengruppen, Gesprächskreise für Senior/innen, Rundgänge mit Rollstuhlfahrer/innen, Informationsveranstaltungen für Lehrer/innen. Die Arbeitsgemeinschaft Schneeball trifft sich monatlich ein Mal mit jeweils speziellen museumsbezogenen Gesprächsinhalten.

BESUCHER/INNEN

Volkskundemuseum	2004	2005	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	17.930	14.668	-18,19	1.885	8.484	4.299
Ursulinenkloster	1.065	3.015	+183,10	50	794	2.171
Summe	18.995	17.683	-6,91	1.935	9.278	6.470
Ethnograph. Museum	14.329	13.172	-8,07	2.207	4.896	6.069
Gesamtsumme	33.324	30.855	-7,41	4.142	14.174	12.539

SONSTIGES

Aufgrund der besonderen Bemühungen der Vermittlungsabteilung hat sich in den letzten Jahren ein Kreis von engagierten Vereinsmitgliedern gebildet, der laufend

ehrenamtlich im Museum mitarbeitet. So wurden im Jahr 2006 insgesamt 1.734 Stunden ehrenamtlicher Tätigkeiten geleistet, was umgerechnet einer Arbeitsleistung von 43 Wochen bzw. 11 Monaten gleichkommt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen helfen unter Anleitung bei der Arbeit mit Objekten, bei Ordnungsarbeiten im Archiv, in der Vermittlung, beim Postversand und bei Veranstaltungen. Diese Arbeit ist für das Museum, das im Verhältnis zu seiner Größe und Aktivität ständig unterbesetzt ist, unschätzbar.

BUDGET

2006	Beträge in Euro	
	ÖMV	EMK
Umsatzerlöse	625.100,-	244.400,-
davon:		
Subvention BMBWK	330.700,-	69.300,-
Projektförderungen		
u. Sponsormittel	57.600,-	18.500,-
Amt der bgld. Landesreg.		79.900,-
Eigenerlöse	104.889,-	66.200,-
Ausgaben	614.500,-	270.096,-
davon		
Betriebskosten	204.000,-	39.900,-
Ausstellungen (inkl. Werbung)	140.600,-	52.600,-
Vermittlung	27.000,-	4.900,-
Personalaufwand		119.600,-
Publikationen	63.100,-	7.300,-



sektion **kultur**

Bundesmuseen



sektion kultur

Bundesmuseen

ADRESSEN

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Haupthaus: Burgring 5, 1010 Wien, Tel. 01/525 24
 E-Mail: info@khm.at, Internet: <http://www.khm.at>

Kunstsammlungen in der Neuen Burg: Ephesos-Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Heldenplatz, 1010 Wien

Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Hofburg, Schweizerhof, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

Wagenburg: Schloss Schönbrunn, 1130 Wien, Tel. 01/525 24

Lipizzanermuseum: Reitschulgasse 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

Schloss Ambras: Schlossstraße 20, 6020 Innsbruck, Tel. 01/525 24-4802

Museum für Völkerkunde

Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 01/525 24
 E-Mail: v*@ethno-museum.ac.at, Internet: <http://www.ethno-museum.ac.at>

Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24
 E-Mail: info@theatermuseum.at, Internet: <http://www.theatermuseum.at>

Naturhistorisches Museum

Burgring 7, 1010 Wien, Tel. 01/521 77
 E-Mail: office@nhm-wien.ac.at
 Internet: <http://www.nhm-wien.ac.at>

Österreichische Galerie Belvedere

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien, Tel. 01/795 56
 E-Mail: info@belvedere.at, Internet: <http://www.belvedere.at>

Albertina

Albertinaplatz 1, 1010 Wien, Tel. 01/534 83
 E-Mail: info@albertina.at, Internet: <http://www.albertina.at>

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5, 1010 Wien, Tel. 01/711 36
 E-Mail: office@mak.at, Design-Info-Pool: service@makdesignshop.at
 Internet: <http://www.mak.at>

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. 01/525 00
 E-Mail: info@mumok.at, Internet: <http://www.mumok.at>

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien, Tel. 01/899 98
 E-Mail: museumsbox@tmw.at, Internet: <http://www.technischesmuseum.at>

Österreichische Mediathek

Gumpendorfer Straße 95, 1. Liftstock, 1060 Wien, Tel. 01/597 36 96-20
 Internet: <http://www.mediathek.at>

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum

Spitalgasse 2, 1090 Wien, Tel. 01/406 86 72
 E-Mail: pat@via.at, Internet: <http://www.narrenturm.at>



sektion kultur

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

HAUPTHAUS AM RING

(ANTIKENSAMMLUNG, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG, KUNSTKAMMER, GEMÄLDEGALERIE, MÜNzkabinett)

ALTE HOFBURG

(WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER)

NEUE HOFBURG

(EPHESOS MUSEUM, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER)

STALLBURG

(LIPIZZANERMUSEUM)

SCHÖNBRUNN

(WAGENBURG – SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN)

SCHLOSS AMBRAS, TIROL

(HELDENRÜSTKAMMER, KUNSTKAMMER, PORTRÄTGALERIE, SPANISCHER SAAL)

THESEUSTEMPEL

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

GESCHÄFTSFÜHRUNG

*HR PROF. DR. WILFRIED SEIPEL, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
 DR. FRANZ PICHORNER, ASSISTENT DER GENERALDIREKTION UND PROKURIST
 MAG. GABRIELE ZUGAY, KAUFMÄNNISCHE LEITERIN UND PROKURISTIN*

SAMMLUNGEN

*HR DR. KARL SCHÜTZ, GEMÄLDEGALERIE (STELLVERTR. GENERALDIREKTOR)
 HR DR. ELFRIEDE HASLAUER, ÄGYPTISCHE-ORIENTALISCHE SAMMLUNG (BIS 30.11.2006)
 HR DR. KURT GSCHWANTLER, ANTIKENSAMMLUNG
 HR UNIV.-PROF. DR. GÜNTHER DEMBSKI, MÜNZKABINETT
 HR DR. HELMUT TRNEK, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER
 HR DR. CHRISTIAN BEAUFORT-SPONTIN, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER
 HR DR. RUDOLF HOPFNER, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE
 DR. MONICA KURZEL-RUNTSCHERIN, SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN (WAGENBURG) UND MONTURDEPOT
 HR DR. ALFRED AUER, SCHLOSS AMBRAS
 HR DR. HERBERT HAUPT, ARCHIV
 BEATRIX KRILLER-ERDRICH, BIBLIOTHEK*

HAUPTABTEILUNGEN

*MAG. IRINA KUBADINOW, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, MARKETING UND SPONSORING
 DR. CHRISTIAN HÖLZL, AUSSTELLUNGSWESEN
 HR DR. GABRIELE HELKE, ABTEILUNG MUSEUM UND PUBLIKUM
 DR. ELISABETH HERRMANN, PUBLIKATIONSWESEN*

VERWALTUNGSABTEILUNGEN:

*ING. GERHARD SEIDL, GEBÄUDEMANAGEMENT
 MAG. DORIS LEX-GRABLER, FINANZ- UND RECHNUNGWESEN
 MAG. EVA STIEGLER, ZENTRALES EINKAUF
 MAG. CHRISTOPH PAIDASCH, PROFIT CENTER
 KARIN RAFFL-WESENJAK, EDV-ABTEILUNG
 WOLFGANG HÖRTL, SICHERHEITSABTEILUNG*

KURATORIUM

*GD DKFM. PETER PÜSPÖK (VORSITZENDER),
 UNIV.-PROF. DR. THEODOR ÖHLINGER (STV. VORSITZENDER),
 BRVORS. DR. ROSWITHA DENK, MMAG. BERNHARD MAZEGGER, ADIR. JOHANN PAUXBERGER,
 MR DI WOLFGANG POLZHUBER, WOLFGANG SLUPETZKY, MR DR. HELMUT WOHNOUT,
 UNIV.-PROF. DR. GOTTHART WUNBERG*

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 24.910 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS:	DI BIS SO 10–18, DO BIS 21 (NUR GEMÄLDEGALERIE UND LFD. SONDERAUSSTELLUNG)
NEUE BURG:	MI BIS MO 10–18
SCHATZKAMMER:	MI BIS MO 10–18
WAGENBURG:	DI BIS SO 10–16 (1. 1.–29. 3. UND 2. 11.–31. 12.), MO BIS SO 9–18 (30. 3.–1. 11.)
SCHLOSS AMBRAS:	MI BIS MO 10–17 (1. 4.–1. 11. UND 1. 12.–31. 3. UM 14 UHR MIT FÜHRUNG)
LIPIZZANERMUSEUM:	MO BIS SO 9–18

EINTRITT:

HAUPTHAUS:	€ 10,– (ERM. € 7,50)
SCHATZKAMMER:	€ 10,– (ERM. € 7,50)
NEUE BURG MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE:	€ 10,– (ERM. € 7,50)
WAGENBURG:	€ 4,50 (ERM. € 3,–)
SCHLOSS AMBRAS:	€ 8,– (ERM. € 6,–)
LIPIZZANERMUSEUM	€ 5,– (ERM. € 3,60)

PERSONAL INKL. MVK UND ÖTM: 411

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Entsprechend dem Bundesmuseen-Gesetz bestimmen die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und Verwaltung des Sammlungsgutes die allgemeine Zielsetzung des KHM. Sein Profil ergibt sich aus der Qualität, dem Anspruch und der Charakteristik einer über fünf Jahrhunderte alten Sammlungsgeschichte. Zeitbedingter Kunstgeschmack, die Sammelleidenschaft und das Repräsentationsbedürfnis der Habsburger sind für Vielfalt, Reichtum und Besonderheiten dieses Sammlungsbestandes verantwortlich, der auch ein Panorama europäischer Kunst- und Kulturge schichte repräsentiert. Als Sammlungs- und Bewahrungs ort dieser bedeutenden Zeugnisse der europäischen Geschichte, der jährlich hunderttausende Besucher aus aller Welt anzieht, ist das KHM dazu aufgerufen, jene wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben zu erfüllen, die es in einem breiten Diskurs in unsere Gesellschaft einbinden.

Zielsetzung

Neben dem Sammeln, Bewahren und Ausstellen ist die Forschung eines der vier wesentlichen Hauptelemente musealer Zielsetzung. Mit der Auflistung der Forschungsprojekte im vorliegenden Kulturbericht wird eindrucks voll die in der Öffentlichkeit und vor allem in der öffentlichen Berichterstattung oft übersehene wissenschaftliche Leistung des Museums zum Ausdruck gebracht. So wurden im Berichtsjahr rund 25 Forschungsprojekte durch geführt, die zum größten Teil mit Drittmitteln gefördert wurden.

Einen entsprechenden Niederschlag finden die Forschung und die Ausstellungstätigkeit des KHM in zahlreichen Publikationen. In diesem Zusammenhang sei nicht zuletzt auf die im Jahr 2005 begonnene Reihe der „Meisterwerke“ verwiesen, die inzwischen 10 Bände umfasst.

Neben der Ausstellung „Europa ohne Grenzen“ zur EU Präsidentschaft Österreichs im ersten Halbjahr 2006 er weckten zwei grenzüberschreitende Ausstellungen besonderes Interesse: „Ein Zauberflöten-Automat“, eine Klang Licht Skulptur von Stefan von Huenes und die Ausstellung Richard Kriesches über „Datenwerk: Mensch“.

Auch die im Theseustempel von Branko Suhy realisierte Ausstellung über „Srebrenica in Manhattan“ erweiterte nicht nur den Besucherhorizont unseres Hauses.

Mit den beiden aus Griechenland ins KHM gelangten Ausstellungen über „Münzen und Poesie“, die eine Verbindung mit dem schriftstellerischen Werk des griechischen Schriftstellers Kavafis unternahm, und der Ausstellung „Glanz des Himmels“, den Ikonen aus der Sammlung Velimezis im Benaki-Museum in Athen, wurden nachhaltige Kontakte zu Griechenland aufgenommen.

Die beiden kunstgeschichtlich, aber auch vom Besucher interesse her, bedeutendsten Ausstellungen des Jahres 2006 waren „Giambologna. Triumph des Körpers“, bzw. „Bellini, Giorgione, Tizian und die Renaissance der

venezianischen Malerei“ (eine Kooperation mit der National Gallery Washington).

Die fast zur Außenstelle des KHM mutierte Kunsthalle in Leoben zeigte die von Mitarbeiter/innen des KHM konzipierte Sonderausstellung „Die Welt des Orient“. Auf der Schallaburg in Niederösterreich wurde die, um wichtige Leihgaben des Völkerkundemuseums erweiterte, aus Deutschland übernommene Ausstellung „Dschingis Khan und seine Erben“ von der Ausstellungsabteilung des KHM organisiert.

Die mit dem Schloss Schönbrunn zusammen realisierte Ausstellung über Maria Theresia und ihre Zeit war sowohl in Japan als auch in dem neu gestalteten Nationalmuseum in Singapur ein internationaler Erfolg.



Außenansicht KHM

Perspektiven

Dringlichstes Anliegen des KHM ist, die bedeutendste Kunstkammer der Welt ehestmöglich wieder der Öffentlichkeit in neuem Licht zu präsentieren. Aus diesem Grund sind die konzeptionellen, technischen und klimatischen Vorbereitungsmaßnahmen für die Neuauflistung der Kunstkammer auch 2006 weitergeführt worden und können aller Voraussicht nach im Jahr 2007 so weit abgeschlossen werden, dass einer Neuauflistung der rund 3.000 ausgewählten Objekte ab 2008 nichts mehr im Wege stünde. Die Kunstkammer und ihre Geschichte stellen den elementaren Kernbestand der ehemals Kaiserlichen Sammlungen des KHM dar.

Die in den letzten Jahren mehrfach erörterte Möglichkeit durch eine Erweiterung des KHM in den Maria-Theresien-Platz zusätzliche Ausstellungsflächen zu schaffen, musste auf Grund wirtschaftlicher Überlegungen ad acta gelegt werden. Daher kam es zur Durchführung eines zweistufigen, anonymen Architektenwettbewerbes zur Schaffung zusätzlicher Ausstellungsflächen im 2. Innenhof des KHM. Unter der Leitung von Arch. Prof. Boris Podrecca lobte eine Jury als Siegerprojekt den Entwurf des Vorarlberger Architekten und österreichischen Staatspreisträgers für Architektur 2006 Oskar Leo Kaufmann aus, der im nächsten Jahr präsentiert werden soll. Finanzierungszusagen von zwei Sponsoren lassen eine alsbaldige Realisierung dieses für die weitere Zukunft so bedeutenden Bauprojektes als realistisch erscheinen.

Mit der, zumindest teilweisen Eröffnung des Völkerkundemuseums, der abschließenden Konzeptionierung der Kunstkammer und der geplanten Errichtung des Erweiterungsbaus im 2. Innenhof sind die nächsten Jahre des KHM von einer umfassenden Bautätigkeit bestimmt, die den internationalen Stellenwert des Hauses weiter festigen und für die Zukunft sichern werden.

SAMMLUNG

Das KHM und seine Sammlungen verteilen sich auf folgende Gebäude und Räumlichkeiten:

- Das Haupthaus am Ring: Antikensammlung, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunstkammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett, Sonderausstellungssaal, Vortragssaal;
- Alte Hofburg: Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Alte Geistliche Schatzkammer;
- Neue Hofburg: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer;
- Schönbrunn: Wagenburg (Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen);
- Schloss Ambras: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie (Hochschloss), Spanischer Saal;
- Theseustempel im Wiener Volksgarten;
- Stallburg: Lipizzanermuseum.

Größere nicht ausgestellte, zusammengehörige Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung (neben Madrid die bedeutendste der Welt), Monturdepot, das Heroon von Trysa.

Außerdem verfügt das KHM über ein angemietetes Depot am Stadtrand von Wien. Weitere Depots befinden sich in der Neuen Burg und am Ballhausplatz.

Die gesamte vom KHM zu betreuende Ausstellungsfläche einschließlich der Verkehrsflächen, Depots und Verwaltungen beträgt ca. 65.000 m².

Sammlungspolitik

Auf Grund der limitierten Basisabgeltung war auch 2006 ein weiterer Ausbau der Sammlungen nur eingeschränkt möglich. Wichtige Erwerbungen konnten dennoch mit Hilfe großzügiger Widmungen und zweckgebundener Spenden realisiert werden.

Im Rahmen der umfangreichen Ausstellungs- und Leihgabentätigkeit des Hauses bereiteten die Restaurierwerkstätten des KHM eine Fülle von Objekten vor.

Neuerwerbungen

Sammlungsankäufe: Die Sammlungsankäufe zeigen im Jahr 2006 einen Rückgang. Nicht berücksichtigt sind in dieser Aufstellung die unentgeltlichen Erwerbe von Sammlungsobjekten (Schenkungen) welche im Jahr 2006 erfreulicherweise in Höhe von € 417.000 angefallen sind.

Ägyptisch-Orientalische Sammlung:

Miniaturkelch mit Deckel und Inschrift, 30. Dynastie, 4. Jh. v. Chr.

Feinkörnige, selbstglasierende Fayence, helle, grünlichblaue Glasur.

Deckel eines Töpfchens für Augenschminke mit dem Thronnamen des Königs Merikare, 9. Dynastie, um 2100 v. Chr., Kalzit.

Deckel eines Salbriegels mit dem Eigennamen des Königs von Ober- und Unterägypten Neferkare, 2. Dynastie, um 2700 v. Chr., Kalzit.

Verschlussknauf von einem Kasten mit dem Eigennamen des Königs Amenophis III.

Neues Reich, 18. Dynastie, 1410-1372 v. Chr., Schwarz glasierter Steatit.

Deckel eines Schminkgefäßes, 18. Dynastie, 14. Jh. v. Chr., Kalkstein, bemalt.

Deckel von einer Büchse, Kalkstein, H. 2,895.

Antikensammlung:

Reliefspiegel mit Gruppe der Drei Grazien, Römisch, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr., Bronze, vergoldet, teilweise ergänzt.

Maus, Römisch, Kaiserzeit, 1.-3. Jh. n. Chr., Silber, gegossen.

Sammlung alter Musikinstrumente:

Violinen aus dem Besitz von Johann und Joseph Schrammel, Carl Zach, Wien, um 1883/84.

Wagenburg und Monturdepot:

Festkleid einer Fürstin Auersperg, Österreich, um 1865.

Bibliothek:

Zeichnung von Hans Makart zur Innenausstattung des Kunsthistorischen Museums

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist eine Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und weiteren Organisationseinheiten des Hauses, einschließlich der Außenstelle Sammlungen Schloss Ambras. Der Bestand umfasst Fachbereiche wie Ägyptologie, Archäologie, Klassische und Neuere Kunstgeschichte, Numismatik, Waffen- und Kostümkunde, Geschichte und Kulturgeschichte, Musikinstrumente, Restaurierung und Konservierung sowie als weiteren Schwerpunkt Museologie. Gesammelt werden hauptsächlich Bestands-, Sammlungs- und Ausstellungskataloge sowie Monographien anderer Museen, Galerien und kultureller Einrichtungen in Europa (u. a. Schwerpunkt Osteuropa, Skandinavien), den USA, Kanada, Japan und Australien.

Der Gesamtbestand umfasst derzeit (Stand 31. 12. 2006) 254.957 Bände, wobei der Sondersammlungsbestand an historisch wertvollem Buchgut und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts mehr als 36.000 Titel beträgt. Schwerpunkte sind dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie Wissenschaftler/innen des In- und Auslandes sowie Diplomand/innen und Dissertant/innen bei ihren Forschungs- und Ausstellungsvorhaben.

2006 erfolgte der Ankauf und die Installation der netzwerkfähigen Bibliothekssoftware Bibliotheca – Wissenschaftliche Bibliotheken/Bond für die Bibliotheken des KHM.

Die Inventarisierung der Bestände des Archivs des KHM wurde fortgesetzt, der inventarisierte Bestand beträgt derzeit 11.013 Inventarnummern (Stand: 31. 12. 2006). Parallel zur Inventarisierung wurde die inhaltliche Erfassung des Sammlungsbestandes weiter vorangetrieben, wobei im Berichtszeitraum der Schwerpunkt bei den Akten der Administrationskanzlei für die Jahre 1889–1907 lag.

Das Archiv des KHM verzeichnete 2006 die Erwerbung von insgesamt 340 Archiveinheiten. Diesmal lagen die Schwerpunkte bei Akten der Reproduktionsabteilung, Plakaten, Personalakten und Photos.

Wie in den vergangenen Jahren vertrat das Archiv auch 2006 das KHM bei der im Bundesdenkmalamt eingerichteten Provenienzforschungskommission. Zur Vorbereitung eines Gesamtberichtes über die Tätigkeit der Kommission wurde der Leiter eine detaillierte Liste über bearbeitete Bestände, bereits erstellte Dossiers sowie Angaben zu restituierten Objekten übermittelt.

In folgenden Fällen wurden von der Kommission für Provenienzforschung im Jahr 2006 nachträgliche Forschungen erbeten:

Bilder aus der Sammlung Nelken;
Kunstgegenstände aus der Sammlung

Rudolf v. Gutmann;

Verbleib des Gemäldes von Adam Braun, Mozart und die Sängerin Duschek;

Kunstgegenstände aus der Sammlung Hugo Perutz;

Kunstgegenstände aus der Sammlung Paul Perutz;

Kunstgegenstände aus der Sammlung Leopold

Weinstein;

Kunstwerke aus der Sammlung Felix Löwenstein;

Verbleib der Wohnungseinrichtung von Oskar Taussig;

Kunstgegenstände aus der Sammlung Melanie und

Rudolf Fuchs;

Verbleib einer Vauchel-Geige;

Verbleib eines Gemäldes aus der Sammlung Heinrich und Jenny Friedländer;

Verbleib eines Gemäldes aus der Sammlung Wiener bzw. Ritter Mandl-Maldenau;

Verbleib eines Gemäldes aus der Sammlung Herz;

Kunstgegenstände aus der Sammlung Ernst Egger.

Der Nationalfonds der Republik Österreich hat in Umsetzung seines gesetzlichen Auftrages im Rahmen der Kunstrestitution eine Online-Datenbank konzipiert, in der zur Unterstützung etwaiger Rückstellungsberechtigter, die geraubte Kunstwerke suchen, Informationen zu bedenklichen, erblosen und restitutionsfähigen Kunstgegenständen aus den Sammlungen der Bundesmuseen veröffentlicht werden. Auf Grund der vom KHM an den Nationalfonds übermittelten Liste von Kunstgegenständen konnte bisher Bruno Jellinek als Besitzer des Bildes „Bauernbesuch“ von Adriaen van Ostade ermittelt werden.

Als öffentlich zugängliches Archiv wurde das Archiv des KHM auch im Berichtsjahr von zahlreichen Forscher/innen des In- und Auslandes genutzt.

2006 konnten zusätzliche Räumlichkeiten in der Neuen Burg für das Archiv gewonnen werden.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekte (Auswahl)

The innovative application of the advanced analytical techniques GC-MS, Py-GC-MS, and FTIR-microscopy for the investigation of organic coatings on metal museum objects. Projektleitung: Martina Griesser. Finanzierung: FWF (Projekt-Nr. L187-N11).

Untersuchungen von Korrosionserscheinungen und Optimierung der Depotbedingungen für antike Bronzemünzen mit hoch bleihaltigen Legierungen. Projektleitung: Martina Griesser. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt-Nr. 11990).

Corpus Nummorum Austriacorum, Teil II. Die österreichischen Münzprägungen Maximilians I., Karls V. und Ferdinands I. Projektleitung: Roswitha Denk. (Finanzierung: Münze Österreich AG).

Der Münzschatz von Beçin. Projektleitung: Michael Alram. Finanzierung: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Türkische Akademie der Wissenschaften, Ege Universität Izmir, Österreichisches Archäologisches Institut.

Ausstellungskataloge

Europa ohne Grenzen. Beispiele zur Entstehung der künstlerischen Vielfalt Europas.

Europe without Borders. A Sampler of the Evolution of Artistic Diversity in Europe.

Giambologna. Triumph des Körpers.

Bellini, Giorgione, Tizian und die Renaissance der venezianischen Malerei.

Münzen und Poesie. Der griechische Dichter Konstantinos Kavafis.

Richard Kriesche. Datenwerk: Mensch
Das Portrait – Genealogie & Genetik.

Branko Suhy. Manhattan in Srebrenica / Srebrenica in Manhattan.

Der Glanz des Himmels. Griechische Ikonen der Sammlung Velimezis.

Die Entdeckung der Natur. Naturalien in den Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts.

Periodische Publikationen

Jahresbericht 2005

Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien. Band 6/7

Technologische Studien Kunsthistorisches Museum

Konservierung – Restaurierung – Forschung – Technologie, Band 3

Weitere Publikationen (Auswahl)

Masterpieces in the Collection of Greek and Roman Antiquities

A Brief Guide to the Kunsthistorisches Museum, Volume 4

Hauptwerke der Gemäldegalerie

Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum, Band 5

A Brief Guide to the Kunsthistorisches Museum, Volume 5

Die Renaissanceblockflöten der Sammlung alter Musikinstrumente des Kunsthistorischen Museums

Das Partherdenkmal von Ephesos. Akten des Kolloquiums Wien, 27.-28. 4. 2003

Die Saliera des Benvenuto Cellini. Ein goldenes Tafelgerät für König Franz I. von Frankreich.

Tizian versus Seisenegger. Die Portraits Karls V. mit Hund. Ein Holbeinstreit

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

2006 war in besonderer Weise von den intensiven Vorbereitungsarbeiten zur Neuaufstellung der Kunstkammer geprägt. In Zukunft wird die Ausstellungsfläche 2.700 m²

betrugen, da sie nach dem Umzug der Büros in den 2. Stock auch die derzeitigen Direktionsräume umfassen wird. Der breit gefächerte Sammlungsbestand der Kunstkammer soll weiterhin in chronologischer Abfolge, nach Kunstslandschaften geordnet, präsentiert werden. Den Schwerpunkten und der Gewichtung entsprechend wird die Kunst am Hof Rudolfs II. die zentralen Säle einnehmen, doch auch die anderen bedeutenden Mäzene des Hauses Habsburg wie Erzherzog Ferdinand II. von Tirol und Erzherzog Leopold Wilhelm, denen in Hinblick auf den Bestand der Kunstkammer eine zentrale Rolle zukommt, erhalten eine ihrem Rang angemessene Präsentation. Im letzten Saal, der gleichzeitig den Übergang zur Antikensammlung markiert, wird erstmals die Kunst des Klassizismus gezeigt werden. Die Detailplanung (Objektauswahl, Stell- und Vitrinenpläne) wurde in Absprache mit dem gestalterischen Konzept von Architekt Hans Hoffer und den bautechnischen Vorgaben des KHM-Gebäudemanagements entwickelt.

Von den rund 3.000 Kunstgegenständen, die in der Neuaufstellung gezeigt werden sollen, sind ca. 300 Objekte restaurierungsbedürftig. Hierfür wurden das Sponsoringprojekt „bauen sie mit uns den wunderraum der phantasie“ sowie eine Patenschaft für die Restaurierung einzelner Objekte ins Leben gerufen.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Europa ohne Grenzen. Beispiele zur Entstehung der künstlerischen Vielfalt Europas (14. 3–5. 6. 2006)

Giambologna. Triumph des Körpers
(27. 6–17. 9. 2006)

SCHLOSS AMBRAS:

Die Entdeckung der Natur. Naturalien in den Kunstkammern des 16. und 17. Jhs. (22. 6.–31. 10. 2006)

Das Bildnis eines behinderten Mannes. Bildkultur der Behinderung vom 16. bis ins 21. Jahrhundert (1. 12. 2006–30. 6. 2007)

Ausstellungen des KHM im Ausland

Maria Theresia. Mother Empress of Habsburg Austria. Eine Ausstellung des KHM und der Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft. Japan, Fukuoka City Museum (20. 5.–2. 6. 2006). Japan, Nagoya Matsuzakaya Art Museum (22. 7.–20. 8. 2006).

Japan, The Museum of Kyoto (26. 8.–9. 10. 2006). Singapore, The National Museum of Singapore (7. 12. 2006–31. 1. 2007)

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Ein Zauberflöten-Automat. Stephan von Huenes Klang-Licht-Skulptur (11. 5.–18. 6. 2006)

Bellini, Giorgione, Tizian und die Renaissance der venezianischen Malerei (18. 10. 2006–7. 1. 2007)

Münzen und Poesie. Der griechische Dichter Konstantinos Kavafis (28. 11. 2006–31. 3. 2007)



Einblick in die Ausstellung „Bellini, Giorgione, Tizian“

ALTE GEISTLICHE SCHATZKAMMER:

Der Glanz des Himmels. Griechische Ikonen der Sammlung Velimezis (13. 12. 2006–25. 2. 2007)

THESEUSTEMPEL:

Franco Viola – Rethinking Nature (12. 7.–20. 8. 2006)

Branko Suhy, Manhattan in Srebrenica / Srebrenica in Manhattan. Hommage an New York / In Honour of the City of New York (11. 9.–22. 10. 2006)

Ausstellungen des KHM in Österreich

KUNSTHALLE LEOBEN:

Die Welt des Orient. Kunst und Kultur des Islam (31. 3.–1. 11. 2006)

SCHLOSS SCHALLABURG:

Dschingis Khan und seine Erben – das Weltreich der Mongolen (31. 3.–1. 11. 2006)

VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2006 gab es wieder eine Vielzahl an interessanten Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des KHM und seiner angegliederten Museen. Insgesamt wurden 456 Veranstaltungen organisiert und betreut. Im Vergleich zum Vorjahr konnte sowohl die Anzahl der Veranstaltungen als auch der Umsatz der Mieteinnahmen gesteigert werden.

Parallel zu der gut bewährten und noch intensiveren Zusammenarbeit mit dem Vienna Convention Bureau und dem Wien Tourismus wurde im Jahr 2006 über den Besuch von Messen in London und München erstmals auch der Kontakt zu internationalen Veranstaltungsgesellschaften geknüpft. Beispielhaft für die Vielfältigkeit der Veranstaltungsmöglichkeiten war ein Projekt des Wiener Mozartjahrs 2006, die so genannte „Mozart Oase“. Musikstudent/innen gaben spontane einstündige Kammermusikkonzerte in öffentlichen Gebäuden, so auch im KHM, im Österreichischen Theatermuseum sowie in der Neuen Burg.

Eigenveranstaltungen

Den Auftakt zur „Kunstkammer Fundraising Kampagne 2006“ bildete ein am 29. Jänner in der Kuppelhalle des KHM organisiertes Fundraising-Dinner, bei dem Sitzplätze an fast 300 Sponsoren verkauft werden konnten.



Am 16. 10. 2006 fand anlässlich der Ausstellungseröffnung das zweite Fundraising-Dinner in der Kuppelhalle des KHM zugunsten der Kunstkammer statt.

Am 23. 11. 2006 fand die deutschsprachige Erstaufführung von Nobelpreisträger Carl Djerassi szenischer Lesung über Kunsthistoriker und Naturwissenschaftler mit dem Titel „Phallstricke“ in der Antikensammlung und im Bassanosaal statt.

Fremdveranstaltungen

Aufgrund der EU-Präsidentschaft Österreichs im ersten Halbjahr des Jahres 2006 wurde das KHM auch verstärkt für Veranstaltungen diverser Ministerien sowie des Parlaments genutzt.

Die Teilnahme der Sammlung alter Musikinstrumente und des Österreichischen Theatermuseums an der nunmehr alljährlich vom ORF veranstalteten „Langen Nacht der Musik“ am 9. 9. 2006 fand aufgrund der ansprechenden Programme ebenfalls großen Anklang beim Publikum. Auch die „Lange Nacht der Museen“ am 7. 10. 2006, die allein im KHM rund 10.000 Besucher/innen anzog, war ein großer Erfolg. Erstmals wurde die Kuppelhalle an diesem Abend in Kooperation mit dem Dorotheum in eine Lounge verwandelt.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Grundaufgabe der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing bestand auch im Jahr 2006 darin, die Fülle an Ausstellungsprojekten, Veranstaltungen und Aktivitäten des KHM und der angegliederten Museen mittels Pressearbeit und PR-Tätigkeit der Öffentlichkeit zu kommunizieren bzw. entsprechend zu vermarkten.

Eines der wohl umfassendsten Marketingprojekte der Abteilung im Jahr 2006 war die Umsetzung der von Saatchi & Saatchi für das KHM und dessen angegliederte Museen entwickelten neuen Corporate Identity (CI)

und des neuen Corporate Design (CD). Die klare Dach- und Submarkenstrategie sowie die für den längerfristigen Einsatz erarbeitete Image-Kampagne sorgen für ein homogenes Erscheinungsbild.

Als Ergänzung zum monatlich erscheinenden digitalen Newsletter und zu den ausstellungs- bzw. sammlungsbezogenen Drucksorten des KHM sowie als Abrundung der visuell wahrnehmbaren CI-Umstellung wurde die KHM-Zeitung „im bild“ ins Leben gerufen. Vierteljährlich werden aktuelle Ausstellungen und Veranstaltungen sowie Projekte und sonstige Aktivitäten des KHM und der angegliederten Museen thematisiert.

Anfang des Jahres entwickelte die Abteilung gemeinsam mit Saatchi & Saatchi eine groß angelegte Fundraising-Kampagne für die Kunstkammer des KHM, die unter dem Titel „bauen sie mit uns den wunderraum der phantasie“ ins Leben gerufen wurde. Ziel dieser Kampagne ist es, der privaten, der medialen und der politischen Öffentlichkeit

sowie Unternehmen und Organisationen die Besonderheit dieser Sammlung näherzubringen und über die Notwendigkeit und den Umfang der Sanierungsmaßnahmen sowie über die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zu informieren.

Über das Jahr haben sich im Rahmen der Fundraising-Kampagne zahlreiche Unternehmen und Privatpersonen dazu bereit erklärt, die Generalsanierung der Kunstkammer finanziell zu unterstützen. Auch zahlreiche Patenschaften für die Restaurierung einzelner Kunstkammer-Objekte (es werden insgesamt 300 Pat/innen für Kunstwerke gesucht) konnten vermittelt werden.

Für das KHM wichtige Kooperationen mit dem Wien Tourismus und der Österreich Werbung wurden auch im Jahr 2006 in bewährter Form fortgesetzt. Folglich kam wieder eine große Zahl von Reiseveranstalter/innen und Reisejournalist/innen in das KHM und seine angegliederten Museen; sie wurden mit Presseinformationen zum Ausstellungsgeschehen versorgt und so zu wichtigen Multiplikator/innen.

BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 1.264.926 Besucher/innen gezählt – dies stellt gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg von 0,51% dar, welcher im Wesentlichen auf die publikumswirksamen Sonderausstellungen im Jahr 2006 zurückzuführen ist.

Kunsthistorisches Museum	2005	2006	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	665.149	618.522	-7,01	188.141	307.330	123.051
Schatzkammer	300.752	283.585	-5,71	70.037	152.527	61.021
Neue Burg inkl.						
Völkerkundemuseum	60.029	66.678	11,08	7.585	44.758	14.335
Wagenburg	79.459	92.062	15,86	21.469	58.081	12.512
Schloss Ambras	108.100	117.404	8,61	24.328	74.874	18.202
Theatermuseum	31.052	41.492	33,62	4.995	28.301	8.196
Theseustempel	14.011	45.183	222,48	0	0	45.183
Summe	1,258.552	1,264.926	0,51	316.555	665.871	282.500

Der Anteil an zahlenden Besucher/innen beträgt rund 78% und liegt im nationalen und internationalen Vergleich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

VERMITTLUNGSArbeit

Im Jahr 2006 organisierte die Abteilung „Museum und Publikum“ (MuP) mehr als 3.130 Führungen und Vorträge in allen Sammlungen des KHM sowie in den Sonderausstellungen. Dabei haben die Mitarbeiter der Abteilung sowie ein Team von 30 freiberuflichen Akademiker/innen die Veranstaltungen in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache für weit mehr als 60.200 Teilnehmer durchgeführt.

In etwa 1.421 Programmen hatten mehr als 28.400 Kinder und Jugendliche die Gelegenheit, das KHM und seine Sammlungen kennenzulernen. Einen Großteil davon bildeten die auf den jeweiligen Lehrplan bezogenen Themenführungen für Schüler/innen.

Die Abteilung erstellt sechs Mal jährlich ein Programm von Führungen und Vorträgen mit unterschiedlicher Themenstellung und wechselnden Schwerpunkten und informiert das Stammpublikum des KHM über das Vermittlungsangebot anhand eines aktuellen Folders (Auflage jeweils ca. 12.000 Stück).

Durch den Internetauftritt, Berichte in der Tagespresse und durch Ankündigungen in Radioprogrammen konnten neue Besucher/innen erreicht und als Stammgäste für das KHM gewonnen werden.



Einblick in die Geistliche Schatzkammer

Ein vielfältiges Angebot, darunter Spielführungen für Kinder, Orientierungsangebote für Lehrer/innen, Kunstgespräche über ausgewählte Objekte, Dia-Vorträge, Kunstbrunches, Mittags- und Abendveranstaltungen für berufstätige Besucher/innen sowie spezielle Themenzyklen, die u. a. die Sonderausstellungen intensiv beleuchten, ermöglichte einem breiten Publikum den systematischen Zugang zu Museumsbeständen und Leihgaben. Auch die eigens veröffentlichten Programme für Kinderführungen (zwei Mal jährlich mit einer Auflage von jeweils 12.600 Stück) werden im Austausch mit den jungen Besucher/innen fortlaufend weiterentwickelt. So wurde für die Antikensammlung wie auch für die Gemäldegalerie eine Reihe von neuen Spielführungen konzipiert.

Traditionell beteiligt sich die Abteilung auch an den von wienXtra organisierten Ferienspielen und Familientagen. Geführte Rundgänge unter dem Motto „einfach klassisch“ und „dramatisch leidenschaftlich“ für hunderte von Besucher/innen durch verschiedene Standorte des KHM in der „Langen Nacht der Museen“ am 7. Oktober trugen zur Besucherbindung bei.

Die Rückkehr der Saliera des Benvenuto Cellini ins KHM feierte die Abteilung mit einem speziellen Führungsangebot zu diesem Einzelstück.

Die Sammlungen des KHM konnten zahlreichen offiziellen Gästen der Republik Österreich und der Generaldirektion ebenso präsentiert werden wie den Teilnehmer/innen vieler Exklusivöffnungen, wie z. B. bei Dinners und Kongressen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit unterstützte MuP sowohl die Sponsorenpflege anlässlich zahlreicher Abendveranstaltungen als

auch die Kooperation mit Reiseveranstaltern und Tourismusbetrieben durch Führungen und Präsentation des KHM. Ein zusätzliches Informationsangebot konnte speziell für Wiener Fremdenführer/innen angeboten werden.



Die wiedergefundene Saliera von Benvenuto Cellini

BUDGET

Jahresabschluss* des Kunsthistorischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	30.421,10	30.570,30
davon:		
Basisabgeltung	20.189,00	20.189,00
Eintrittsgelder	6.031,00	5.681,56
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.201,10	4.699,75
Sonstige betriebl. Erträge	2.222,96	5.473,13
Personalaufwand	17.261,23	18.459,86
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	14.796,20	15.350,24
Abschreibung	909,64	854,17
Betriebserfolg	-323,18	1.379,17
Finanzerfolg	-13,62	-164,68
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-336,62	1.214,48

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.

Eigenmittelquote

Die Eigenmittelquote zeigte in 2006 eine steigende Tendenz und betrug zum Bilanzultimo 49% (2005: 38%). Die Erhöhung der Eigenmittelquote ist auf das positive Jahresergebnis sowie die Erhöhung der Position Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln zurückzuführen.

Ertrags situation

Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht werden. Bei den Erlösen aus Eintrittsgeldern ergab sich im Jahr 2006 ein plangemäßer Rückgang. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2005 außergewöhnlich hohe Eintrittserlöse im Zusammenhang mit der sehr publikumswirksamen Sonderausstellung „Goya“ erzielt werden konnten.



Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen Investitionszuschüsse im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Museums für Völkerkunde sowie der Antikensammlung, Versicherungsvergütungen und Sponsorgelder sowie Erträge aus der Realisierung externer Sonderausstellungen und Veranstaltungen.

Ausgaben

Die Personalkosten stellen den größten Ausgabenblock dar und betragen 55% der Gesamtkosten. Der Raumaufwand stellt mit 14% eine wesentliche Kostenposition dar. Die Kosten für Sammlung und Restaurierung betreffen den Materialaufwand und etwaige Fremdleistungen zur Erhaltung und Bewahrung der Sammlungsobjekte. Die Position „Sonstiges“ umfasst den Verwaltungsaufwand und betrifft Wartungsverträge, Fachliteratur, Büroaufwand, Reisespesen, Rechts- und Beratungsaufwand usw.

SONSTIGES

Die aus einer reinen Web-Abteilung hervorgegangene Multimedia-Abteilung wurde mit einer Fülle neuer Aufgaben rund um digitale Medien betraut. Einerseits wurden die Online-Dienste weiterhin betreut und ausgebaut, andererseits konnten 2006 schon mehrere Video-Projekte durchgeführt werden. Ergänzend wurde auch die bisher als gesondertes Projekt behandelte Digitalisierung der Sammlungsbestände in den Multimedia-Bereich eingegliedert. Mit Ende Oktober 2006 wurde das vom BMBWK im Rahmen von „eFit Austria“ – Teilbereich „eCulture“ geförderte Projekt zum Aufbau einer sammlungsübergreifenden Bilddatenbank beendet. Unter „<http://bilddatenbank.khm.at>“ ist nun auch der Öffentlichkeit ein repräsentativer Querschnitt aller Sammlungen des KHM mit MVK und ÖTM über das Internet zugänglich, welcher stetig erweitert wird und derzeit rund 30.000 Objekte umfasst.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Museum für Völkerkunde Wien, Neue Burg,
1010 Wien, Tel. 01/525 24-0, Fax 01/525 24-230

LEITUNG

*PROF. DR. CHRISTIAN F. FEEST, DIREKTOR
DR. CHRISTIAN SCHICKELGRUBER, STELLVETR. DIREKTOR*

ABTEILUNGEN

*DR. AXEL STEINMANN, ABT. ORIENT UND SIBIRIEN
MAG. GERARD VAN BUSSEL, ABT. NORD- UND
MITTELAMERIKA
DR. CLAUDIA AUGUSTAT, ABT. SÜDAMERIKA
DR. CHRISTIAN SCHICKELGRUBER, ABT. SÜD-, SÜDOSTASIEN
UND HIMALAYALÄNDER
DR. BETTINA ZORN, ABT. OSTASIEN
MAG. RENATE NODA, ABT. OSTASIEN
DR. JANI KUHNT-SAPTODEWO, ABT. INSULARES
SÜDOSTASIEN
MAG. BARBARA PLANKENSTEINER, ABT. AFRIKA
ASS.-PROF. HR DR. GABRIELE WEISS, OZEANIEN-
AUSTRALIEN
MAG. G. FLORIAN RAINER, LEITER DER ABT.
RESTAURIERUNG
SONJA FÜRKNRANZ, ABT. TEXTILRESTAURIERUNG
WALTER BAUMGARTNER, RESTAURIERUNG, OBJEKT-
BEWEGUNG UND NUTZERVERTRÄTER FÜR DIE
GENERALSANIERUNG
TINA SEYFRIED, ABT. AUSSTELLUNGSORGANISATION
MAG. ILDIKÓ CAZAN, ARCHIV
DR. MARGIT KRPATA, FOTOSAMMLUNG
HEINZ GRATZER, BIBLIOTHEK
CHRISTINE KAUFMANN, ABT. MUSEUM UND PUBLIKUM
MAG. MANFRED KAUFMANN, BESTANDSVERWALTUNG
SCHAUFLÄCHE: 4.550 m²
SEIT 1. 3. 2004 VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN
SAMMLUNG: 187.085 INVENTARNUMMERN*

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das MVK ist eine Institution, die sich mit den materiellen und immateriellen Zeugnissen außereuropäischer Kulturen in ihren unterschiedlichen ethnischen, regionalen, nationalen und übernationalen Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart auf der wissenschaftlichen Grundlage der Ethnologie-Kulturanthropologie befasst. Als Ort der gemeinsamen Erinnerung und Speicher des Gedächtnisses der Menschheit versteht sich das MVK angesichts zunehmend vernetzter multikultureller und multireligiöser Gesellschaften als lebendige Begegnungsstätte der Kulturen.

Zielsetzungen

Ein besonderes Ziel des Museums ist es daher, den Besucher/innen von einem aktuellen Blickwinkel aus eine Relativierung und Hinterfragung herkömmlicher Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen zu ermöglichen, um sie so zu einem Überdenken ihrer Wirklichkeiten hinzuführen und ihnen Definitions- und Orientierungshilfen für ihre eigene Gegenwart und Zukunft anzubieten.

Perspektiven

2006 konnte das wissenschaftliche Personal des MVK die neu ausgebauten Büroräumlichkeiten im Dachgeschoß der Neuen Burg beziehen. Neu aufgestellt wurde auch die durch den Umbau länger geschlossene Bibliothek des MVK an ihrem neuen Standort in den Burggartensälen und konnte bereits für den hauseigenen Betrieb und den öffentlichen Besucherverkehr geöffnet werden. Neben der Planung der Neuaufstellung der Schausammlungen und der ersten großen Sonderausstellung für das Jahr 2007 (Benin-Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria), wurde 2006 mit der Digitalisierung der Fotosammlung des Museums mit ihren wichtigen Beständen zur historisch-ethnographischen Fotografie begonnen. Die Zeit der Schließung des Museums wurde auch zur Planung größerer Forschungsvorhaben genutzt. Weiters wurde das Projekt der Etablierung von Partnerschaften mit ausgewählten indigenen Museen in verschiedenen Teilen der Welt vorangetrieben, wobei die Beziehungen zum Museum Suwalima auf Ambon (Molukken) am weitesten gediehen sind. Im April 2006 wurde in Washington ein Memorandum of Understanding zwischen dem MVK und der Division of Ethnology des National Museum of Natural History unterzeichnet, das den Weg für Kooperationen mit dieser Einrichtung der Smithsonian Institution ebnet. Trotz des Umbaus fungierte 2006 das MVK als wichtiger Leihgeber. Neben Entlehnungen an wichtige Ausstellungen im Ausland ist die wissenschaftliche Betreuung der Ausstellung „Dschingis Khan“ auf der Schallaburg hervorzuheben.

SAMMLUNG

Sammlungspolitik

2006 vermehrte sich der Bestand der ethnographischen Sammlungen des MVK um 1.813 Inventarnummern, die in den regionalen Magazinbestand eingegliedert und elektronisch verstandortet wurden. Daneben wurde die elektronische Erfassung des Altbestandes mit den Abteilungen Ostasien, Insulares Südostasien, Süd- und Südostasien, Himalaya (insgesamt 42.129 Objekte) fortgesetzt, womit etwa die Hälfte des Gesamtbestandes erfasst ist.

Sammlungsbestand

Hervorgegangen aus der 1876 geschaffenen Anthropologisch-ethnographischen Abteilung des NHM wurde das MVK 1925 als eigenständige fachwissenschaftliche Institution gegründet und ist seit 1928 im Corps de Logis der Neuen Burg etabliert. Mit seinen einmaligen und unwiederbringlichen Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände, von denen die ältesten bereits im 16. Jh. nach Österreich gelangten, zeugen nicht nur von den alten und weitreichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern allem voran von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Der Sammlungsbestand des MVK gliedert sich in folgende Sammlungen:

Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
Afrika südlich der Sahara

Süd- und Südostasien, Himalaya

Insulares Südostasien

Ostasien

Ozeanien, Australien

Nord- und Mittelamerika

Südamerika

Museumsarchiv

Bibliothek

Neuerwerbungen (Auswahl)

2006 wurde mit dem Erwerb der rund 2500 Objekte umfassenden Sammlung von Prof. Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt begonnen.

Geledé-Maskenkostüm mit Helm-Maske.

65 Objekte aus Benin-City.

41 Objekte des österreichischen Verhaltensforschers und Naturethnologen Prof. Otto König.

Kinderkimono aus Japan.

Ritual-Tafel aus Tibet.

Alvarado-Maske aus Guatemala.

Maske aus Venezuela.



Neuerwerbung: Alvarado-Maske, Guatemala

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Von Februar bis Juni 2006 wurde die ca. 135.000 Bände umfassende Bibliothek des MVK aus einem zwischen-gelagerten Depot in die Burggartensäle der Neuen Burg umgesiedelt. Mit Ende 2006 erhöhte sich der Bibliotheksbestand auf insgesamt 136.328 Stück. Neben der erfolgreichen Neueröffnung fand 2006 auch die längst fällige Neuorientierung in der Sammlungstätigkeit der Bibliothek statt. Hinzu kommen nunmehr der Erwerb und die Bewahrung von Nichtbuchmaterialien, vor allem von Videos, CDs und DVDs ethnographischen Inhalts.

Die Generalsanierung des MVK bedingte auch 2006 die Schließung des Archivs. Dennoch fanden die Betreuung

von Studenten und Kollegen, sowie die Bearbeitung schriftlicher und telefonischer Anfragen statt. Im Herbst 2006 besuchte der Kulturminister der Ukraine Ihor Likhovyi mit dem Botschafter der Ukraine das Archiv des MVK, um 63 den Krim-Tartaren zugeordnete Textilien und Stickereien, die 1944 von deutschen Wehrmachtsangehörigen „sicher gestellt“ wurden und deren Rückgabe durch die Republik Österreich an die Ukraine vorbereitet wird, zu besichtigen.



Die neu eröffnete Bibliothek im Museum für Völkerkunde

Im Zuge der Provenienzforschung im MVK konnten der Kommission für Provenienzforschung 4 Dossiers betreffend die Sammlungen von Dr. Hans Abels, Gertrude und Dr. Hans Fischel, Getrude Marlé sowie Maria und Michael Ottokar Popper übergeben werden. Umfangreiche Recherchen sind zu zahlreichen anderen Sammlungen derzeit im Gange.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekte (Auswahl)

Ethnographische Gegenstände des östlichen Nordamerika des 18. Jahrhunderts. Untersuchungen an Sammlungsbeständen europäischer und amerikanischer Museen. Projektleitung: Christian F. Feest, Projektmitarbeit: Sylvia S. Kasprzycki. Finanzierung: Museum für Völkerkunde Wien, Musée du quai Branly, Paris.

Traditionelle Architektur Indonesiens. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Architekturgeschichte und Bauforschung der TU Wien. Projektleitung: Jani Kuhnt-Saptodewo.

Publikationen (Auswahl)

Christian F. Feest: Slit Pouches of Eastern North America, in: American Indian Art Magazine, Bd. 31, H. 3, 2006, S. 66–79, 96.

Barbara Plankensteiner: Geschenke und Gegengeschenke: Menelik und die Insignien der Macht auf dem Weg nach Europa, in: Ausstellungskatalog K. Volker-Saad – A. Greve (Hg.), Äthiopien und Deutschland. Sehnsucht nach der Ferne, München – Berlin 2006, S. 158–167.

Axel Steinmann: Von der Kunst des Augen-Blicks. Gewirkte Frauenumhänge aus Tunesien, in: Waffen- und Kostümkunde. Zeitschrift der Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde, Bd. 48, H. 1, 2006, S. 17–30.

Renate Noda: Bürgerfrauen aus der Edo-Zeit auf Pilger- und Vergnügungsreisen, in: Minikomi – Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan, H. 72, 2006, S. 22–32.

Jani Kuhnt-Saptodewo: Getanzte Geschichte. Tanz, Religion und Geschichte auf Java (Veröffentlichungen zum Archiv für Völkerkunde, Bd. 11), Wien 2006.

Gabriele Weiss: Rückkehr ins Paradies – die Göttinger Cook /Forster Sammlung in Hawaii, in: Rundbrief. Forum für Mitglieder und Freunde des Pazifik-Netzwerkes, Nr. 67, 2006, S. 13–15.

Gerard van Bussel: The American Collections in the Museum of Ethnology, Vienna, in: Thule. Rivista Italiana di studi americanistici 16–17, 2006, S. 229–246.

Claudia Augustat: Entmachtete Gegenstände? Zur Kommerzialisierung sakraler Masken bei den Piaroa in Venezuela (Veröffentlichungen zum Archiv für Völkerkunde, Bd. 12), Wien 2006.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2006 war das MVK mit 393 Leihgaben an 13 Sonderausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

VERANSTALTUNGEN

Das umfangreiche Vortrags- und Veranstaltungsprogramm des Vereins „Freunde der Völkerkunde“ wurde im Seminarraum des neu ausgebauten Dachgeschoßes abgehalten. Hier fand auch das internationale Symposium zur Nias-Forschung statt. Kurz danach fand ein Workshop zu österreichischen Forschungen auf dem südostasiatischen Festland statt.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Palais Lobkowitz und Gedenkräume,
Hanuschgasse 3, 1010 Wien
Tel. 01/525 24-0, Fax 01/525 24-5399

LEITUNG

DR. THOMAS TRABITSCH, DIREKTOR

ANDREAS KUGLER, ASSISTENT DER DIREKTION

ABTEILUNGEN

DR. ULRIKE DEMBSKI, BÜHNNENMODELLE UND KOSTÜME,

DR. AGNES PISTORIUS, ÖLBILDER, QUISQUILien

DR. EVANTHIA GREISENEGGER, HANDZEICHNUNGEN

DR. BARBARA LESÁK, DRUCKGRAPHIK

DR. CHRISTIANE MÜHLECKER, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE

DR. KURT IFKOVITS, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE

MMAG. ALEXANDRA STEINER, THEATERPLAKATE

AR GERTRUD FISCHER, THEATERGRAPHIK,
PROGRAMMARCHIVE

OTHMAR BARNERT, BIBLIOTHEK

MAG. NADJA POHN, RESTAURIERUNG

ISABELLA ZATSCHEK, RESTAURIERUNG

MAG. KURT LIST, RESTAURIERUNG

HARIS BALIC, CHRISTIAN WITTMANN, FOTOSAMMLUNG

OR MAG. KARIN NEUWIRTH, ARCHIV

MAG. KARIN MÖRTL, MUSEUM UND PUBLIKUM

SCHAUFLÄCHE: 1.100 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: PALAIS LOBKOWITZ:

DI, DO BIS SO 10-17, MI 10-20

GEDENKRÄUME UND WOTRUBA STUDIENZENTRUM:

DI BIS FR 10-12 UND 13-16, SA UND SO 13-16

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 1,600.000

EINTRITT: € 4,- (ERM. € 3,-)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) stellt eine auf seinem Gebiet international anerkannte Institution dar, was abgesehen von seiner Ausstellungstätigkeit auch im Umfang der Sammlungen begründet liegt. Es ist gelungen, diesen Ruf zu festigen und einen Austausch sowohl auf wissenschaftlicher Ebene wie auch bezüglich des Austausches von Ausstellungen mit befreundeten Institutionen u.a. in München, Köln und Berlin in die Wege zu leiten und auch fortzusetzen.

Zielsetzung

Entsprechend dem Bundesmuseen-Gesetz bestimmen die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und Verwaltung des Sammlungsgutes die allgemeine Zielsetzung des ÖTM. Darüber hinaus definieren die theaterhistorische Stellung sowie die kulturpolitische Bedeutung der theatralen künstlerischen Leistungen Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart die besondere Zweckbestimmung. Auf der Basis seiner

Bestände mit bedeutendem theaterhistorischem und kulturgeschichtlichem Wert ist es Zweckbestimmung und Zielsetzung des ÖTM, jene künstlerisch-wissenschaftlichen, wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben zu erfüllen, die gerade durch die theatralen Künste zur Werte- und Entwicklungsdiskussion in einer breiteren Gesellschaft ständig erforderlich sind.

Perspektiven

So wie schon in den Jahren zuvor war das ÖTM auch 2006 bestrebt, seine Bedeutung innerhalb der österreichischen Kulturlandschaft durch die Zusammenarbeit mit maßgeblichen kulturellen Institutionen wie dem Burgtheater, der Staatsoper, dem Filmarchiv Austria (dessen Gründungsmitglied das Österreichische Theatermuseum mit seiner damaligen Bezeichnung „Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek“ ist), den Instituten für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien sowie Köln/Schloss Wahn zu unterstreichen und durch Buchpräsentationen, Vorträge, Symposien und Konzerte präsent zu sein.

Unter diesen Veranstaltungen ist besonders die Auszeichnung Gerd Jonkes mit dem Arthur Schnitzler-Preis hervorzuheben; auch gab es eine Lesung mit Andrea Eckert, die Texte aus und zu „Fräulein Else“ vorgetragen hat sowie einen Abend mit Gerd Jonke mit einer Lesung aus dem „Lieutenant Gustl“. Weiters wurde in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv Austria im Metro Kino eine die Ausstellung begleitende Schau zum Thema Schnitzler im Film gezeigt.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Das ÖTM verfügt über eine der bedeutendsten und umfangreichsten theatralen Sammlungen weltweit. Sie basiert einerseits auf den Vorstufen einer bis in die Barockzeit zurückreichenden systematischen Sammeltätigkeit an der vormaligen Hofbibliothek und andererseits in hohem Ausmaß auf umfangreichen Nachlässen namhafter Künstler sowie aus Schenkungen, Überlassungen und Ankäufen. Die rund 1,6 Millionen Objekte umfassenden Bestände des ÖTM bieten in ihrer Gesamtheit nicht nur grundlegenden Einblick in alle Formen theatraler Manifestationen von der Barockzeit bis in die Gegenwart im seinerzeitigen bzw. heutigen Österreich, sondern darüber hinaus auch in wichtige Bereiche europäischer und außereuropäischer Länder. Innerhalb des im ÖTM eingerichteten Teschner-Raumes wird durch Aufführungen mit den historischen Puppen im Figurenspiegel dieser solitäre Bereich lebendig erhalten.

Neuerwerbungen (Auswahl)

Bühnenbildmodell zu „Die Gezeichneten“ von Franz Schreker, Salzburger Festspiele, 2005

Würfelnbühnenbaukasten von Hans Fritz, um 1920

Drei Kostüme von Herbert Lederer

Plakat Fledermaus, Moriz Jung, 1911

Teilnachlass Hans Thimig

Konvolut betreffend Max Mell

Restbestände aus dem Nachlass Ewald Balser

Diverse Materialien betreffend Wanda Achsel

Manuskripte aus dem Nachlass Richard Reich
 Konvolut Norbert Kamil
 Konvolut Walter Feldmann
 Brief Hermann Bahr an unbekannt, 16.7.1898
 Modell der Würfelpföhne von Hans Fritz und schriftliche Materialien
 Ergänzung zum Nachlass Albin Skoda
 5000 Digitalfotografien zu 178 Theaterproduktionen
 Objekte aus dem Nachlass Ewald Balser

Der Sammlungsbereich des ÖTM gliedert sich:

Autographen und Nachlässe

Handzeichnungen

Druckgraphik, Programmarchiv

Fotos und Dias

Kostüme

Modelle

Teschner Figurenspiegel

Figurentheater

Gemälde

Quisquilen

Bibliothek

Archiv

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des ÖTM wurde im Jahr 2006 von 2.027 Personen benutzt.

Bibliothekserweiterung aus dem Bestand der ÖNB:
 28 Bücher, 163 Hochschulschriftenbände, 7 Zeitschriftenbände, 21 Bände Theaterprogramme, 4 Lieferungswerke.

Ankäufe des ÖTM: 61 Bücher, 1 Zeitschriften-Abonnement.

Beleg- oder Geschenkexemplare: 122 Bücher, 1 CD, 2 DVDs.

Archiv und Provenienzforschung

Im Rahmen der Provenienzforschung ist eine freie Mitarbeiterin, die von der Kommission für Provenienzforschung dem ÖTM zur Verfügung gestellt wird, zur Unterstützung der vom Museum durchzuführenden Forschungen tätig. Sie ist mit der Durchsicht der Bestände der Fotosammlung beschäftigt.

Der Kommission für Provenienzforschung wurden folgende Personendossiers vorgelegt: Helene und Dr. Elise Richter sowie Heinrich Schnitzler.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschung

Theater und Kabarett Fledermaus in den Jahren 1907 bis 1913. Projektleitung: Barbara Lésak, Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB, (Projekt-Nr. 11838).

Publikationen (Auswahl)

Ulrike Dembski: Der Vogelfänger als Bühnenfigur – Papageno. Papagenos Metamorphose, in: Ausstellungskatalog „Papageno backstage“. Perspektiven auf Vögel und Menschen, Wien (Österreichisches Museum für Volkskunde) 2006, S. 28–40.

Dies., Die Kostümsammlung des Österreichischen Theatermuseums. Zur Geschichte der Kostümsammlung, in: Waffen-

und Kostümkunde. Zeitschrift der Gesellschaft für historische Waffen- und Kostümkunde 47, H. 2, 2005, S. 175–192.

Kurt Ifkovits: Felix Saltens „Das österreichische Antlitz“ und dessen tschechische Rezeption, in: Siegfried Mattl – Werner Michael Schwarz (Hg.), Felix Salten. Schriftsteller – Journalist – Exilant, Wien 2006, S. 106–119.

Christiane Mühlegger-Henhapel (Hg.): Joseph Gregor. Gelehrter – Dichter – Sammler, Frankfurt/Main 2006.

Barbara Lesák: Der Wiener Theaterkunst, in: Ausstellungskatalog M. Platzer – U. Storch (Hg.), Kunst. Wien entdeckt die Avantgarde, Wien 2006.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2006 waren die Sammlungen des ÖTM mit 354 Leihgaben an 25 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Das ÖTM hat im Jahr 2006 zwei Sonderausstellungen präsentiert. Den thematischen Schwerpunkt der Ausstellung „Maria Callas – die Kunst der Selbstdramaturgie“ (1. 6.–17. 9. 2006) bildeten die Inszenierung und Selbstdramaturgie dieser großen Diva am Beispiel der Opern La Traviata, Tosca, Medea und Norma sowie des Filmes Medea in der Regie von Pasoloni. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Deutschen Theatermuseum München, womit auch die wichtige Aufgabe des Österreichischen Theatermuseums, mit befreundeten Institutionen zusammenzuarbeiten, erfüllt werden konnte.

Die zweite Sonderausstellung „Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte“ versuchte einen neuen Zugang zu diesem bedeutenden österreichischen Schriftsteller. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Arthur Schnitzler-Gesellschaft (12. 10. 2006–21. 1. 2007).

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Da die Gedenkräume in der Hanuschgasse Ende 2005 geschlossen wurden, soll deren Sammlungsbestand teilweise in der geplanten Neuaufstellung der ständigen Schausammlung im ÖTM Berücksichtigung finden. Wann mit der Neugestaltung begonnen werden kann, ist von den budgetären Gegebenheiten der gesamten wissenschaftlichen Anstalt abhängig.



Ausstellung „Maria Callas – die Kunst der Selbstdramaturgie“

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Maria Callas – die Kunst der Selbstinszenierung
(1. 6.–17. 9. 2006)

Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte
(12. 10. 2006–21. 1. 2007)

Ausstellungskataloge

Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte. Hg. Evelyn Polt-Heinzl, Gisela Steinlechner. Verlag Christian Brandstätter, Wien 2006.

Maria Callas. Die Kunst der Selbstinszenierung. Hg. Gunna Wendt. Henschel Verlag: München 2006.

VERANSTALTUNGEN

Im Österreichischen Theatermuseum wurden eine Vielzahl an Konzerten, Buchpräsentationen, Vorträgen, Galaabenden etc. sowie diverse Aktionen im Rahmen des Mozartjahres 2006 organisiert und betreut. Hervorzuheben ist der Zuwachs an standesamtlichen Trauungen im Eroica-Saal im ÖTM sowie die verstärkte Anmietung des Saales für private Konzertaufführungen. Der qualitativ hochwertige und stimmungsvolle Weihnachtsmarkt in den Räumlichkeiten des ÖTM wurde auch 2006 vielfach angenommen.

Die rekonstruierten Stücke aus dem Figurenspiegel des Teschner-Nachlasses werden jährlich in einem Frühjahrs- und Herbstprogramm im ÖTM vor Publikum gespielt. Zur Aufführung kamen 2006 folgende Werke: Der Drachentöter, Die Lebensuhr, Weihnachtsspiel, Karneval und Der Basilisk.

VERMITTLUNGSSARBEIT

Im Jahr 2006 fanden insgesamt 372 Aktivitäten für über 7.600 Besucher/innen statt.

Sie boten für alle Altersstufen pädagogisch wertvolle und auf die Ausstellungen des Hauses Bezug nehmende Programme an. Ihr Ziel ist es, den Besucher/innen auf kreative Weise die faszinierende Welt des Theaters näherzubringen. Seit Herbst 2006 steht für Kindergärten, Schulen und Hortgruppen wieder ein neuer, das abwechslungsreiche Angebot bewerbender Folder zur Verfügung, der zu einem weiteren Anstieg von Gruppenbesuchen führte.

Das Theater ABC – Führung mit aktiver Beteiligung wurde von einem Kindergarten, 17 Volksschulen und 43 Mittel- bzw. Oberstufenklassen besucht und begeistert angenommen.

Der große Erfolg der Ausstellung „Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte“ ist u. a. auf den enormen Zuspruch von Schulen zurückzuführen. 41 Schulklassen haben begeistert an unserem Vermittlungsprogramm teilgenommen.

In den letzten Monaten der Sonderausstellung „Aus Burg und Oper“ hielt die Abteilung zwei Führungen für Erwachsene und eine Führung für Schüler/innen ab. Zu „Maria Callas“ fanden 16 Führungen statt, zu „Arthur Schnitzler“ gab es 15 Führungen für Erwachsene.

Außerdem wurden die bewährten „Kulturkaffees“ zu den Sonderausstellungen weitergeführt.

In der „Langen Nacht der Museen“ am 7. 10. 2006 wurde vom Spielklub des Theaters der Jugend für 75 Besucher/innen das Gastspiel „Der Orchesterstreik“ gegeben, an den „Herbstgeschichten – Theater zum Mitspielen“ haben sich 30 Personen beteiligt. Die drei Kurzführungen „On Stage“ zur Geschichte des Bühnenbildes verzeichneten etwa 75 Besucher/innen.

Die Nachfrage bezüglich Vorstellungen und Workshops für Kindergärten, Schulen und Horte konnte weiter gesteigert werden.

Die Kooperation mit dem Theater Trittbrettl wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Austrian Ballett Company Tokyo hat ihr Stück „Die Zauberflöte – Märchenballett für Kinder“ gespielt und die Aufführung durch einen Tanzworkshop ergänzt.

Als Fortbildungsveranstaltung für Multiplikatoren wurden der Dramapädagogikworkshop „Innenansichten: Schnitzlers Figuren in ihrer Zeit“ sowie eine Informationsveranstaltung für Lehrer/innen zur Schnitzler-Ausstellung angeboten.

Im Freizeitangebot sind die Theaterkids weiterhin eine Attraktion für 5- bis 10-Jährige. Die Nachmittage rund ums Theater, bei denen die Kinder selbst zu Schauspielern, Tonkünstlern, Bühnenbildnern oder Puppenbauern werden, haben heuer 18 Mal stattgefunden. In den Weihnachts- und Osterferien wurde für 12- bis 19-Jährige der Theaterworkshop „Lass die Objekte lebendig werden“ veranstaltet.

SONSTIGES

Besondere Anstrengungen wurden im heurigen Jahr für das Digitalisierungsprojekt in der Fotografischen Sammlung unternommen. Zusätzlich zu den 9.000 im Vorjahr digitalisierten Fotos konnten, dank einer weiteren Kraft, 17.000 Fotos digital hergestellt und bearbeitet werden. Ungefähr 15.000 Fotografien wurden, ebenfalls mit Hilfe einer zusätzlichen Kraft, in das TMS aufgenommen.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion kultur

Naturhistorisches Museum

AUSSENSTELLEN:

NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUAUEN

PETRONELL

HALLSTATT

Naturhistorisches Museum

SCHAUFLÄCHE: 8.500 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20,000.000

EINTRITTE: € 8,–, ERM. € 6,–,

SCHÜLER, STUDENTEN, LEHRLINGE, SOLDATEN, ZIVILDIENER (BIS 27 JAHRE): € 3,50

ÖFFNUNGSZEITEN: DO BIS MO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

PERSONAL: 200

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR

DANIELA KIMMEL, FINANZLEITUNG

DR. MARTIN LÖDL, KOORDINIERENDER DIREKTOR BIOLOGIE

DR. ROBERT SEEMANN, MINERALOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MATHIAS HARZHAUSER, GEOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ERNST VITEK, (INTERIMISTISCH) BOTANISCHE ABTEILUNG

DR. ERNST MIKSCHI, 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ANTHROPOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ANTON KERN, (INTERIMISTISCH) PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

DR. RUDOLF PAVUZA, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG

MAG. REINHOLD GAYL, (INTERIMISTISCH) ABTEILUNG ÖKOLOGIE

DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, ABTEILUNG FÜR AUSSTELLUNG UND BILDUNG

ANDREA KOURGLI, ABTEILUNG BIBLIOTHEKEN

MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ABTEILUNG ARCHIV UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

MAG. STEFANIE JOVANOVIC-KRUSPEL, (INTERIMISTISCH) PUBLIC RELATIONS UND MARKETING

UNBESETZT: PROFIT CENTER

DR. WERNER MAYER, UNIV.-DOZ. ELISABETH HARING, CHEMOSYSTEMATIK (DNA-LABOR)

DR. VERA HAMMER, DR. GERHARD NIEDERMAYR, STAATLICHES EDELSTEININSTITUT

KURATORIUM:

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (VORSITZENDER),

DR. REINHOLD HOHENGARTNER (STV. VORSITZENDER), AO. UNIV.-PROF. DR. ROLAND ALBERT,

MAG. CHRISTA BOCK, GERHARD ELLERT, ING. WALTER HAMP, MR DI MICHAEL HLADIK,

ADIR. RGR ERWIN SCHARITZER, SL BOTSCHAFTER MAG. DR. KLAUS WÖLFER



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Aus der damals bedeutendsten barocken Naturaliensammlung hervorgegangen, die Kaiser Franz Stephan I. um 1748 von Florenz nach Wien holte, wurde das Haus zur „Schatzkammer der Natur“ und zu einem Gesamtkunstwerk (Semper und Hasenauer 1879/89), einem der schönsten, traditionsreichsten und bestsortierten Museen der Welt. Die Modernisierung in sorgfältiger Harmonie mit dem kulturhistorischen Bestand stellt kein Hindernis für international beachtete Innovationen dar (DNA Labor, Weltraumforschung mit „künstlichen Meteoriten“, patentierte 3D-Techniken, Entlarvung von Edelsteinfälschungen, klare Positionen in Umweltkonflikten). Forschend lehrende Außenstellen in der Welterberegion Hallstatt (Archäologie am Salzberg) und am Rande des Nationalparks Donau Auen („Ökohaus“ Petronell Carnuntum) ergänzen die Arbeit des Hauses.

Das NHM ist Österreichs größtes „Lehrmittelzimmer der neuen Art“, setzt Echtheit und Dreidimensionalität authentischer Objekte („natural reality“) selbstbewusst gegen die alles beherrschende „virtual reality“ unserer Zeit und wird zunehmend vom Städte tourismus entdeckt.

Zielsetzung

- Wissenschaftliche Anstalt mit Forschungs- und Bildungsauftrag. Bewahrung, Mehrung und aktuelle Interpretation des naturkundlichen Staatsschatzes.
- Bereitstellung biologischer Grundlagen für die international vorrangige Erhaltung der biologischen Artenvielfalt (Biodiversität) durch präzise Identifikation und Neubeschreibung von Arten (Systematik, Taxonomie und Nomenklatur für die wissenschaftliche Weltgemeinschaft).
- Erstellung von Verbreitungskarten einschließlich ihrer Veränderungen im Zuge von Klimawandel, ökotoxischen Belastungen und Lebensraumverlusten.
- Naturschutzforschung für Nationalparke und Etablierung von Schutzgebieten (z. B. Natura 2000).
- Expertisen und Orientierungshilfen für Naturraum-Management, Stadtökologie und naturbezogene Tourismusprojekte.
- Im Publikums- und Medienbereich: Thematisierung der dringenden biologischen, ökologischen und geologischen Gegenwartsprobleme zur Bewusstseinsbildung in diesen Fragen höchster gesellschaftspolitischer Relevanz.

Managementziele

Stärkere Publikumsorientierung, Attraktivitätssteigerung durch vermehrte Angebote und interessantere Gestaltung. Entfaltung ökonomischer Einnahmequellen (Shop, Entwicklung neuer Artikel, Replika, Souvenirs, Vermarktung von Bildrechten, Produktion von Wanderausstellungen, Vermietungen, Sponsorenverträge, Angebotspakete, Kooperation mit Tourismus). Bearbeitung aktueller Forschungsthemen mit größerer Aussicht auf nationale und internationale Förderung (Drittmittel durch Projektforschung, Konsulenten- und Gutachtentätigkeit) Insgesamt:

Bessere Ausnutzung des vom Staat bereitgestellten Bestandes mit wachsendem Eigenfinanzierungsanteil, unter Vermeidung von Sponsoren, welche die Glaubwürdigkeit oder wissenschaftliche Meinungsfreiheit des Museums in Umweltfragen beeinträchtigen könnten.

Sanierung und Neugestaltung des Dauerschaubereiches, Eröffnen und Bewerben erneuerter Abschnitte.

Personelles

Kustoden nachwuchs wird in Zukunft stärker mit Schau bereichspflichten ausgestattet werden, weshalb bei der Auswahl auf Doppelbegabungen zwischen Forschung und Lehre geachtet werden muss. Aufsichtsdienst: Angebote von Agenturen wurden bisher freundlich abgelehnt. Zunächst soll versucht werden, das steigende Potential von interessanten (und dennoch schwer vermittelbaren) Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt für die Entwicklung eines neuen Berufsbildes als Mittler zwischen Museum und Publikum zu nutzen. Bei Naturmuseen sind Sicherungsfragen von Wertobjekten weniger vorrangig als in Kunstgalerien. Umso wichtiger aber sind sachkundige Hinweise und kleine Demonstrationen für das (oft mehrsprachige) Publikum.



Schau- und Lehrgarten der Außenstelle Petronell-Carnuntum

Perspektiven

Vorrangiges Engagement hat den vier Hauptzielgruppen zu dienen:

- Schulgruppen: verlangen didaktisch aussagekräftige Dauerschauangebote, auf die sich Lehrer/innen Jahr für Jahr verlassen können. Sonderausstellungen setzen wichtige Zusatzimpulse, sofern sie lehrplankonforme Themen bieten (die laut BMBWK vom Lehrplan geforderten Schwerpunkte „Mensch – Gesundheit“, „Tier – Pflanze“, „Ökologie – Umweltschutz“), auch für neue Dauerschau gestaltung gelten.
- Familienpublikum: Bildungspolitisch prägendes „Schlechtwetterprogramm“ für Kinder, zugleich geistig anregender Aufenthalt für (Groß-)Eltern. Eines der wenigen Museen, in dem sich auch Vorschulkinder nicht langweilen. (Groß-)Eltern schätzen auch urbanes Flair einer lebenswerten Museumswelt. Noch stärkeres Eingehen auf saisonale Anlässe (Ostern, Weihnachten etc.), noch mehr Vivarien und Dioramen, Sonderangebote wie gute Nachführungen, Kindercamps, Sammlerbörsen, Puppentheater, Quiz und Wettbewerbe.

- Bildungsbürger kommen überwiegend zu Sonderausstellungen wenn diese in den Medien stark beworben werden. Erfordert auch Schaffung zusätzlicher Ausstellungsfächen im Haus.
- Städtetouristen schätzen vor allem die kulturhistorische Qualität des imperialen Gesamtkunstwerkes, die Atmosphäre der Wissenschaftsromantik aus der Donaumonarchie, Expeditionen und Entdecker des 18. und 19. Jhs., gestaltete Episoden berühmter Persönlichkeiten von den Wissenschaftskontakten Mozarts, Maria Theresias, Franz Stephans und der Erzherzogin Leopoldina (Brasilienreise) über Kronprinz Rudolf bis zu Konrad Lorenz und Hans Hass. Städtetouristen frequentieren Café und Naturalien-Shop, sind an Panoramaführungen auf das Dach interessiert, benötigen kunstgeschichtliche Wegleitungen zu den Wandgemälden und beziehungsvollen Figurenprogrammen der Architektur (Mehrsprachigkeit). In Planung: neuer Kindersaal (Thema: Tropen) und Grabungskeller, Biosphärensaal (VI), Weltraumhalle (Meteoritensaal V), Veranstaltungshalle im Hof, Großdioramen: Bialowieza-Wisent Vitrine, Serengeti Vitrine, Steinzeitmalerei, Klimawandel (von der Eiszeit zur Heißzeit), Evolution (Galapagos).

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Die Sammlung gehört in den jeweiligen Fächern zu den bedeutendsten, ihre Belege haben daher Beweiskraft für den Vergleich von Lebensräumen und deren Entwicklung (Global Change). Sammlungen müssen, um ihre Aussagekraft zu sichern, dynamisch aktualisiert werden. Wenn man sie „einmottet“ verlieren sie an Wert. Der Bestand umfasst über 20 Millionen registrierte Objekte des Tier- und Pflanzenreiches, der Spezies Mensch (Anthropologie mit 40.000 Schädeln bzw. Skeletten) und ihrer Urgeschichte (Steinzeit/Eiszeit, Bronze- und Eisenzeit) der Erd- und Lebensgeschichte (Fossilien), Gesteine und Mineralien einschließlich des Staatlichen Edelsteininstitutes, Meteoriten (eine der drei weltbesten Sammlungen), sowie ein Archiv für Wissenschaftsgeschichte (zugleich zweitgrößtes Grafikarchiv nach der Albertina).

Sammlungspolitik

Einschränkung bei Sammlungsankäufen seit Ausgliederung. Erwerb erfolgt nach wissenschaftlichen Spezialinteressen, z. B. Alpinmineralien, Meteoriten, Wasserkäfer, Eulenschmetterlinge, Federmotten, parasitologisch interessante Wirbellose, rezente und fossile Kleinsäuger etc. Ankäufe sind budgetär kaum planbar, da Okkasionen durch unerwartete Händlerangebote, Neuentdeckungen oder Ableben von Sammlern oder Großwildjägern anfallen. Für den Schaubereich ist grundsätzlich Ästhetik (hoher Schauwert) und Aussagekraft für interessierte Laien zu fordern.

Die Schaffung technischer Sammlungsinfrastruktur (z. B. großer Mobilregalanlagen) bindet unvermeidbar nach wie vor große Beträge, ohne zur Attraktivität für das Publikum beizutragen. Große Arbeitsbelastung besteht durch

den wissenschaftlichen Leihverkehr, durch konservatorische Pflege (Begiftungen, Alkoholkontrolle allein in der Fischabteilung in 70.000 Sammlungsgläsern) und die Eingaben für zeitgemäße digitale Datenbanken.

Neuerwerbungen (Auswahl)

Mineralogie: 379 Mineralien, 317 Gesteine und 39 Meteorite

Für den Schaubereich ein beschliffener Bergkristall mit Einschluss von Kristallwasser aus seiner Entstehungszeit. Das Mineral ist drehbar montiert um den Wassereinschluss – wie in einer Wasserwaage – in Bewegung sichtbar zu machen.

Geologie/Paläontologie: Trilobitenplatte, Ziergelefanthenmodell, Modell des Planeten Erde im All (Sky Scan Gaia-Sphere in Kooperation mit NASA), lebensgroßes Modell des Deinonychos antirrhopus, eines mittelgroßen rasch laufenden Dinosauriers, welcher nach neuen Entdeckungen (1998 Liaoning, China) gefiedert war und vom renommierten Modellbauspezialisten Steven Czerkas (USA) in einjähriger Arbeit rekonstruiert wurde. In „Jurassic Park“ eilen diese Tiere noch nackt durch die Landschaft. Mittlerweile glaubt man zu wissen, dass die Befiederung kleiner und mittelgroßer Dinos vor etwa 110 Mio. Jahren thermische Funktionen erfüllte (wie Federn sie bis heute in Daunenjacken erfüllen), während die Entwicklung zu Flugapparaten bei einer Seitenlinie schließlich zum Vogelflug führte.

Zoologische Abteilungen: Vicunjas, Saigaantilopen, insgesamt 21 Säugetiere aus Schönbrunn.

Bereicherung der Insektsammlungen durch Schenkungen, Tausch, Aufsammlung und Ankäufe entsprechend den wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen.

Ein historischer Glücksfall war der Erwerb der Galapagos Sammlung des Verhaltensforschers und Initiators des Nationalparks Galapagos (1957) Irenäus Eibl-Eibesfeldt: Die Galapagosfinken als Stopfpräparate und Skelette, das Skelett des flugunfähigen Kormorans, Präparate von Meer- und Landechsen. Die Objekte sind in den neuen Galapagos Vitrinen, welche Darwins Eindrücke für seine Evolutionstheorie darstellen und auch jüngere Entdeckungen zeigen. Der Bogen spannt sich von den Schildkröten und ihrer Co-Evolution mit „Baumopuntien“ bis zum Spechtfink, der die mangelnde anatomische Anpassung an die ökologische Nische „Specht“ durch Werkzeuggebrauch ausgleicht. Der Ankauf ist deshalb so wichtig, weil man heute selbst als Museumsgelehrter nicht einmal eine Muschelschale oder einen Krabbenpanzer von Galapagos ausführen darf.

Ökologie: Außenstelle Petronell-Carnuntum (Nationalparkakademie) Schau- und Lehrkräutergarten in Form einer kleinen „Römischen Theater Ruine“.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Ankauf von 1.577 Bänden an wissenschaftlichen Einzelwerken, Zeitschriften und Serien um € 391.633.–



FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Die Forschung und Publikationstätigkeit des Jahres 2006 erfolgte in konsequenter Fortsetzung der Arbeitstraditionen und spezieller wissenschaftlicher Schwerpunkte. Das Forschungsprofil der 12 wissenschaftlichen Abteilungen in rd. 30 Sammlungen und Speziallabora wurde sowohl im Kulturbericht 2004 als auch 2005 ausführlicher als in früheren Jahren dargestellt. Die Ergebnislisten über hunderte Spezialpublikationen des jeweiligen Jahres sind in den jeweiligen Abteilungen abrufbar.

Herausragende Forschungslinien sind z.B.:

- Meteoriten (eine der drei weltbesten Sammlungen) – und hier neuerdings auch Versuche mit „Künstlichen Meteoriten“ d.h.: Bekannte Erdgesteine werden auf dem Hitzeschild von Raumfahrzeugen montiert und glühen beim Wiedereintritt in die Atmosphäre durch wie Meteoriten. Die Analyse der chemischen Veränderung gestattet später Rückschlüsse auf die Herkunftsgesteine echter, extraterrestrischer Meteoriten aus dem All (gem. m. ESA u. div. Partner-Universitäten, Team: Brandstätter).
- Höhlenforschung zur behutsamen Erschließung als Schauhöhlen für den sanften Tourismus (z.B. Alistrati, Griechenland und fossiles Al Hoota Tropfstein-Höhlensystem unter der Wüste des Oman). Dabei werden nicht nur große Erfolge für einen naturkundlichen Fremdenverkehr als maßvolle Wirtschafts-impulse entlegener Orte erzielt, sondern auch reizvolle Forschungsthemen verfolgt – z.B. die Entdeckung blinder Fische in den unterirdischen Al Hoota Seen – Fische der gleichen Art wie sie in Oasen leben, dort jedoch pigmentiert und sehend. Nachzuchten unter variierter Bedingungen könnten den evolutionären Anpassungsgrad klären (Team: Seemann, Sattmann, Mikschi, et al.).
- Wasserkäfer: Aus der ursprünglichen Sammelleidenschaft hochspezialisierter Entomologen ging die nützliche Entdeckung hervor, dass Wasserkäfer weltweit in ihren Lebensraum-Spezialisierungen Indikatoren für die jeweilige Gewässergüte sein können – bei entsprechender Schulung der örtlichen Bevölkerungen ein einfaches Mittel der Umweltdiagnose ohne hydrologische Labors (Team: Jäch).
- DNA Labor: Analysen von Tierhaaren und Losung gestatten die Überprüfung des Schicksals ausgewilderter oder eingewandter Braunbären-Exemplare (WWF Projekte). DNA Analysen ermöglichen auch die Feststellung genetischer Veränderungen von Sakerfalken (Wildpopulationen durch von Falknern eingeschleppte Fremdarten). Im Zeitalter bedrohter Greifvögel im Rahmen der Biodiversitätskrise eine zunächst unerwartete Form von Gefährdung einer Spezies (Team: Haring).
- Geologie/Paläontologie: Studium ausgewählter fossiler Organismengruppen z.B. Mikrofossilien, Stachelhäuter, Mollusken (Schnecken und Kopffüßer) Kleinsäuger – neuerdings unter verstärkter Betonung der Klimgeschichte.
- Ökologie: Auswertung der fast 10-jährigen Nutzererfahrung des 1998 als konsequentestes Ökohaus des Landes errichteten Versuchshauses in Petronell-Carnuntum. Als aufschlussreich erwiesen sich besonders winterliche Thermographien (Falschfarbenaufnahmen der Wärmeabstrahlung der Fassade, der Nieder-T Heizsysteme und eindringender Kaltluft) sowie Studien des innovativen Brauchwassersystems (Grauwasser-Recycling durch eine Pflanzenkläranlage samt Regenwassernutzung). Das Haus nutzt auch den Erfahrungsschatz des klimagerechten Bauens regional eingepasster Traditionen in einer zeitgemäß kritischen naturwissenschaftlichen Sicht. Es ist ein Forschungsbeitrag zum aktuellen Klimaschutz unter bauökologischem Aspekt. Die Abteilung (ihre Vorläuferinstitution „Kommission für Humanökologie“ an der Akademie der Wissenschaften war sowohl stadtökologisch als auch 1986 als „Nationalparkplanung Donau Auen“ tätig) begleitet auch die Projektierung des weiteren Donauausbaues mit kritischer Aufmerksamkeit.
- Anthropologie: Osteologische und dental-anthropologische Studien unter Zuhilfenahme von Isotopenanalysen und DNA-Methoden zur Datierung prähistorischer Skelette, Feststellung von Migrationen und Verwandschaftsverhältnissen, Nahrungsquellen, Krankheitspektrum.
- Prähistorie: Ein besonderer Schwerpunkt betrifft den prähistorischen Salzbergbau, seine kulturhistorischen, soziologischen und technischen Aspekte – bereichert durch experimentell archäologische Arbeiten.

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/ Veränderung in der Präsentation

Der Sauriersaal (Saal X) erhielt 2006 in den großen Fenstern hinterleuchtete Szenen aus dem Leben der Dinosaurier mit wissenschaftlich korrekt rekonstruierten Landschaftsbildern ihrer damaligen Umwelten. Die weltweit erste Rekonstruktion des mit wärmendem Gefieder ausgestatteten mittelgroßen Deinonychos antirrhopus (Teufelskralle) war Anlass stark frequentierter Sauriertage.

Der in den vergangenen Jahren unter Nutzung der historischen Grundstruktur stimmungsvoll erneuerte Insektenraum (XXIV) wurde um 2 lebende Bienenvölker bereichert, welche in der Vegetationsperiode täglich in Burg- und Volksgarten ausschwärmen. Das eine Volk besiedelt einen hohlen Kirschbaumstamm beim Saalfenster mit durchsichtiger Ausflugsröhre und zeigt damit den eher natürlichen Einbau eines Bienenstockes. Das zweite Volk haust in einer Imker Wabe der angrenzenden Vitrine, über welche der Besucher eine ferngesteuerte Übertragungskamera mit Makrolinse gleiten lassen kann, um die Schwänzeltänze der Arbeiterinnen als Mitteilungen über Himmelsrichtung und Reichhaltigkeit von Nahrungsplanten (Trachtquellen) in den Bundesgärten zu beobachten.

Außerdem erhielt der Saal weitere eindrucksvolle Großmodelle, insbesondere die 2 Meter große, in jedem Detail

authentische Darstellung einer räuberischen Wasserkäferlarve (*Dytiscus* sp.) bei der Erbeutung eines Jungfisches (erarbeitet von dem berühmten deutschen Modellbauexperten Hans Dappen in Abstimmung mit den Wasserkäferspezialisten der 2. Zoologischen Abteilung).

Im **Säugersaal** (XXXVI) entstand das bisher größte Lebensraumdiorama des Wiener NHM in Würdigung des polnischen Nationalparks Bialowieza. In diesem Tieflandurwald gelang ab 1929 die rettende Auswilderung des in freier Wildbahn bereits seit 1919 ausgerotteten Wisents.

Der größte Säuger der europäischen Fauna würde uns nur mehr aus Felsmalereien der Steinzeitjäger und aus wenigen mittelalterlichen Darstellungen anblicken, wenn es nicht gelungen wäre, aus einigen überlebenden Gehegetieren Deutschlands und Schwedens die unverfälschte Wildform unter den natürlichen Auslesebedingungen des Bialowieza Urwaldes wieder zu vermehren.

Das Großdiorama mit frisch erlegten Exemplaren des polnischen Nationalparks entstand als Folge des polnischen Jahres in Österreich (2002) schließlich in Zusammenarbeit zwischen den Experten des Bialowieza-Parks und dem NHM. Es wurde Juni 2006 vom polnischen Umweltminister feierlich enthüllt. Das Diorama ist zugleich ein idealisiertes Waldbild zur Einführung in die Ökologie solcher Lebensräume und verfügt sogar über einen rhythmischen Wechsel zwischen Tag- und Nachtaspekt.



Das Wisent-Diorama würdigt die Rettung der größten europäischen Wildtierart im Bialowieza Nationalpark

Sonderausstellungen

Scheibe von Nebra – Der geschmiedete Himmel

Ausstellung über den bronzezeitlichen Sensationsfund bei Nebra (Sachsen-Anhalt) (9. 11. 2005–6. 2. 2006).

Künstlersichten aus dem Nationalpark – Hohe Tauern und Thayatal. Zum 25-jährigen Jubiläum der Nationalparks Österreich (30. 11. 2005–27. 2. 2006).

Lebensspuren hautnah – eine Kulturgeschichte der Tätowierung (5. 4. 2006–27. 8. 2006).

Frühjahr 2006. Meisterwerke der Unterwassermakrofotographie von Claudia und Manfred Hochleitner (29. 3.–2. 7. 2006).

LICHT gestreift und WIND bewegt. (Charlotte Sonntag, Berlin) (30. 3.–2. 7. 2006).

Mumien aus dem Moor. Ausstellung in Kooperation mit kanadischen, dänischen und norddeutschen Leihgebern über Opferfunde in der geheimnisvollen Welt der Moore (eröffnet 12. 12. 2006).

Sonderschau über Orientkrippen (Advent 2006).

Verstrahlt – Verdrängt – Vergessen. Zum 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zeigte Greenpeace in Kooperation mit dem NHM die erschütternde Fotoschau (26. 4. 2006–25. 6. 2006).

VERANSTALTUNGEN (Auswahl)

Eigenveranstaltungen

Experimentelle Archäologie am Salzberg/Hallstatt Großes Publikumsevent in der Welterberegion beim Forschungsstützpunkt „Alte Schmiede“, Kostproben urtümlicher Knappenkost und Fleischverarbeitung, Demonstration moderner Datierungsmethoden (Dendrologie) (August 2006).

Die „Perltaucher“ von Korneuburg: Präsentation der Grabungskampagne des NHM, bei welcher das Team auf 300 m² mehr als 15.000 Riesenaustern freilegte, die vor über 16 Mio. Jahren einer Sturmflut zum Opfer fielen. (15. 3. 2006).



Modell des ersten Heißluftballons der Brüder Montgolfier in der Eingangshalle des NHM

Grünes Band: Der Niederösterreichische Naturschutzbund stellte mit dem NHM das zurzeit größte Biotop-Verbundsystem Europas vor – Lebensräume, die sich im Schatten des Eisernen Vorhangs entwickelt und erhalten haben (22. 3. 2006).

Sonderpostamt im NHM: Präsentation der „Weltraumbriefmarke“ – gedruckt mit Pigment aus echtem Meteoritenstaub (24. 3. 2006).

Oman-Projekt-Präsentation: Empfang aus Anlass des Besuches der Tourismusministerin des Oman mit Präsentation des Schauhöhlenprojektes Al Hoota (8. 5. 2006).

Feierliche Eröffnung des Schauhöhlenprojektes samt Besucherzentrum und Schmalspurbahn im Oman (16. 12. 2006).



NHM – Klangkörper großer Chöre: Die Semper-Hasenauer'sche Kuppelarchitektur wurde zum Resonanzkörper zweier europäischer Spitzenchöre (16. 6. 2006).

Episoden zur Glasharmonika (zum Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“) (25. 9. 2006).

Franz Anton Mesmer – Scharlatan oder Genie? (zum Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“) (27. 9. 2006).

Die lange Nacht der Museen. Mit einem reichen Führungsangebot gelang es dem NHM auch heuer im Spitzensfeld des österreichweiten Publikumsinteresses zu punkten (7. 10. 2006).

Blitz, Pocken und Photosynthese (zum Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“). Bernd Lötsch brachte seine 2. Serie illustrierter Entdeckergeschichten, diesmal um Benjamin Franklin, Joseph Priestley, Ian Ingenhousz – mit Erstpräsentation der in HD Video verfilmten klassischen Experimente zur Fotosynthese (11. 10. 2006).

Tierschutz Modeschau: Jährlich bietet das NHM die neuesten Modeschöpfungen und Materialkreationen, die sich als Ersatz für Pelzmäntel eignen (24. 10. 2006).

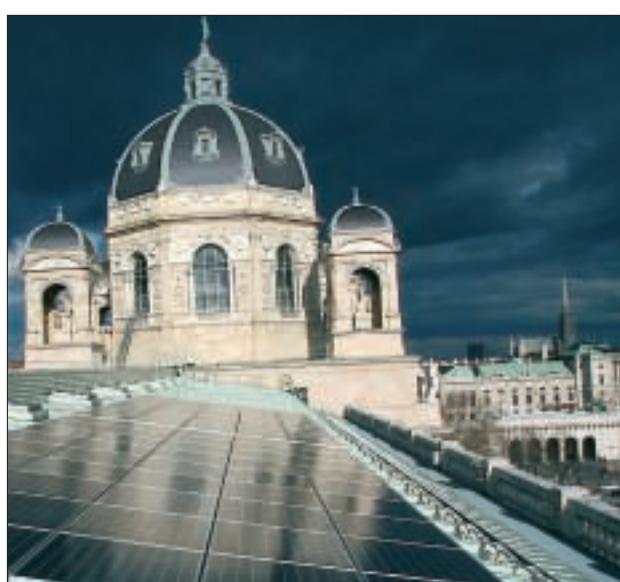
Jacquin und die frühe Chemie (zum Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“). Univ.-Doz. Dr. Rudolf Werner Soukoup macht Chemie aus den Anfängen ihrer Entstehungsgeschichte besser verständlich und vergleicht die Sichtweisen des genialen Franzosen Antoine Lavoisier mit den Einsichten des Forschers Nikolaus von Jacquin am Hofe Maria Theresias (8. 11. 2006).

Urzeugungsstreit Spallanzanis und die neue Chemie Lavoisiers, Anatomie als Kunst und die Eroberung des Luftraumes. Bernd Lötsch zum Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“ (22. 11. 2006).

Nacht der Gorillas (2. 12. 2006).

Dachpunsch im Advent: Abendspaziergänge durch einige skurrile Winkel des geschichtsträchtigen Hauses.

Dachspaziergänge sind das ganze Jahr über stark nachgefragte Führungsangebote für Reisegruppen.



Die 2006 auf 300 m² erweiterte Photovoltaik auf dem Südostdach

Fremdveranstaltungen in Kooperation mit dem NHM

Photovoltaik Kongress: Das NHM mit der ersten großen Solaranlage Wiens wurde zum Schauplatz des Photovoltaikkongresses in Zusammenarbeit mit Eurosolar und zahlreichen Forschungsinstituten (30.–31. 8. 2006).

Premierenfeier Lapis Lazuli (24. 9. 2006).

Fest der Naturparke Österreichs. Mit einem Aktionstag des NHM präsentierten sich die österreichischen Naturparke. Die Präsentationen waren vor allem von regionalen Qualitätsprodukten und Informationen über Sehenswürdigkeiten und touristische Angebote geprägt (7. 11. 2006).

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch 2006 erreichte das NHM eine starke Medienpräsenz mit positiven Meldungen. Hunderte Artikel und Meldungen in führenden Printmedien wie „Krone Bunt“ und „Kronenzeitung“. Sehr erfreulich sind gerade deshalb auch die neu angebahnten Kooperationen mit dem „Kurier“ durch die PR Abteilung. Über 100 Beiträge erschienen in Hörfunk und Fernsehen (rund 50 davon über Vermittlung der PR-Abteilung).

Der Schwerpunkt „Naturforscher um Mozart“ führte zu einem 2x 45 Minuten-Beitrag von Martin Adel und Bernd Lötsch am 27. und 28. 12. 2006 in Ö1.

Grundsätzlich verzeichnete das Museum 2006 durch berichtenswerte Ereignisse, Innovationen und Stellungnahmen zu aktuellen Umweltfragen ohne Werbekosten eine hohe Medienpräsenz.

Wichtige Wirtschaftskooperationen gelangen mit „Swatch“-Uhren bei der erfrischenden Bewerbung der Flik-Flak-Kinderlinie im Zuge der publikumsstarken Dinosaurier Tage. Das renommierte internationale Geldinstitut „ING-DiBa“ drehte im NHM seinen vielbeachteten Werbespot vom „ausgestorbenen Sparschwein“ und stiftete 16.000 Verschenk-Gutscheine auf Eintrittskarten.

Das ÖBB-Kombiticket für den begünstigten Eintritt in das NHM wurde 4.370mal verkauft und brachte Zusatzeinnahmen von nahezu € 23.000,–.

Aus Eigenveranstaltungen der PR-Abteilung und Einnahmen von Vermietungen konnten 2006 € 200.000,– (reine Mieten € 110.000,–) eingenommen werden.

Erfreulich ist die zunehmende Präsenz des NHM als attraktives Touristenziel in diversen Reiseführern, die früher fast nur Kunstmuseen enthielten.

BESUCHER/INNEN

Das Jahr 2006 verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 9%. Der Zuwachs geht vor allem auf die Anziehungskraft mehrerer Sonderausstellungen, den neuerlichen Erfolg in der „Langen Nacht der Museen“, die Vervielfachung der Städtetouristen (insbesondere August) und Synergien mit dem Weihnachtsmarkt vor dem Haus zurück.

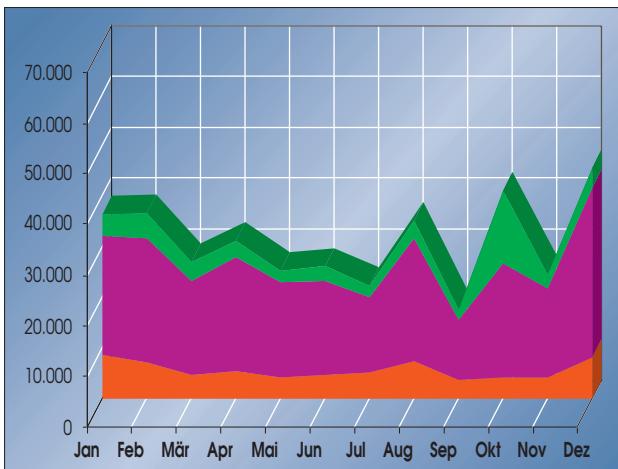
Am Nationalfeiertag wurde erstmals ein mit € 2.– ermäßigerter Eintritt verlangt und damit bewusst ein Besucherrückgang in Kauf genommen.

BESUCHERENTWICKLUNG GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNG

Die Museumspädagogik (Hauptzielgruppen: Familien, Kinder, Schulen) führte 2.368 Führungen, Workshops und andere Aktivitäten (z.B. 160 Kindergeburtstage) mit rd. 46.000 Teilnehmer/innen durch und organisierte das mehrsprachige Führungsprogramm für den von Ost-europäern stark frequentierten Tag der offenen Tür.

Wichtige Aufgabe der Abteilung A&B ist die Zusammenstellung von Materialien und Führungsprogrammen für die wechselnden Sonderausstellungen und generell Betreuung, Aus- und Fortbildung von 35 freien Mitarbeiter/innen.

Die Generaldirektion hat die Museumspädagogik beauftragt, sich in Zukunft in ihren Angeboten verstärkt an den Lehrplänen der allgemeinbildenden Schultypen zu orientieren und hier besonders die Schwerpunkte: „Umweltschutz und Ökologie“ (Umweltwissen und Motivation für

Bürger) als auch die Thematik: „Mensch und Gesundheit“, verstärkt aufzugreifen.

Nur wenn Lehrer/innen im NHM mit ihrer Klasse obligate Lehrplanteile in anschaulicher Weise geboten bekommen, können sie Museumsbesuche zeitökonomisch und kostenmäßig rechtfertigen.

Mediators oder Facilitators als neues Berufsbild

Die Personalauswahl für den Aufsichtsdienst selektiert im NHM zunehmend in Richtung auf gebildete und mehrsprachige Arbeitssuchende mit bemerkenswerten Lebensläufen und Vorkenntnissen. Sie sollen vermehrt als Mittler zum Publikum geschult und eingesetzt werden – ebenso wie dafür geeignete Volontäre.

BUDGET

Durch vehemente Sparsamkeit in den ersten Jahren nach der Ausgliederung konnte 2006 noch gut bewältigt werden. Im Hinblick auf große Innovationsprojekte musste durch Einsparungen sowie Hinzuerdienste ein Startbetrag von rd. € 900.000,– als Rücklage für Investitionen gebildet werden.

Jahresabschluss* des Naturhistorischen Museums, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	15.012,12	15.222,98
davon:		
Basisabgeltung	12.739,00	12.739,00
Eintrittsgelder	1.319,79	1.541,66
Shops, Veranstaltungen, etc.	953,33	942,32
Sonstige betriebl. Erträge	1.236,11	343,53
Personalaufwand	9.543,39	9.936,11
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.576,37	3.739,36
Abschreibung	858,47	847,59
Betriebserfolg	2.301,22	1.043,45
Finanzerfolg	218,82	247,89
Jahresüberschuss	2.517,86	1.288,61

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.

Immerhin konnte durch große finanzielle Vorsicht und Rücklagen das Jahr 2006 noch mit einem Überschuss abgeschlossen werden.

Sicherheitsvorkehrungen

Entscheidend wichtig waren Sonderdotationen des BMBWK für die letzten Jahre, um alle Sicherheitssysteme (Intrusions-, und Brandschutz) auf den Letztstand zu bringen. So konnten Überwachungs- und Meldesysteme aktualisiert und ergänzt werden.



sektion kultur

Österreichische Galerie Belvedere

HAUPTHAUS: OBERES BELVEDERE, 1030 WIEN, PRINZ-EUGEN-STRASSE 27
SAMMLUNGEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

UNTERES BELVEDERE, 1030 WIEN, RENNWEGL 6A

BAROCKMUSEUM

MUSEUM MITTELALTERLICHER KUNST (ORANGERIE)

PRUNKSTALL

20ER-HAUS, ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN

ATELIER AUGARTEN UND GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM, 1020 WIEN, SCHERZERGASSE 1A

ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST DER ÖSTERREICHISCHEN GALERIE BELVEDERE

AUSSTELLUNGSHALLE ATELIER AUGARTEN

ARTIST-IN-RESIDENCE WOHNUNG

GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM

SKULPTURENGARTEN AUGARTEN

BEETHOVENFRIES VON GUSTAV KLIMT, SECESSION, 1010 WIEN, FRIEDRICHSTRASSE 12

Österreichische Galerie Belvedere

GESCHÄFTSLEITUNG

HR Dr. GERBERT FRODL, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

HR Dr. MICHAEL KRAPF, STELLVERTRETENDER DIREKTOR

PROKURIST MAG. WOLFGANG FINDL, LEITER DER KAUFMÄNNISCHEN ABTEILUNG

SAMMLUNGSLEITUNG

HR Dr. GERBERT FRODL, WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR

Dr. ARTHUR SALIGER, SAMMLUNG MITTELALTER

HR Dr. MICHAEL KRAPF, SAMMLUNG BAROCK

Dr. STEPHAN KOJA, Dr. SABINE GRABNER, SAMMLUNG 19. JAHRHUNDERT

MMAG. DR. FRANZ SMOLA, DR. TOBIAS G. NATTER, SAMMLUNG 20. JAHRHUNDERT

MAG. THOMAS TRUMMER, SAMMLUNG 20. UND 21. JAHRHUNDERT

WEITERE ABTEILUNGEN

SEKRETARIAT, PUBLIC RELATIONS, SPONSORING

WISSENSCHAFTLICHER BEREICH

SAMMLUNGSABTEILUNGEN

MAG. BETTINA URBAN, LEITUNG RESTAURIERUNG

WOLFGANG MAHR, REGISTRATUR

MAG. CHRISTINE BACHL-HOFMANN, LEITUNG BIBLIOTHEK

MAG. BERNHARD ANDERGASSEN, REPROABTEILUNG

MAG. MONIKA MAYER, MAG. THOMAS GELDMACHER, LEITUNG ARCHIV/DOKUMENTATION

MAG. DR. HADWIG KRÄUTLER, KONZEPTION PUBLIKUMSBETREUUNG

MAG. BRIGITTE HÄUPTNER, PUBLIKUMSBETREUUNG, LEITUNG ORGANISATION, ADMINISTRATION

KUNSTVERMITTLUNG (FÜHRUNGSPERSONAL)

KURATORIUM

MR KURT RÖTZER (VORSITZENDER),

DR. KARL SCHÖN (STV. VORSITZENDER), DI KARL FRITSCH, FOI MONIKA JANTSCHITSCH,

DR. VIKTOR LEBLOCH, UNIV.-PROF. DR. ARTUR ROSENAUER,

GD DR. WALTER ROTHENSTEINER, DR. JOHANNA SCHÖNBURG, ING. STEFAN SCHWEITZER

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 6.360 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

ÖBERES BELVEDERE, UNTERES BELVEDERE, ATELIER AUGARTEN

DI BIS SO 10–18, DO 10–21 (NUR BIS 1.11.), MO GESCHLOSSEN,

(26.10. NATIONALFEIERTAG, 31.10., 1.11. GEÖFFNET)

BEETHOVEN-FRIES, SECESSION: DI BIS SO 10–18, DO 10–20, MO GESCHLOSSEN

EINTRITTSPREISE:

KOMBIKARTE € 7,-

ERM. KOMBIKARTE € 4,- (STUDENTEN BIS 27, PRÄSENZ-/ZIVILDIENER, SENIOREN)

FAMILIENKARTE € 15,- (2 ERWACHSENE UND 3 KINDER BIS 18 JAHRE)

GRUPPEN AB 10 PERSONEN PRO PERSON € 6,-

BEHINDERTE € 1,50

STUDENT/INNEN DER KUNSTGESCHICHTE/BILDENDEN KÜNSTE € 3,-

SCHÜLER € 3,-

SCHÜLER IM KLASSENVERBAND € 2,-

SCHULGRUPPEN DER WIEN-AKTION € 1,50

KINDER BIS 10 HABEN FREIEN EINTRITT

JUGENDLICHE € 3,- (11–18 JAHRE)

FÜHRUNGSKARTE € 3,-

FÜHRUNGSBETREUUNG AUF ANFRAGE FÜR GRUPPEN BIS MAXIMAL 20 PERSONEN:

DI BIS FR € 60,-, SA, SO € 90,-, SCHULKLASSEN € 36,-

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 7.650

PERSONAL: 110 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

(8 BEAMTE, 48 VERTRAGSBEDIENSTETE, 54 ANGESTELLTE)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Belvedere mit seinen zwei Schlössern und der historischen Parkanlage gilt als eines der schönsten erhaltenen barocken Ensembles in Österreich. Die Sammlung reicht vom späten Mittelalter bis zur unmittelbaren Gegenwart und wird in den Gebäuden des Oberen und des Unteren Belvedere sowie im Atelier Augarten präsentiert. Im Zentrum steht die österreichische Kunst, die in einen internationalen Kontext gestellt wird.

Zielsetzung

Das Belvedere verfolgt das Ziel einzelne Kunstepochen aber auch einzelne Künstlerpersönlichkeiten anhand seiner Sammlungen wissenschaftlich und publizistisch fundiert aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zu vermitteln.

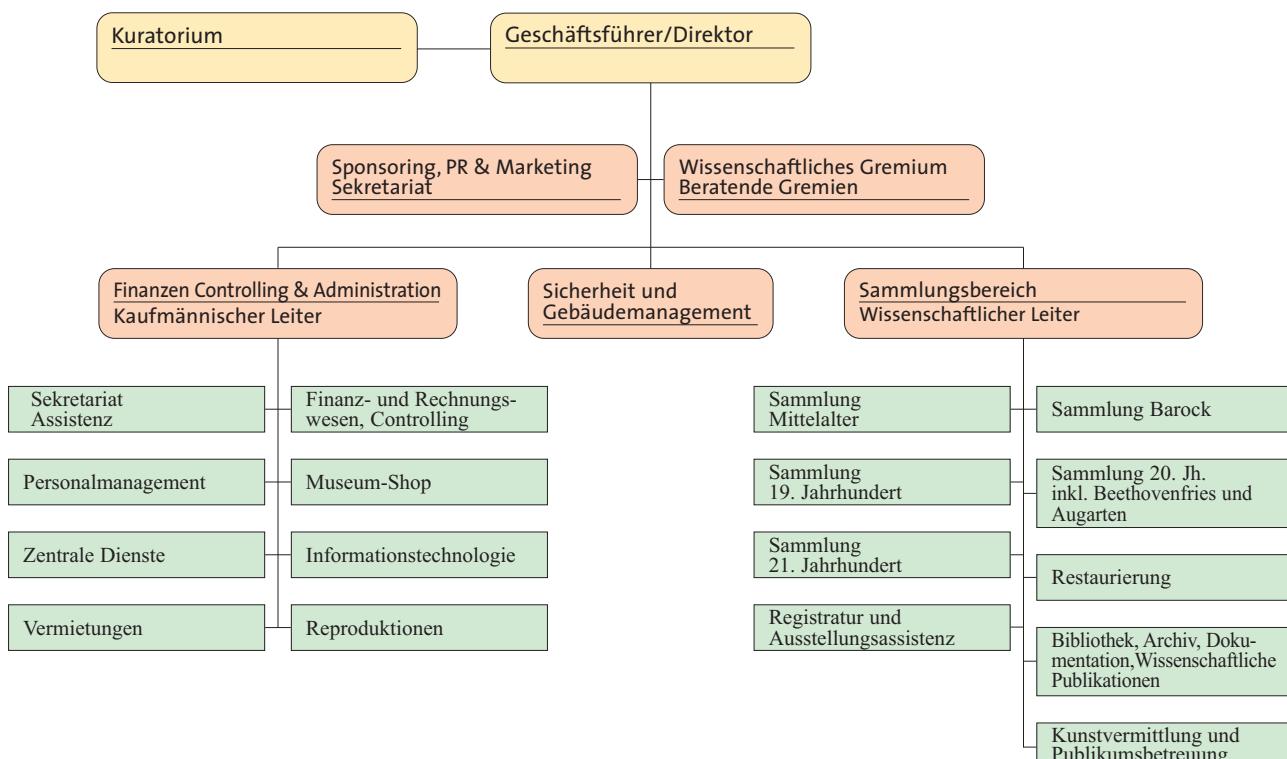
Die Sammlungstätigkeit des Belvederes hat ihren Schwerpunkt in der zeitgenössischen österreichischen Kunst. Darüber hinaus werden die Bibliothek und das umfassende Archiv österreichischer Künstler laufend aktualisiert.

Perspektiven

Die neue Direktion ab 2007, Dr. Agnes Husslein, plant die Sammlungen des Mittelalters und des Barocks vom Unteren Belvedere in das Obere Belvedere zu übersiedeln. Die Orangerie und das Untere Belvedere werden zu Ausstellungshallen adaptiert und künftig für Wechselausstellungen genutzt.

Das 20er Haus soll nach Plänen des Architekten Adolf Krischanitz saniert werden, sodass ab 2008 dem Belvedere ein repräsentativer neuer Ausstellungsort für die aktuellen Kunsttendenzen zur Verfügung stehen wird.

Organisation



SAMMLUNGEN

Sammlungspolitik

Der Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit liegt in der Kunst des 21. Jahrhunderts.



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Tafelrunde – Egon Schiele und sein Kreis“

Neuerwerbungen

Ankauf: Moosbacher, Alois „Kämpfer I“, 2003, Öl auf Leinwand; Schabus, Hans „Mare Adriatico, Ve“, 2005, C-Print; Muehl, Otto „OH, Sensibility“, 1970, 11 Fotos; Schinwald, Markus „Ten in love“, 2006, DVD Ed. 2/7; Vukoje, Maja „O.T“, 2006, Acryl, Spray, Öl auf Leinwand; Komad, Zenita „Drink more milk“, 2004, Öl auf Leinwand; Komad, Zenita „Ernst“, 2003/2004, Mischtechnik auf Papier.

Schenkungen: Fritz Novotny, Franz Schubert Medaille rev. Erlkönig nach Moritz von Schwind Medaille; Eveline

60 Österreichische Galerie Belvedere

Klein, Im Fluss, Öl auf Leinwand; Ernst Plutzar, Amor und Psyche, Öl auf Karton; Ernst Plutzar, Die vier Alliierten, Öl auf Leinwand; Ferdinand Kitt, Heiliger Martin, Aquarell; Wolfgang Stifter, Serie ohne Titel, Eitempera und Kreide; Emil Beischläger, Emmy Beischläger, Öl auf Leinwand; Roland Goeschl, Passage Belvedere, farbiger Kunststoff; Roland Goeschl, Motorische Skulptur, Holz.

BIBLIOTHEK

Bestandserweiterung 2006

Schriftentausch/Kauf/Geschenke

Ankäufe:	235
Schriftentausch/Schenkungen	1.473
insgesamt (ohne Zeitschriften)	1.708

Im Jahr 2006 wurde der Gesamtbestand der Bibliothek um 1708 Bände erweitert. Ein Großteil des Literaturzuwachses kam durch Schriftentausch und Schenkungen zum Bestand. Allein auf Grund der Schenkung des Hildegard Joos-Nachlasses an die Österreichische Galerie Belvedere kamen ca. 500 Titel an die Bibliothek.

Bibliotheksbenützung 2006

Bibliotheksbenutzer	490
Benutzer im Haus	860
ausgegebene Bände	3.425

Öffnungszeiten der Bibliothek: Di, Mi 10–16 Uhr, Do 10–17 Uhr sowie nach Voranmeldung.

Projekt Katalogisierung

Im Jahr 2006 wurden 5.567 Titelaufnahmen (formale und inhaltliche Erschließung der Bücher und Zeitschriften) durchgeführt, davon 1.708 Neuzugänge, der Rest aus Altbestand.

ARCHIV/DOKUMENTATION

Provenienzforschung

Weiterführung der Provenienzforschung.

Künstlerarchiv

Dokumentation und Recherche zu österreichischen Künstler/innen; Betreuung von wissenschaftlichen Anfragen; Weiterführung einer Künstlerdatenbank zur Erfassung der Archivalien und Erstellung einer österreichischen Künstlerdokumentation.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Sabine Grabner: Mehr als Biedermeier. Klassizismus, Romantik und Realismus in der Österreichischen Galerie Belvedere, München 2006.

Sabine Grabner und Michael Krapf (Hg.): Aufgeklärt Bürgerlich. Porträts von Gainsborough bis Waldmüller 1750–1840, Katalog zur Ausstellung in der Österreichischen Galerie Belvedere, München 2006.

Gerbert Frodl: Vorwort der Herausgeber (Gerbert Frodl und Michael Krapf), in: Franz Martin Haberditzl, Franz Anton Maulbertsch 1724–1796, Wien 2006, S. 7, Wien, Chr. Brandstätter Verlag, 2006.

Herausgabe zusammen mit Elisabeth Brandstötter: Sebastian Isepp, Salzburg, Verlag F. Welz, 2006 (Ein Folgeprodukt des Forschungsprojekts „Nötscher Kreis“).

Herausgabe von: Ulrike Seeger, Belvedere. Das Sommerpalais des Prinzen Eugen. Wien, Chr. Brandstätter Verlag, 2006.

Anina Huck: Tobias G. Natter und Thomas Trummer (Hg.), nach Schiele, Katalog zur 287. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Köln, Verlag DuMont 2006, Texte zu: Günter Brus, Marcin Maciejowski, Gabriel Vormstein, S. 44, S. 50, S. 106, S. 160.

Thomas Trummer (Hg.), Kurt Kren. Das Unbehagen am Film, Katalog zur 11. Wechselausstellung des Atelier Augarten zugleich 284. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Verlag Sonderzahl 2006, Texte zu Otto Muehl, Günter Brus, Helga Philipp, S. 80, S. 90, S. 100, S. 104, S. 110.

Michael Krapf: Vorwort der Herausgeber (Gerbert Frodl und Michael Krapf), in: Franz Martin Haberditzl, Franz Anton Maulbertsch 1724–1796, Wien 2006, S. 7.

Das Porträt 1700–1840. Die Konzentration auf das Antlitz als „Spiegel der Seele“, in Ausstellungskatalog „Aufgeklärt Bürgerlich. Porträts von Gainsborough bis Waldmüller“, Österreichische Galerie Belvedere Wien, München 2006/07, S. 9–25 (mit Katalog-Beiträgen).

Das Zeitalter Maria Theresias. Eine erfolgreiche Spurensuche, in: Ausstellungskatalog Das Zeitalter Maria Theresias. Meisterwerke des Barock, Musée national Luxembourg 2006/07, S. 12–23.

Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg Sommersemester 2006.

Seminar „Wien - Venedig. Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts“.

Tobias G. Natter: Die Tafelrunde. Egon Schiele und sein Kreis, Katalog zur 285. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Köln, Verlag DuMont 2006; gemeinsam mit Thomas Trummer.

Zur Ausstellung, in: Tobias G. Natter und Franz Smola (Hg.), Roland Goeschl. Rückblicke 1957–2005. Bilder – Fotos – Modelle – Skulpturen, Katalog zur 286. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Wien, Selbstverlag 2006, S. 7–9.

nach Schiele, in: Tobias G. Natter und Thomas Trummer (Hg.), nach Schiele, Katalog zur 287. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Köln, Verlag DuMont 2006, S. 6–9.

Günter Brus, in: Tobias G. Natter und Thomas Trummer (Hg.), nach Schiele, wie oben, S. 34–39.

„Ich war für viele ein Vorbild und eine Vaterfigur, obwohl ich der Jüngste war.“ Ernst Fuchs im Gespräch mit Tobias G. Natter, in: Tobias G. Natter (Hg.), phantastisches. Jüdisches in frühen Meisterwerken von Arik Brauer, Ernst Fuchs und Friedensreich Hundertwasser, Katalog zur gleichnamigen Wechselausstellung des Jüdischen Museums Wien, München u.a., Verlag Prestel, 2006, S. 140–149.

„Ich bin als Phantast geboren.“ Arik Brauer im Gespräch mit Tobias G. Natter, in: Tobias G. Natter (Hg.), phantastisches, wie oben, S. 154–161.

„Warum soll man die Räume leugnen?“ Zu den Ausstellungsgestaltungen von Dimitris Manikas, in: Dimitris Manikas (Hg.), Dimitris Manikas. Beiträge zur Baukunst 1968–2006, Wien, Verlag Böhlau 2006.

Franz Smola: Carl Unger (1915–1995). Variationen, Ausst.-Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien, 147 Seiten (22. 2.–5. 6. 2006).

„Nach Klimt und Schiele. Kunst in der Österreichischen Galerie Belvedere von 1920 bis 2003“, in: Kunst fürs 20er

Haus. 20er Haus für die Kunst. Aus der Sammlung des 20. Jahrhunderts der Österreichischen Galerie Belvedere, hg. von Gerbert Frodl und Adolf Krischanitz, Ausst.-Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien, S. 26–29 (4. 2.–21. 5. 2006).

„Rudolf Szyszkowitz. Zum Stil des Werks vor 1945“, in: Gudrun Danzer und Christa Steinle (Hg.) Rudolf Szyszkowitz 1905–1976, Wien, Böhlau Verlag 2006, S. 17–34.

„Das künstlerische Werk von Sebastian Isepp“, in: Gerbert Frodl und Elisabeth Brandstötter (Hg.) Sebastian Isepp (1884–1954). Mit Werkverzeichnis, Salzburg Verlag Galerie Welz 2006, S. 9–56.

„Zu utopisch, um Realität zu werden. Roland Goeschls Frühwerk in der medialen Öffentlichkeit“, in: Roland Goeschl. Rückblicke 1957–2005. Bilder – Fotos – Modelle – Skulpturen, hg. von Tobias G. Natter und Franz Smola, Ausst.-Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien, S. 10–18 (5. 7.–15. 10. 2006).

„Passage Belvedere – Zur Farbskulptur von Roland Goeschl“, in: Roland Goeschl. Rückblicke 1957–2005. Bilder – Fotos – Modelle – Skulpturen, hg. von Tobias G. Natter und Franz Smola, Ausst.-Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien, S. 20–25 (5. 7.–15. 10. 2006).

„Fabulierfreude. Peter Pongratz und seine Arbeiten für literarische Werke“, in: Peter Pongratz. Sweet Home Vienna. Neue Arbeiten/Recent Work 1998–2006, Ausst.-Kat. Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Springer Verlag 2007, S. 171–181 (1. 11. 2006–4. 2. 2007).

Robin Christian Andersen (1890–1969). Erarbeitung eines Werkverzeichnisses.

Thomas Trummer: Hg. Aust.-Kat.: „Kurt Kren. Das Unbehagen am Film“, darin: „Chronischer Schnitt. Zum Kino des Kurt Kren“, Vienna, Verlag Sonderzahl 2006, S. 12–52.

„Egon Schiele und die Tafelrunde“, gemeinsam mit Tobias G. Natter, Köln, DuMont 2006.

Hg. Ausst.-Kat.: „nach Schiele“, gemeinsam mit Tobias G. Natter, Köln Dumont 2006, darin: Ansicht und Durchsicht. Über den zeitgenössischen Umgang mit einem historischen Werk am Beispiel Egon Schiele, S. 11–32.

„Franz Kapfer. Zur Errettung des Christentum“, Wien 2006.

„Fotografie. Eine (un)heimliche Kunst“, in: Kontra-Punkte. Die Grazer Photoszene im Rück/Blick, Graz 2006, Pop Art. Auktionskatalog, Auktionshaus Stoff, Graz 2006.

Interview mit Roland Goeschl, in: Ausst.-Kat. Roland Goeschl, Tobias G. Natter, Franz Smola (Hg.), Wien 2006.

„Sculptura sculpturans“, Über das Werk von Klaus Mosettig, 4ViertelKunst bei Wittmann, Wien 2006. o.S.

„Egon Schiele e il Neukunstgruppe“ (gemeinsam mit Tobias G. Natter), in: Schiele, Klimt, Kokoschka e gli amici vienesi, exh.-cat., Museo di arte moderna e contemporanea di Trento e Rovereto („MART“), Milan: Skira 2006, S. 55–65.

„Fenster von sich selbst“. Thomas Trummer über die neuesten Bilder von Martina Steckholzer, in: Quart Heft, Vol. 4, 2006, S. 14–19.

Ausschließen gegen das Ausschließen. Klaus Mosettig und die vermeintliche Zwiegestalt von Natur und Kultur, in: Klaus Mosettig: Die Übergänge sind beim leidenschaftlichen Gleichgewicht was die Dübel und Verzapfungen bei einem Fachwerk sind, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz 2006, S. 54–60.

Contradiccio in adjecto oder concordia concors. Bündnis und Politik in der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, in: Tobias G. Natter (Hg.), Phantastisches, München. Prestel 2006, S. 10–21.

Veronika Wolf: Tobias G. Natter und Thomas Trummer (Hg.), nach Schiele, Katalog zur 287. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Köln, Verlag DuMont

2006, Texte zu: Sherrie Levine, Otto Mühl, Hubert Schmalix, S. 92, S. 118, S. 146.

Archiv für Völkerkunde, Band 55: Götterbilder. Hinduistische und buddhistische Skulpturen der Khmer Sammlung des Museums für Völkerkunde Wien S. 93–119.

AUSSTELLUNGEN

Permanent

Museum mittelalterlicher Kunst
Unteres Belvedere / Orangerie

Barockmuseum
Unteres Belvedere

Klassizismus, Romantik, Biedermeier
Oberes Belvedere / 2. Stock

Historismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Kunst der Jahrhundertwende, Expressionismus
Oberes Belvedere / 1. Stock

Atelier Augarten / Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere
Augarten

Gustinus Ambrosi-Museum
Augarten

Gustav Klimt. Beethovenfries
Wiener Secession



Ausstellung „Roland Goeschl. Rückblicke 1957–2005“

Oberes Belvedere

Kunst fürs 20er Haus. Aus der Sammlung des 20. Jahrhunderts der Österreichischen Galerie Belvedere (4. 2.–21. 5. 2006)

Carl Unger (1915–1995) Variationen (22. 2.–5. 6. 2006)

Wolf Huber. Der Annenaltar für Feldkirch 1521
(28. 2.–2. 4. 2006)

Herbert Boeckl (1894–1966) zum 40. Todestag
(21. 3.–18. 6. 2006)

Die Tafelrunde – Egon Schiele und sein Kreis
(14. 6.–24. 9. 2006)

62 Österreichische Galerie Belvedere



Ausstellung „Die Tafelrunde – Egon Schiele und sein Kreis“

Roland Goeschl. Rückblicke 1957–2005. Bilder Fotos Modelle Skulpturen (13. 9. 2006–11. 2. 2007)

Aufgeklärt Bürgerlich. Porträts von Gainsborough bis Waldmüller 1750–1840 (25. 10. 2006–18. 2. 2007)

Peter Pongratz. Sweet Home Vienna, Neue Arbeiten 1998–2006 (1. 11. 2006–4. 2. 2007)

Blumen für das Kaiserhaus. Meisterwerke des Wiener Malers Johann Knapp (15. 11. 2006–25. 2. 2007)

Atelier Augarten

Kurt Kren. Das Unbehagen am Film (9. 5–13. 8. 2006)

nach Schiele (25. 10. 2006–18. 2. 2007)



Ausstellung Kurt Kren

Andere Ausstellungsorte

Schiele, Klimt, Kokoschka e gli amici vienesi. Gemeinsam mit Tobias G. Natter und Tomas Sharman, MART Museo di arte moderna e contemporanea di Trento e Rovereto (7. 10. 2006–8. 1. 2007)

Geh in die Berge und iss Erdbeeren. Sigmund Freud und die Fotografie, Fotohof Salzburg (31. 7.–9. 9. 2006)

Bolzano Arge Kunst (15. 9.–28. 10. 2006)

VERMITTLUNGSArbeit

Vermittlungs- und Rahmenprogramme in den ständigen Sammlungen

Die Einblicke/Insights/Impressioni als Vermittlungsangebot für Individualbesucher in den ständigen Sammlungen wurden – mit eigenen Terminen in italienischer Sprache zu Weihnachten, Ostern und Ferragosto – regelmäßig durchgeführt.

Spezielle Themenführungen richteten sich insbesondere an das interessierte Wiener Publikum, wobei unterschiedliche Zugänge zu den ständigen Sammlungen präsentiert und einzelne Kunstwerke, Werkgruppen oder Hintergründe zur Kulturgeschichte beleuchtet wurden. Ein umfangreicher Führungszyklus widmete sich der Neuauflistung der Sammlung Biedermeier „Mehr als Biedermeier“.

Eine Auswahl an angebotenen Themen:

- Spätgotische Wiener Werkstätten im Vergleich
- Hofkultur und hohe Politik. Prinz Eugen und sein Musenschloss am Rennweg
- Gestochen Scharf! Die Stiche von Salomon Kleiner
- Moritz von Schwind – Ferdinand Georg Waldmüller – Josef Danhauser
- Süßes Mädel – Femme fatale. Gustav Klimt und das Bild der Frau um 1900
- Parcours durchs 20. Jahrhundert
- Im Visier: Kunst und Mode

Für angemeldete Gruppen fanden exklusive Abendführungen – „Belvedere at Night“ – mit Sektempfang und anschließender Führung im Oberen und Unteren Belvedere statt. Das Frühlingsfest im Mai berücksichtigte v.a. auch die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

Vermittlungs- und Rahmenprogramme zu den Sonderausstellungen

Überblicks- und Themenführungen wurden in den monografischen Ausstellungen „Carl Unger“, „Anton Lutz“ und „Peter Pongratz“ sowie „Kunst fürs 20er Haus“ und „Blumen für das Kaiserhaus“ angeboten.



Vermittlungsprogramm zur Ausstellung „Kunst fürs 20er Haus“

Bei Kunstgesprächen unter dem Titel „Sonntagsnachmittags-Lecture“ wurden im Atelier Augarten verschiedene

Aspekte der Ausstellungen *Dejà vu* – Kurt Kren – Egon Schiele. Vorbild und Widersacher in der zeitgenössischen Kunst thematisiert und diskutiert.

Die Tafelrunde – Egon Schiele und sein Kreis.

Vorrangiges Ziel des Vermittlungsangebotes war eine besucherorientierte, möglichst viele unterschiedliche Interessen ansprechende Arbeit. Neben regelmäßigen Überblicksführungen fanden Themenführungen zu ausgewählten Aspekten der Ausstellung statt (etwa „Liebespaare – Harmonie und Existenzzweifel“, „Landschaften – Metaphern der Seele“ oder „Porträts – Menschenbilder im Wandel“). Auf besonders positive Resonanz stießen die „Schiele-Brunches“, im Rahmen derer Kunstgenuss und Kulinarisches eine Verbindung eingingen.

Aufgeklärt Bürgerlich. Porträts von Gainsborough bis Waldmüller.

Regelmäßige Überblicks- und Themenführungen („Zeugen des Sturmes“, „Im Dunstkreis des Wiener Kongresses“, „Bildnisse der Familie Fries“) sowie die Kunstbrunches „Augenschmaus und Gaumenfreude“ boten Gelegenheit, sich mit verschiedenen Facetten der Porträtkunst in der Zeit zwischen 1750 bis 1840 auseinanderzusetzen.



Schülerführung im Oberen Belvedere

Vermittlungsprogramme für Kinder und Schulklassen in den Ausstellungen und ständigen Sammlungen

Das Magazin *KiDis-News* einschließlich einer Sonderausgabe zum Thema „Kindergeburtstage im Belvedere“

erschien wie gewohnt regelmäßig mit neuen Kinderprogrammen, Kurzreportagen, Rästelspielen und Kreativbögen.

Steigender Beliebtheit erfreuten sich die Kindergeburtstage sowie die KiDis- und Mini-Kidis-Veranstaltungen für Kinder von 3 bis 12 Jahren, im Rahmen derer junge Besucher/innen bei monatlich wechselnden Themen die Sammlungen und Sonderausstellungen des Belvederes erkunden konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Verein *wienXtra* fand außerdem ein Osterferienspiel „Holzwurm Martin im Museum mittelalterlicher Kunst“ statt. Ein vierteiliger Zyklus brachte Kindern während des Sommerferienspiels die Kunst Egon Schieles näher.

Begleitend zum Vermittlungsprogramm für Schulklassen in den ständigen Sammlungen sowie Workshops (Kunsttechnologie, historische Tänze) bildeten die Ausstellungen „Kunst fürs 20er Haus“ und „Aufgeklärt Bürgerlich“ durch die Entwicklung altersgerechter Vermittlungsprogramme für alle Schulstufen einen Schwerpunkt museumspädagogischer Tätigkeiten.



„nach Schiele“ – Vermittlungskonzept „von Schülern für Schüler“

Völlig neue Zugänge der Kunstvermittlung wurden im Rahmen des Augarten-Projektes „nach Schiele“ erarbeitet. Engagierte Schüler/innen haben dabei unter Anleitung ein Vermittlungskonzept „von Schülern für Schüler“

64 Österreichische Galerie Belvedere

erarbeitet, das von unseren Vermittler/innen in den folgenden Wochen auch tatsächlich durchgeführt wurde.

Seit Oktober erarbeitet die Abteilung schließlich einen Beitrag zum Projekt „Museum Online 2007“ (Vom Kunstspeicher in den Kunsttempel).

BESUCHER/INNEN

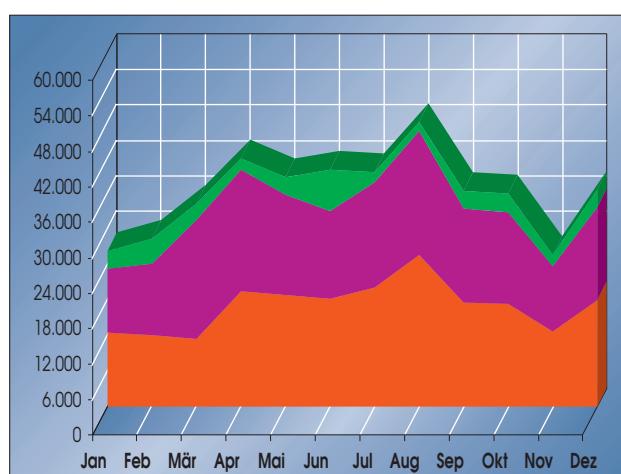
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Die Österreichische Galerie Belvedere konnte im Jahr 2006 einen Besucher/innenzuwachs von 3,06% im Vergleich zum Vorjahr erzielen.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

SONSTIGES

Digitalisierungsprojekt

Im Auftrag des BMBWK wurde an der Österreichischen Galerie Belvedere von November 2002 bis Oktober 2006 ein Projekt durchgeführt, welches zum Ziel hatte, die Bestände der sechs Teilbereiche des Museums zu digitalisieren, sie in einer umfassenden Bild- und Bestandsdatenbank zu erschließen und via Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ging zurück auf die IT-Initiative eFit Austria, deren Teilbereich eCulture Austria Maßnahmen bündelt, die einen raschen und unkomplizierten Zugang zum kulturellen Erbe für alle Bildungs-, Forschungs- und Kultureinrichtungen ermöglichen sollen.

BUDGET

Jahresabschluss* der Österreichischen Galerie Belvedere, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	10.336,12	9.658,55
davon:		
Basisabgeltung	4.423,00	4.423,00
Eintrittsgelder	1.862,72	2.731,26
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.050,40	2.504,29
Sonstige betriebl. Erträge	552,08	633,89
Personalaufwand	4.752,04	4.531,44
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit*)	6.284,45	5.268,18
Abschreibung	262,56	264,66
Betriebserfolg	-410,84	228,16
Finanzerfolg	76,42	80,97
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-334,42	309,13

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.

Bedingt durch die weit über den prognostizierten liegenden Besucher/innenzahlen, welche sich sehr positiv auf die Erlöse bei den Eintrittsgeldern und im Museumsshop auswirkten, und die lediglich moderaten Steigerungen bei den Aufwendungen, konnte im Berichtsjahr 2006 ein Jahresüberschuss erwirtschaftet werden.



sektion kultur

Albertina

ALBERTINAPLATZ 1, 1010 WIEN

*DR. KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, VIZEDIREKTOR UND STV. GESCHÄFTSFÜHRER*

WISSENSCHAFTLICHE KURATOREN

*DR. MARIAN BISANZ-PRAKKEN, NIEDERLÄNDISCHE KUNST DES 19. BIS 20. JAHRHUNDERTS,
KLIMT-ARCHIV*

DR. CHRISTINE EKELHART-REINWETTER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

*DR. ANTONIA HOERSCHELMANN, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS, ZEITGENÖSSISCHE KUNST,
SCHIELE-ARCHIV*

DR. MARIETTA MAUTNER-MARKHOF, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

*DR. MARIE LUISE STERNATH-SCHUPPANZ, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
DES 15. BIS 19. JAHRHUNDERTS*

DR. HEINZ WIDAUER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

*MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
DES 20. JAHRHUNDERTS, OSKAR KOKOSCHKA-WERKVERZEICHNIS*

DR. CHRISTIAN BENEDEK, ARCHITEKTUR BIS 1848

DR. MARKUS KRISTAN, ARCHITEKTUR AB 1848

DR. MONIKA FABER, LEITENDE KURATORIN, FOTOGRAFIE DER GEGENWART

DR. MAREN GRÖNING, FOTOGRAFIE DES 19. JAHRHUNDERTS, PROVENIENZFORSCHUNG

MAG. ASTRID LECHNER, FOTOGRAFIE DER JAHRHUNDERTWENDE

MAG. MICHAEL PONSTINGL, FOTOGRAFIE DER KLASSISCHEN MODERNE

DR. MARGARETE HECK, EXHIBITION MANAGEMENT

MAG. SYBILLE HENTZE, BIBLIOTHEK

DR. INGRIED KASTEL, REPRODUKTION

DR. BARBARA DOSSI, SAMMLUNGSDIENSTE

RESTAURATOREN: MAG. ELISABETH THOBOIS, LEITUNG, AKAD. REST. KARINE BOVAGNET,

MAG. HANNAH SINGER, MAG. ANDREAS GRUBER, MAG. ULRIKE ERTL, SABINE FRÖHLICH

STEFAN MUSIL, PRESSESPRECHER

MAG. UTE WEBER, MARKETING, GRAFIK, DESIGN (BIS 31. 8. 2006)

MAG. SUSANNE BÖCK, MARKETING, GRAFIK, DESIGN (AB 01. 9. 2006)

MAG. ALICE TRENKWALDER, SPONSORING, MEMBERSHIP

MAG. (FH) JULIA FLUNGER, VERANSTALTUNGEN

MAG. INES GROSS-WEIKHART, KUNSTVERMITTLUNG (KARENZIERT)

MAG. FRIEDERIKE BEELITZ, KUNSTVERMITTLUNG (KARENZVERTRETUNG)

KATHARINA SCHOELLER, SHOP

WALTRAUD WIDMOSER, RECHNUNGWESEN – BUDGET

GISELA BAUMGARTNER, PERSONALVERWALTUNG

KURATORIUM

GENERALANWALT ÖK.RAT DR. CHRISTIAN KONRAD (VORSITZENDER),

DKFM. DR. SIEGFRIED SELLITSCH (STV. VORSITZENDER),

DR. CHRISTIAN BENEDEK, SYLVIA EISENBURGER, SC DR. HELMUT MOSER,

MAG. CLEMENS MUNGENAST, ABG.Z.NR FRITZ NEUGEBAUER,

UNIV.-PROF. DR. GOTZ POCHAT, MR DIPL.-ING. OSKAR SODOMKA

SCHAUFLÄCHE: 3.541 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: CA. 1,1405.000 OBJEKTE

EINTRITTSPREISE:

ERWACHSENE: € 9,–, STUDENTEN: € 6,50, SENIOREN: € 7,50, FAMILIENKARTE: € 21,–,

ALLEINERZIEHERTICKET: € 12,–, GRUPPEN AB 10 PERSONEN: € 6,50

PERSONAL: 127 (95 ANGESTELLTE, 25 VERTRAGSBEDIENSTETE, 7 BEAMTE)

MUSEUMSPOLITIK

Die Albertina sieht es als ihre zentrale Aufgabe, einer breiten Öffentlichkeit Kunst auf höchstem Niveau zugänglich zu machen. Deshalb wurde die gemeinsame Präsentation und die gesamtheitliche Betrachtung von Zeichnungen und Druckgrafiken mit Gemälden zu einem Grundsatz der neuen Präsentationsstrategie. Die Albertina isoliert nicht die Zeichnung von ihrem ursprünglichen Zusammenhang, sondern zeigt die Kunst, wie sie der Künstler zeitlich ineinander greifend geschaffen hat.

Die Zeichenkunst erfreut sich durch die gattungsübergreifende Präsentation in der Albertina einer höheren Wertschätzung beim kunsthistorisch nicht vorgebildeten Publikum, als dies durch reine Grafikausstellungen erfolgt wäre. Mehr als 725.000 Besucher/innen im Jahr 2006 – und über 3 Millionen Besucher/innen seit der Wiedereröffnung im Jahr 2003 – beweisen erneut die Richtigkeit dieser Strategie.

Die Albertina bereichert Wien.

Als modernes, weltoffenes Museum gehen von der Albertina wichtige ästhetische und ökonomische Impulse für die Bundeshauptstadt aus.

Die Gesamtbesucher/innenzahl setzt sich aus über 60% ausländischen Besucher/innen zusammen, was einen Hinweis auf die Aktualität und Attraktivität des internationalen Ausstellungsprogramms erlaubt.

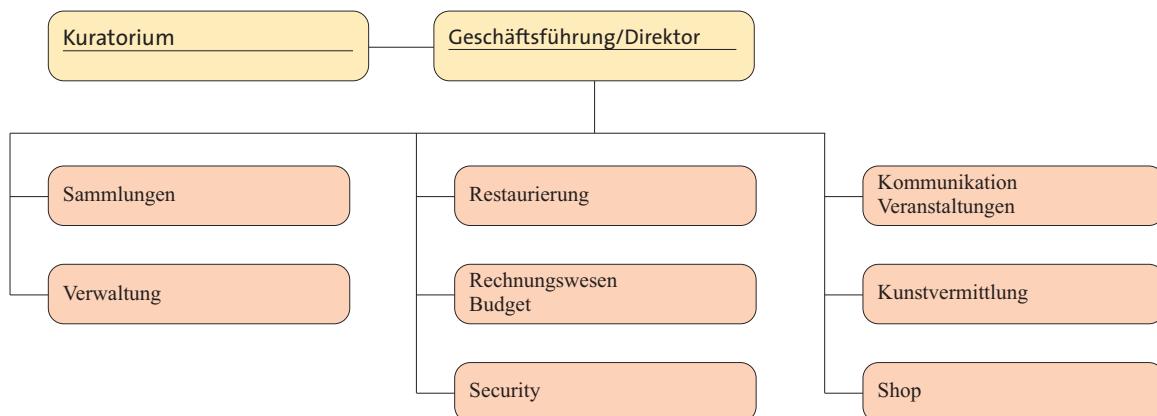
Die besucherorientierte Neupositionierung der Albertina beruht ganz wesentlich darauf, die verschiedenen Besucher/innenschichten ernst zu nehmen und in der gesamten Vermittlungs- und Präsentationsarbeit zu berücksichtigen.

Dies erfolgte 2006 beispielsweise durch 4.263 Führungen der Kunstvermittler/innen der Albertina mit rund 75.000 Teilnehmer/innen oder durch den Verkauf von über 23.000 Ausstellungskatalogen. Damit gelingt auch der Beweis für die gelungene Aufbereitung und Vermittlung von kunsthistorischem Spezialwissen.

Profil

Im Zentrum des kulturpolitischen Auftrags der Albertina stehen die Bewahrung und Erforschung ihrer Kunstsammlungen, deren Erweiterung durch Ankäufe bzw.

Organisation



Schenkungen und Dauerleihgaben sowie deren öffentlichkeitswirksame und publikumsadäquate Präsentation und Vermittlung.

Ausgangspunkt und programmatischer Schwerpunkt der Museumsarbeit sind die reichhaltigen Sammlungen der Albertina. Sie werden insbesondere in den wechselnden Ausstellungen in ihrer außerordentlichen künstlerischen Qualität und kunsthistorischen Bedeutung sowie in ihrer zeitlichen Spannbreite vom 15. Jh. bis zur unmittelbaren Gegenwart repräsentiert – mit Meisterwerken aller Hauptmeister der Kunstgeschichte: von Albrecht Dürer bis Peter Paul Rubens, über Michelangelo, Raffael und Rembrandt zu Manet, Cézanne und Picasso bis zu Egon Schiele, Andy Warhol und Georg Baselitz.



Außenansicht der Albertina

Mit dem Abschluss der Adaption der Habsburgischen Prunkräume wird die Wohnkultur der erzherzoglichen Bewohner der Albertina für eine breitere Besucherschicht erlebbar gemacht.

Damit erhält die Albertina ein geändertes Profil – die grafische Sammlung prägt nicht mehr alleine die Identität des Hauses.

Zielsetzung

Als einzige eigenständige grafische Sammlung der Welt vereint die Albertina die Kunst aus sechs Jahrhunderten unter einem Dach, mit einem Umfang von weit über

1 Million Kunstwerken. Seit den Gründungstagen der Sammlung durch Herzog Albert von Sachsen-Teschen in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde immer schon zeitgenössische Kunst erworben. Es verwundert also kaum, dass die Albertina auch heute aus einem reichen Fundus schöpft, stets nach Ergänzung und Erweiterung sucht und für eine laufende Belebung durch Neuzugänge – ob durch Ankäufe oder Dauerleihgaben – sorgt.

Dank des neuen Ausstellungskonzepts zeigt die Albertina so viele Werke aus ihren Sammlungen wie nie zuvor. Jedoch nicht die vordergründige Planung von sogenannten Blockbuster-Ausstellungen begründet das Ausstellungsprogramm, sondern der Inhalt ihrer Sammlungen. Deren Rang und Qualität sowie die kunsthistorische Wirkung, die von den vertretenen Hauptmeistern ausgeht, verpflichtet das Haus zu dem Schwerpunkt, umfassende monografische Ausstellungen von den bedeutendsten Künstlern der Geschichte durchzuführen.

Aus konservatorischen Gründen können die Werke der Sammlung nicht dauerhaft dem schädigenden Licht ausgesetzt werden. Deshalb genießt die Wechselausstellung einen besonders hohen Stellenwert – die Sonderausstellung ist in der Albertina der Normalzustand.

Perspektiven

Restaurierung und Wiederausstattung der historischen Prunkräume

Ein Herzstück des Hauses bilden die Prunkräume, die erstmals wieder in ihrer ursprünglichen Pracht erstrahlen. Die habsburgischen Prunkräume zählen heute zu den wichtigsten und schönsten Beispielen klassizistischer Bau- und Ausstattungskunst.

5 Jahre lang arbeiteten vierzig bis sechzig Restaurator/innen aus Österreich, Tschechien, England und Italien an der Restaurierung, die 2006 weitestgehend abgeschlossen wurde.

Bis 2007 sollen die Prunkräume in weiten Teilen mit den kostbaren historischen Möbeln ausgestattet werden, deren Erwerb und Restaurierung seit dem Jahr 2000 ein zentrales Anliegen der Albertina darstellen.

Vorbereitungen zur Etablierung einer semi-permanenten Schausammlung

Das Ziel, die Albertina weltweit zum einzigen Museum zu machen, das einen gültigen und umfassenden Überblick der grafischen Künste von der Gotik bis zur jüngsten Gegenwart geben wird, wird – neben Ankäufen – auch durch die Übernahme von Schenkungen, langfristigen Dauerleihgaben sowie gesamten Privatsammlungen, um Sammlungslücken zu schließen, erreicht.

Vor der Einrichtung einer semi-permanenten Schausammlung müssen jedoch die baulichen Adaptierungen und Umbauten im Palais abgeschlossen werden.

Nach Absiedlung der Musiksammlung der ÖNB wurden im vierten Obergeschoß der Albertina Räume frei, die zum Ausbau der Ausstellungsflächen in Form der „The Jeanne & Donald Kahn Galleries“ genutzt wurden. Diese zusätzliche Ausstellungsfläche von 700 Quadratmetern mit höchsten museologischen Standards wurde im

Wesentlichen über den Sponsor Donald Kahn finanziert. Sie sind separat oder gemeinsam mit der Propter Homines Ausstellungshalle bespielbar.



Ausbau der „Jeanne & Donald Kahn Galleries“

SAMMLUNG

Sammlungsbestand und Sammlungsverwaltung

Der Sammlungsbestand der Albertina umfasst rund 65.000 Zeichnungen und eine Million druckgrafische Blätter in der Grafischen Sammlung, rund 100.000 Einzelobjekte in der Fotosammlung und etwa 40.000 Pläne, Skizzen und Modelle in der Architektursammlung.

Das Inventar wird über eine museumsspezifische Datenbank („The Museums System“ = TMS) geführt.

Im Jahr 2006 wurde die Übersiedlung der Sammlung aus dem provisorischen Depot der ÖNB in das neue sicherheits- wie ausstattungstechnisch modernst ausgestattete Hochregallager sowie in die zusätzlich eingerichteten neuen manuellen Depots im Studiengebäude erfolgreich abgeschlossen. Das vollautomatische Hochregallager, in dem ca. 95% der Sammlung untergebracht sind, wird über eine eigene Lagerverwaltungs-Software bedient. Der restliche Sammlungsbestand wird händisch kommissioniert (Kompaktanlage und Zugregale).

Digitalisierung der Sammlung

Mit Mittel des BMBWK-Projekts „eFit“ wurden 2006 über 11.300 Datensätze und ca. 12.000 Images erfasst. Damit sind per Jahresende 2006 insgesamt 236.500 Datensätze (davon 120.000 Grafik, 93.200 Foto, 17.500 Architektur) und 177.000 Images erfasst und in der Bilddatenbank TMS abrufbar. Die Zeichnungs-, Foto- und Plakatsammlungen sind komplett, Druckgrafik und Architektur sind schwerpunktmaßig erfasst.

Restaurierung und Rahmung

Die Restaurierungsabteilung bearbeitet vorrangig jene Blätter aus den Sammlungsbeständen, die einerseits als Leihgaben an internationale oder in Österreich stattfindende Ausstellungen verliehen werden und andererseits in den hauseigenen Ausstellungen gezeigt werden.

Im Jahr 2006 waren 8 Ausstellungen mit 371 Blättern aus eigenem Bestand von Seiten der Restaurierungsabteilung

restauratorisch, rahmungstechnisch und/ oder zustandsprotokollarisch zu bearbeiten.

Für 59 Ausstellungen im In- und Ausland wurden 584 Objekte bereitgestellt.

Schwerpunkt hinsichtlich der restauratorisch zu bearbeitenden Werke waren die Ausstellung „Adolf Loos“, mit 61 Blättern und die beiden Klimt-Ausstellungen in Madrid und Den Haag mit 19 Blättern.

Die Bearbeitung der Sammlung französischer Zeichnungen des 19. Jh. wurde fortgesetzt.

Zusätzlich wurden 32 Blätter restauratorisch bearbeitet.

Im Rahmen des Forschungsprojektes AMADEUS 2005 – 2006 „PIXE-Untersuchung an Silberstiftzeichnungen der Albertina“ wurden am Institut für Isotopenforschung und Kernphysik der Universität Wien Pigmentanalysen an 3 Silberstiftzeichnungen von Albrecht Dürer durchgeführt.

Neuerwerbungen

Im Jahr 2006 wurden in der Grafischen Sammlung insgesamt 395 Werke als Neuzugänge inventarisiert:

Davon entfallen 63 Werke auf Ankäufe von Künstlern wie Andy Warhol, Chuck Close, Robert Rauschenberg, Hermann Nitsch. Als Dauerleihgaben der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden der Albertina je eine Arbeit von Franz Gertsch, Jackson Pollock und Andy Warhol zur Verfügung gestellt. Weiters wurde die Sammlung durch 153 Schenkungen vervollständigt, worunter Werke von Markus Lüpertz, Franz Gertsch, Richard Diebenkorn und Mel Ramos hervorzuheben sind. Als Schenkungen an den Bund kamen 16 Arbeiten von Sean Scully und 142 Arbeiten von Carl Leopold dazu.

Die Fotosammlung weist einen Zugang von 241 Werken auf, davon 101 als eingeschränkte Schenkungen und 140 als Ankäufe. Für die Architektursammlung wurde ein Werk angekauft.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek der Albertina als wissenschaftliche Spezialbibliothek umfasst mit einem Gesamtbestand von über 150.000 Medien die Literaturschwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler wie internationaler Ausstellungen, weiters einen wertvollen Bestand historischer internationaler Auktionskataloge, die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt und ein umfassendes Archiv der Künstlerbücher aus dem Werk Dieter Roths.

Im Jahr 2006 sind 4.307 Neuzugänge zu verzeichnen.

Projekte der Bibliothek

Ziel ist, die Dienstleistungen der Bibliothek über einen öffentlich zugänglichen Lese- bzw. Studiensaal dem Publikum zugänglich zu machen.

Neben der Umwandlung der ca. 90.000 Einträge des Zettelkataloges in digitale Daten und Überführung in das Bibliothekssystem BOND sind ein Internetauftritt der Bibliothek und der damit verbundene Zugang zum OPAC geplant.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2006 erschienen zu 6 Ausstellungen umfangreiche Kataloge mit wissenschaftlichen Aufsätzen in einer Gesamtauflage von rund 20.000 Stück (exklusive der Kataloge der Mozart-Ausstellung, die vom Da Ponte Institut veranstaltet wurde). Darüber hinaus publizierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Albertina weitere 13 Bücher bzw. Aufsätze und hielten 10 Fachvorträge.

Ausstellungskataloge

Egon Schiele. Hg. Klaus Albrecht Schröder, 419 Seiten, Albertina, Wien (Ende 2005).

Eduard Angeli. Kohlezeichnungen, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 28 Bl., Albertina, Wien.

Franz Gertsch. Holzschnitte und Gemälde 1986-2006. Naturporträts, Hg. Klaus Albrecht Schröder, Achim Gnann, 199 Seiten, Ed. Minerva, Wolfratshausen. Baselitz Remix, Hg. Pinakothek der Moderne, 290 Seiten, Verlag Hatje Cantz, Ostfildern-Ruit.

Picasso – Malen gegen die Zeit. Hg. Werner Spies, 304 Seiten, Albertina, Wien.

Andy Warhol: Popstars. Hg. Klaus Albrecht Schröder, 130 Seiten, Albertina, Wien.

Pioniere der Daguerreotypie in Österreich 1839–1850.

Inkunabeln einer neuen Zeit. Monika Faber, Maren Gröning, 178 Seiten, Brandstätter Verlag, Wien.

Stadt. Leben. Wien. Stadtpanoramen. Fotografie der k.k. Hof- und Staatsdruckerei 1850–1860. Dr. Monika Faber/ Maren Gröning, 92 Seiten, Verlag Christian Brandstätter, Wien.

Selbständige Publikationen (Auswahl)

Achim Gnann: Habilitationsschrift an der Universität Wien, Bearbeitung und Katalogisierung der Zeichnungen des italienischen Künstlers Francesco Maria Mazzola, gen. Parmigianino (gefördert durch Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Wien) im April 2006.

Monika Faber: „Verkehrschaos. Ein Pionier der Erschließung von kunsthistorischem Neuland“ in: Anselm Wagner (Hg.): Heinrich Schwarz Techniken des Sehens – vor und nach der Fotografie. Ausgewählte Schriften 1929–1966. Edition Fotohof, Salzburg 2006, S. 13–25.

Marian Bisanz-Prakken: Gastkuratorin für die Ausstellung „Toorop/Klimt. Toorop in Wenen – Inspiratie voor Klimt“ im Gemeentemuseum in Den Haag.

Wissenschaftliche Aufsätze (Auswahl)

Marian Bisanz-Prakken: „Klimts Erfüllung und ihre Replik“ in: Klimt-Sonderheft von Belvedere. Zeitschrift für bildende Kunst.

Monika Faber: „Ödland. Die Österreichische Fotografie der 50er Jahre durch die Bilder und Texte Erich Kees‘ gesehen“, in: Erich Kees „in mir“, Graz 2006.

„Seiichi Furuya“, in: Ausstellungskatalog „In The Face of History“; Barbican Center, London.

Markus Kristan: Soziale Bauten. Wien 1920–1938, Wien 2006. Die Sechziger. Architektur in Wien 1960–1970, Wien 2006. „Im Magen eines Architekten. Die Wiener Küche und Adolf Loos“, in: Etzelsdorfer, Hannes (Hg.): „Küchenkunst & Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der Österreichischen Nationalbibliothek“, Publikation anlässlich der Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien 2006, S. 335–345.

„Leben und Bauten des Architekten Oskar Laske“, in: Belvedere. Zeitschrift für bildende Kunst, Heft 1, Wien 2006, S. 4–17.

„Loos e i suoi committenti“, in: Adolf Loos 1870–1933, architettura utilità e decoro, Katalog der Ausstellung in der Galleria Nazionale d’Arte Moderna Roma, S. 97–113.

AUSSTELLUNGEN

Mit der kunsthistorisch komplexen Präsentationsform, in der von der Kunst der Zeichnung und Druckgrafik aus gegangen wird, aber dieses Medium nicht isoliert bleibt, erwirbt sich die Albertina eine einzigartige Stellung im Konzert der großen internationalen Museen und Ausstellungshäuser. Die Albertina ist ein Museum, in dem konsequent der Prozess der Entstehung von Kunst gezeigt wird. Das Ausstellungsprogramm der Albertina ist somit ein weit geöffnetes Fenster in die sonst nur einer kleinen Minderheit zugänglichen Sammlungen grafischer Kunst.

Leihgaben

Im Jahr 2006 wurden der Albertina 339 Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Aus Beständen der Albertina erfolgten 2006 im Rahmen von Museumskooperationen 530 Leihgaben, mit denen u.a. folgende Ausstellungen bestritten wurden:

Gemeentemuseum, Den Haag: „Jan Toorop und Gustav Klimt“. Fundacion Juan March, Madrid: „Gustav Klimt 1894–1905: el Friso de Beethoven y la querella de las Facultades“. Lentos, Linz: „Kämpfer, Träumer & Co“. Art Cologne 2006, Köln: „Jannis Kounellis“. Galleria Nazionale d’Arte Moderna, Rom: „Adolf Loos“. The Nordic Watercolour Museum, Skärhamn: „Oskar Kokoschka“. Österreichische Galerie Belvedere, Wien: „Die Tafelrunde. Egon Schiele und sein Kreis“. Raccolte Fotografiche Modenesi Giuseppe Panini, Modena: „Fotografia di strada. Vienna e la sua gente nell’ immagine fotografica 1860–1912“. Museo Nazionale di Castel Sant’Angelo, Rom: „Roma Barocca. Bernini, Borromini, Pietro da Cortona“.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Die Sammlungspräsentation kann nur im Rahmen von befristeten Wechselausstellungen erfolgen, da die Albertina insbesondere ihre alten Sammlungsbestände aus konservatorischen Gründen weder in ihrer Gesamtheit noch in Teilen in einer permanenten Schausammlung präsentieren kann.

Dies führt zu außergewöhnlich hohen Präsentationskosten für Transporte, Versicherungen, wechselnde Installatoren und Publikationen, die in nur 3 Monaten durch den Besucher/innen refinanziert werden müssen.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Aus dem Charakter der Sammlung leitet sich die außergewöhnliche historische Breite des Ausstellungsprogramms ab: vom frühen 15. Jh. bis zur unmittelbaren Gegenwart. Zum ältesten Sammlungsbestand der Alten Meister (insbesondere der italienischen, deutschen und niederländischen sowie der französischen Schule) gesellt sich

der Schwerpunkt der österreichischen Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (vom Biedermeier bis zum Wiener Jugendstil und Expressionismus) sowie die internationale, vor allem amerikanische und deutsche Kunst nach 1945.



Blick in die Ausstellung „Picasso – Malen gegen die Zeit“

Ausstellungen 2006

Egon Schiele (7. 12. 2005–19. 3. 2006)

MOZART. Experiment Aufklärung (vom Da Ponte Institut durchgeführt) (17. 3. 2006–20. 9. 2006)

Picasso – Malen gegen die Zeit
(22. 9. 2006–7. 1. 2007)

Pioniere der Daguerreotypie in Österreich 1839–1850
(22. 9. 2006–19. 11. 2006)

Franz Gertsch: Holzschnitte und Gemälde 1986–2006
(20. 10. 2006–7. 01. 2007)

Andy Warhol: POPSTARS. Zeichnungen und Collagen
(24. 11. 2006–18. 2. 2007)



Eröffnung der Ausstellung „Andy Warhol: Popstars“: Dir. Schröder mit Rainer Crone

Das Ausstellungsprogramm 2006 in der Albertina war einerseits geprägt von der offiziellen Ausstellung der Stadt Wien zum Mozartjahr „MOZART. Experiment Aufklärung“, andererseits durch so erfolgreiche eigene Ausstellungen wie „Egon Schiele – Zeichnungen, Aquatinte, Gouachen“, „Picasso – Malen gegen die Zeit“ oder „Andy Warhol: Popstars. Zeichnungen und Collagen“.

In der Mozartausstellung, die vom Da Ponte Institut durchgeführt wurde, stand Wolfgang A. Mozart als zentrale Figur und Ausgangspunkt für ein Ausstellungskonzept, das weit über eine lineare historische Aufarbeitung seines Lebens und Wirkens hinausging.

In einer der erfolgreichsten Ausstellungen in der Geschichte der Albertina wurde das Spätwerk Picassos präsentiert. Die vom bedeutenden Picasso-Forscher Werner Spies kuratierte Ausstellung zeigte exemplarisch das Konzept der Direktion, die Hauptwerke der Zeichenkunst und Grafik nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den im Zusammenhang entstandenen Gemälden oder Skulpturen zu präsentieren. Sie stellte der Wildheit der Malerei die gleichzeitig entstandene Grafik an die Seite, die erstaunlicherweise eine gegenläufige Tendenz zeigte – sie ist voller Genauigkeit, ja geradezu Akribie.



Blick in die Ausstellung „Franz Gertsch: Holzschnitte und Gemälde 1986-2006“

VERANSTALTUNGEN

Mit der Neueröffnung der Albertina als modernes Museum hat sich die Direktion des Hauses dafür entschieden, die aufwendig renovierten, historischen Prunkräume der Albertina für das Publikum zu öffnen oder auch für Vermietungen zur Verfügung zu stellen.

2006 fanden insgesamt 312 Veranstaltungen statt, davon waren 41 Eigenveranstaltungen des Hauses.

Besonderes Augenmerk bei der Auswahl der Veranstaltungen gilt einerseits dem Schutz der Prunkräume und der Sicherstellung eines reibungslosen Museumsbetriebs und andererseits der Umsetzung der Vorgabe, dass die Art der Veranstaltungen mit der Gesamtpositionierung des Hauses harmonieren muss.

PRESSEARBEIT

Ziel der Pressearbeit 2006 war es insbesondere, den Medienvertreter/innen die Einzigartigkeit der Albertina und das umfangreiche internationale Ausstellungsprogramm zu vermitteln. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen auf der Kommunikation der zentralen Ausstellungen „Egon Schiele“ und „Picasso – Malen gegen die Zeit“.

Die Presseabteilung der Albertina lud im Jahr 2006 zu insgesamt 7 Pressekonferenzen, an denen insgesamt ca.

900 Medienvertreter/innen aus dem In- und Ausland teilnahmen. Die umfangreichen Pressepiegel zeugen von der internationalen Resonanz der Ausstellungstätigkeit.

VERMITTLUNGSArbeit

Die Kunstvermittlungsabteilung hat das Ziel, die Sammlungen der Albertina und ihre Sonderausstellungen dem Besucher optimal zu vermitteln. Darüber hinaus soll eine optimale Betreuung der Besucher/innen im Rahmen von Führungen und Workshops den Ausstellungsbesuch zu einem spannenden, kreativen und lehrreichen Erlebnis machen. Für jede Besucher/innengruppe wurden auf Alter und Besuchsgewohnheiten abgestimmte Programme entwickelt. Jede Gruppe wird mit einem elektronischen Gruppenführungssystem geführt, das den Teilnehmer/innen optimale Akustik und damit beste Verständlichkeit garantiert.



Kunstvermittlung in der Ausstellung „Picasso“

4.263 Führungen mit rund 75.000 Teilnehmer/innen im Jahr 2006 bezeugen das Interesse an einer vertieften Information zur jeweiligen Hauptausstellung (davon mehr als die Hälfte mit Kinderprogrammen).

Für Kinder bzw. Jugendliche im Klassenverband jeder Schulstufe wurde lehrplanakkordiert jeweils ein altersgemäßes Aktionsprogramm erstellt. Die Schüler/innen werden dazu angehalten, in der Ausstellung vermittelte Inhalte eigenständig in praktischen Arbeiten umzusetzen. Das Format-Werk-Atelier bietet dafür genügend Raum

bzw. technische Möglichkeiten, welche die Ausstattung eines durchschnittlichen Zeichensaals übertreffen. Die Mappen für Lehrende ergänzen den Museumsbesuch und bieten die Möglichkeit zur inhaltlichen Fortsetzung der Arbeit mit den Schüler/innen in der Schule.

SPONSORING

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 1,486 Mio € netto an Spenden und Sponsorgeldern vereinnahmt (davon sind 1,27 Mio. € in die Betriebsleistung eingeflossen).

Für die Jahre 2005 bis 2007 konnten die Kommunalkredit Österreich AG und Superfund als Partner der Albertina gewonnen werden.

BESUCHER/INNEN*

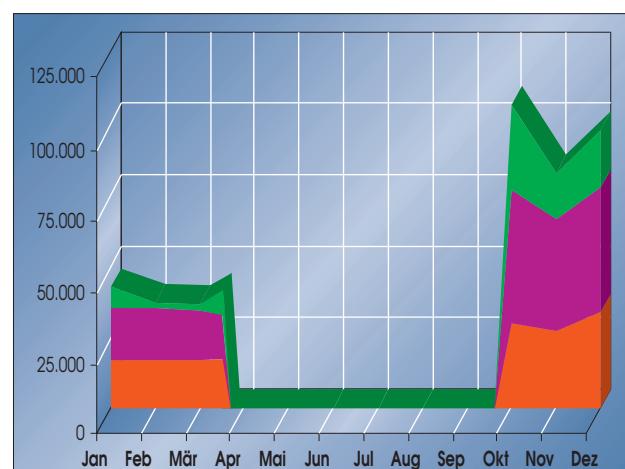
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)

*) Vom 17. 3. 2006–20. 9. 2006 wurde die Hauptausstellung der Stadt Wien zum Mozartjahr 2006 „MOZART. Experiment Aufklärung“ vom Da Ponte Institut in den vermieteten Räumlichkeiten der Albertina durchgeführt. Die Besucher/innenzahl dieser Ausstellung von 273.546 Besucher/innen ist daher in den beiden Grafiken Besucherentwicklung und Jahresverlauf nicht enthalten.



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BUDGET

Jahresabschluss* der Albertina, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	13.514,32	12.937,04
davon:		
Basisabgeltung	5.749,00	5.749,00
Eintrittsgelder	2.974,00	2.074,00
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.791,32	5.114,04
Sonstige betriebl. Erträge	471,38	1.179,27
Personalaufwand	3.604,45	4.047,69
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit		
	8.268,13	8.462,91
Abschreibung	432,67	636,16
Betriebserfolg	1.683,46	969,55
Finanzerfolg	162,76	206,16
Jahresüberschuss	1.810,02	1.153,08

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.



sektion kultur

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

HAUPTHAUS: MAK, STUBENRING 5, 1010 WIEN

MAK-EXPOSITIONEN:

GEYMÜLLERSCHLÖSSEL (SAMMLUNG SOBEK)

KHEVENHÜLLERSTR. 2, 1180 WIEN

MAK-GEGENWARTSKUNSTDEPOT, GEFECHTSTURM ARENBERGPARK
DANNEBERGPLATZ/BARMHERZIGENGASSE, 1030 WIEN

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE LOS ANGELES
SCHINDLER HOUSE
835 NORTH KINGS ROAD, WEST HOLLYWOOD, CA 90069, USA

MACKEY APARTMENT HOUSE
1137 COCHRAN AVENUE, LOS ANGELES, CA 90019, USA

JOSEF HOFFMANN MUSEUM, BRTNICE
HOFFMANNŮV DŮM, NÁMĚSTÍ SVOBODY 263
BRTNICE, TSCHECHISCHE REPUBLIK

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

*PETER NOEVER, GESCHÄFTSFÜHRER
MAG. MAGDALENA FISCHER, STV. DIREKTORIN (KAUFMÄNNISCHER BEREICH), PROKURISTIN
MARTINA KANDELER-FRITSCH, STV. DIREKTORIN (KÜNSTLERISCHER BEREICH), PROKURISTIN
MAG. SIGRID OBERMAIR, KOMMUNIKATION UND MARKETING
MAG. JUDITH ANNA JUNGMANN, PRESSEBÜRO UND PR*

KURATORIUM:

*MAG. ANDREAS TREICHL (VORSITZENDER)
NATHALIE HOYOS (STV. VORSITZENDE), DR. CORNELIUS GRUPP, HR DR. ROMAN KOLLER,
FOI GEORG MAYER, CLAUDIA OETKER, MR DIPL.-ING. WOLFGANG POLZHUBER,
UNIV.-PROF. DR. AUGUST RUHS, MAG. SILVIA ZENDRON*

SCHAUFLÄCHE: INSGESAMT 8.500 m²
ÖFFNUNGSZEITEN: DI (MAK NITE®) 10–24
MI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN
EINTRITT: € 9,90 (INKL. MAK-GUIDE), € 7,90, ERM. € 5,50
JEDEN SAMSTAG EINTRITT FREI
PERSONAL: 101,18 (VOLLBESCHÄFTIGUNGS-EQUIVALENT)



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Zwischen Tradition und Experiment pflegt das MAK seinem wichtigen Auftrag gemäß das Kulturerbe und verfolgt eine kontroverse Auseinandersetzung mit allen Formen künstlerischer Produktion. Tradition und Gegenwart treten im MAK in einen fruchtbaren Dialog.

Das Museum definiert sich als Labor innovativer, künstlerischer Interventionen. Den Austausch von kulturellen Strömungen verfolgt das MAK auch mit der Entdeckung exemplarischer Orte der angewandten Kunst. Seit Jahresbeginn 2006 ist das Josef Hoffmann Museum in Brtnice eine gemeinsame Expositur der Moravská galerie, Brno und des MAK Wien. Mit „Urban Light“, einer Intervention des Künstlers Chris Burden, ist ein städtebauliches Projekt in Planung.

Zielsetzung

Trotz seiner angespannten finanziellen Situation versucht das MAK auch in Zukunft, ein breites Spektrum an Ausstellungen zu realisieren, das die Grenzbereiche zwischen angewandter und freier Kunst untersucht. Mit dem Projekt CAT – Contemporary Art Tower arbeitet das MAK an der Schaffung einer „Sammlung des 21. Jahrhunderts“ bei überschaubarem finanziellem Aufwand.

Perspektiven

Mit dem Strategiepapier „MAK 2010“ wurden Lösungsmöglichkeiten zum dringend notwendigen Finanzbedarf

sowie Überlegungen zur Entwicklung des MAK als eine den Ansprüchen der Zukunft entsprechende, konkurrenzfähige Institution erarbeitet.



MAK-Expositur Geymüllerschlössel

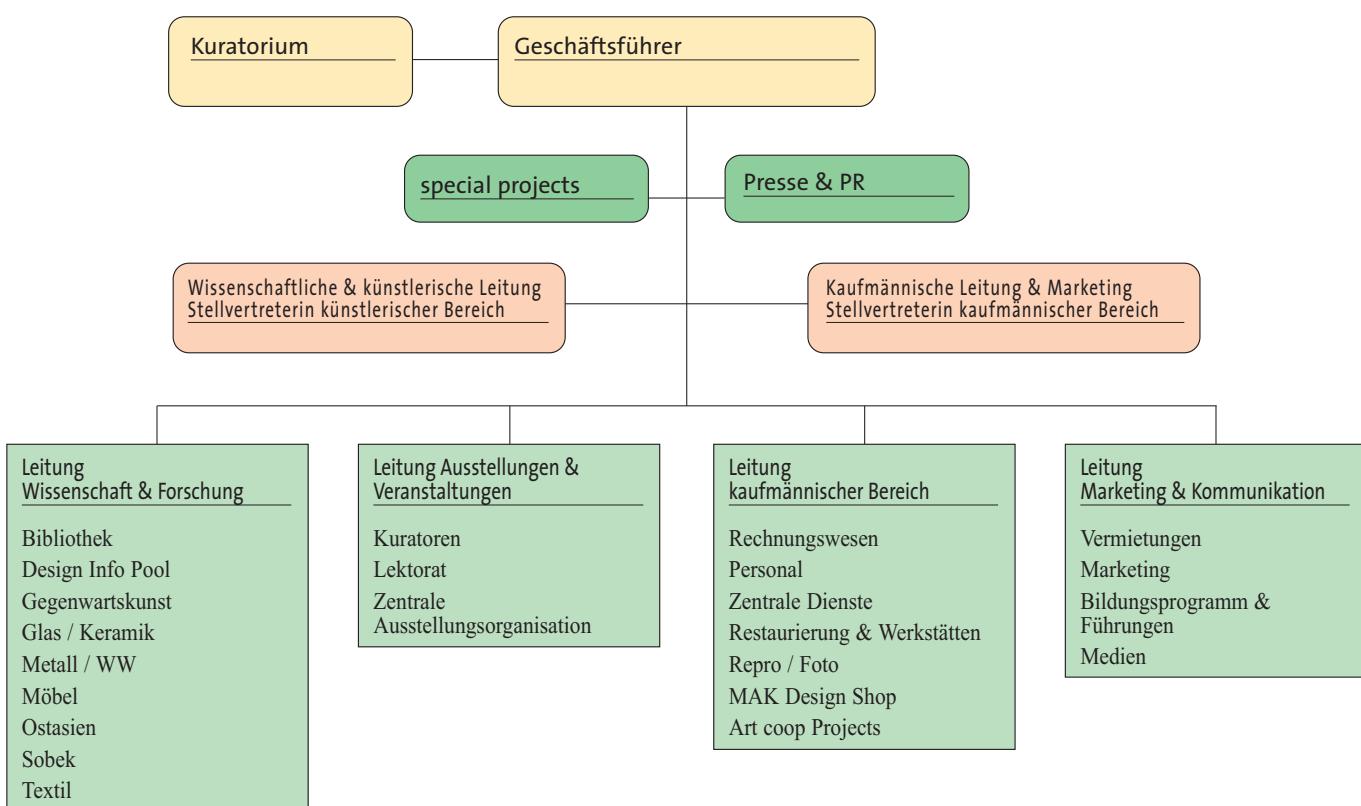
SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Das MAK verfügt über eine einzigartige Sammlung angewandter Kunst. Seit dem Start der Sammlung Gegenwartskunst im Jahr 1986 hat sich das MAK auch als erstklassige Adresse für zeitgenössische Kunst etabliert.

Die MAK-Schausammlung, die im Zuge der Generalrenovierung des Hauses zwischen 1989 und 1993 von internationalen zeitgenössischen Künstlern wie Donald

Organisation



Judd, Jenny Holzer, Heimo Zobernig oder Günther Förg u.a. neu gestaltet wurde, zeigt herausragende Objekte des Museumsbestandes: von der Romanik über die Renaissance oder den Jugendstil bis zur Gegenwartskunst.

Die MAK-Studiensammlung präsentiert breit gefächerte Bestände zu europäischem Sitzdesign, ostasiatischer Keramik, orientalischen Textilien, italienischem Glas oder österreichischem Porzellan.

Sammlungspolitik

In der aktuellen Situation ist für das MAK der Ankauf von Kunstwerken lediglich im Rahmen der Galerienförderung des Bundeskanzleramtes möglich. Mit „KÜNSTLER IM FOKUS“ verfolgt das MAK eine neue Strategie für die Sammlung Gegenwartskunst, wobei ein zentraler Aspekt die Realisierung notwendiger Ankäufe ist.

Neuerwerbungen (Auswahl)

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Es wurden 1.550 Bücher zu angewandter Kunst, Kunst, Design, Architektur und Gegenwartskunst erworben.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten

Sessel Modell 2202 „Targa“, 1971, Entwurf: Claus Uredat, Ausführung: Horn GmbH, Rudersberg, Deutschland, 1970er Jahre. Experimenteller Armstuhl (Unikat), um 1980, Entwurf: Raimund Abraham.

MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv

Susanne Hammer, T-Shirt als Schmuck, Wien 2005. Katalogbuch und Ring zu „Dieter Roth. Ringe 1959 –1973“, Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo 2006.

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Marko Lulic, Lulic House No.1 (Weekend Utopia) Model silber, 2005; Amerikanische Baumaterialien 1942, 2005, Video, Auflage: 3. Rudi Molacek Rose, 2001–2002. Walter Pichler, Fingerspanner, 1967, Objekt. Carol Christian Poell, My Best Friend, 2001, Tierpräparation mit Details eines Aktenkoffers. Nilbar Güres, Soyunma/Ausziehen, 2006, Videoinstallation. Mathias Granitschnig, Cat, 2006, Radierung auf Papier.

Birgit Jürgenssen, Jeder hat seine eigene Ansicht, 1979, SW-Fotografie.

Donationen (Auswahl)

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten

Traktorsitz „Mezzadro“, 1957, Entwurf: Achille & Pier Giacomo Castiglioni, Ausführung: Zanotta Spa, Nova Milanese, Milano, um 2005, Donation Zanotta Spa. „Schalenschwinger“ Modell SC 7.1, 1992, Entwurf: Till Behrens, Donation Till Behrens Systeme GmbH. „Freischwinger Nr. 2“, Nach einer von Friedrich Kiesler signierten Zeichnung von 1933, Donation Wittmann Möbelwerkstätten. Freischwinger „MAGNUM“, 2005, Entwurf: Martin Ballendat, Donation TEAM 7 Natürlich Wohnen GmbH.

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche

Myung-II Song, 5 Arbeitsmäntel für Servicepersonal Österreicher im MAK, Donation Myung-II Song, Wien.

Mechthild Wierer, Sammlung von Modetextilien und Dokumentation (163 Datensätze), ca. 1960 bis 1980, Donation Dr. Mechthild Wierer, Paris. Eva Riedl, 47 Stoffbahnen, ca. 1970–1990, Donation Wien Museum.

Mode Sammlung, 25 Objekte aus Kopien der Stoffe „Jordan“, Entwurf: Josef Hoffmann, und „Schwalbenschwanz“, Donation MAK Design Shop, Wien.

MAK-Sammlung Ostasien und Islam

Wandbehang – 5-klauiger Drache auf gelbem Grund, China, Qing Dynastie, Qianlong-Periode um 1760, Donation Univ.-Prof. Dr. Jürgen Borchhardt.

MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv

Donationen von Alberto Zorzi, Halskette mit Anhänger, Loreggia/Padua 2005; Halskette mit Anhänger, Loreggia/Padua 1999.

MAK-Sammlung Glas und Keramik

Vase „La Femme“, 1947/71, Entwurf: Pablo Picasso, Donation Prof. Otto Swoboda, Wien. Karaffe und Glas, 2005, Donation Peter Noever.

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Friedrich Kiesler, Raumstadt, 2006, Rekonstruktion der Installation von Friedrich Kiesler. Hans Hollein, Flugzeugträger, entworfen von Hans Hollein. Flugzeugträger in der Landschaft, 1964, vergrößerter Druck einer Originalcollage aus der Sammlung des Museum of Modern Art New York. Javier Marchán, 12 & the Secret Walkway, Study of Planar Capacity and Allegoric Possibility at Hejduk's Wall House #2, Exclusive Edition of 30, edited by Wall House Foundation, the Netherlands, Donation Javier Marchán. Arnulf Rainer, gesamter Werkblock „Überschriften“, 366 Originalblätter und 90 Signaturzeichnungen, Donation der MAK ART SOCIETY (MARS) in Kooperation mit der Schoellerbank.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Donationen Kunstblätter, Günther Förg, Brief vom 12.05.1992, Donation Günther Förg. Johannes Fessl, Alle Jahre wieder, 1983, Donation Johannes Fessl. Exlibris für Peter Rath von Sergei P. Kirnitzky, 2005, Donation Österreichische Exlibris-Gesellschaft. Josef Mikl, „Fidelio oder im alten Achtelglas“, 2005, Donation Josef Mikl. Javier Marchán, The secret way study for planer capacity, Hejduk's Wall House #2, Box mit 12 silk screens UV, Donation Javier Marchán. Stefan Schwartz, 59 Entwurfszeichnungen, Donation Univ.-Prof. Dr. Walter Krause. Margarete Schütte-Lihotzky, „Kochnischen- oder Spülkücheneinrichtung“, Sept. 1922, Donation Karl Heinz, Dresden.

Donationen Plakate/Publikationen

150 Plakate/Rolling boards anlässlich der Ausstellung „25 peaces. Europart. Aktuelle Kunst aus Europa. Contemporary Art from Europe“, 2005, Donation ARGE Projekt 5plus. 3 Plakate, Jedermann Mozart, Flirt Maschine Don Juan, Mozart in Arbeit, Donation Julius Deutschbauer/Gerhard Spring. 4 Plakate, The Essence 2003. 20er Haus, Wien 3 (27. 6.–27. 7. 2003).



Cuts, Fashion, Graphics, Theory, Donation Klasse Prof. Fons Matthias Hickmann.
Donationen Publikationen: 792.
 Im Schriftentausch erhalten: 433.

MAK-Design-Info-Pool

Carol Christian Poell; Look Books; FE-MALE (Damenkollektionen); MALE (Herrenkollektionen).

MAK-Sammlung Plastik

Stefan Schwartz, 13 Kleinplastiken. Donation Walter Krause.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Ankaufsbudget 2006:	€ 93.116,-
Bestandserweiterung 2006:	2.726
Ankäufe:	1.550
Belegexemplare:	105
Schriftentausch / Überlassungen:	638
Laufende Zeitschriften:	2.270
 Benützung 2006:	
Lesesaalbesucher:	9.443
Bände ausgegeben: ca.	14.100

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschung

MAK-Sammlung Glas und Keramik: Goldscheider Porzellan-Manufaktur und Majolika-Fabrik. Werkverzeichnis der Manufaktur Goldscheider. Im Jahr 2007 erscheint dazu eine Publikation.

Bestandskatalog „J. & L. Lobmeyr. Zwischen Tradition und Innovation. Gläser aus der MAK-Sammlung. 19. Jahrhundert“. Die MAK-Sammlung wurde wissenschaftlich bearbeitet und digitalisiert.

MAK-Sammlung Metall und Wiener Werkstätte-Archiv: Bestandskatalog der Schmucksammlung. Die für eine Publikation oder eine Datenbank im Internet relevanten Informationen zur Schmucksammlung des MAK wurden überarbeitet und ergänzt.

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche: Spätantike Textilien: Die MAK-Sammlung spätantiker, koptischer Textilien wurde – als erste Textildatenbank zu einem spezifischen Thema – in der Sammlungsdatenbank des MAK veröffentlicht.

Spitzen und Paramente: Die Sammlung Bertha Pappenheims wurde inventarisiert. Die Inventarisierung der Paramenten-Sammlung wurde fortgesetzt.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten: Sammlungsdatenbank. Im Zuge einer systematischen Überarbeitung der MAK-Sammlung wurden in einem ersten Schritt die Informationen aus dem Inventar der Sammlung Franz Sobek vollständig übertragen.

MAK-Sammlung Ostasien und Islam: Netzwerke. Kunst & Wissenschaft 1500–1700. Das Projekt „Netzwerke“ thematisiert die MAK-Sammlung rund um die Bilder des Hamzanama im Zeitraum 1500–1700.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung: Ornamentstichsammlung: Die Ornamentstichsammlung des MAK wurde wissenschaftlich bearbeitet.

2006 wurde ein EU-Projekt mit den Projektpartnern Kunstabibliothek Berlin und Kunstgewerbemuseum Prag genehmigt.

Ausstattungsbücher/Künstlerbücher: Die Datenbank zum MAK-Bestand an 1.152 wertvoll illustrierten Künstlerbüchern wurde adaptiert.

Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte: Die Erfassung der 16.732 Entwurfszeichnungen aus dem Nachlass der Wiener Werkstätte ist in Bearbeitung. Unterstützt durch das Projekt „INTERREG III A-Programm Österreich-Tschechien“ wurde mit der Digitalisierung der Blätter begonnen.

MAK-Dokumentationsarchiv: Das MAK-Dokumentationsmaterial (Fotos, Videos, DVDs, Drucksorten, Publikationen, Plakate, Archivmaterial, Pressematerial) ab 1986 wird vollständig erfasst.

Nachlassbearbeitung Firma Herrgesell: Zum zirka 4.000 Entwurfszeichnungen umfassenden Nachlass der Firma Herrgesell wurden eine Datenbank und ein Thesaurus erstellt.

Gottfried Semper. Practical Art in Metals and Hard Materials. Das 1852 von Semper in London geschriebene und nie veröffentlichte Manuskript wurde im MAK transkribiert und wird im Frühjahr 2007 publiziert (MAK Studies 8).

MAK-Design-Info-Pool: DIP-Datenbank: Für den MAK Design-Info-Pool wurde eine neue Strategie entwickelt, die Designern die Möglichkeit bieten soll, aktuellste Produktionen im DIP zu veröffentlichen.

Spezialarchiv Designpioniere: Das vom Jubiläumsfonds der OeNB geförderte Forschungsprojekt „Spezialarchiv-Designpioniere“ erstellt Monografien und Case Studies ausgesuchter Designpersönlichkeiten.

Publikationen (Auswahl)

Peter Noever (Hg.): Elke Krystufek. Liquid Logic. The Height of Knowledge and the Speed of Thought, 200 Seiten, MAK Wien/Hatje Cantz, Ostfildern 2006.

Form im Wandel. Gegenwartskeramik aus Österreich, deutsch/englisch, 60 Seiten, MAK Wien.

Frei Schwingen. Stühle zwischen Architekturmanifest und Materialexperiment, 84 Seiten, MAK Wien 2006.

J. & L. Lobmeyr. Zwischen Tradition und Innovation. Gläser aus der MAK-Sammlung 19. Jahrhundert, 152 Seiten, MAK Wien/Prestel Verlag, 2006.

Jenny Holzer. XX. MAK/Schlebrügge. Editor, Wien 2006. KUNSTSTÜCK. Von der Kunst, Kunst Kunst sein zu lassen. Jahresbericht des MAK, deutsch, 208 Seiten, MAK Wien 2006.

Susanne Hammer: SHORT STORYS. Schmuck 1996–2006, Hg. Peter Noever, deutsch/englisch, MAK Wien 2006.

Peter Noever und Open Source Architecture: (Hg.) THE GEN(H)OME PROJECT, englisch, 128 Seiten, MAK Center / B & G Printing, Los Angeles 2006.

Peter Noever, Etienne Davignon, Paul Dujardin und Anne Mommens: (Hg.) YEARNING FOR BEAUTY. The Wiener Werkstätte and the Stoclet House, englisch, 484 Seiten, MAK Wien/Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2006.

AUSSTELLUNGEN

Trotz schwieriger budgetärer Verhältnisse hat das MAK im Jahr 2006 ein anspruchsvolles Programm mit 20 Ausstellungen (inklusive MAK Center, Los Angeles und Josef Hoffmann Museum, Brtnice) und 22 Veranstaltungen im Rahmen der MAK NITE[©] realisiert.

Dauerausstellungen/ Veränderung in der Präsentation

Mit einer Schwerpunktsetzung auf Objekte der Wiener Porzellanmanufaktur (1718–1864) wurde die MAK-Studiensammlung Keramik einer Neuaufstellung unterzogen.

Sonderausstellungen aus Sammlungs- und Fremdbestand

MAK-AUSSTELLUNGSHALLE

Elke Krystufek. LIQUID LOGIC.

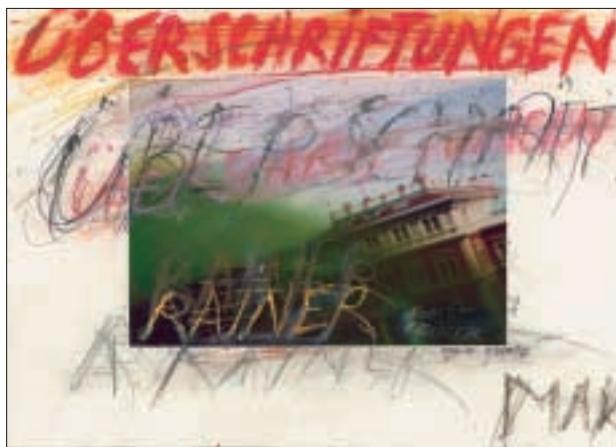
The Height of Knowledge and the Speed of Thought
(6. 12. 2006–1. 4. 2007)



Blick in die Ausstellung „Liquid Logic“

MAK-SCHAUSAMMLUNG GEGENWARTSKUNST

Künstler im Fokus #1 Arnulf Rainer. Rainer, sonst keiner!
Überschriften (10. 10. 2006–4. 3. 2007)



Entwurf des Ausstellungsplakats „Rainer, sonst keiner!“

Sonderausstellungen aus dem Sammlungsbestand

MAK-KUNSTBLÄTTERSAAL

Raumplanung. Der Hang zum Unverwechselbaren
(26. 4.–29. 10. 2006)

MAK-STUDIENSAMMLUNG MÖBEL

Frei Schwingen. Stühle zwischen Architekturmanifest und Materialexperiment (14. 6.–29. 10. 2006)

MAK-STUDIENSAMMLUNG KERAMIK

Die Studiensammlung Keramik. Neu präsentiert
(ab 29. 11. 2006)

JOSEF HOFFMANN MUSEUM, BRTNICE

Josef Hoffmann – Carlo Scarpa. Das Sublime in der Architektur (31. 5.–29. 10. 2006)

MAK-FASSADE

James Turell. MAKlite. Permanente Außeninstallation an der MAK-Fassade ab November 2004



Ausstellung „Jenny Holzer. XX“

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

MAK-AUSSTELLUNGSHALLEN

Jenny Holzer. XX (17. 5.–17. 9. 2006)

100 beste Plakate 05. Deutschland Österreich Schweiz
(22. 11.–10. 12. 2006)

MAK-GALERIE

Yves Klein. Air Architecture (15. 3.–24. 9. 2006)

Vertical Garden. Project to Protect the Schindler House, Los Angeles (25. 10. 2006–4. 3. 2007)

MAK-KUNSTBLÄTTERSAAL

Das richtige Buch. Johannes Gachnang als Verleger
(15. 11. 2006–15. 4. 2007)

MAK DESIGN-INFO-POOL

Microstories Austria. Kurzfilme österreichischer Medienhochschulen (3. 5.–1. 10. 2006)

Prototypes – Next Generation. Industrial Design der Kunsthochschule Linz (18. 10. 2006–18. 2. 2007)

MAK-STUDIENSAMMLUNG MÖBEL

Form im Wandel. Gegenwartskeramik aus Österreich
(29. 11. 2006–18. 3. 2007)

MAK-STUDIENSAMMLUNG TEXTIL

Bernhard Münzenmayer. Transformationen des Gösser Ornats (28. 6.–10. 9. 2006)

Tone Fink. Textil (4. 10. 2006–21. 1. 2007)

MAK-STUDIENSAMMLUNG METALL

Chapeau! Dieter Roth: Ringobjekte (7. 6.–29. 10. 2006)

Susanne Hammer: SHORT STORYS.

Schmuck 1996–2006 (8. 11. 2006–25. 3. 2007)

Internationale Ausstellungen

Der Preis der Schönheit. Die Wiener Werkstätte und das Palais Stoclet, Palais des Beaux-Arts, Brüssel (17. 2.–28. 5. 2006)

Internationale Ausstellungen mit dem MAK als Hauptleihgeber

Welt des Orient. Kunst und Kultur des Islam. Kunsthalle Leoben (2. 4.–1. 11. 2006)

Katagami. Les pochoirs japonais et le japonisme Maison de la culture du Japon à Paris (19. 10. 2006–20. 1. 2007)

MAK NITE®

Die Veranstaltungsreihe MAK NITE® verwandelt das MAK seit 1999 jeden Dienstagabend in ein Laboratorium für zeitgenössische Kunstproduktion. Im Jahr 2006 wurden 22 MAK NITE®-Veranstaltungen durchgeführt, darunter auch das MAK NITE®-Special „Talking Cure / Talking Cube“, eine Ausstellung mit Sigmund Freud.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“, Thom Mayne, „Continuities of the Incomplete“ (24. 1. 2006).

Demokratische Republik Kongo: Der vergessene Krieg. Fotoausstellung der Fotografen der New Yorker Agentur „VII“ und von Ärzte ohne Grenzen (10.–28. 5. 2006).

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“. Jeffrey Kipnis, „Concept, Mood and Political Imagination in Art and Architecture“ (23. 5. 2006).

MAK on Tour. Kulturreise zur Ausstellung „Josef Hoffmann – Carlo Scarpa. Das Sublime in der Architektur“ im Josef Hoffmann Museum, Brtnice (28. 5. + 16. 7. + 27. 8. 2006).



Geburtshaus Josef Hoffmanns, Brtnice

Buchpräsentation „Kurt Kocherscheidt. Werkverzeichnis. Catalogue Raisonné“ (20. 6. 2006).

MINI MAK Sommerferienspiel „Anbau – Umbau – Zubau“ (4.–7. 7. 2006 und 11.–14. 7. 2006).

Buchpräsentation: J. & L. LOBMEYR. Zwischen Tradition und Innovation. Gläser aus der MAK-Sammlung 19. Jahrhundert (19. 9. 2006).

Aktionsnacht im MAK-Garten im Rahmen der Kunstoffensive „Gegenwartskunst in die Regierung“ (21. 9. 2006).

MAK on Tour: „Itinerari Scarpiani“. Eine Reise durch das Veneto auf den Spuren des Architekten Carlo Scarpa (30. 9.–3. 10. 2006).

Lange Nacht der Museen (7. 10. 2006)

Blickfang (13.–15. 10. 2006)

MAK DAY 2006. Tag der offenen Türen unter dem Motto „Der Blick in die Tiefe“ (26. 10. 2006).

MINI MAK im Advent (2., 9. + 16. 12. 2006).

Fremdveranstaltungen

Im Jahr 2006 haben im MAK insgesamt 74 Fremdveranstaltungen stattgefunden. Hervorzuheben sind die Jahresausstellung der Universität für angewandte Kunst „The Essence“ und die Designmesse „Blickfang“.



Blick in die Ausstellung „Liquid Logic“

MARKETING/KOMMUNIKATION/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Marketing

Neue Marketingakzente wurden mit einer verstärkten Ansprache eines kulturinteressierten Publikums in Wien und der Zielgruppe gehobener Kulturtouristen gesetzt. Mit regelmäßigen Öffnungszeiten und Veranstaltungen in der MAK-Expositur Geymüllerschlössel und im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark von Mai bis November konnte die umfassende Marketinginitiative für die MAK-Expositionen ausgebaut werden. Erfolgreich fortgesetzt wurde das MAK Kulturreisen-Programm „MAK on tour“ mit Reisen nach Tschechien und ins Veneto.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit umfassenden Aktivitäten zu 20 MAK-Ausstellungen und sämtlichen Veranstaltungen im MAK und seinen Exposituren erzielte die MAK-Abteilung Presse und PR im Jahr 2006 in Österreich 4.791 mediale Erwähnungen. Auf internationaler Ebene waren es 565. Ein inhaltlicher Fokus lag auf der von Peter Noever, und Gerald Bast im Vorfeld der Nationalratswahl 2006 gestarteten Kunstoffensive „Gegenwartskunst in Regierung“.

VERMITTLUNGSArbeit

2006 hat das MAK 460 Führungen mit 6.003 Interessenten durchgeführt.

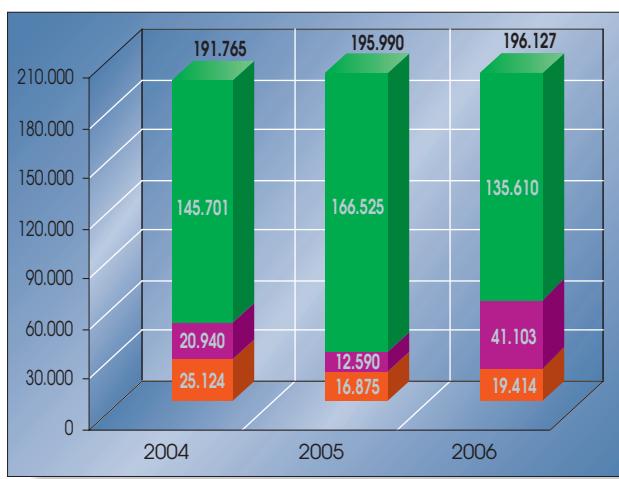
MINI MAK: Zusätzlich zum beliebten MINI MAK-Programm im MAK wurde im Jahr 2006 erstmals in den Sommermonaten jeweils sonntags im Geymüllerschlössel ein MINI MAK-Programm angeboten.

MAK-Schulprogramm: 81 Schulklassen (1.996 Schüler/innen) haben im Jahr 2006 Führungen im MAK gebucht. Zusätzlich kamen 301 selbst geführte Schulklassen (5.583 Schüler/innen) ins MAK.

MAK Senioren: Das MAK Seniorenprogramm bot erstmals eine Zyklusführung zur Ausstellung UKIYO-E RELOADED. Diese neue Form der Vermittlung soll 2007 fortgeführt werden.

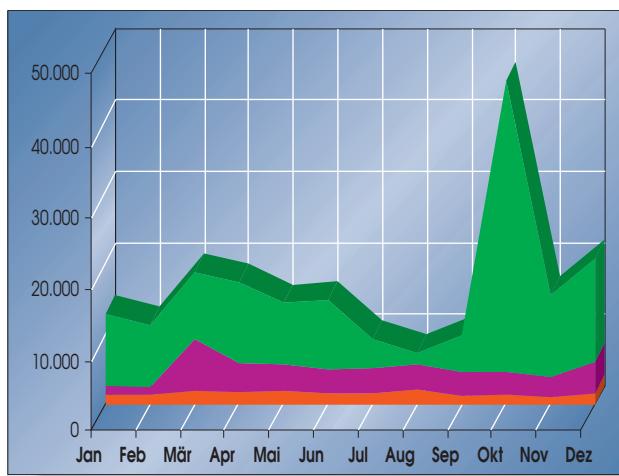
BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

SONSTIGES

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles erforscht den dynamischen Überschneidungsbereich von Kunst, Architektur und Kultur. Zudem betreibt das MAK Center das Stipendiatenprogramm „Artists and

Architects-in-Residence“ für Künstler und Architekten. Highlights des Jahres 2006 waren die Ausstellung „The Gen(h)ome Project“ sowie der Wettbewerb „Vertical Garden“. Auf Einladung von Eric Owen Moss, Leiter des SCI-Arc (Southern California Institute of Architecture, Los Angeles) entwarfen vierzehn junge Architekt/innen und Designer/innen Projekte zum Schutz des Schindler House.

Ausstellungen

Symmetry (26. 1.–7. 5. 2006)

The Gen(h)ome Project (29. 10. 2006–18. 2. 2007)

Veranstaltungen (Auszug)

Wiedereröffnung der Mackey Apartments (11. 5. 2006)

MAK Architecture Tour (1. 10. 2006)

MAK Day (29. 10. 2006)

Abschlussprojekte der MAK Center Artists and Architects-in-Residence (März/September 2006)

Kooperationsprojekte (Auszug)

Europe Day Celebration: Sounds of Europe.
(9. 5. 2006).

Vertical Garden Competition and Exhibition. SCI-Arc
(9. 6.–10. 7. 2006)

sound. AT THE SCHINDLER HOUSE
(24. 6., 29. 7 und 25. 8. 2006)

BUDGET

Die Verbund AG ist seit Jahresbeginn 2006 für drei Jahre Sponsor für den eintrittsfreien Samstag. Dadurch und durch die Erhöhung der Shop-, Vermietungs- und Pachtumsätze, konnte der Eigendeckungsbeitrag auf 27% (2005: 21%) gesteigert werden.

Jahresabschluss* des MAK – Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	8.988,55	9.843,16
davon:		
Basisabgeltung	7.998,00	7.998,00
Eintrittsgelder	183,41	283,04
Shops, Veranstaltungen, etc.	807,14	1.562,12
Sonstige betriebl. Erträge	662,87	909,31
Personalaufwand	4.447,54	4.512,12
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.575,94	5.521,74
Abschreibung	355,24	354,93
Betriebserfolg	272,70	363,68
Finanzerfolg	39,35	46,49
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	312,05	527,09

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.



sektion kultur

**Museum Moderner Kunst
Stiftung Ludwig Wien - MUMOK**

MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, 1070 WIEN

*UNIV.-PROF. MAG. EDELBERT KÖB, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
DR. RAINER FUCHS, STELLVERTRETENDER DIREKTOR UND WISSENSCHAFTLICHER LEITER
STEFAN WAGNER, LEITER DES DIREKTIONSTABES
DR. WOLFGANG DRECHSLER, SAMMLUNGSLEITER
MAG. HANS KOLLMANN, KAUFMÄNNISCHER LEITER
MAG. WOLFGANG SCHREINER, LEITUNG MARKETING/KOMMUNIKATION
MAG. BARBARA HAMMERSCHMIED, DI (FH) EVA ENGELBERGER, PRESSE
MAG. BÄRBEL HOLAUS-HEINTSCHEL, PR UND FUNDRAISING
MAG. YVONNE KATZENBERGER, CORPORATE INVOLVEMENT/KOOPERATIONEN
MAG. EVA STIMM, RESTAURIERUNG
MAG. JÖRG WOLFERT, KUNSTVERMITTLUNG UND BESUCHERSERVICE
DR. SIMONE MOSER, BIBLIOTHEK
NINA KRICK, SUSANNE KOPPENSTEINER, PUBLIKATIONEN*

KURATORIUM

*MR Dr. HELMUT MOSER (VORSITZENDER),
UNIV.-PROF. DI Dr. FRANZ WOJDA (STV. VORSITZENDER), DR. ALFRED FOGARASSY,
MR DI WOLFGANG FOGLAR-DEINHARDSTEIN, SC DR. MANFRED MATZKA,
MAG. CHRISTIAN RUBIN, PROF. DR. CARLA SCHULZ-HOFFMANN, RUDOLF SPECKL,
MR DR. CHRISTA WINKLER*

SCHAUFLÄCHE: 4.800 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT: 14.000 m²

DEPOTFLÄCHE: 1.800 m²

SAMMELOBJEKTE: 8.750

ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS SO 10–18, DO 10–21

EINTRITT: € 8,– (ERM. € 6,50), AB 9. 6. 2006: € 9,– (ERM. € 7,20)

WISSENSCHAFTLICHE PRÄSENZBIBLIOTHEK, ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS DO 10–16.00

PERSONAL: 71



MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) ist das österreichische Museum für die Sammlung und Präsentation internationaler Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Seine traditionellen Schwerpunkte liegen in der performativen und gesellschafts- und objektbezogenen Kunst der 1960er und 1970er Jahre, deren Aspekte und Themen auch in neuen Sammlungsteilen besondere Berücksichtigung finden. Seit 2002 wird vor allem der Auf- und Ausbau einer Sammlung von Foto-, Film- und Videokunst verfolgt, der sich in den letzten zwei Jahren mit fast 400 Arbeiten zu einem Schwerpunkt der Sammlung entwickelt hat.

Das MUMOK versteht sich primär als diskursives Museum auf wissenschaftlichen Grundlagen mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch sein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm führt es mit einem großen Publikumskreis einen intensiven Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst: jeder 8. Besucher nimmt ein Vermittlungs- oder Diskursangebot des MUMOK in Anspruch. Mit seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen leistet es einen wichtigen Beitrag im Diskurs zwischen Künstler/innen, Kunsthistoriker/innen und Universitäten.

Zielsetzung

Sammlungspräsentation, Sammlungsausbau und Sammlungserweiterung als wissenschaftliche Projekte und ein sammlungsbezogenes Sonderausstellungsprogramm bilden weiterhin die Schwerpunkte der Arbeit des Hauses. Im Sinne dieser Zielsetzungen konzentrierte das Museum 2005/2006 seine Aktivitäten verstärkt auf den Aspekt des Sammelns und der Präsentation von Sammlungen. Durch ein Bündel strategischer Maßnahmen wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, der Politik, des Fachpublikums und des breiten Publikums auf die zentralen Aufgaben des Museums, insbesondere auf jene eines Museums Moderner und Gegenwartskunst gelenkt. Diese Aufgaben, für die Republik Österreich die Zukunft seiner Sammlungen zu sichern (das MUMOK ist letztlich das

kunsthistorische Museum der Zukunft) und im Sinne des Bildungsauftrages einen Ort zu bewahren, der einen Nachvollzug und einen Überblick der neuesten Kunstgeschichte ermöglicht, gehen im aktuellen eventzentrierten Kunstbetrieb zusehends verlustig und müssen deshalb immer wieder betont werden.

Das „Jahr des Sammelns“

Bis Mitte 2006 stand das Ausstellungsprogramm deshalb noch ganz im Zeichen des „Jahrs des Sammelns“, das ausschließlich der Präsentation der eigenen Sammlungen und der von Firmen und Privatsammlungen gewidmet war. Damit sollte einerseits auf den Umfang und die Qualität, aber auch auf die Lücken der eigenen Bestände hingewiesen, andererseits eine Bestandsaufnahme privater Sammeltätigkeit in Österreich versucht werden.

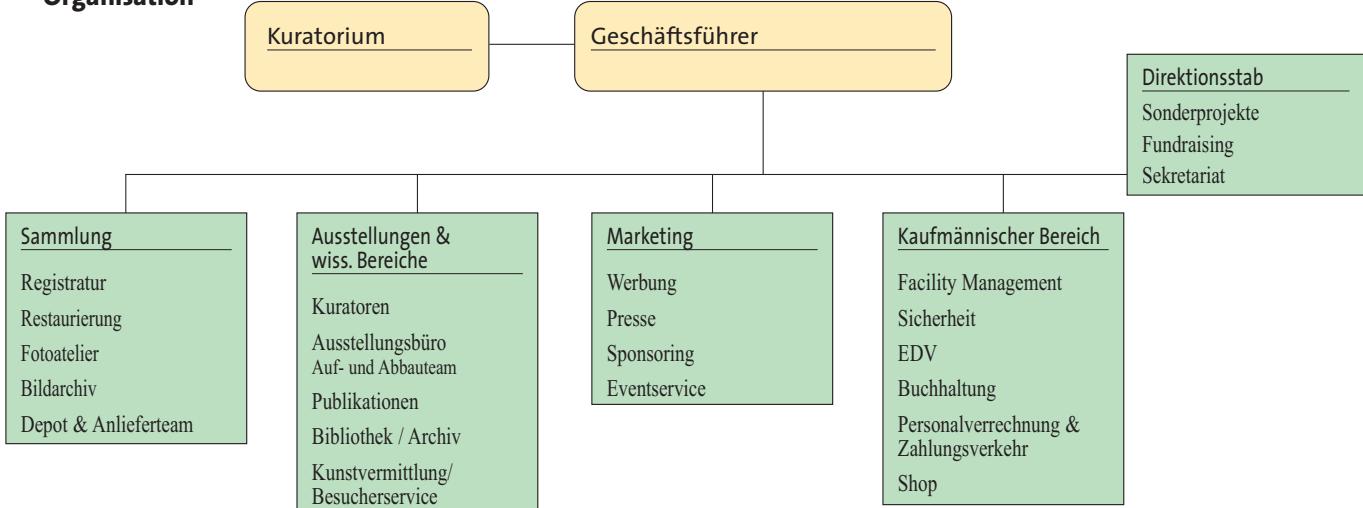
Durch die Programmatik des Jahres wurden auch die beschränkten räumlichen Gegebenheiten für die Sammlungspräsentation offensichtlich, womit die Voraussetzung für das Verständnis und die breite Unterstützung seiner Erweiterungsprojekte geschaffen wurde. Das Profil des „Sammlungsmuseums“ wurde insgesamt weiter geschärft und das Bewusstsein für die besondere Aufgabenstellung und Verantwortung des MUMOK gestärkt.

Abgeschlossen wurde „das Jahr des Sammelns“ im Sommer mit der Präsentation von 200 Werken aus der eigenen, in kürzester Zeit aufgebauten Foto-, Video-, Filmsammlung in der Ausstellung „Why Pictures Now“ auf vier Etagen. Die auch beim Publikum mit über 60.000 Besucher/innen sehr erfolgreiche Ausstellung wurde in Fachkreisen als beispielhaft für die Konzeption einer Museumssammlung gewertet.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten sowie mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen wird das MUMOK seine Themenführerschaft in den Bereichen Kunst und Kunsthistorie seit der Moderne auch in Zukunft ausbauen und sich damit auch international weiter profilieren. Das Museum wird weiterhin versuchen, die notwendige Diskussion über eine fachlich fundierte und nachhaltige Aufgabenverteilung der

Organisation



österreichischen Bundesmuseen im Hinblick auf die Sammlung, Erforschung und Präsentation der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts zu initiieren und voranzutreiben. Um eine angemessene Präsentation der stetig wachsenden Sammlungsbestände zu ermöglichen, ist eine räumliche Erweiterung des Museums angedacht worden. Das Museum war deshalb auch im Jahr 2006 darum bemüht, die Realisierung eines MUMOK 21 voranzutreiben.

Ein Hauptaugenmerk wird in den nächsten Jahren auf der verstärkten Kooperation mit Privatpersonen, Sammlern und Unternehmen liegen, die das Museum sowohl finanziell als auch ideell unterstützen.

SAMMLUNG

Dem neuen Sammlungsschwerpunkt „Fotografie und Medienkunst“ entsprechend, der 2006 in der großen Ausstellung „Why Pictures Now“ erstmals präsentiert wurde, konzentrierten sich die Neuerwerbungen auf die Bereiche Foto, Video und Film. Erworben wurden aus Eigen- sowie Sponsormitteln über 80 Arbeiten von: Jananne Al-Ani, Yto Barrada, Zoulikha Bouabdellah, Pavel Braila, Kaucyla Brooke, Destiny Deacon, Carola Dertnig, Omer Fast, Werner Feiersinger, Ghazel, David Goldblatt, Sharon Lockhart, Rashid Masharawi, Zwelethu Mthethwa, Lisl Ponger, Hans Schabus, Eva Schlegel, Thomas Struth und Christopher Williams.

Weiters wurden Dokumentationsmaterialien zur Kunst der 60er Jahre erworben: von Joseph Beuys, Henri Chopin und Claes Oldenburg.

Auch 2006 erfuhr die Sammlung eine wesentliche Erweiterung durch Schenkungen von Künstlern, Institutionen sowie Privatpersonen. 65 Gemälde, Installationen, Fotos und Grafiken u.a. von John Baldessari, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, George Brecht, Günter Brus, Valie Export, Ryan Gander, Brigitte Kowanz, Markus Muntean/Adi Rosenblum, Hermann Nitsch, Claes Oldenburg, Hans Schabus, Eva Schlegel, Ernst Schmidt jr., Ben Vautier, Heimo Zobernig im Wert von rund € 400.000.–.

Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden Arbeiten von George Brecht/Robert Watts, On Kawara und Stan Douglas für das Museum erworben.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des MUMOK konnte ihre Bestände parallel zu den Sammlungs- und Ausstellungsaktivitäten im letzten Jahr weiter vervollständigen. Als öffentliche Bibliothek steht sie neben dem Fachpublikum auch den Museumsbesucher/innen zur vertiefenden Information über die laufenden Ausstellungen zur Verfügung. Eine große Besucher/innengruppe stellen die Student/innen der Wiener Universitäten und Akademien dar, daher wurde auch 2006 die Zusammenarbeit durch lehrveranstaltungsbegleitende Handapparate sowie in der Bibliothek stattfindende Lehrveranstaltungen in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte fortgesetzt.

Der Gesamtbestand beträgt derzeit ca. 27.300 Medien sowie ca. 1.500 Bücher und Kataloge aus der ehemaligen Bibliothek Hahn, deren vollständige Aufnahme in den

Bibliotheksbestand noch nicht abgeschlossen ist. Die Bibliotheksdatenbank weist derzeit einen Stand von ca. 22.200 edv-mäßig verarbeiteten Exemplarsätzen auf. Der Bestand der Bibliothek ist online über die Website des Museums recherchierbar.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Peter Dittmer. Schalten und Walten. Die Amme. Hg. Anett Reckert und Susanne Neuburger für MUMOK in Zusammenarbeit mit ZKM/Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. MUMOK und Verlag für moderne Kunst Nürnberg, Wien/Nürnberg, 2006.

Reihe Theorie 03: After the Act – Die (Re)Produktion der Performancekunst. Hg. MUMOK und Barbara Clausen. MUMOK und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien/Nürnberg, 2006.

Erwin Wurm. The artist who swallowed the world. Artist book. Hg. MUMOK. MUMOK und Hatje Cantz Verlag. Wien/Ostfildern-Ruit, 2006.

Reihe Schwerpunkte der Sammlung: Joseph Beuys

Hg. MUMOK, Wolfgang Drechsler. MUMOK und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien/Nürnberg, 2006.

WHY PICTURES NOW – Fotografie, Film, Video heute

Hg. MUMOK, MUMOK und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien/Nürnberg, 2006.

KONTAKT... aus der Sammlung der Erste Bank-Gruppe / ... works from the Collection of Erste Bank Group, Hg. MUMOK. MUMOK und Verlag der Buchhandlung Walther König. Wien/Köln, 2006.

Edelbert Köb: „Überlegungen zum musealen Sammeln von zeitgenössischer Kunst“, in Katalog der Ausstellung „Why Pictures Now“, Hg. MUMOK und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien/Nürnberg, 2006.

„Erwin Wurm. Der Künstler, der die Welt verschluckte...“, Addendum deutsch. Hg. MUMOK. Wien, 2006.
Vorwort: KONTAKT... aus der Sammlung der Erste Bank-Gruppe / ... works from the Collection of Erste Bank Group, Hg. MUMOK. MUMOK und Verlag der Buchhandlung Walther König. Wien/Köln, 2006.

Eva Badura: Heimo Zobernig, in: Kontakt.... aus der Sammlung der Erste Bank-Gruppe, Kat. MUMOK, 2006, (Verlag der Buchhandlung Walther König Köln), S. 263.

Heimo Zobernig, Skulptur für den Käferberg in Langenlois, In: Öffentliche Kunst, Kunst im öffentlichen Raum NÖ, Band 8, Wien-New York (Springer), S. 246.

Yves Klein en relation avec l'actionisme viennois, in: Kat. Yves Klein, Corps, couleur, immatériel, Centre Pompidou Paris 2006, S. 214–221.

Rainer Fuchs: Aspekte des Konzeptuellen in Österreich und die Arbeit an der Geschichte, in: Ausstellungskatalog „Kontakt.... aus der Sammlung der Erste Bank-Gruppe“ (Hg.: MUMOK), Wien 2006, S. 30–37.

Die Sprache des Lichts, in: Ausstellungskatalog „Brigitte Kowanz – more L978T“ (Hg.: Universität für angewandte Kunst Wien), Wien 2006, S. 101–111.

Masking the Face – Facing the Mask, in: John Baldessari – Noses & Ears, etc. (Part Two), (Hg.: Marian Goodman Gallery) New York 2006, S. 5–13.

Achim Hochdörfer: Publikationen in der Reihe „Kunsttheorie“. Barbara Clausen (Hg.), After The Act. Die (Re)Präsentation der Performancekunst, Wien 2006.

Susanne Neuburger: „„A Division of“, der Ort des Elevators“ in Dave Hullfish Bailey, Ausstellungskatalog Secession Wien 2006.

„Un phénomene de convergence“: Das Rheinland und der Nouveau Réalisme“, in: Katalog Nouveau Réalisme, Centre Pompidou, Paris 2007.

„Interview mit den Studierenden der Klasse Gabriele Rothemann“, in: Katalog „Fotographie an der Angewandten“, Wien 2007.



Ankauf: Thomas Struth, Audience 3 (Galleria dell'Accademia)

AUSSTELLUNGEN

Das im Sommer 2005 begonnene „Jahr des Sammelns“ mit der Präsentation von Privatsammlungen in Verbindung mit der Neuaufstellung der Museumssammlung wurde 2006 fortgesetzt. Die Sammlung der Erste Bank Gruppe stellte unter dem Titel „Kontakt“ Tendenzen konzeptueller Kunst in den ost- und zentraleuropäischen Ländern vor und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Korrektur einer einseitig westzentrierten Kunstgeschichte. Mit der Sammlung von Julius Hummel wurde die bedeutendste Privatsammlung über den Wiener Aktionsismus und themenverwandte Arbeiten internationaler Künstler einer breiten Öffentlichkeit gezeigt. Beide Sammlungen repräsentieren Kunstrichtungen, deren vertiefte Aufarbeitung und Vermittlung auch zu den zentralen Anliegen der Sammlungs- und Ausstellungspolitik des MUMOK gehören. Dieser Darstellung privater Sammlungsinitiativen korrespondierte ein vielschichtiges Ausstellungsprogramm in Bezug auf die öffentliche Sammlung des Museums. Es wurden dabei neben einzelnen Kunstrichtungen, wie dem „Nouveau Réalisme“, auch richtungsübergreifende Themenfelder wie das Sprachliche, Performative und Konzeptuelle in der Kunst der 60er und 70er Jahre („Konzept. Aktion. Sprache.“) oder das Medium des Lichts („LichtWerke“) sowie einzelne Oeuvres („Joseph Beuys“) in innovativen Präsentationen vorgestellt. Weiters wurde die nunmehr seit 25 Jahren konsequent geleistete Arbeit der Österreichischen Ludwig-Stiftung in einer Rückschau repräsentativer Werke („Review“), die dem Museum als Dauerleihgaben zur Verfügung stehen, gewürdigt. Den Abschluss und das Resumee des „Jahrs des Sammelns“ bildete die Ausstellung „Why Pictures Now“, in der Fotografie, Film- und Videokunst gezeigt wurde, die das Museum in den letzten Jahren unter Direktor Edelbert Köb verstärkt und systematisch gesammelt hat. Mit diesen innovativen, auf die Tradition der Medienkunst Bezug nehmenden Arbeiten wurden wesentliche Sammlungslücken geschlossen und eine in die Zukunft gerichtete Sammlungs- und Ausstellungspolitik eingeschlagen.

Parallel zu den sammlungsbezogenen Ausstellungen setzte das Museum in seinen monografischen Präsentationen die Vorstellung von Künstlerpersönlichkeiten unterschiedlicher Generationen fort. Mit Plamen Dejanoff („Planets of Comparison“), der den Einfluss von Warenästhetik und Design in eine eigenständige künstlerische Strategie verwandelt, und mit Hans Peter Dittmer („Die Amme“), der einen Dialog von Betrachter und Computer/Maschine als kompetitives Sprachspiel inszeniert, wurden zwei jüngere Positionen gezeigt, die Kunst unter veränderten ökonomischen und technologischen Bedingungen neu definieren. Mit der Retrospektive Erwin Wurm setzte das Museum einen weiteren Höhepunkt in seiner Ausstellungsserie, die international erfolgreichen österreichischen Künstlern der mittleren Generation gewidmet ist. Wurm, der zu den shooting stars der internationalen Szene gehört, vertritt einen von Witz und Ironie getragenen Realitätsbezug, der zugleich tiefgründig das Medium Skulptur als gattungsübergreifendes, dynamisches Phänomen vor Augen führt. Als europäischer Vertreter des Fotorealismus stellt der Schweizer Künstler Franz Gertsch, der ebenfalls in einer Retrospektive gezeigt wurde, eine bereits klassische und historische Position dar, die – wie die in Zusammenarbeit mit der Albertina dort gezeigten großformatigen Holzschnitte beweisen – nichts von ihrer Aktualität verloren hat.



Das Projekt „House Attack“ von Erwin Wurm

Ausstellungen aus der Museumssammlung

Nouveau Réalisme – Kunst und Wirklichkeit zu Beginn der 60er Jahre. Die Sammlung des MUMOK, Ort: Ebene 3 (bis 16. 6. 2006)

LichtWerke (20. 1.–16. 4. 2006)

Why Pictures Now. Fotografie/Film/Video (9. 6.–1. 10. 2006)

Review. 25 Jahre Österreichische Ludwig-Stiftung (4. 8.–26. 11. 2006)

Konzept. Aktion. Sprache. (Fokus 3) Wiener Gruppe, Wiener Aktionismus, Konzeptkunst, Fluxus, Pop Art und Maciunas' Learning Machines (15. 12. 06–Jan. 2008)

Joseph Beuys (4. 8.–29. 10. 2006)

Sonderausstellungen

Kontakt Die Sammlung der Erste Bank Gruppe (17. 3.–21. 5. 2006)

Plamen Dejanoff. Planets of Comparison (17. 3.–21. 5. 2006)

Wiener Aktionismus. Die Sammlung Hummel (5. 5.–16. 7. 2006)

Franz Gertsch (20. 10.–11. 2. 2006)

Erwin Wurm (20. 10. 2006–11. 2. 2007)

Die Amme (15. 12. 2006–4. 3. 2007)

VERANSTALTUNGEN

Das Diskursprogramm des MUMOK eröffnet den Besucher/innen die Möglichkeit, die jeweiligen künstlerischen Produktionsweisen in einem breiteren Kontext zu sehen und an aktuellen Diskussionen teilzunehmen. In Vortragsreihen, Symposien, Filmvorführungen und performativen Projekten werden nicht nur aktuelle künstlerische und gesellschaftspolitische Fragestellungen thematisiert, sondern auch Verbindungen zu anderen kulturellen Bereichen hergestellt. Das Veranstaltungsprogramm vermag flexibel auf neue künstlerische Tendenzen und Theorieprozesse zu reagieren und bildet daher ein wichtiges Scharnier zwischen musealer Praxis, akademischem Fachpublikum und einer interessierten Öffentlichkeit.

In der Bibliothek des MUMOK liegen Videoaufnahmen der seit 2002 stattgefundenen Vorträge und Performances zur Einsicht auf. Die Kunsttheorie-Reihe des MUMOK wurde 2006 mit der Publikation des Bandes „After The Act. Die (Re)Präsentation der Performancekunst“ fortgeführt.

Vorträge/Symposien

Internationale Kunst. Globale Ästhetik oder Kultur der Differenz? Kuratiert von Christian Kravagna. Vortragende: Jack Persekian (Jerusalem, Sharjah), Gilane Tawadros (London), Yacouba Konaté (Abidjan), N'Goné Fall (Dakar, Paris), Deepak Ananth (Paris), Rose Issa (London) (23.–24. 6. 2006).

Gespräche/Stellungnahmen. Künstlergespräche zur Ausstellung Why Pictures Now. Vortragende: Dorothea von Hantelmann, Sharon Lockhart, Thomas Struth, Bernhard Blume, Ghazel (Juni–September 2006).

Temporäres Kino in der Factory. Parallele Bewegungen. Kurator/innen: Hedwig Saxenhuber, Georg Schöllhammer. Ein Programm mit Filmen, Videos und Dokumentationen performativer Kunst aus dem (post)sozialistischen Europa 1960–1989.

Performances. wieder und wider: performance appropriated. Performative Aneignung in Tanz und Bildender Kunst. Eine Kooperation von MUMOK und Tanzquartier Wien. Kuratiert von Barbara Clausen und Achim Hochdörfer. Performer/innen und Vortragende: Tom Burr, George Baker, Sabeth Buchmann, Gerard Byrne, Continuous Project, Jennifer Lacy, Yvonne Rainer, Catherine Wood (08. 11.–18. 11. 2006).



Erwin Wurm bei der Finissage seiner Ausstellung

Fremdveranstaltungen

Das Eventmanagement des MUMOK konnte 2006 wieder eine gesteigerte Auslastung der Raumvermietungen verbuchen, die Neuausstattung der Wittmann-Lounge ermöglicht die Nutzung auch dieses Raumes für Veranstaltungen.

MARKETING/KOMMUNIKATION

Marketing

Zielvorgabe für 2006 waren ein Besucherwachstum bei gleichzeitiger Senkung der Marketingausgaben: bei einem sinkenden Marketingbudget konnte das Museum einen Zuwachs der zahlenden Besucher/innen von ca. 10% erreichen und dadurch trotz eines sehr umfangreichen Programms die Marketingausgaben je Besucher/in deutlich senken.

Dem MUMOK ist es im 2. Halbjahr gelungen vermehrt ein junges, urbanes Publikum anzusprechen und im Imagebereich deutlich aufzuholen. Stark forciert wurde 2006 die Plakatwerbung, insbesondere für die Foto- und Medienkunstausstellung „Why Pictures Now“.

Medienkooperationen mit Tages-, Wochen- und Monatsmedien ermöglichen es, die finanziellen Mittel effizienter einzusetzen. Eine wichtige Säule der Kommunikation ist die von der Abteilung 4 mal jährlich herausgegebene Zeitschrift „Insights“, die österreichischen Medien beigelegt wird und die Programminhalte des Museums von Fachjournalisten aufbereitet dem Publikum vermittelt.

Als Imagekampagne vor allem für ein junges, urbanes Publikum wurde gemeinsam mit der Universität für Angewandte Kunst ein Kinospotwettbewerb initiiert, der 320 Einreichungen zählen konnte. Die Spots wurden in Wiener Programmkinos, einem Fernsehsender und im Internet gezeigt.



Die Zeitschrift „Insights“ des MUMOK

Presse

Das erste Halbjahr 2006 stand noch im Zeichen des Jahrs des Sammelns – die Sammlungspräsentation der „Erste Bank Sammlung“ sorgte vor allem bei mittel- und osteuropäischen Medien für Interesse. Der größte Presseerfolg des Jahres war jedoch die Ausstellung „Erwin Wurm – Keep a Cool Head“. Mehr als 300 Pressemeldungen und Rezensionen, vermehrt auch prominenter ausländischer Medien, begleiteten den Erfolg der Ausstellung. In europäischen Fernseh- und Hörfunkberichterstattungen war die Ausstellung Erwin Wurm nahezu lückenlos vertreten. Das breiter verankerte gute Image des Museums sorgte vor allem im Bereich der Lifestylemedien für eine bislang nicht bekannte Berichterstattung. Über die Installation „House attack“ wurde vor allem in den Chronikredaktionen mit besonderer Aufmerksamkeit berichtet.

Sponsoring, Fundraising

Das MUMOK wurde auch im Jahr 2006 durch seine langjährigen Partner Telekom Austria (die Ankäufe im Bereich der Medienkunst ermöglicht hat), Dorotheum und Wittmann gefördert. Besonders erfolgreich war die Kooperation mit der Strabag SE, die das aufsehen-erregende Projekt „House Attack“ von Erwin Wurm realisiert hat. Das auf das Dach „gestürzte“ Einfamilienhaus wurde zu einem temporären Wahrzeichen des Museums und zog zahlreiche Besucher/innen an.

Neben den Hauptponsoren wurden durch zahlreiche kleinere Kooperationen und Sachsponsorings einzelne Ausstellungen und Projekte unterstützt.

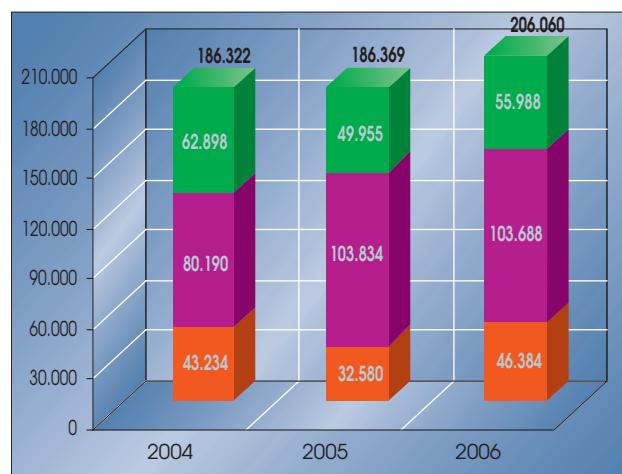
Durch Spenden von Privatpersonen sowie Schenkungen von Kunstwerken durch Künstler/innen konnte die Sammlung in ihren Kernbereichen erweitert werden. Wesentliche Unterstützung im Bereich des Sponsoring und Fundraising erhält das Museum durch sein Advisory Board, das 2004 gegründet wurde, sowie durch die Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste.

Neu gegründet wurde der Art-Club Friends, der die Leistungen der Jahreskarte mit einer Spende an das Museum kombiniert.

BESUCHER/INNEN

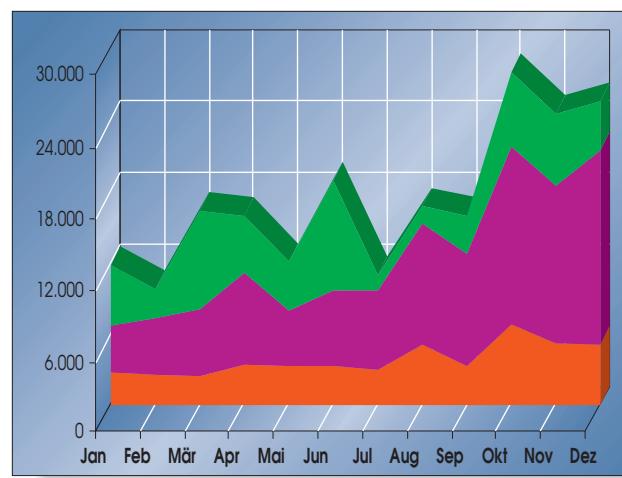
Das MUMOK konnte in der Besucher/innenentwicklung deutliche Erfolge verbuchen: nicht nur konnte der Anteil der zahlenden Besucher/innen gegenüber 2005 um 10% gesteigert werden, die Ausstellung „Erwin Wurm – Keep a Cool Head“ war die erfolgreichste Ausstellung des Museums seit seiner Eröffnung. Aber auch die Sammlungsausstellung „Why Pictures Now“ konnte mit über 60.000 Besucher/innen ein breiteres Publikum ansprechen. Durch eine differenzierte Preispolitik, der Einführung neuer Ticketkategorien und andererseits einer moderaten Preiserhöhung im Bereich des Normaltickets sowie der Differenzierung von Senioren- und Studententickets ist es dem Museum gelungen, den Ticketerlös gegenüber 2005 um 35% zu steigern.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNGSArbeit

Im Jahr 2006 haben insgesamt 20.596 Personen ein Angebot der Vermittlung in Anspruch genommen. Wie auch in den vergangenen Jahren fällt dem Schulbereich hierbei der bedeutendste Anteil zu. 14.142 Personen haben an einem schulpädagogischen Programm teilgenommen, womit die Zahlen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten. Davon waren 5.913 Schüler/innen aus den Bundesländern, die im Rahmen der „Wien-Woche“ an einem Kunstgespräch oder Workshop im MUMOK teilgenommen haben. Im Verhältnis ist die Zahl der Wiener Schulen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Erwartungen der zu erzielenden Erlöse wurden übertroffen.

Angebote für Schulen

- Sowohl für Sammlungsprogramme als auch Sonderausstellungen wurden Vermittlungskonzepte für Volkschulen, Hauptschulen, AHS und BHS weiter- bzw. neu entwickelt. Weiterhin ist besonders die intensive Arbeit in Kleingruppen mit Schüler/innen die Grundlage erfolgreicher Vermittlung.
- Erstmals wurden Materialien für den Unterricht erarbeitet, die den Lehrer/innen die optimale Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs im Unterricht ermöglicht. Dieses Material ist über die Webseite des MUMOK abrufbar.
- Für Jugendliche in Ausbildung wurden dreistündige Workshops abgehalten, die die Ergebnisse künstlerischer Auseinandersetzung im MediaLab weiterführen und auf Mumokmedia, der Webseite der Kunstvermittlung, dokumentiert sind.
- Future Artists: Ein Projekt im Rahmen von Mumokmedia mit Jugendlichen des Flüchtlingsheims Floridsdorf in Kooperation mit der Kunstvermittlung Secession.

Kinder- und Familienprogramm

Das MUMOK Kinder- und Familienprogramm wurde wöchentlich jeden Sonntag, mit Ausnahme der Ferienmonate im Sommer, veranstaltet. Im Juli wurde im Rahmen des Wiener Ferienspiels ein zweiwöchiges Sommeratelier für Kinder veranstaltet (mit Unterstützung der Stadt Wien und wienXtra).

Angebote für Erwachsene

Um die Kontinuität aller Programme im Bewusstsein des Publikums zu verankern, wurden die drei Hauptprogrammschienen mit Themenführungen an Donnerstagabenden, Kurzführungen zu ausgewählten Künstlern an Samstagen, und Überblicksführungen an Sonntagen beibehalten. Bei größerem Besucher/innenandrang wurden vermehrt Führungen angeboten bzw. an Eventtagen (Lange Nacht der Museen, Nationalfeiertag) ganztägige Programme mit Führungen und praktischen Workshops veranstaltet.

In Kooperation mit dem MuseumsQuartier, Leopold Museum und Kunsthalle Wien wurde in den Sommermonaten das Format „ArtNight“ an Donnerstagabenden

mit ermäßigtem Eintrittspreis und einer Führung durch alle drei Ausstellungshäuser mit großem Erfolg weitergeführt.

Malworkshops für Erwachsene, welche die Kunstbetrachtung und eigenes künstlerisches Experimentieren verbinden, richteten sich sowohl an interessierte Einzelbesucher/innen (Dezember bis Februar) als auch an Gruppenveranstalter.

Spezielle Angebote für Senior/innen waren Kunstgespräche, die einmal im Monat stattfanden.

Das generationenübergreifende Projekt „ich sehe was, was Du nicht siehst... – Senior/innen erleben zeitgenössische Kunst mit Kindern“ wurde erfolgreich weitergeführt in Kooperation mit der Kunstvermittlung Secession und der Unterstützung des Kulturkontakt Austria und dem Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Allgemeine Vermittlungsangebote

Zu Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden in Zusammenarbeit mit den Kurator/innen Saaltexte erstellt. Im August 2006 wurde der Audio-Guide durch einen MultiMedia-Guide ersetzt.

BUDGET

Im Jahr 2006 konnten die besucherabhängigen Erlöse gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Insbesondere stiegen die Ticketerlöse um 37%, was auf den Besucher/innenerfolg des Ausstellungsprogramms zurückzuführen ist, aber auch auf die Tatsache, dass mit Juni 2006 einzelne Eintrittspreiskategorien angepasst wurden. Der Jahresüberschuss betrug über € 201.000,-.

Jahresabschluss* des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	9.498,78	9.435,62
davon:		
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	513,98	704,44
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.615,80	1.362,18
Sonstige betriebl. Erträge	1.115,10	775,01
Personalaufwand	3.017,30	3.274,91
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.846,09	6.331,42
Abschreibung	340,35	394,33
Betriebserfolg	410,14	209,98
Finanzerfolg	-17,30	-8,92
Jahresüberschuss	392,85	201,05

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.



sektion kultur

**Technisches Museum Wien mit
Österreichischer Mediathek**

HAUPTHAUS: TECHNISCHES MUSEUM WIEN, MARIAHILFER STRASSE 212, 1140 WIEN
ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, WEBGASSE 2A, 1060 WIEN

HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, GESCHÄFTSFÜHRERIN

STABSTELLEN

MAG. CHRISTINE LIXL, MARKETING UND KOOPERATIONEN

MAG. ELISABETH LIMBECK-LILIENAU, PROJEKTEITSTELLE

MAG. BARBARA HAFOK, PUBLIC RELATIONS

DR. HELMUT LACKNER, WISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNGEN

DR. WALTER SZEVERA, AUSSTELLUNGEN UND BESUCHER

ANNA-CHRISTINE LETZ, ADMINISTRATION UND FINANZWESEN

HR DR. RAINER HUBERT, ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

ING. MICHAEL GRIM, TECHN. DIENSTLEISTUNGEN UND FACILITY MANAGEMENT

KURATORIUM

SC DR. FRANZ LOICHT (VORSITZENDER),

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (STV. VORSITZENDER), MR DR. ILSEBILL BARTA,

EWALD BILONOHA, DR. HERBERT GÖTZ, DIPL.-ING. BERND KLEIN,

OR DR. VIKTOR LEBLOCH, GERHARD SEIER,

O.UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. PETER SKALICKY

ÖFFNUNGSZEITEN:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: MO BIS FR 9–18, SA, SO UND FEI 10–18

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, PUBLIKUMSBETRIEB: MARCHETTISCHLÖSSL,

GUMPENDORFERSTRASSE 95, 1060 WIEN; MO, MI, DO 10–18, DI 10–20, FR 9–15

EINTRITT:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: € 8,50/5,–/3,– (SCHÜLERGRUPPEN)

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK: € 2,–

SCHAUFLÄCHE: 22.345 m²

PERSONAL: 136 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen. Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt. Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich wie das Experimentieren und Ausprobieren.



Dampflokomotive Nr. 23 „Ajax“ der Kaiser Ferdinand Nordbahn,
Bj. 1841

Zielsetzung

Ziel ist es, einer sehr heterogenen Zielgruppe vielfältige und individuelle Zugänge zur Technik zu ermöglichen. Je

nach Interesse oder Bildungsstand soll den Besucher/innen die Möglichkeit gegeben werden, die unterschiedlichsten Felder der Technik kennen zu lernen, zu reflektieren und zu erleben. Das TMW soll als eines der Top 3 technischen Museen Europas gesehen werden und in technischen Belangen als führende Institution an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft bekannt und geschätzt sein. Aktuelle Themen aus Forschung und Wissenschaft sollen, unter dem Leitmotiv „public understanding of science“ auch im TMW gezeigt und vermittelt werden.

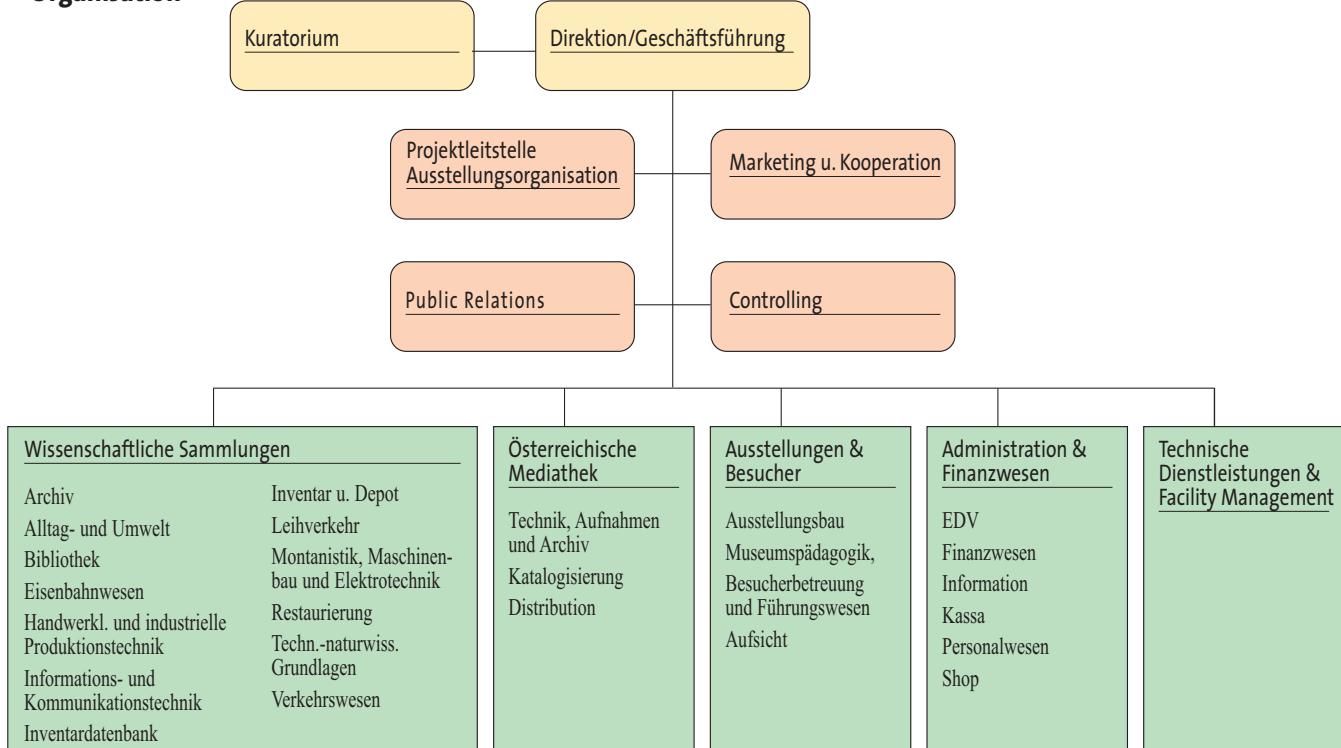
Perspektiven

Seit Herbst 2005 ist der „ZU(G)BAU“, eine neu zu errichtende Ausstellungshalle, westlich an das TMW angrenzend, in Konzeption:

Das wissenschaftlich-inhaltliche Team der beiden Ausstellungen „Eisenbahn“ und „Energiefeld“ hat 2006 die Grundlagen erarbeitet. Das innovative Konzept zum Thema Eisenbahn wird von folgendem Ansatz geprägt: die Eisenbahn wird als bedeutendes Subsystem in der Entwicklung eines international vernetzten von Menschen getragenen Verkehrssystems gezeigt und in der Ausstellung immer wieder in einer Gegenüberstellung von alt und neu, vergangen und zukünftig vermittelt. Einzigartige Exponate wie die ältesten Lokomotiven „Ajax“ (1841) oder die „Steinbrück“ (1848) werden nach langer Zeit wieder im TMW zu sehen sein.

Im Sommer 2006 begannen die spektakulären Transporte der Lokomotiven und Waggons aus dem „Eisenbahnmuseum Strasshof“ in die Langhalle am ÖBB-Gelände Wien Nord. Rund 850 Tonnen wurden mit einem über 100m langen Zug auf der Schiene und mit 8 Schwertransporten auf der Straße bewegt.

Organisation



Die zweite Ausstellung, das „Energiefeld“, widmet sich den aktuellen Themen „Klimawandel“, „Energieeffizienz“ und den damit verbundenen technischen Entwicklungen (wie etwa der Energie sparenden Passivhaus-Bauweise) und Lebensgewohnheiten. Der Nutzung von Sonnen- und Windenergie wird ein großes Freigelände am Dach des Gebäudes gewidmet sein.

Geplant ist der Bau einer Ausstellungshalle, die den strengen Kriterien eines Passivhauses entspricht und sowohl für Besucher/innen als auch für Exponate die besten klimatischen Bedingungen schafft. Ein rund 40-köpfiges Planungsteam erarbeitet einerseits die wissenschaftlich-inhaltlichen und andererseits die architektonischen und haustechnischen Voraussetzungen. Parallel dazu begleiten das Passivhausinstitut Darmstadt, Arsenal Research und Experten der Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien des BMVIT das anspruchsvolle Projekt.

Mit diesen beiden Ausstellungen und dem Ziel einen Museumsbau zu realisieren, der durch seine technische und gestalterische Qualität besticht, setzt das TMW seinen Weg, innovative Ideen zu realisieren, fort. Exakt 100 Jahre nach der Grundsteinlegung für dieses Museum und 10 Jahre nach der Wiedereröffnung soll der „ZU(G)BAU“ im Jahr 2009 eröffnet werden.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Im Berichtsjahr waren von 961 Sammlungsneuzugängen 721 Objekte Geschenke. 240 Objekte wurden um insgesamt € 48.778.– angekauft.

Das Jahr 2006 war geprägt von der Übernahme zweier größerer Sammlungen. Noch im Zusammenhang mit Schausammlungseinrichtung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ stand die Annahme von rund 100 Objekten der Wien Energie Gasnetz GmbH. Ebenfalls konnten über 250 Objekte aus dem 18. bis 20. Jh. der „Vermessungskundlichen Sammlung“ des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Linz übernommen werden.



Universaltheodolith, Starke & Kammerer, Wien, 19. Jh.

Zu beiden Beständen gehören auch Bücher und Archivalien. Grundsätzlich wird die Strategie verfolgt, die Aufarbeitung der bestehenden Sammlung in den Depots zu forcieren. Das Museum hat daher 2003 mit dem Projekt einer Depotinventur begonnen. Parallel zur Erfassung der Bestände wird laufend in die Optimierung der Lagerung investiert und 2005/06 z.B. wurden zwei fahrbare Regalanlagen für die Apothekengefäße sowie für die Glas- und Keramikobjekte des Fabrikspunkten-Kabinetts aufgestellt und eingeräumt.



Fahrbare Regalanlage für rund 1.400 Apothekengefäße im Depot Breitenlee

Neuerwerbungen (Auswahl)

Dem Sammlungsbereich „Montanistik, Maschinenbau und Elektrotechnik“ gelang die Übernahme der Steuerwarte des 1960 in Seibersdorf in Betrieb gegangenen und 1999 stillgelegten Forschungsreaktors ASTRA.

Der Bereich „Alltag und Umwelt“ erwarb neun italienische Designer-Espressomaschinen aus den 1950er und 1960er Jahren.



Espressomaschine Faema President, ca. 1960, Inv.Nr. 74645

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des TMW ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 100.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen, wie z.B. jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge. Von den etwa 650 Zeitschriftentiteln werden derzeit 175 laufend geführt.

Der Zuwachs für 2006 betrug 1.466 Bände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 30.000,– ausgegeben.

Die laufende Retroerfassung der Bestände in die Bibliotheksdatenbank wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Die im Jahre 2005 im Rahmen eines Forschungsprojektes begonnene wissenschaftliche Aufarbeitung des Bestandes der 1.100 „Postbücheln“ wurde abgeschlossen und die Ergebnisse im Rahmen einer „Virtuellen Ausstellung“ auf der Homepage des Museums präsentiert.

Das Archiv des TMW verwahrt und erschließt Schriftgut, Bild- und Planmaterial zum Sammelgebiet der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte sowie zur Geschichte des Museums.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum Jubiläum 100-Jahre-TMW im Jahr 2009 wurden schwerpunktmäßig die Nachlässe und die Personenmappen der Direktoren und wichtiger Persönlichkeiten der Museumsgeschichte, die Frühakten sowie die umfangreichen Bildbestände zur Geschichte des Hauses in die Datenbank aufgenommen. Weiters wurden die Archivbestände der Sammlung zum Elektropathologischen Museum erfasst und umgelagert und die Sammlung zur wissenschaftlichen Fotografie restauriert. Abgeschlossen wurde die Aufarbeitung und Umlagerung der Werbeblätter. Insgesamt entstanden rund 6.000 Datensätze, 1.919 Objekte wurden restauriert und über 200 Laufmeter Archivgut umgelagert. Außerdem betreute das Archiv 342 Anfragen. Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde 2006 von 310 externen Forscher/innen besucht.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Medienservice BMBWK: „Enigma“ (DVD-ROM). Historisch-funktionale Aufbereitung der Verschlüsselungsmaschine Enigma samt mathematischer Rekonstruktion diverser Enigma-Entschlüsselungsstrategien (2006–2007).

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung FWF: Mobile Augmented Reality-Museumsführer, Translational-Research-Programm L32 (2005-2007).

Wiener Wiss. und Technologie Fonds: „Akkustische Lokalisation und Sonifikation in Multi-User Umgebungen“ (ALSU). Audioerweiterung für die Installation IPI in der Mittelhalle (2005-2007).

Publikationen des Hauses

Spurwechsel. Wien lernt Autofahren. Katalog zur Sonderausstellung in Kooperation mit dem Wien Museum.

Marcus-Wagen. Original und Replica. Zum 175. Geburtstag von Siegfried Marcus.

Maria Moser. Triebwerke. Bilder in der Schwerindustrie. Blätter für Technikgeschichte. Band 68/2006.

Sonstige Publikationen (Auswahl)

Peter Donhauser: „Technische Spielerei oder fantastische Realität? Telefunken und die ersten elektronischen Instrumente in Deutschland“, in: Spiel mit der Technik. Katalog zur Ausstellung im Deutschen Technikmuseum Berlin. Leipzig 2006, S. 56–61.

Mechthild Dubbi: Frisch Gepresstes. Frühes Pressglas (1830–1860) aus der Glassammlung des TMW, in: Blätter für Technikgeschichte 68 (2006), S. 55–75.

Helmut Lackner: Die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG nach 1945: Wiederaufbau und Marshall-Plan, in: Anita Kuisle (Hg.), Kohle und Dampf. Oberösterreichische Landesausstellung Ampflwang 2006. Linz 2006, S. 61–72. Die Werkszeitungen des Deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung (Dinta) – Ein Instrument im „Kampf um die Seele des Arbeiters“. In: Ferrum. Nachrichten aus der Eisenbibliothek Stiftung der Georg Fischer AG, 78 (2006), S. 53–64.

Von der starren zur flexiblen Arbeit. In: working_world. net. Arbeiten und Leben in der Globalisierung. Verein Museum Arbeitswelt (Hg.). Wien 2006, S. 112–119.

Die Reisen des Montanisten Peter Tunner nach Russland (1870) und in die USA (1876). In: Torsten Meyer, Marcus Popplow (Hg.), Technik, Arbeit und Umwelt in der Geschichte. 2006, S. 151–168.

Rana industrijalizacija u Habsburškoj Monarhiji. In: Doba modernizacije 1780–1830. More, Rijeka, Srednja Europa. Priredio Ervin Dubrovik. Rijeke 2006, S. 101–123.

Roswitha Muttenthaler: Gesten des Zeigens. Zur Repräsentation von Gender und Race in Ausstellungen. Wien 2006.

Wolfgang Pensold: Den Weltblick daheim... Zur Verbreitungs geschichte des Fernsehgeräts in Österreich; in: Technik. Gesammelte Aspekte des Fortschritts. (Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums. N.S. 39). Weitra 2006, S. 305–317.

Martin Schneider: „Geträumte Elektrizität“. Zum Transfer zwischen Naturkunde, Technik und Literatur bei Johann Gottlob Krüger, in: Blätter für Technikgeschichte 68 (2006), S. 9–32. „Die Elektrizität im Weltbild Johann Gottlob Krügers“, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 29 (2006) 275–291.

Hubert Weitensfelder: Von der Nähhand zur Nähmaschine, in: Technik. Gesammelte Aspekte des Fortschritts. (Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums. N.S. 39). Weitra 2006, 393–399. Technischer Wandel und Konsum im 19. und frühen 20. Jh., in: Konsumieren in Österreich 19. und 20. Jh. (Querschnitte 21). Innsbruck, Wien, Bozen 2006, S. 104–123.

AUSSTELLUNGEN

Entlang der Sammlungsstränge werden in inszenierten Ausstellungen Industrie, Technik und Naturwissenschaften als wichtige gesellschaftliche Kräfte beleuchtet und präsentiert.

„Airworld. Vom Reisen in der Luft“. Eine spannende Auseinandersetzung mit dem Flugzeug und dem weltumspannenden Flugverkehr. Die Ausstellung spannte den Bogen von den Anfängen der zivilen Luftfahrt über den Beginn des Jet-Zeitalters bis hin zu den aktuellsten Entwicklungen. Als ein Highlight wurde die De Havilland

Dove DH 104, Bj. 1957 in Originalgröße aus dem Depot in die Ausstellung aufgenommen.



Sonderausstellung „Airworld. Vom Reisen in der Luft“. De Havilland Dove DH 104, Bj. 1957

„Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka. Eine wissenschaftliche Annäherung“. Die Geschichte der Chachapoya-Inka (etwa 900 n.u.Z.). Der naturwissenschaftlich-technische Teil der Ausstellung zeigt eine Auswahl an Analysemethoden, die Licht ins Dunkel der Chachapoya-Inka-Kultur bringen sollen. Vier der Analyseverfahren wurden in der Ausstellung im Echtbetrieb gezeigt.



Sonderausstellung: „Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka“. Chachapoya-Inka Mumie in Hockstellung. Vom Lago de las Condores, Peru

Im Rahmen einer außergewöhnlichen Kooperation widmeten sich das TMW und das Wien Museum Karlsplatz im Herbst 2006 einem gemeinsamen Schwerpunkt, dem Verkehr. Mit den Ausstellungen „Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt“ (im Wien Museum Karlsplatz) und „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“ (im TMW) erkundeten beide Museen zwei zentrale Aspekte urbaner Verkehrsgeschichte und setzten damit einen neuen Akzent in der Museumslandschaft.

Dauerausstellungen/ Veränderungen in der Präsentation

Maria Moser. Triebwerke. Bilder in der Schwerindustrie. Eine Kunstpräsentation in der Schausammlung Schwerindustrie (9. 11. 2006–7. 11. 2007)



Maria Moser. Kunstpräsentation in der Schausammlung Schwerindustrie

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Atome für den Frieden. Intervention zum Thema Atomenergie in der Schausammlung Energie (12. 4. 2006–Mai 2007)

Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren (Sammlungsbestand und Leihgaben) (12. 10. 2006–28. 2. 2007)

Frisch Gepresstes aus der Glassammlung des TMW Frühes Pressglas, 1830–1860 (15. 1.–30. 12. 2006)

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Airworld. Vom Reisen in der Luft (Leihgaben und Sammlungsbestand) Eine Ausstellung des Vitra Design Museum in Kooperation mit dem TMW (9. 3.–28. 6. 2006)

Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka. Eine wissenschaftliche Annäherung. (12. 5.–30. 7. 2006)

Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt (Leihgaben und Sammlungsbestand) (28. 9. 2006–11. 3. 2007)

Verkehrte Stadt. Aktionsraum zur Ausstellung „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“ (12. 10. 2006–10. 4. 2007)

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

Ca. 50 Eigenveranstaltungen: Ausstellungseröffnungen, Begleitveranstaltungen, Familientage und Konzerte zu Sonderausstellungen, Energiegespräche (4 x jährlich), Jahresempfang des österreichischen Journalistenclubs, Lange Nacht der Museen.

Fremdveranstaltungen

Ca. 85 Fremdveranstaltungen: unter anderem Weihnachtsfeiern von KPMG, Siemens, Strabag AG, Firmenpräsentationen und Jubiläen von KIA, MCE AG; Jungheinrich, Raiffeisen Daten Service, UNIQA, P.S.K., Bogner Edelstahl, Austrian Airlines sowie BMBWK, FFG, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Österreichisches Ökologie

Institut, Österreichischer Verband für Elektrotechnik, Kulturkontakt Austria, Ökostrom AG, Verkehrsclub Österreich, Technische Universität und NÖ Wirtschaftskammer.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Schwerpunkt in den Bereichen Marketing & Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit waren die Konzeption und Durchführung der Maßnahmen zur Bewerbung der Ausstellungen „Airworld – Vom Reisen in der Luft“, „Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka“ und „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“, sowie der Auftakt für den geplanten „ZU(G)BAU“ im Jahr 2009. Auf diese Projekte konzentrierte sich auch die erfolgreiche Akquisition von Sponsoren und Kooperationspartnern.

Im Rahmen der Ausstellung „Airworld. Vom Reisen in der Luft“ wurden erfolgreiche Sponsoringpartnerchaften mit Boeing, Austrian Airlines und dem Flughafen Wien eingegangen. Die Ausstellung „Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka“ trug durch die Zusammenarbeit mit den Universitäten in Wien und Innsbruck in Bezug auf ein umfangreiches Begleitprogramm, unterstützt durch eine erfolgreiche Kooperation mit Ö1 und der Tageszeitung „Die Presse“, zu einer starken Positionierung des TMW in der „Scientific-Community“ bei. Im Rahmen der in Zusammenarbeit mit dem Wien Museum veranstalteten Ausstellung „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“ gastierte die Dampflok „Ilse“ vor dem Wien Museum am Karlsplatz. Als Sponsoren konnten u.a. Denzel, 3M und Swarco gewonnen werden. Gezielte Kooperationen mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, VCÖ und ÖAMTC verankerten das Projekt im institutionellen Umfeld zum Thema der Ausstellung. Im Rahmen dieser Ausstellung wurde zudem die Firma Siemens erstmals als der neue Generalpartner des TMW vorgestellt.

Im Herbst fand auch der öffentlichkeitswirksame Auftakt des „ZU(G)BAU“ statt. Journalisten und potentielle Sponsoren wurden zu einem Familienfrühschoppen zum Nordbahnhof eingeladen, wo derzeit die wertvollen Schienenfahrzeuge restauriert werden.

VERMITTLUNGSARBEIT

2006 wurden in Summe 3.306 Führungen und pädagogische Aktionen mit insgesamt 63.145 Teilnehmer/innen veranstaltet.

Planung und Implementierung der Sonderausstellung „Das Geheimnis der Wolkenmenschen-Inka. Eine wissenschaftliche Annäherung“. Konzipierung und Umsetzung des wissenschaftlichen Rahmenprogramms mit zahlreichen nationalen und internationalen Universitäten.

Museumspädagogische Aktionen zu Themen der Schausammlung

Verkehr: „Wenn einer eine Reise tut“, Natur und Erkenntnis: „Sonne, Mond und Sterne“, Musik: „Musik liegt in der Luft“, Schwerindustrie: „Schmuckworkshop“, medien.welten: „Kette, Block und Beutel – Buchherstellung im Mittelalter“.

Vermittlungsaktionen für die Sonderausstellungen „Airworld. Vom Reisen in der Luft“ und „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“. Konzipierung und Umsetzung der „Verkehrten Stadt“.

Camp-In: Übernachtungen mit aktionsreichen Angeboten zum Thema Technik.

Lehrerinformationsveranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellungen und des Programms „museum x schule“.

Teilnahme an der **Sommeruniversität für Kinder** mit zwei Workshops: Solarenergie, Pilotenschule Nils Holgersson.

Präsentation der Schausammlung: Umstellung weiterer Schausammlungsbereiche auf Zweisprachigkeit aller Objektbeschriftungen.

Freizeitpädagogische Aktionen

Sonderprogramme am 26.10. und 24.12.2006

Kindergeburtstage mit museumsspezifischen Schwerpunkten.

Sommerferienspiel mit wienXtra.

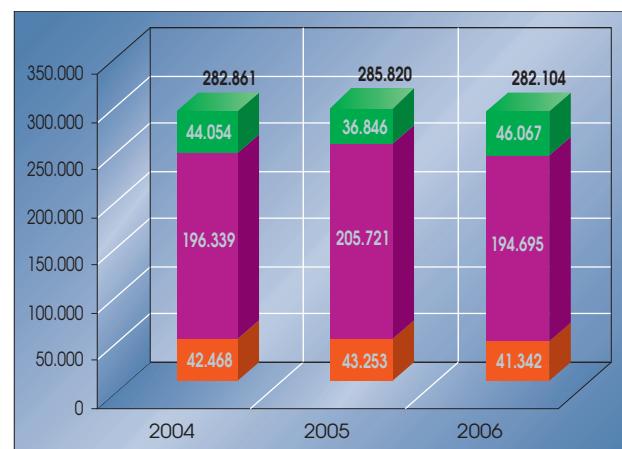
„Blubber di blubb“. Alles rund ums Wasser. Bei Schönwetter outdoor vor dem Museum.

Spezialführungen für Menschen mit Behinderung.

BESUCHER/INNEN

In Bezug auf seine zahlenden Besucher/innen blickt das TMW auf drei seiner erfolgreichsten Monate seit der Wiedereröffnung zurück (April, Mai und Juni). Der eigens eingerichtete Aktionsraum „Verkehrte Stadt“ für Kinder ab 6 Jahren im Rahmen der Ausstellung „Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren“ unterstützte die Ansprache des Familienpublikums. So konnte der Anteil an Familienbesucher/innen im letzten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

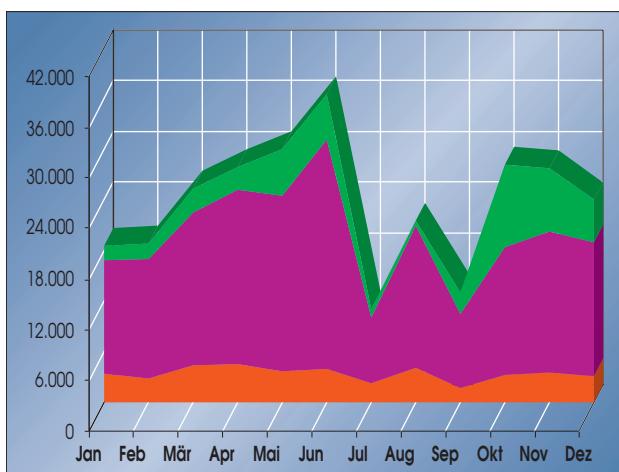
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Insgesamt hatte das TMW im Jahr 2006 einen leichten Besucher/innenrückgang (-1,3%) zu verzeichnen, der vor allem im Wegfall des 2005 sehr erfolgreichen Telekomtages (7.573 Besucher/innen) begründet liegt.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BUDGET

Die Schwerpunkte des Budgets 2006 lagen neben den gezeigten Sonderausstellungen in den Projekten „ZU(G)BAU“, „Zweisprachigkeit der Schausammlungsbereiche“, „Objektdatenbank“, „Sanierung der Interaktivia in der Schausammlung“ sowie im Beginn des Projekts „Museumsgeschichte“, das in weiterer Folge einen Teil der 100-Jahr-Feierlichkeiten 2009 darstellen wird.

Jahresabschluss* des Technischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	13.432,70	13.665,79
davon:		
Basisabgeltung	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	939,76	912,41
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.226,94	1.487,38
Sonstige betriebl. Erträge	198,12	953,10
Personalaufwand	6.215,77	6.399,59
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.365,21	6.924,02
Abschreibung	1.390,86	1.552,43
Betriebserfolg	-1.145,67	-257,16
Finanzerfolg	252,88	195,81
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-892,80	-61,35

*) Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWK festgestellt.

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

ZIELSETZUNG

Die „digitale Revolution“ hat Sammelstellen für audiovisuelle Medien in der Regel früher erfasst als andere kulturbewahrende Einrichtungen. Das hängt teilweise mit der Natur des Mediums zusammen, das einerseits besonders gut geeignet ist, in digitaler Form distribuiert zu werden, das aber andererseits mit seiner Verletzlichkeit und verhältnismäßig kurzen Lebensspanne rasche Maßnahmen zur digitalen Langzeitbewahrung nahelegt. Ein weiterer, immer wichtiger werdender Grund ist die große Menge audiovisuellen Materials, das bereits in digitaler Form „auf die Welt kommt“.

Wegen dieser Umstände hat die Österreichische Mediathek schon sehr früh ihren Umbau zu einem digitalen Archiv begonnen und verfügt nun schon seit Jahren über ein funktionierendes System der digitalen Langzeitbewahrung, das außerdem einen weiteren Vorzug des „digitalen Aggregatzustandes“ von Information deutlich macht: seine sehr gute Benutzbarkeit.

Die Österreichische Mediathek hat daher nicht nur vor einigen Jahren ihren Online-Katalog ins Internet gestellt, sondern auch viele wichtige Tondokumente und Videos zur österreichischen Geschichte und Gegenwart. Diese audiovisuellen Zeugnisse des Kulturwandels werden in Ausschnitten und in einer Selektion verwendet, die inhaltlich dem Auftrag der Mediathek entspricht, ökonomisch sinnvoll ist und rechtlich geklärt werden kann. Mittlerweile ergeben die verschiedenen „akustischen Galerien“ und die bisher gestalteten „Ausstellungen“ eine „kritische Masse“ von mehreren tausend audiovisuellen Exponaten, sodass eigentlich schon von einem „virtuellen Museum“ der Österreichischen Mediathek im Internet gesprochen werden kann.

Insgesamt hat damit die Mediathek in ihrem Arbeitsbereich die Empfehlung der EU-Kommission vom Sommer 2006 vorweggenommen, die eine dreifache Initiative bei den Kulturmedien einfordert: Digitalisierung, Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und digitale Bewahrung.

Entsprechend ihrer Aufgabenstellung, mit anderen Stellen zu kooperieren und insgesamt auf ihrem Gebiet koordinierend zu wirken, hat die Mediathek auf diesem Felde der digitalen Kulturbewahrung bei vielen nationalen und internationalen Initiativen mitgearbeitet (EU, z. B. Projekt Prestospace, Minerva; UNESCO, Programm „Memory of the World“; Vorsitz und Generalsekretariat des Verbandes österreichischer AV-Archive m|a|a; BAM-Gruppe, also Koordination zwischen Bibliotheken, Archiven und Museen; Ausbildungen, Schulungen, etc.).

DIGITALISIERUNG, KATALOGISIERUNG

Im Jahr 2006 wurden rund 6.350 Einheiten (Aufnahmen mit einer Durchschnittsdauer von etwa einer Stunde) digitalisiert. Dazu kommen ca. 1.000 „digital born“ Aufnahmen und 4.000 Radiomitschnitte.

Die hohe Kompetenz im Bereich der Digitalisierung von AV-Medien konnte die Mediathek im Rahmen einer Ausschreibung der ÖNB unter Beweis stellen: Der Zuschlag für den Auftrag zur Digitalisierung der Audiobestände der Nationalbibliothek ging an die Mediathek.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2006 einen Zuwachs von rund 29.000 Einzeleinträgen.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Im Jahr 2006 erweiterte sich die Sammlung um 10.546 Stücke, wobei für 330 angekaufte Träger € 5.446,52 aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich, wie schon in den vergangenen Jahren, auf Hörbücher mit Schwerpunkt österreichische Literatur und im musikalischen Bereich neben Neuerscheinungen auf österreichische zeitgenössische E- und U-Musik, wobei hier der Dokumentation exemplarischer Einspielungen auf DVD besonderes Augenmerk gewidmet wurde.

Weiters wurde der Sammlungsschwerpunkt von Interviews mit Zeitzeugen durch Ankäufe erweitert, darunter z. B. ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien: „Bildungsbiographien – Interviews mit Studierenden der Universität Wien 1930–1950“.

Aufnahmetätigkeit

Zur Erweiterung der Sammlungen trugen auch die Video-Eigenaufnahmen der Mediathek (aktive Zeitdokumentation) bei. Es wurden 44 Aufnahmeprojekte durchgeführt, wobei auch 2006 technische Dokumentationen und Produktionen für den Ausstellungsbetrieb des TMW bzw. Dokumentationen von Veranstaltungen und Ausstellungseröffnungen im Vordergrund standen: „Spurwechsel“ (Ausstellung des TMW): Gestaltung der Filme für die entsprechenden Medienstationen im Museum.

Für die Ausstellung „Erneuerbare Energien“ des TMW wurden mehrere Filme, für die im Vorjahr Aufnahmen durchgeführt worden waren, geschnitten.



Zeitdokumentation: Protestaktionen gegen die Nordumfahrung Wiens

WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

Die wissenschaftlichen Projekte in der Mediathek widmen dem Quellenwert audiovisueller Dokumente sowie

dem Aspekt der Zugänglichkeit bzw. der Langzeitsicherung besonderes Augenmerk.

Die Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte. Von 1980 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie. (Gefördert vom BMBWK, Laufzeit: 2005–2008).

Das Projekt zielt auf Sicherung, Erschließung und Zugänglichmachung des Bestandes an Hörfunkjournalsendungen (mit dem Schwerpunkt der Mittagsjournale) ab. Im Projektjahr 2006 konnten rund zwei Drittel des Materials digitalisiert werden, parallel dazu wurde eine Basis erfassung der Metadaten vorgenommen. Für einen Teil des Bestandes war es auf Grund des Zustandes notwendig, konservatorische Maßnahmen zu setzen. Bei Bandaufnahmen ab ca. 1985 treten durchgehend Hydrolyse-Effekte auf, d. h. es tritt Bindemittel aus, das die Tonbänder verklebt und die Wiedergabe durch Verschmieren des Tonkopfes nach wenigen Minuten unmöglich macht und im Extremfall zum Bandriss führt. Es war hier also die Aufgabe, ein Verfahren zu entwickeln, das eine Digitalisierung dieser Bestände doch ermöglicht. Nach entsprechenden Recherchen und einigen Experimenten wurden handelsübliche Dörrgeräte angeschafft, die in einem, das Material schonenden Trocknungsvorgang die Bänder wieder abspielbar machen.

„Aus dem Parlament“ – Radioberichterstattung von Nationalratssitzungen in Zeiten der Großen Koalition und der ÖVP-Alleinregierung 1952–1969 (gefördert vom Jubiläumsfonds der OeNB, Laufzeit: 2006–2008). Auch bei diesem Forschungsprojekt liegt ein Schwerpunkt auf Erschließung, Zugänglichmachung und Langzeitsicherung, daneben stellt jedoch die Erprobung neuer technischer Möglichkeiten zur Indizierung von Tonaufnahmen, die automatische Spracherkennung, einen wesentlichen Teil des Projekts dar. Die Spracherkennung sollte in erster Linie Transkripte liefern, aus denen automatisch Stichwörter ausgefiltert werden, was die Suchbarkeit der Dokumente entscheidend verbessern könnte. Das Modell der Spracherkennung basiert auf der Zerlegung der Sprache in Phoneme und der darauf folgenden Analyse mathematischer Wahrscheinlichkeiten, die einem speziellen semantischen Kontext je nach Wissenschaftsgebiet oder Thema, angepasst werden können. Die bisherigen Versuche zeigen, dass bei guten akustischen Bedingungen auch sehr gute Ergebnisse erzielt werden können, bei schlechterer akustischer Qualität die Trefferquote jedoch stark abnimmt. Derzeit wird an Vergleichsstudien, vor allem mit Material aus dem Projekt der Hörfunkjournale gearbeitet, wobei die Ergebnisse zu einer laufenden Evaluierung des Systems herangezogen werden.

Prestospace: EU-Projekt zur Entwicklung und Förderung von preisgünstiger Infrastruktur für Massendigitalisierung im Bereich Film, Video und Audio. (Laufzeit: 2004–2007).

Die Österreichische Mediathek ist in diesem Projekt Input-Lieferant für statistische Erhebungen, Diskussionspartner für die Konzeption diverser Hilfsmittel und Tester von Programmen und Geräten, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden. Forschungsziel ist die

Schaffung des Bewusstseins für die Notwendigkeit der Digitalisierung aller erhaltenswerten Bestände im Bereich der dafür verantwortlichen Institutionen und Erzeugung einer technisch-organisatorischen Infrastruktur, die diese Arbeit kostengünstig bewerkstelligen kann. 2006 verlagerte sich der Schwerpunkt von grundsätzlichen Diskussionen zu konkreten Konzepten und zu Prototypen technischer Entwicklungen.

INTERNET-AUSSTELLUNG

Durch Erweiterungen des Internetauftritts der Mediathek konnten die Zugriffszahlen auf die Website gesteigert werden. Maßnahmen zur Verbesserung der Suchbarkeit haben im letzten Quartal des Jahres 2006 die Besucher/innenzahlen stark angehoben, sodass, sollte sich dieser Trend fortsetzen, für das Jahr 2007 mit einer Verdopplung gerechnet werden kann.

Ziel der Mediathek wird es in den kommenden Jahren sein, die Benützungen der Mediathek vermehrt auf die Website zu konzentrieren und das Angebot für User/innen zu erweitern. Weiters werden Kooperationen gesucht, die eine kommerzielle Verwertung von Content zum Ziel haben. Erste Versuche wurden mit der Plattform www.museumonthego.com gestartet, die Bilder, Töne und Videos aus Sammlungen großer Museen als Handydownload anbietet.

www.mozart.mediathek.at

Runde Geschichten - Eine akustische Hörreise zum 250. Geburtstag. Zum Mozartjahr 2006 präsentierte die Mediathek unter www.mozart.mediathek.at rund 100 Schellackraritäten aus ihrem Archiv.



Mozart – Runde Geschichten. Eine akustische Hörreise zum 250. Geburtstag

Diese Aufnahmen aus dem frühen 20. Jahrhundert vermitteln ein Bild von Mozarts Musik, das geprägt ist vom Interpretationsstil und dem Musikgeschmack dieser Zeit sowie der besonderen Charakteristik des Mediums Schel-

lack. Die vorgestellten Aufnahmen machen mit einem Mozart-Klang bekannt, der zeigt, wie wandelbar und individuell Interpretationen sein können. Ergänzt werden die Musikbeispiele durch Hörproben von Briefen Mozarts, Eindrücken von Zeitgenossen und literarischen Werken.

www.schifter.mediathek.at

Howdy! Günther Schifter. Die Mediathek widmete dem Moderator und unermüdlichen Schellacksammler Günther Schifter anlässlich der Übergabe des ersten Teils seiner Sammlung an das Archiv eine akustische Webausstellung mit zahlreichen Raritäten aus seinem reichhaltigen Fundus an Schellackeinspielungen mit Jazz und Swing. Daneben werden Ausschnitte aus seinen Rundfunksendungen präsentiert, in denen Günther Schifter jahrzehntelang eine treue Hörerschaft mit Schellacks bekannt machte, ergänzt durch „Nachrichten von damals“, die von politischen Ereignissen über Kinoprogramme und Sportnachrichten bis hin zu Lebensmittelpreisen der Vorkriegs- oder Kriegszeit reichten.



Webausstellung: „Howdy! Günther Schifter“

Gemeinsam ist allen Webausstellungen der Mediathek, dass sie keine punktuellen Ereignisse sind, sondern als dauerhafter Teil des Webauftritts über viele Jahre verfügbar bleiben. So konnte z. B. „www.staatsvertrag.at“ über das Jubiläumsjahr 2005 hinaus im Jahr 2006 mehr Besucher/innen erreichen als im Vorjahr.

PUBLIKATIONEN

Rainer Hubert, *Audiovisual memory on the web.*
In: IASA Journal no. 28/2006.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Technisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion kultur

Path.-anat. Bundesmuseum

1090 WIEN, SPITALGASSE 2, 13. HOF, UNI-CAMPUS

Path.-anat. Bundesmuseum

SCHAUFLÄCHE: 3.000 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 50.000

ÖFFNUNGSZEITEN: MI 15–18, DO 8–11, JEDER 1. SA 10–13

PERSONAL: 4

*DR. BEATRIX PATZAK, LEITERIN
WOLFGANG BRUNTHALER, SEKRETARIAT/VETERINÄRMEDIZINISCHE SAMMLUNG
BETTINA POSPISCHEK, SAMMLUNGSBETREUUNG
DRAGICA SIMICEK, PRÄPARATION/REINIGUNG*

MUSEUMSPOLITIK

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) sammelt menschliche und tierische Präparate, medizinische Gerätschaften und medizinische Darstellungen, vor allem dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile.

SAMMLUNG

Es werden zurzeit Feuchtpräparate, Trockenpräparate, Moulagen und Modelle sowie Geräte mit medizinischem Kontext gesammelt.

Neuerwerbungen

Im Jahr 2006 wurde unter anderem eine private Sammlung von Gegenständen zur Versorgung von verwundeten Soldaten im Ersten und Zweiten Weltkrieg übernommen.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek und das Archiv werden ständig durch vorwiegend Schenkungen erweitert.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Diplomarbeiten

Veröffentlichte Medizin – Michael Riss

Forschungsprojekt

„Die Qualität der Feuchtpräparate in Hinblick auf heutige Diagnosekriterien in der Pathologie“. Dieses Projekt befasst sich mit der Frage, ob ein historisches Feuchtpräparat eine ausreichende Qualität des histologischen Schnittes ermöglicht, um eine Diagnose zu stellen. Beteiligte: Univ.-Prof. Dr. Erich Schmid, Dr. Iris Reyer, Univ.-Prof. Dr. Regele.

Publikationen

Univ.-Prof. Dr. Roland Sedivy: Pathologie in Fallstudien. Historische Präparate neu betrachtet.

Univ.-Prof. Dr. Michael Preterklierer et al: Morphologische Analysen des Caput ossis metatarsi I mittels hochauflösender CT Scans und Osteometrie: Valgierungstendenzen des Hallux in rezenten und prähistorischen Populationen. Gerade diese Publikation ist auch für den Laien interessant, da sie sich mit den Ursachen der Fehlstellung der großen Zehen beschäftigt, die wiederum Ursache der sogenannten Frostbeulen ist und in der Bevölkerung stark verbreitet ist (Kongress Santorin). Von der Degeneration zur Spinalkanalstenose. Auch diese Publikation ist für Laien interessant, da sie sich mit einigen Ursachen der Rückenschmerzen befasst (Iatros).

Vorträge außer Haus

Die Entwicklung der Pathologie an Hand der Obduktionsprotokolle des Wiener Allgemeinen Krankenhauses 1817–1864. Tagung: Geschichten von Gesundheit und Krankheit, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kletter, Dr. Beatrix Patzak (19. 4. 2006).

Das pathologisch-anatomische Bundesmuseum zu Wien im Narrenturm und seine Sammlungen. Kulturverein Panorama, Dr. Beatrix Patzak (29. 6. 2006)

Präsentation und Vorträge

Im pathologisch-anatomischen Bundesmuseum finden regelmäßig Präparatepräsentationen statt. Wie zum Beispiel für die Volkshochschule Alsergrund, Polycollege und die Wiener Sozialdienste – Alten- und Krankenpflege.



Erstes Wiener Lesetheater

LEHRVERANSTALTUNGEN/ VORLESUNGEN/PRAKTIKA

Gerichtsmedizinisches Praktikum: 10mal pro Semester ein Nachmittag à 50 Studenten.

Praktikum der Akademie der bildenden Künste: anatomisches Zeichnen.

Praktikumsführungen im Rahmen der Pathologie-
Sezierkurse: für andere Studienrichtungen im Rahmen von Seminaren und Vorlesungen.

VERANSTALTUNGEN

2006 fanden folgende Sommerveranstaltungen statt:

Klaus Ferentschik: „Pataphysik – Versuchung des Geistes“ (22. 6. 2006).

„Wiener Blue(s) oder: Wos macht a Stromgitarr' in an Weanaliad?“ (29. 6. 2006)

Zos DeWitt: „Der Tod, o Mensch, ist dir verboten...“ (Vernissage) (30. 6. 2006)

Dr. Rudolf Kappellner: „Trance, Ekstase und Psychopathologie.“ (6. 7. 2006)

„Wahnsinnig Einblicke. Psychiatriearchitektur und ihre Patienten“ (8. 7. 2006)

VORTRÄGE UND KUNSTINSTALLATION

Univ.-Prof. Dr. Christian Reiter: „Der Vampirismus und die Wiener Ärzte“ (13. 7. 2006)

Willi Resetarits und Dr. Trash: „Keine Panik“ (20. 7. 2006)

Erstes Wiener Lesetheater: „Tennessee Williams – Endstation Sehnsucht“ (27. 7. 2006)

Dr. Beatrix Patzak: „Die Narrenturm-Sammlung, Teil 1“ (3. 8. 2006)

Leo Lukas: „Schaumaramal“ (10. 8. 2006)

„El Mutante Circus Side Show“ (17. 8. 2006)

Dr. Beatrix Patzak: „Die Narrenturm-Sammlung, Teil 2“ (24. 8. 2006)

Richard Weihs: „Wiener Wahnsinn“ (31. 8. 2006)

Trio Süd – Jazzkonzert (7. 9. 2006)



Vortrag „Die Narrenturm-Sammlung“

VERANSTALTUNGEN

Diskussion des Grünen Klubs, Abg. zum NR Dr. Zinggl, (27. 9. 2006).

Eröffnungsabende von Tagungen und Kongressen, wie die Wiener Gespräche „Nach Freud“ (13. 12. 2006).

Eigenveranstaltungen

Buchpräsentation „Pflegephaleristik“. Dr. Vladimir Kozon (26. 10. 2006)

Vernissage Maria Kotrc-Erlinger (7. 11. 2006)

EXIT – Aufklärung erspart Leid. Präsentation des Vereins EXIT zur Integration und Aufklärung von Afrikaner/innen.

TAGUNGEN/SEMINARE

„Life at the Margins“ – Governance Research Plattform Universität Wien (27. 11.-28. 11. 2006)

Eröffnungsabend mit Kunstinstallation und Konzert des Internationalen Kongresses für Neuroscience.

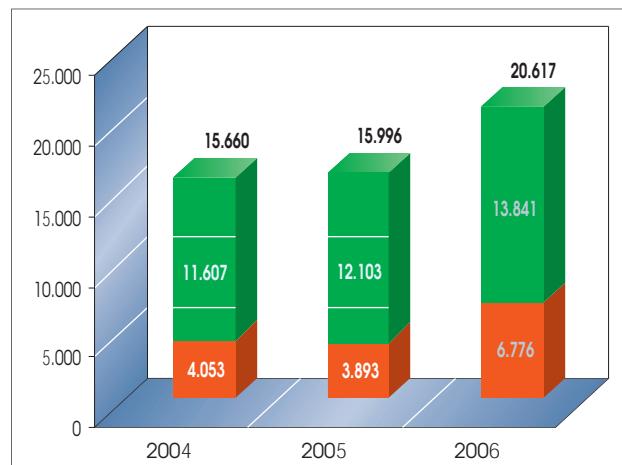
MARKETING/KOMMUNIKATION

Das PAM hat wiederum am diesjährigen Töchtertag teilgenommen.

Es wurden mehrere Interviews in Radio, Fernsehen, Film und Printmedien gegeben, z.B. zu Paganini.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT

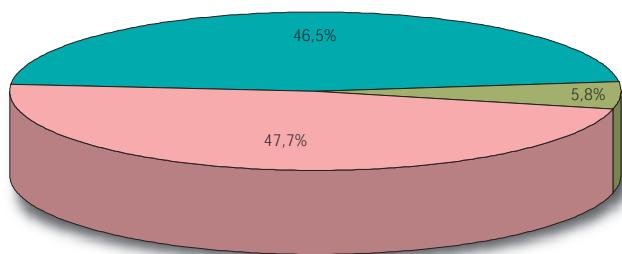


■ nichtzahlend, ■ zahlend

BUDGET

Aufwendungen

Anteile in%



Aufwendungen	in Euro
Personal	146.461,25
Sammlung	18.133,70
Aufwendungen	150.099,40
Gesamt	314.694,35

Gegenüberstellung Erlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2006
Erlöse	10.794,78
davon:	
reelle Gebarung	10.728,24
zweckgebundene Gebarung	66,54
Aufwendungen	314.694,35
davon	
Personal	146.461,25
Sammlung	18.133,70
Aufwand	150.099,40



sektion kultur

Österr. Nationalbibliothek

HAUPTHAUS: JOSEFSPLATZ 1, 1010 WIEN, TEL.: 01/534 10, FAX: 01/534 10/280

E-MAIL: ONB@ONB.AC.AT, INTERNET: [HTTP://WWW.ONB.AC.AT](http://WWW.ONB.AC.AT)

(PRUNKSAAL, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN,
HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG, KARTENSAMMLUNG)

STANDORT NEUE HOFBURG, EINGANG HELDENPLATZ, MITTELTOR

(HAUPTLESESAAL, GROSSFORMATLESESAAL, ZEITSCHRIFTENLESESAAL,

MIKROFORMEN UND AV-MEDIEN-LESESAAL, WISSENSCHAFTLICHE INFORMATION,

PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUSMUSEUM, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG)

STANDORT PALAIS MOLLARD, HERRENGASSE 9, 1010 WIEN

(MUSIKSAMMLUNG, SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM, GLOBENMUSEUM)

BILDARCHIV: NEUE HOFBURG, CORPS DE LOGIS

ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV: HOFBURG, MICHAELERKUPPEL, FESTSTIEGE

ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES: OPERNGASSE 6, 1010 WIEN

BIBLIOTHEKSPOLITIK

Profil

Als zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Republik Österreich verbindet die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) das reichhaltige über Jahrhunderte gesammelte Erbe der Vergangenheit mit den zukunftsorientierten Ansprüchen der modernen Informationsgesellschaft.

Die ÖNB versteht sich in diesem Sinne als

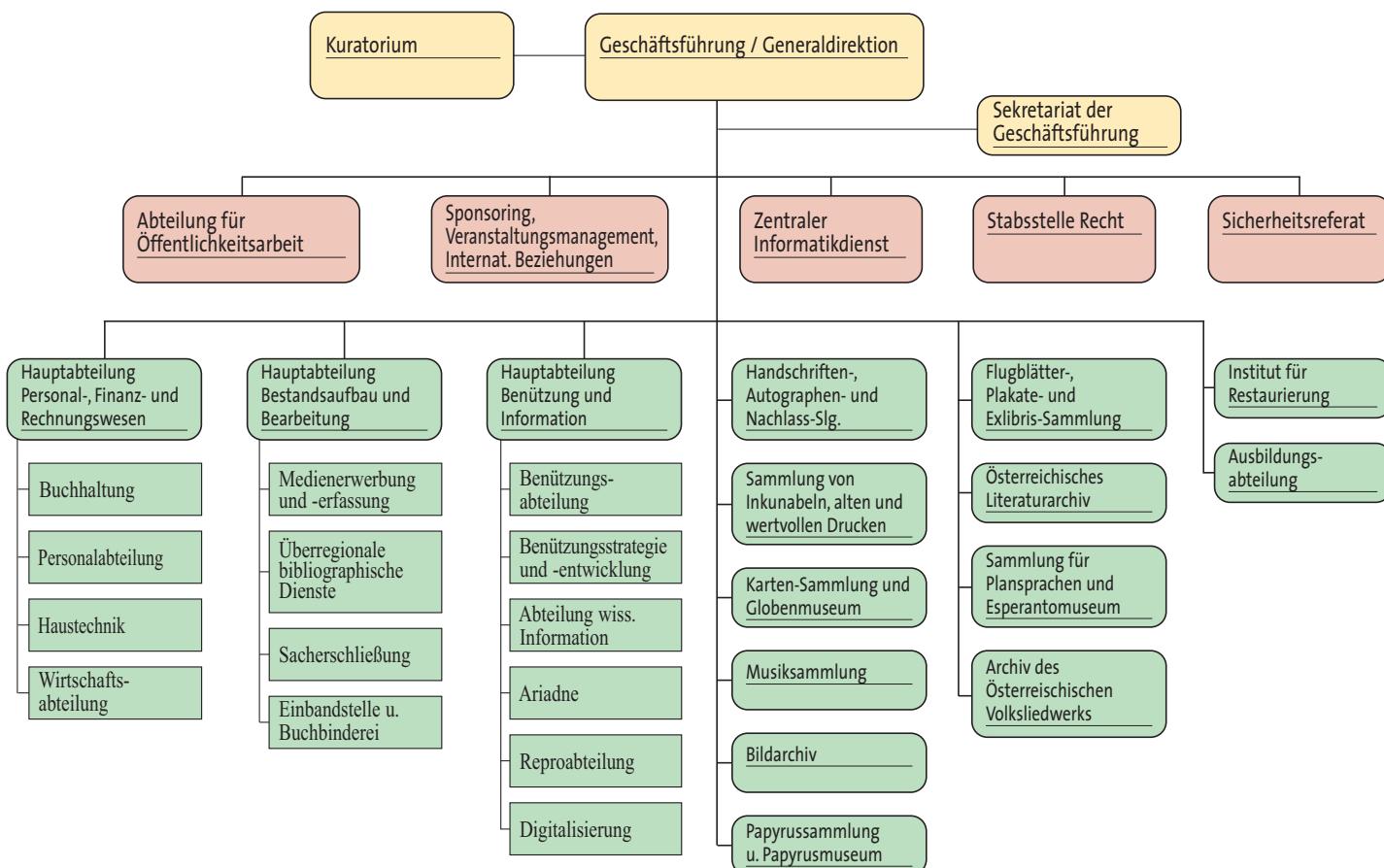
- dienstleistungsorientiertes Informations- und Forschungszentrum,
- herausragende Gedächtnisinstitution des Landes sowie als
- Bildungs- und Kulturzentrum.

Ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend ist sie „Stätte der geistig-kulturellen Identität Österreichs“.

Zielsetzung

Die grundsätzlichen Ziele der ÖNB liegen – entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß Bundesmuseen-Gesetz 2002 – in der Bewahrung, dem Ausbau, der bibliothekarischen und wissenschaftlichen Erschließung sowie der Präsentation des ihr anvertrauten Sammlungsgutes. Sie strebt dabei zeitgemäße und innovative Formen der Wissens- und Kulturvermittlung an und steht in fachlichem Diskurs sowie in Kooperation mit in- und ausländischen Einrichtungen des Bibliotheks- und Forschungsbereichs.

Organisation



Perspektiven

Digitale Bibliothek

Die digitalen Informations- und Kommunikationsmedien haben die Methoden, den Aufgabenbereich und die Möglichkeiten der Informationsvermittlung von Bibliotheken nachhaltig verändert. Die ÖNB ist bestrebt, diesen neuen Anforderungen durch den schrittweisen Aufbau einer digitalen Bibliothek zu entsprechen.

2006 erfolgt die Festlegung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie für die Jahre 2007–2011.

Eine im Herbst 2006 ins Leben gerufene „Steuerungsgruppe digitale Bibliothek“ wird künftig alle Aktivitäten und Projekte im Bereich Digitalisierung und Langzeitarchivierung koordinieren und evaluieren.

Die wesentlichsten Punkte dieses neuen Strategiekonzeptes sind:

Katalogoptimierung

Bis 2011 strebt die ÖNB eine elektronische Gesamtsuche über alle ihre Bestände (Kataloge, Datenbanken, Volltexte) an. Dies erfordert den Einsatz von Suchmaschinen-technologie. Als größtes Teilprojekt im Hinblick auf die Gesamtsuche sollen bis 2011 die bislang getrennten Druckschriftenkataloge der Erscheinungsjahre 1501–1929, 1930–1991 und 1992 ff. zu einem einheitlichen Druckschriftenkatalog zusammengeführt werden. Ein wichtiger Aspekt dabei ist neben der strukturellen Bereinigung auch eine weitgehende inhaltliche Normierung.

Der neue Gesamtkatalog soll normiert, dublettenfrei, entlehnfähig und kompatibel mit dem Projekt TEL (The European Library) sein.

Bestandsdigitalisierung

Ein wesentliches strategisches Ziel der ÖNB ist es, Teile ihrer Bestände zu digitalisieren und den Benutzer/innen via Internet anzubieten. Auf Grund der positiven Erfahrungen mit dem Zeitungsportal ANNO und dem 2006 eröffneten historischen Rechtsportal ALEX steckt sich die ÖNB das ambitionierte Ziel, bis zum Jahr 2011 10 Mio. Seiten im „Digitalen Lesesaal“ bereitzustellen.

Bereits angelaufen sind die Projekte zur Digitalisierung der umfangreichen Flugblättersammlung zum Revolutionsjahr 1848 und der über 100.000 Porträts aus dem Porträtsaal des Bildarchivs und die Schutzdigitalisierung sämtlicher Tonträger (etwa 22.000 Objekte), aber auch der Digitalisierung der etwa 8.000 bereits wissenschaftlich bearbeiteten Papyri.

Im IVSCAN-Projekt werden Inhaltsverzeichnisse von Aufsatzsammlungen nach Autor/innen und Titel in ALEPH suchbar gemacht. Jährlich ist ein Zugang von 200.000 Artikeln aus etwa 11.000 Bänden zu erwarten.

Außerdem ist ein Pilotprojekt zur Digitalisierung eines Teiles des Inkunabelbestandes der ÖNB vorgesehen.

Die schrittweise Integration von Beständen der ÖNB in das europaweite Portal TEL wird vorbereitet.

Langzeitarchivierung elektronischer Medien

Die Benützbarkeit elektronischer Medien langfristig zu sichern, zählt heute zu den größten Herausforderungen für Bibliotheken und erfordert rasche und komplexe Maßnahmen. Die ÖNB hat mit der Einrichtung eines eigenen Teams „Digitale Medien“ und mit der Anschaffung der Software Digitool (Fa. Exlibris) wichtige Voraussetzungen geschaffen.

Ein großes Anliegen der ÖNB ist es außerdem, eine gesetzliche Anbietungs- bzw. Ablieferungspflicht für Online-Publikationen analog zu den Printpublikationen und den Offline-Medien einzuführen. Dazu wurde auf Initiative der ÖNB vom Bundeskanzleramt eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer entsprechenden Medien gesetznovelle eingerichtet.

Weitere konkrete Ziele im Entwicklungsplan der nächsten fünf Jahre sind:

- Archivierung von Online-Medien auf Basis der erwarteten Mediengesetznovelle
- Machbarkeitsstudie und Konzept für die Archivierung des österreichischen Web (2007)
- Realisierung der Webarchivierung auf Basis der Machbarkeitsstudie (2008–2010)
- Langzeitarchivierung hauseigener Digitalisate.

Sicherheit

Auf der Grundlage des 2004 erstellten Masterplans Sicherheit werden in den nächsten Jahren Maßnahmen entsprechend einer Prioritätenliste umgesetzt.

Vom Sicherheitsreferat konnten 2006 in Zusammenarbeit mit den anderen Organisationseinheiten des Hauses weitere wichtige Teilziele umgesetzt werden.

- Masterplan Brandschutz: 2006 wurde eine Brandschutzevaluierung durch den Sachverständigen der Prüfstelle für Brandschutztechnik durchgeführt. Auf dieser Basis wird 2007 ein „Masterplan-Brandschutz“ mit Detailmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt.
- Raumsicherheitsmatrix: Es wurden allgemein gültige Sicherheitsstandards erarbeitet. In den Folgejahren wird der Sicherheitsstatus erhoben und notwendige Verbesserungsmaßnahmen festgelegt.
- Krisenmanagement: Die Implementierung eines Krisenmanagements wurde eingeleitet und wird bis Ende 2008 umgesetzt.
- Evakuierungsübungen: Im Jahr 2006 wurden zwei Großevakuierungsübungen durchgeführt. Die dabei aufgezeigten Mängel werden laufend abgearbeitet.

Bestandserhaltung

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Bibliothek wird auch in den nächsten Jahren auf der Bestandserhaltung analoger Medien liegen. Sowohl präventive Maßnahmen zur Konservierung als auch die Restaurierung werden im hauseigenen Institut für Restaurierung umgesetzt. Die Bestandserhaltung setzt sich aus Präventivmaßnahmen an ganzen Bestandsgruppen sowie der Konservierung und Restaurierung von Einzelobjekten zusammen.

2005 wurde vom Institut für Restaurierung ein Masterplan bezüglich notwendiger Bestandserhaltungsmaßnahmen für alle Sammlungen der ÖNB vorgelegt. Dieser Plan wird in den nächsten Jahren nach festgelegten Prioritäten und personellen Ressourcen schrittweise umgesetzt.



Neuerwerbung: Das Gebetbuch von Kaiser Friedrich III.

Die neuen Magazine für die Musiksammlung und die Sammlung für Plansprachen im Palais Mollard sowie das neue Dachbodenmagazin im Bildarchiv haben zu deutlich verbesserten Lagerungsbedingungen geführt. Im Zuge des Generalsanierungsprojekts der Kartensammlung (ab 2008) werden auch in dieser Sammlung die Lagerbedingungen der wertvollen Objekte wesentlich verbessert.

Durch das große Audio-Digitalisierungsprojekt (schrittweise Digitalisierung aller gefährdeten Tonträger ab 2006) wird der Inhalt dieser Tonträger langfristig gesichert.

SAMMLUNGEN

Sammlungsbestand

In ihren zehn Sondersammlungen und der Modernen Bibliothek verfügt die ÖNB insgesamt über 7,7 Mio. Bestandsobjekte, die sich auf folgende Medienarten verteilen (Stand 31. 12. 2006):

ÖNB gesamt	7,719.094
Bücher und Periodika (Bde)	3,450.556
Bücher und Periodika ab 1501	3,442.536
Inkunabeln	8.020
Mikroformen	17.056
Mikrofiches	7.849
Mikrofilme	9.207
Elektronische Dokumente (CD-ROM, DVD u.ä.)	3.402
Manuskripte	441.417
Handschriften (ohne Musikhandschr.)	60.987
Musikhandschriften	51.505
Autographen	328.925
Karten	272.453
Globen	494
Notendrucke	129.894
Audiovisuelle Materialien	36.555
Bilddokumente	2,677.969
Topographische Bilder	291.275
Graphikblätter	152.378
Fotopositive	227.888
Fotonegative	947.985
Diapositive	199.100
Digitale Bilder	26.330
Sonstige (Reiseprospekte, Bildpostkarten u.a.)	833.013
Andere Bibliotheksmaterialien	689.234
Einbände	623
Separata	5.196
Plakate	84.746
Flugblätter	226.196
Exlibris	50.424
Zeitungsausschnitte	35.487
Postalia	11.309
Fotokopien	16.183
Photostate	61.157
Historische Dokumente aus Ägypten (Papyri u.a.)	140.661
Museale Objekte	55.783
Nachlässe (Österr. Literaturarchiv)	340
Objekte in Archiven (HAN) (1)	1.129
Nicht spezifizierte Dokumente	64

NEUERWERBUNGEN

Der Gesamtzugang der ÖNB im Jahr 2006 betrug 91.706 Objekte. Exemplarisch werden im Folgenden einige wichtige Neuerwerbungen des Jahres 2006 vorgestellt.

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Mit einem kleinen Gebetbuch für den Habsburger Friedrich III. (1448–1493) konnte die Handschriftensammlung einen wertvollen Codex mit vielfältigen Beziehungen zum Haus Habsburg erwerben. Datiert werden kann das Manuskript in das ausgehende 15. Jahrhundert, illuminiert und geschrieben wurde es in Wien, vermutlich kurz nach dem Tod des Königs Matthias Corvinus von Ungarn (1458–1490), der bis 1490 in Wien residierte. Cod. Ser.n. 46.243 ist damit ein Beleg für die Geschichte des ausgehenden Mittelalters.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Freywillig-auffgesprungener Granat-Apffel, Deß Christlichen Samaritans der Eleonora Maria Rosalia Fürstin zu Eckenberg, geb. Fürstin von Liechtenstein, gedruckt 1695 bei Leopold Voigt in Wien (Sign.: 307.984-C.Alt-Mag.).

Der „Granat-Apffel“ erschien als „Artzney-Buch“ zunächst 1695, 1696, 1697 in Wien bei Voigt und 1697 auch in Graz bei den Widmanstetterischen Erben. Erstausgabe und Grazer Druck sind in Folio; die Ausgaben 1696, 1697 und alle anderen Ausgaben bis 1753 im allgemein verbreiteten Oktavformat. Ab 1699 wurde ein Koch-Buch, das nie allein erschienen sein dürfte, beigegebunden. Insgesamt enthält diese Ausgabe nahezu 1.600 Rezepte.

Kartensammlung und Globenmuseum

Globen: Pierre Lapie. T, Paris (?), c. 1810, ø 27 cm – Globe Terrestre... und Didier Robert de Vaugondy. T, Paris, 1750, ø 22 cm – Globe Terrestre...

Atlanten: Reilly, Franz Johann Josef von. Schulatlas, welcher in zwey und vierzig Landkarten den ganzen Erdkreis darstellet, deutsch und lateinisch ausgedrückt, und den fünf Theilen der Erdbeschreibung zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kaiserlichen königlichen Staaten auf das genaueste angemessen ist. Wien 1791/92.

Streit, Friedrich Wilhelm. Brieftaschen-Atlas, entworfen von Dr. F. W. Streit. Königl. Preuss. Major a. D. etc. Berlin: Im Verlage von C. Schauer (ca. 1835).

Karten: Coronelli, Vincenzo. (Erdglobus). Globuskarte in 12 Segmenten, 1 Blatt Horizontring. Venedig 1697.

A Map exhibiting the dark shadow of the moon over England and other Parts of Europe, in the five great Solar eclipses of the years 1715, 1724, 1737, 1748 and 1764. London: Laurie & Whittle, 1794.

Grundriss der Kais. König. Haupt- und Residenzstadt Wien sammt ihren Vorstädten = Plan de la Ville et Résidence Imp. et Royale de Vienne et de ses Faubourgs. Wien: Eduard Mollo, 1835.

Musiksammlung

Richard Strauss: Autographes Skizzenbuch zu „Daphne“, Mus.Hs. 43530. Wie stets bei der Entstehung von Strauss' Opern ging der Komposition eine lange Diskussion zwischen Komponist und Textdichter (Joseph Gregor) um die endgültige Werkgestalt voraus.

Anton Webern: Postkarten und Briefe an Johannes Käfer aus den Jahren 1940–1941. Mus.Hs. 43531/1–13. Die Briefe dokumentieren Leben und Arbeit Anton Webers in der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Nachlass Paul Kont (1920–2000): Paul Kont zählt zweifellos zu den bedeutendsten und profiliertesten österr. Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Nachlass wurde der Musiksammlung von Inge Kont Rosenberg, der Witwe des Komponisten, als Geschenk übergeben.

Hugo Wolf: Briefe an Heinrich Potpeschnigg (Teil 1). Mit 54 Originalbriefen Hugo Wolfs wurde der erste Teil des insgesamt 108 Briefe umfassenden Briefkonvolutes erworben.

Anton Bruckner: Briefe an Richard Sternfeld und Hermann Levi. Im Brief an Richard Sternfeld (21.5.1891) geht es um die bevorstehende Aufführung des „Te Deum“ in Berlin; an Hermann Levi (8.2.1893) schreibt Bruckner, um ihm für die Aufführung der Dritten Symphonie am 3.2.1893 in München zu danken.

Bildarchiv

Fotonachlass Familie Schnitzler. Ende des Jahres 2005 wurde dem Bildarchiv der ÖNB von Michael Schnitzler, dem Enkel Arthur Schnitzlers, das Bildmaterial aus dem Nachlass von Arthur Schnitzlers Sohn Heinrich zur Begutachtung übergeben. Im Juni 2006 wurde das Material vom Bildarchiv angekauft. Die Fotografien bieten einen Querschnitt durch die Atelierfotografien Arthur Schnitzlers, wobei es sich durchwegs um renommierte Ateliers

wie Josef Löwy, Josef Székely oder Franz Xaver Setzer handelt. Gleichzeitig geben sie auch Einblick in die Amateur- und Privatfotografie – ein nicht unbeträchtlicher Teil der Fotografien entstand bei privaten Anlässen. Unter den ebenfalls zum Nachlass gehörigen Fotoalben sind zwei besonders wertvolle aus dem Atelier Madame d’Ora hervorzuheben. Im Sinne einer Bestandsicherung wurde der Großteil der Objekte digitalisiert und auf der Bildplattform des Bildarchivs online zur Verfügung gestellt.

Papyrussammlung

Zwei groteske Tänzer aus Alexandria (P.Vindob. Pl 98 und Pl 110 [BILD]). Eine Statuette ist aus Ton gebrannt und weist geringe Reste von Bemalung auf, die andere ist aus Bronze geformt. Mumienmaske aus Kartonage (P.Vindob. Pl 99) aus ptolemäischer Zeit (3.–1. Jh. v. Chr.): Aufbau und Ikonographie folgen den Regeln der altägyptischen Kunst.

Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung

Flugblätter: Johann August Corvinus: Übergab und Eroberung der Stadt und (des) Schlosses Mayland. Druck: Jeremias Wolff, Augsburg nach 1707. Kupferstich, 54,5 x 42,5 cm. Sign.: FLU F-500.056-C. Verlegt wurde der Stich im Rahmen des Sammelwerkes „Repraesentatio Belli ... Der spanische Successions-Krieg“ (um 1725/1730) von Jeremias Wolff.

Plakate: Die Sondersammlung von Plakaten, die die Ausstellungstätigkeit von Otto Kallir in der „Neuen Galerie“ in der Zwischenkriegszeit dokumentieren, wurde u.a. mit Künstlerplakaten von Alfred Kubin (Druck: Secession, Wien 1925; Sign.: FLU 16311183) und Sergius Pauser (Druck: Secession, Wien 1929; Sign.: FLU 16311187) ergänzt.

Ein weiteres Künstlerplakat, Carry Hauser: Das neue Auge. Aquarelle, Zeichnungen, Graphik. Druck: Albert Berger, Wien 1919; 63 x 48 cm (Sign.: FLU 1631243).

Exlibris: Durch Ankäufe aus Wiener Privatsammlungen kamen zahlreiche Exlibris von österreichischen Künstler/ innen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Sammlung.

Österreichisches Literaturarchiv

Vorlass Alfredo Bauer: Der 1924 in Wien geborene, aus einer sozialdemokratisch orientierten jüdischen Familie stammende Schriftsteller Alfredo Bauer fand nach seiner Flucht 1939 in Buenos Aires eine neue Heimat. Eine Zentralfigur der österreichischen Exilliteratur.

Vorlass Michael Scharang: Der 1941 in Kapfenberg geborene Schriftsteller, der sich lange Zeit als politisch engagierter Autor verstand, war 1971 an der Gründung des „Arbeitskreises österreichischer Literaturproduzenten“ beteiligt.

Vorlass Gerhard Amanshauser: Der 1928 in Salzburg geborene Autor, der bedauerlicherweise kurz nach Vertragsabschluss verstarb, gehörte der Schriftsteller-Generation der selbst gewählten Außenseiter an.

Mit dem Vorlass von Traute Foresti und dem Nachlass Cilli Wang wurden erstmals Bestände zweier Schauspielerinnen übernommen.

Gegen Ende des Jahres gelang es mit Alfred Kolleritsch einen der wichtigsten Vermittler und Impulsgeber der österreichischen Literatur ans ÖLA zu binden. Bekannt ist er nicht nur als Herausgeber der „manuskripte“, er selbst kann auch auf ein sehr erfolgreiches Leben als Lyriker, Romancier und politischer Essayist zurückblicken.

BAU- UND SANIERUNGSPROJEKTE

Ende 2006 konnte die Generalsanierung des Bildarchivs planmäßig fertiggestellt werden. Im Zuge dieses Bauprojekts wurden die öffentlichen Bereiche erweitert. Neu eingerichtet wurden ein Rechercheraum mit Servicedesk zur

Bildrecherche in den Datenbanken, zwei Studienräume zur Benützung der Zeichnungen, Druckgraphik und Bücher der Fideikommissbibliothek sowie eine Freihandbibliothek mit der relevanten wissenschaftlichen Literatur.



Blick in den neugestalteten Servicebereich im Bildarchiv

Das Sanierungsprojekt umfasst außerdem

- die Einrichtung von zusätzlichen Magazinsräumen im Dachgeschoß für die wertvollsten Sammlungsobjekte des Bildarchivs nach neuesten sicherheitstechnischen und raumklimatischen Bedingungen,
- die Sanierung der historischen Räume der Fideikommissbibliothek mit teilweiser Rekonstruktion des originalen Zustands und
- die neue Aufteilung der Büroräume nach einem Raum-Funktionsprogramm.
- Außerdem wurden bauliche Sanierungen in allen Bereichen im 2. Obergeschoß durchgeführt (Sanitäreinrichtungen, Lichtleitung, EDV, Sicherheitstechnik u.a.).

Weitere wichtige Bauprojekte betrafen die Einrichtung von Sicherheitsdepots im Tiefspeicher Burggarten, die Sanierung der Magazinsbereiche „Numismatik“ und „Friedrichsküche“, die Sanierung des Instituts für Restaurierung sowie zahlreiche kleinere Maßnahmen.

Ab 2008 ist die Generalsanierung der Kartensammlung einschließlich des Ausbaus eines Teiles des über der Kartensammlung befindlichen ungenutzten Dachbodenbereiches zu einem Magazin geplant. Nach der Übersiedelung des Globenmuseums ins Palais Mollard können außerdem die früheren Räume des Globenmuseums am Josefsplatz als Karten- und Büchermagazine adaptiert werden. Darüber hinaus soll im Zuge einer Generalsanierung der Kartensammlung eine Trennung von Magazins- und Bearbeitungsbereichen erfolgen. Die Planung dazu ist weit fortgeschritten; auch die Mittel sind bewilligt.

Das zweite große Bauprojekt der nächsten Jahre ist der neuen Bücherspeicher am Heldenplatz. Die Platzreserven im bestehenden Bücherspeicher unter dem Burggarten werden 2010 aufgebraucht sein. Es ist daher bereits dringend geboten – berücksichtigt man die langen Vorbereitungszeiten – mit dem Bau eines weiteren Bücherspeichers zu beginnen. Als Ort kommt nur der Bereich Heldenplatz ernsthaft in Frage. Eine Machbarkeitsstudie

liegt bereits vor. Vorgesehen sind vier unterirdische Ebenen auf einem Grundriss von 70 x 100 m unter dem Denkmal Prinz Eugens.

FORSCHUNG UND PUBLIKATIONEN

Forschung

Auf europäischer Ebene ist die ÖNB in maßgebliche Projekte und Initiativen zur Umsetzung der i2010 Digital Libraries-Strategie eingebunden.

Im Rahmen des EU-Projekts EDL (European Digital Library Project) leitet die ÖNB das Arbeitspaket „Developing the European Digital Library“ und ist verantwortlich für die Einbindung aller involvierten Stakeholder (Archive, Bibliotheken, Museen, Forschungsprojekte u.a.) in den Vorbereitungsprozess der Europäischen Digitalen Bibliothek sowie für die Ausarbeitung einer Roadmap für Digitalisierung der europäischen Nationalbibliotheken. Im November 2006 und Jänner 2007 fanden an der ÖNB die ersten Workshops „Developing the European Digital Library“ statt.

Im Rahmen der CENL leitet die ÖNB die sogenannte „Content“-Arbeitsgruppe, deren Ziel die Abstimmung der Digitalisierungsstrategien der europäischen Nationalbibliotheken im Hinblick auf eine gemeinsame Europäische Digitale Bibliothek ist.

Auch die Projekte EDLnet und TELplus, die voraussichtlich im Frühjahr 2007 beginnen und an denen die ÖNB beteiligt ist, beschäftigen sich mit dem Aufbau der Europäischen Digitalen Bibliothek.

Die ÖNB ist weiters an den groß angelegten Forschungsprojekten BRICKS und DELOS beteiligt, die sich u.a. mit Fragen der Interoperabilität einer verteilten Europäischen Digitalen Bibliothek befassen. Im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung beteiligte sich die ÖNB an dem kürzlich abgeschlossenen Projekt reUSE und leitet derzeit ein Subprojekt des „Integrierten Projekts“ PLANETS, in dem unter Beteiligung führender europäischer Nationalbibliotheken, Staatsarchive und Forschungseinrichtungen ein verteilter europäischer Service für digitale Archivierung aufgebaut wird.

Darüber hinaus wurden zahlreiche national geförderte Forschungsprojekte vor allen in den Bereichen Papyrologie, Literaturwissenschaft, Handschriftenkunde, Frauenforschung u.a. umgesetzt.

Publikationen (Auswahl)

Monographische Publikationen

Fetz, Bernhard/Schweiger, Hannes: Spiegel und Maske. Konstruktionen biographischer Wahrheit. Wien 2006 (Profile Bd. 13).

Fetz, Bernhard/Schobel, Eva (Hg.): Albert Drach: Das Beileid. Wien 2006 (= Werke in zehn Bänden Bd. 4).

Fingernagel, Andreas (Hg.): Christ ist geboren. Die Weihnachtsgeschichte in Prachthandschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Gütersloh/München 2006.

Förster, Hans: *Transitus Mariae*. Beiträge zur koptischen Überlieferung. Mit einer Edition von P. Vindob. K. 7589, Cambridge Add 1876 8 und Paris BN Copte 129 17 ff. 28 und 29. Neutestamentliche Apokryphen II.

Froschauer, Harald/Römer, Cornelia (Hg.): *Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten*. Nilus Bd. 12, Wien 2006.

Hasitzka, Monika: *Koptisches Sammelbuch III*. MPER N. S. XXIII, Wien 2006.

Kann, Bettina: D. Leopoldina: cartas de uma imperatriz / seleç. e transcr. das cartas: São Paulo: Estação Liberdade, 2006. 494 S.

Kastberger, Klaus/Streitler, Nicole (Hg.): *Vampir und Engel. Zur Genese und Bedeutung der Fräulein-Figur im Werk Ödön von Horváths*. Wien 2006.

Kastberger, Klaus (Hg.): *Wassersprachen: Flüssigtexte aus Österreich*. Katalog zur Ausstellung im StifterHaus Linz. Linz 2006.

Österreichisches Literaturarchiv. *Die ersten 10 Jahre*. Hrsg. von Michael Hansel und Martin Wedl. Wien 2006.

Kaukoreit, Volker/Atze, Marcel/Hansel, Michael (Hg.): „Aus meiner Hand dies Buch ...“. Zum Phänomen der Widmung. Wien 2006.

Petschar, Hans/Friedlmeier, Herbert: *Burgenland in alten Fotografien*. Wien 2006.
Vorarlberg in alten Fotografien. Wien 2006.

Römer, Cornelia/Csaba, Lada: *Schrift, Text und Bild. Kleine Schriften von Herwig Maehler*, München/Leipzig 2006.

Schmidt-Dengler, Wendelin/Huber, Martin (Hg.): Thomas Bernhard: *Beton*. Frankfurt/M. 2006.

Steele, Trevor: *Kaj staros tre alte... Roman*. Wien, Esperanto-museum 2006. 293 S. (= Originala literaturo 43)

Periodika (Auswahl)

Newsletter, ÖNB, erscheint vierteljährlich.

Österreichische Bibliographie, bearbeitet von der ÖNB. Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen. Reihe A. Wien (ab 2002 als Online-Publikation).

Dazu kommen 140 wissenschaftliche Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2006 hat die ÖNB insgesamt acht Ausstellungen organisiert, die im Prunksaal, im Papyrussmuseum oder als Kooperation mit anderen Institutionen in verschiedenen Ausstellungsräumen im In- und Ausland gezeigt wurden.

Die Analyse der Tyrannis – Manès Sperber

Eine Ausstellung im Jüdischen Museum in Kooperation mit dem Österreichischen Literaturarchiv der ÖNB (18. 1.–10. 3. 2006)

Küchenkunst und Tafelkultur. Prunksaal

(28. 4.–5. 11. 2006)

Mit den Griechen zu Tisch in Ägypten

Papyrussmuseum (14. 7.–29. 12. 2006)

Österreich und Europa – Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Fotografien aus der ÖNB. Museum der Stadt Regensburg, (12. 7.–27. 8. 2006)

Alles ECHT – Älteste Papyri zur Bibel aus Ägypten
Bibelhaus am Museumsufer Erlebnismuseum Frankfurt (3. 11. 2006–30. 4. 2007)

Wassersprachen. Flüssigtexte aus Österreich

Stifterhaus Linz (8. 11. 2006–18. 3. 2007)

Österreich und Europa – Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Fotografien aus der ÖNB. Österreich Institut Laibach (23. 11.–14. 12. 2006)



Ausstellung „Christ ist geboren“. Prachthandschriften
Christ ist geboren. Prachthandschriften zum Weihnachtsfest. Prunksaal (1. 12. 2006–14. 1. 2007)

VERANSTALTUNGEN

ÖNB-Literatsalons

Die ÖNB-Literatsalons stellten auch im Jahr 2006 Neuerscheinungen österreichischer Autor/innen vor. Im Rahmen der Verleihung des George-Saiko-Reisestipendiums an Olga Flor las die Autorin aus ihrem Roman „Talschluss“. Heinz R. Unger, „Urgestein“ der österreichischen Literatur- und Kulturszene präsentierte seinen Reisedichtband „In der verkehrten Welt“. Gabriele Petricek und Bernadette Schiefer, zwei Nachwuchsautorinnen, rundeten mit Lesungen aus ihren neuesten Werken „Zimmerfluchten“ und „Nichts wird dir fehlen“ das Programm ab. Den Herbst eröffneten der bulgarische Autor Alek Popov und die Tschechin Zdenka Becker, Fritz Muliar las aus eigenen Werken und Unveröffentlichtes aus dem Oeuvre von Eduard Christoph Heinisch zum Andenken an dessen 75. Geburtstag. Den Abschluss gestaltete Norbert Silberbauer.

ÖNB-Musiksalons

Der erste Abend 2006 beschäftigte sich mit Wiener Tanzmusik – Zu ebener Erd und im ersten Stock, ihm folgten ein Christian Ofenbauer gewidmetes Komponistenporträt und die Präsentation der Blindhamer-Tabulatur – einer Lautentabulatur aus dem 16. Jahrhundert. Das Herbstprogramm brachte Einblicke in die musikalische Tischrunde Josephs II. und hatte zwei junge, aber bereits etablierte österreichische Komponisten und Musiker zu Gast: Christoph Cech und Karlheinz Essl.

50 Jahre Globenmuseum

50 Jahre Globenmuseum wurde am 24. Juni mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Dieses Angebot wurde von

Tourist/innen und Wiener Publikum gleichermaßen begeistert angenommen.

„.... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ **Eine österreichische Institution in der NS-Zeit.** Im Rahmen eines Festaktes im Prunksaal präsentierte die ÖNB im September 2006 das Buch „.... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ Eine österreichische Institution in der NS-Zeit von Murray G. Hall und Christina Köstner. Mit diesem Buch leistet die ÖNB einen weiteren Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Bibliothek in den Jahren 1938–1945.

Lange Nacht der Museen und Tag der offenen Tür

Am 7. 10. 2006 fand die siebente Lange Nacht der Museen des ORF und am Nationalfeiertag (26. 10.) der schon traditionelle Tag der offenen Tür statt. Beinahe 14.000 Nachtschwärmer/innen nutzten die Lange Nacht, mehr als 11.500 Besucher/innen kamen am Tag der offenen Tür in die musealen Bereiche der ÖNB. Damit brachten diese beiden Termine absolute Besucher/innenrekorde.

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Mit der Imagekampagne „Österreich liest“ veranstaltete der Büchereiverband Österreichs zum ersten Mal eine österreichweite Aktion für das Lesen und für Bibliotheken. Die ÖNB beteiligte sich an dieser Aktionswoche. Mehr als 200 Personen konnten in Kleingruppen in Themen wie Familien- und Ahnenforschung, biografische Datenbanken und Zeitungsrecherchen eingeführt werden.

Archivgespräche und 10 Jahre ÖLA

Die Archivgespräche des Österreichischen Literaturarchivs widmeten sich unter dem Titel „Ausdeutung der Literatur und des Lebens“ Musils Konzept einer ethischen Kritik sowie heutiger Literaturkritik und dem Wirken von Alfredo Bauer im argentinischen Exil. Im September 2006 wurden mit einem Symposium und einem Fest „Die ersten 10 Jahre“ des Archivs gefeiert. Festrednerin war Antonia S. Byatt.

VERMIETUNG/SPONSORING/ INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Vermietung der Prunkräume

Für den Zeitraum der Ratspräsidentschaft Österreichs bei der Europäischen Union wurde das gesamte Aurum der ÖNB als Pressezentrum adaptiert. Darüber hinaus fanden zahlreiche EU-Rahmenveranstaltungen im Augustinertrakt statt. Auch namhafte Unternehmen aus dem In- und Ausland luden Kund/innen und Partner/innen in die repräsentativen Räume der ÖNB.

Sponsoring

Kooperationspartner/innen ermöglichen 2006 die Realisierung zahlreicher Vorhaben, so wird etwa die Digitalisierung von Papyri in einem auf fünf Jahre angelegten Projekt gefördert. Ausstellungen, der Ausbau der Kinderführungen und die Konservierung großer Sammlungsbestände wurden ebenso unterstützt wie die Digitalisierung audiovisueller Medien.

Buchpatenschaften

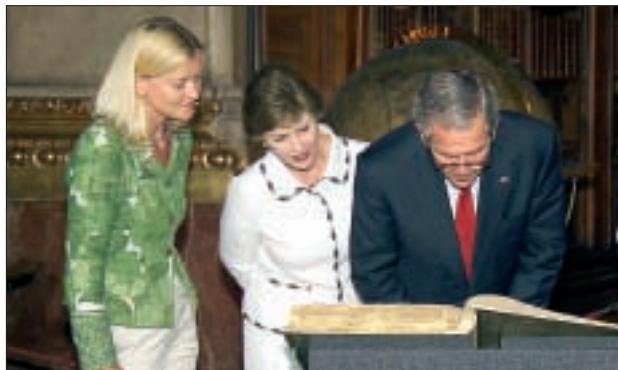
Buchpat/innen unterstützen die ÖNB bei der herausfordernden Aufgabe, die wertvollen Bestände zu erhalten. Die steuerlich absetzbaren Spenden werden ausschließlich für die Restaurierung von Objekten und Maßnahmen zur Langzeitkonservierung verwendet. Ende November 2006 konnte im Rahmen eines Festaktes im Prunksaal die 5.000. Buchpatenschaft übergeben werden.

Freundeskreis

Im Juni 2006 ging die Funktionsperiode des Vorstands der Gesellschaft der Freunde der ÖNB zu Ende. Bei der Vollversammlung präsentierte Präsident Dr. Michael Harrer eine äußerst positive Bilanz der vergangenen drei Jahre. Bei der anschließenden Wahl zog Vorstandsdirektor Dr. Karl Sevelda neu in den Vorstand der Gesellschaft der Freunde der ÖNB ein.

Internationale Besuche

Anlässlich des EU-US-Gipfels konnte Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, George W. Bush, First Lady Laura Bush und Außenministerin Condoleezza Rice im Beisein von Botschafterin Susan McCaw zu einem Roundtable im Prunksaal begrüßen.



Der Präsident der Vereinigten Staaten mit Gattin zu Besuch in der ÖNB

Bereits im Jänner hatten die Innen- und Justizminister/innen das Mozart Requiem und den barocken Bibliothekssaal besucht.

Pressearbeit

Im Jahr 2006 wurden fünf Pressekonferenzen abgehalten. Besonders viele Medien berichteten über die Hauptausstellung „Küchenkunst und Tafelkultur. Kulinarische Zeugnisse aus der ÖNB“. Ebenfalls auf breites Medieninteresse stieß im Dezember 2006 die Pressekonferenz anlässlich der Fünfjahresbilanz von Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger.

BESUCHER/INNEN

Mit über 191.000 Besucher/innen erzielte die ÖNB 2006 einen neuen Rekord (+22,22%) in ihren musealen Einrichtungen. Das im Palais Mollard neu eingerichtete Globen- und das Esperantomuseum konnten ihre Besucher/innenzahlen gegenüber den Durchschnittswerten der Vorjahre nahezu verdoppeln. Im Prunksaal konnte ein Plus von 17% verzeichnet werden.

Die Gesamtzahl der Besucher/innen der ÖNB betrug 2006 438.125. Das bedeutet ein Plus von 9% gegenüber 2005.

Diese Zahl setzt sich aus zwei Gruppen von Besucher/innen zusammen: Museums- bzw. Ausstellungsbesucher/innen und Bibliotheksbenutzer/innen.

Die Museums- bzw. Ausstellungsbesucher/innen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen musealen Einrichtungen der ÖNB:

	2005	2006
Gesamt (inkl. Veranstaltungen)	156.822	191.670
Prunksaal	132.633	155.316
Globenmuseum	2.566	10.942
Papyrusmuseum	12.805	13.664
Esperantomuseum	1.497	5.025
Sammlungen	5.909	5.769
Sonstiges	1.412	954

Bibliotheksbesucher/innen

	2005	2006
Benützungsfälle		
Lesesaalbenützungen gesamt	244.806	246.455
Hauptabt. Benützung und Information	224.200	224.542
davon Lesesaal 1 (Hauptlesesaal)	196.841	199.337
Lesesaal 2 (Großformate)	7.361	6.949
Lesesaal 3-5 (Mikroformen, AV-Medien)	11.340	9.649
Lesesaal 6 (Zeitschriften)	7.162	7.183
Lesesaal 7 (Abteilung Wiss. Information)	1.263	1.202
Ariadne	233	182
Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung	4.416	4.030
Sammlung v. Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken	6.716	5.769
Kartensammlung	1.797	1.602
Musiksammlung	3.395	5.493
Bildarchiv	1.988	1.738
Papyrussammlung	824	1.317
Flugblätter-, Plakate- und Exlibrissammlung	476	900
Österreichisches Literaturarchiv	630	589
Sammlung für Plansprachen	104	246
Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes	260	229

Online-User/innen

Die Zugriffszahlen auf die ÖNB-Homepage sind weiterhin stark steigend, wie auch die Zahl der Online-Recherchen in den Datenbanken der ÖNB.

	2005	2006
Homepage (exklusive Katalog und Datenbankzugriffe)		
Transmitted files	42.747.595	51.301.150
davon „ANNO“	14.449.163	19.020.055
Datenbankabfragen gesamt	2.837.501	7.096.391
Druckschriftenkataloge (Abfragen)	2.626.409	6.250.891
ONB01 (1991 ff)	951.718	2.358.151
ONB02 (1501-1929)	704.049	1.897.938
ONB02 (1930-1991)	924.962	1.994.802
Schlagwortkatalog 1930-1991 (KatZoom)	45.680	–
Andere Datenbanken (Abfragen)	211.092	845.500

Führungen und Besucher/innenbetreuung

Die ÖNB konnte im Jahr 2006 ein Besucher/innenplus von 22% erzielen. Sehr viele Besucher/innen nutzten das vielfältige Führungsprogramm.

Im Jahr 2006 wurden in den Sammlungen, den Museen und in der Bibliothek am Heldenplatz insgesamt 1.140 Führungen organisiert.

AUS- UND FORTBILDUNG

Im Jahr 2006 besuchten 287 Personen die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Ausbildungsabteilung. 29 Gäste von in- und ausländischen Institutionen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens hospitierten im Ausmaß von 140 Wochen in verschiedenen Sammlungen und Abteilungen der ÖNB.

82 Kolleg/innen, die sich in der bibliothekarischen Ausbildung befinden, wurde die ÖNB in Form von Führungen nähergebracht.

Der interuniversitäre Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies ist am 24. 6. 2004 an der Universität Wien errichtet worden und wird in Kooperation mit der ÖNB durchgeführt. Er schließt mit dem Grad „akademischer Bibliotheks- und Informationsexpert/in“ ab, und die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Am 2. Grundlehrgang nahmen 20 Student/innen teil. Zum erfolgreichen Lehrgangabschluss wurde von der Universität Wien die akademische Bezeichnung „akademischer Bibliotheks- und Informationsexpert/in“ verliehen.

Der 3. Grundlehrgang an der ÖNB begann am 9. Oktober 2006 mit 16 Lehrgangsteilnehmer/innen.

SONSTIGES

Provenienzforschung und Restitutionen

Entsprechend dem 2003 fertig gestellten Provenienzbericht der ÖNB konnten 2006 weitere 396 Objekte an ihre rechtmäßigen Besitzer/innen restituiert werden. Abgeschlossen werden konnten die Fälle: Harald Reininghaus, Rudolf von Gutmann, Felix Rosenthal, Kurt Maschler, Ernst Rosenthal, Siegfried Fuchs, Gottlieb Kaldeck und Arnold Rosé.

Bis Jahresende 2007 sollen alle bis dato noch offenen personenbezogenen Rückstellungsfälle abgeschlossen werden. Knapp ein Drittel der insgesamt über 52.000 im Provenienzbericht angeführten Rückgabeobjekte sind jedoch als erb/innenlos zu betrachten. Eine Entscheidung des Beirates für Provenienzforschung bezüglich dieser Objekte wird ebenfalls für 2007 erwartet.

Die Bemühungen der ÖNB gelten auch weiterhin der Ausforschung von Erbberechtigten. Im Jahr 2006 wurde

von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus eine Datenbank der erblosen Rückstellungsobjekte eingerichtet. Die Online-Präsentation soll Erb/innen die Möglichkeit geben, geraubte Objekte zu identifizieren und zu beanspruchen. Die ÖNB hat sich dieser Initiative angeschlossen (www.kunstrestitution.at) und hofft, damit den Anteil der erblosen Rückstellungsobjekte weiter zu Gunsten persönlicher Rückstellungs-empfänger/innen vermindern zu können.

BUDGET

Mit dem Jahr 2006 hat die ÖNB die ersten fünf Jahre als vollrechtsfähige Institution erfolgreich abgeschlossen.

Der Jahresabschluss per 31. 12. 2006 der ÖNB weist bei positivem Cash Flow einen Jahresüberschuss in der Höhe von € 448.615,81 aus. Dieser wird einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt.

Das Finanzergebnis beträgt im Jahr 2006 insgesamt € 146.110,93. Die Investitionen des abschreibbaren Anlagevermögens umfassten neben den laufenden Sanierungsmaßnahmen im Wesentlichen die Einrichtungskosten des sanierten Bildarchivs, Investitionen für Sicherheits- und Brandschutzmaßnahmen, die Installation der Gaslöschanlage im Tiefspeicher Burggarten, den Einbau der neuen Sicherheitsleitern im Prunksaal sowie der Sicherheitszellen im Tiefspeicher.

Jahresabschluss* der Österreichischen Nationalbibliothek, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2005	2006
Umsatzerlöse	22.452,71	22.915,28
davon:		
Basisabgeltung	20.778,00	20.778,00
Eintrittsgelder	349,04	409,62
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.325,67	1.727,66
Sonstige betriebl. Erträge	410,26	422,58
Personalaufwand	13.163,70	13.569,26
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen,		
Sammlungstätigkeit	8.204,26	8.166,82
Abschreibung	1.378,84	1.299,27
Betriebserfolg	130,70	302,50
Finanzerfolg	228,74	146,11
Jahresüberschuss	359,44	448,62

* Der Jahresabschluss wurde entsprechend der gültigen Bilanzierungsrichtlinie erstellt, vom Wirtschaftsprüfer testiert und vom BMBWF festgestellt.



sektion kultur

Wiener Hofmusikkapelle

DIREKTORIUM

MR DR. EUGEN JESSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER LEITER

PRÄLAT DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER, GEISTLICHER LEITER

PROF. MAG. UWE CHRISTIAN HARRER, KÜNSTLERISCHER LEITER

Wiener Hofmusikkapelle

EINTRITTSPREISE: VON € 5,- BIS € 29,-

CHARAKTERISTIK, ORGANISATION

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 21. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten HS-Prof. Herbert Tachezi, HS-Prof. Martin Haselböck und
- den Dirigenten Prof. Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich).

BESUCHER/INNEN

Die Besucher/innengesamtzahl betrug ca. 26.650 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 90%.

Besichtigung der Kapelle: ca. 2.700 Personen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BESUCHERANGEBOTE

Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-Mail bietet.

Für interessierte Besucher ist ein Verkaufsstand eingerichtet, wo Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

BAULICHE MASSNAHMEN

Der große Probesaal der Hofmusikkapelle wurde nach akustischer Vermessung den Erfordernissen eines modernen Aufnahme- und Probesaals durch Erneuerung des Fußbodens und Verkleidung der Decke und der Seitenwände mit unterschiedlichen Akustikmaterialien angepasst.

Choralschola der Hofburgkapelle

Vom 24. bis 29. Mai 2006 nahm die Choralschola mit 10 Sängern unter der künstlerischen Leitung von Prof. Pouderoijen an dem international bedeutendsten Gregorianikfestival in Watou (Belgien) teil. Durch



Auftritt im Großem Festspielhaus unter ihrem Ehrendirigenten Riccardo Muti, Salzburger Festspiele, 6. 8. 2006

Vorträge von mehr als 20 der renommiertesten Scholen der Welt konnten Einblicke in das internationale Geschehen um die Gregorianik, in wissenschaftliche Forschung, aber auch im Bestreben um Perfektion bei der Interpretation gewonnen werden. Als einzige der teilnehmenden Scholen durfte die Schola der Hofburgkapelle in einem eigenen Abendkonzert mit Gregorianik in Erscheinung treten.

VERANSTALTUNGEN

Musikalische Höhepunkte

Am Sonntag, dem 22. Jänner 2006 wurde die Missa in C von Florian Leopold Gassmann (1729–1774) aufgeführt. Gassmann erlangte unter Kaiser Joseph II. die Stelle eines Hofkapellmeisters und ist ein Bindeglied zwischen dem Schaffen A. Caldaras und dem der Wiener Schule, war doch A. Salieri ein Schüler Gassmanns und dessen Schüler Beethoven und Schubert. Die aufgeführte Messe wurde letztmalig am 15. August 1821 in der Hofburgkapelle aufgeführt.

Die „Lange Nacht der Kirchen in Wien“ fand am 10. Juni auch in der Wiener Hofburgkapelle statt. Von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr wurde in einem jede Stunde wechselnden Programm die Vielfalt der klassischen Kirchenmusik dargeboten. Es wurden Werke von Josquin, Isaak, Senftl, Olbrecht, Bach, Buxtehude, Mozart, Schubert und anderen aufgeführt. Als Mitwirkende mögen auszugsweise Alfred Halbartschlager an der Orgel, Sonja Sutter als Rezitatorin, Vera Reigersberger, Sabine Sperling, Johannes und Wilhelm Pflegerl an Violine, Viola und Bratsche, das Bläserquintett „Quintonic“ und die Choralschola der Hofburgkapelle genannt sein.

Die Wiener Hofmusikkapelle trat am 6. August 2006 unter ihrem Ehrendirigenten Riccardo Muti im Rahmen der Salzburger Festspiele im Großen Festspielhaus auf. Das Programm stand im Zeichen des Jahresregenten W. A. Mozart: Kyrie d-moll KV 341 (368a), Vesperae solennes de confessore KV 339, Missa solemnis C-Dur KV 337, „Ave verum corpus“ KV 618 und Te Deum KV 141 (66b). Die Solisten des Konzertes waren Julia Kleiter (Sopran), Elina Garanča (Mezzosopran), Paul Groves (Tenor) und René Pape (Baß).

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 8. und 10. Dezember 2006 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von

Maestro Riccardo Muti wurde das Programm von Salzburg wiederholt. Die Solisten dieser Konzerte waren Laura Aikin (Sopran), Michaela Selinger (Alt), Herbert Lippert (Tenor) und Vito Pirante (Baß).

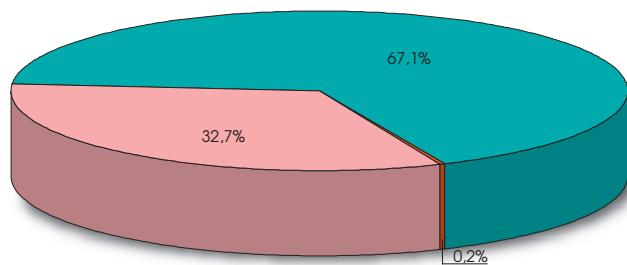
Am 10. Dezember wurde „Missa Carminum“ von Heinrich Isaak (ca. 1450–1517) von der Choralschola der Hofburgkapelle und den Wiener Sängerknaben aufgeführt. Gesungen wurde aus der originalen Notation der Renaissance, der weißen Mensuralnotation, die, um den Linienfluss nicht zu stören, keine Taktstriche und keine Partituranordnung kennt. Organist und Dirigent war René Clemencic.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 41 Messen aufgeführt.

BUDGET

Aufwendungen

Anteile in %



Aufwendungen

in Euro

Personal	764.515,12
Anlagen	2.530,00
Betriebsaufwand	373.000,00
Gesamt	1.140.045,12

Gegenüberstellung Umsatzerlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2006
Umsatzerlöse	426.100,04
Aufwendungen	1.140.045,12
davon	
Personal	764.515,12
Anlagen	2.530,00
Betriebsaufwand	373.000,00



sektion kultur

Volkskultur

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

*MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER
ADIR. RGR ERICH STACHELBERGER*

Volkskultur

VOLKSKULTUR

Im breiten Spektrum unserer Kulturlandschaft hat die Volkskultur zweifellos einen hohen Stellenwert. Ist sie doch Teil unseres reichen kulturellen Erbes, das es zu erhalten, in zeitgemäßer Form zu pflegen und an nachfolgende Generationen weiterzugeben gilt, sie ist Ausdruck unserer spezifischen kulturellen Identität, ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Feste im Jahreskreis und nicht zuletzt ein wichtiger Faktor für den Tourismus.

Andererseits manifestiert sich Volkskultur im weitesten Sinne auch in der Tätigkeit von zahlreichen Kulturinitiativen, die neue Formen der kreativen Auseinandersetzung im musikalischen, literarischen und künstlerisch darstellenden Bereich entwickeln und auf ihrem jeweiligen Gebiet innovative Wege beschreiten.

Im Bewusstsein der Bedeutung unserer Volkskultur und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bildungsressort finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) und für die Volkskulturarbeit von Vereinen und Gruppen im Rahmen von Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz sowie für internationale Kontakte.

Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das BMBWK ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973, das eine Subventionierung von bundesweiten Angelegenheiten der genannten Einrichtungen und deren internationaler Kontaktpflege vorsieht. Diese finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,493 Mio. zur Verfügung stand. Wie in den letzten Jahren wurde der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen auch 2006 vermehrt auf kreative, modellhafte Veranstaltungen und auf die internationale Kooperation gelegt.

Basisförderungen

Als Unterstützung zur Sicherstellung der Tätigkeit und der Infrastruktur der volkskulturellen Dachverbände und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Kalenderjahr 2006 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 0,253 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,
- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Zu einem der Schwerpunkte in diesem Förderbereich zählte im Berichtsjahr die finanzielle Unterstützung für die Errichtung und den Betrieb der **Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe in Österreich**, die mit Jahresbeginn, der einschlägigen UNESCO-Konvention entsprechend, bei der Österreichischen UNESCO-Kommission in Wien eingerichtet wurde. Zu ihren Aufgaben zählt die Information der Öffentlichkeit über

- die Erfassung der bestehenden Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen,
- die Vermittlung und Vernetzung von Forschungsprojekten und
- die Sammlung aktueller Informationen über Veranstaltungen, Initiativen und Projekte zur Erfassung und Vermittlung des lebendigen Kulturerbes in Österreich.

Die Nationalagentur ist weiters zuständig für die Koordination und Kommunikation von lokalen, regionalen und internationalen Sensibilisierungsmaßnahmen sowie für die Berichterstattung über die Ergebnisse von nationalen und internationalen UNESCO-Workshops betreffend die Umsetzung und Anwendung der Konvention.

Ziel der projektbezogenen Fördermaßnahmen der zuständigen Fachabteilung des Ressorts war es auch 2006, vor allem jene Aktivitäten und Veranstaltungen zu unterstützen, die sich durch ihren modellhaften Charakter und ihre zukunftsorientierte Ausrichtung auszeichnen.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit Förderung des Bildungsressorts durchgeführt wurden, seien einige hier exemplarisch vorgestellt:

Mit ihrem Seminar „*junge ! tanz tag*“ erschließt die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz in Form einer „Werkstätte“ völlig neue Aspekte in der Auseinandersetzung der Jugend mit unserem überlieferten Kulturgut. Dieses Projekt, das ausschließlich von jungen Menschen erdacht, konzipiert und ausgeführt wird, richtet sich nicht nur vollständig an der Zielgruppe aus, es wurden damit auch neue Wege gefunden, Menschen unter dreißig Jahren mit Volkskultur und Volkstanz in Berührung zu bringen und dauerhafte positive Wirkungen zu erzielen.



Die begeisterten Teilnehmer/innen des music@mp 2006

Auf die altersadäquate Fortbildung und lustvolle Auseinandersetzung ihres jugendlichen „Nachwuchses“ mit musischer Betätigung zielt auch das „music@mp“ des Österreichischen Arbeitersängerbundes in Drobollach am Faaker See, in dessen Rahmen es Kindern und Jugendlichen ermöglicht wird, ihr bereits erworbenes Wissen und Können zu erweitern. Mit einem reichhaltigen Angebot, das neben Singen, Stimmbildung, Tanz und Musiktheater auch Musikimprovisationen und rhythmische Bewegungen umfasst, leistet der Österreichische Arbeitersängerbund zukunftsorientierte Jugend- und Vereinsarbeit.



Auch die Rhythmusinstrumente faszinieren

Das biennal stattfindende **Internationale Amateurtheaterfestival FOCUS**, das vom Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater im Berichtsjahr gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Landesverband für Theater und Spiel in Altenberg bei Linz durchgeführt wurde, ist ein wichtiger Bestandteil der außerberuflichen Theaterszene unseres Landes. Unter dem Motto „Bring ein Stück Heimat mit“ präsentierten die von einer Fachjury ausgewählten Theatergruppen aus Österreich sowie aus Deutschland, Malta, der Schweiz, Südtirol, der Tschechischen Republik und Russland vor allem Produktionen aus dem politischen und kulturellen Erbe ihrer Heimat, den Geschichten und Erzählungen ihrer jeweiligen Region, die durch ihre Spielweise, ihre sprachlichen Elemente und ihre Aktualität für Volkstheater im besten Sinn des Wortes sorgten. Auch die Volksmusik, dargeboten von der örtlichen Musikkapelle und den Florianer Tanzleitern, war beim Festival vertreten, das mit einem Jodelseminar für alle interessierten Teilnehmer/innen in der Musikschule Altenberg am Schlusstag zusätzlich bereichert wurde.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem

das **Alpen-Adria-Kinder- und Jugendvolkstanzfest** im Rahmen der Friedenstage St. Johann im Pongau 2006
der **Alpenländische Volksmusikwettbewerb 2006** des Tiroler Volksmusikvereines in Innsbruck

das **Internationale Kinder-Friedens-Volkstanzfestival 2006** in Klagenfurt,

die **Internationalen Puppentheatertage 2006** in Mistelbach,

die **Präsentation mongolischer Volkskultur** in mehreren Bundesländern durch die Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich,

das **Publikationsprojekt „Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol“** der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,

die **„Werkstatt für Musikanten“** im Rahmen des **Internationalen Musikfestivals Glatt & Verkehrt 2006** in Krems/Stein sowie

die Mitwirkung des Volkstanzkreises des Tiroler Trachtenverbandes im Rahmen des „**2. Europäischen Folklore Festivals**“ in Windischgarsten.

Entsprechend den Förderschwerpunkten der Fachabteilung wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiter/innen sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und Tanzleiter/innen, Sänger/innen, Volksmusikant/innen und Amateurmusiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Mit Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) für Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u.a. nach Belgien, Brasilien, China, Deutschland, Italien, Kanada, in die Schweiz, die Slowakische Republik und nach Spanien, konnte dazu beigetragen werden, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren, wie das nachstehende Projekt stellvertretend dokumentiert:

Auf Einladung des China-Europe Cultural Exchange of Shanghai unternahm die Original Tiroler Kaiserjägermusik eine viel beachtete Konzertreise in die Volksrepublik China. Mit fünf restlos ausverkauften Konzerten in den Städten Nanjing, Zhengzhou, der Hauptstadt der Provinz Hainan und Partnerprovinz Tirols in China, sowie in Suzhou und Shanghai, wo sie die beiden größten Konzerthäuser dieser Metropole füllten, begeisterten sie mit österreichischer und Tiroler Volksmusik jeweils zwischen 2.500 bis 7.000 Besucher/innen.

Diese Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von EUR 0,195 Mio. unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrer/innen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2006 insgesamt € 0,045 Mio. gewährt.

Basisförderungen	€ 0,253 Mio.
Projektförderungen	€ 0,195 Mio.
Personalförderungen	€ 0,045 Mio.
gesamt	€ 0,493 Mio.



sektion kultur

Öffentliches Büchereiwesen

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER

MR DR. SILVIA ADAMEK

Öffentliches Büchereiwesen

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

Öffentliche Büchereien sind Kulturträger und -vermittler und garantieren allen Bürger/innen unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter den freien Zugang zu kulturellem Wissen und zu kulturellen Aktivitäten. Sie stellen ein breites und vielfältiges Medien- und Veranstaltungsangebot regionalen wie überregionalen Ursprungs bereit. Die Spannbreite dieser Angebote reicht von der Hoch- bis zur Populärkultur, umfasst Literatur ebenso wie Zeitschriften, audiovisuelle Medien und Spiele. Damit propagieren die Büchereien ein offenes Kulturverständnis und fördern die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität. Öffentliche Büchereien bewahren auf der einen Seite das kulturelle Erbe, auf der anderen Seite sind sie Vermittler der neuen Medien. Das Bereitstellen von Literatur ist nach wie vor eine der Hauptaufgaben. Als lokale Literaturvermittler sind Öffentliche Büchereien die wichtigsten Literaturversorger ohne kommerzielle Interessen vor Ort. So ermöglichen sie Kindern und Erwachsenen einen lustbetonten Zugang zur Buch- und Medienkultur und unterstützen die Entwicklung der Lesefähigkeit und der Medienkompetenz. Mit Erfolg: Während allgemein die Zahl der Buchleser in Österreich sinkt, können die Öffentlichen Büchereien stetig wachsende Leserzahlen verzeichnen.

Als professionelle Servicestellen vermitteln Öffentliche Büchereien kulturelle Inhalte und kulturelle Kompetenzen. Mit innovativen Präsentations- und Vermittlungsmethoden vor allem im Bereich der Online-Dienste eröffnen sie neue Wege zu kulturellen Angeboten und erschließen neue Zielgruppen. Dadurch wird die Öffentliche Bücherei ein moderner Ort der Begegnung, ein Veranstaltungsort und Kulturraum für die Öffentlichkeit.

Das BMBWK unterstützt die Öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung des Kulturauftrages mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen. Schwerpunkte der Förderungen des BMBWK liegen dabei im Ausbau zentraler Dienste, österreichweiter Aktivitäten, der Aus- und Fortbildung sowie des Technologiesupports, um eine Weiterentwicklung des Büchereiwesens voranzutreiben.

BASISFÖRDERUNGEN

Dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände,
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft,
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien.

PROJEKTFÖRDERUNGEN

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“

Mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ starteten die österreichischen Bibliotheken eine Kampagne, die es in dieser Dimension bislang noch nicht gegeben hat. Tausende Veranstaltungen in den Bibliotheken; 480.000

Besucher/innen in einer Woche; Weltstars – wie Anna Netrebko –, die sich vollkommen gratis für eine Inseratenkampagne für die Bibliotheken zur Verfügung stellen: das Ziel, mit der Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ Werbung für das Lesen und die Bibliotheken zu machen, wurde eindrucksvoll erreicht. Die Konzeption



Inseratenkampagne mit Anna Netrebko

der Kampagne erfolgte im Büchereiverband Österreichs in enger Kooperation mit der zuständigen Fachabteilung im BMBWK, die Aktion wurde auch von allen Bundesländern gefördert.

Die Berichterstattung in den österreichischen Tages- und Wochenzeitungen war enorm. Viele Rundfunkanstalten und alle Landesstudios des ORF berichteten über die Aktion. Mehr als 800 Seiten umfasst der vom Büchereiverband Österreichs erstellte Pressepiegel zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Auch 2007 wird die Aktion wieder in der Woche vor dem Nationalfeiertag durchgeführt werden.
(www.oesterreichliest.at).



Plakat zur Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“

Neben der Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ fördert das BMBWK auch weiterhin Einzelaktivitäten zur Lesemotivation und Literaturvermittlung, wie z.B. Buchwochen und Literaturveranstaltungen von Gemeinden, Literaturnetzwerken (Ennstal, Innkreis und Marchfeld) und Bibliotheken, Schreibwerkstätten und Literaturkreise, Autorenlesungen und bibliothekarische Besuchsdienste für Personen, die nicht in der Lage sind, eine Bücherei zu besuchen.

Das BMBWK fördert die Fachzeitschriften „Büchereiperspektiven“, „bn.bibliotheksnachrichten“ und „Bücherschau“, die den Bibliothekar/innen regelmäßig aktuelle Fachinformationen liefern. Sie bringen nicht nur aktuelle Rezensionen und Autor/innenporträts, sondern auch Berichte über neue Trends der Büchereiarbeit im In- und Ausland, aus der Buch- und Medienwelt und stellen das Aus- und Fortbildungsangebot vor.

Weiterhin vom BMBWK gefördert wird auch das Projekt „Rezensionen Online“ (www.rezensionen.at), das den Büchereien in einer Datenbank wichtige Informationen für den Erwerb von Medien bietet: Literaturkritische und bibliotheksrelevante Angaben über Bücher und andere Medien (z.B. Spiele) sind dort zusammengefasst. Die Datenbank hat einen im deutschen Sprachraum einzigartigen Umfang. Als zusätzliches Service bietet das Projekt „Katalogisate Online“ die Möglichkeit, bibliothekarische Daten aus der Rezensionsdatenbank direkt in die eigene Bibliothekssoftware zu übernehmen.

AUSBILDUNG

Der Trend der letzten Jahre – eine stetige Steigerung der Nachfrage nach Ausbildungskursen – hat sich weiter fortgesetzt. Im Jahr 2006 starteten zwei Lehrgänge für hauptamtliche Bibliothekar/innen des gehobenen Fachdienstes (B), ein Lehrgang für hauptamtliche Bibliothekar/innen des mittleren Fachdienstes (C) und vier Lehrgänge für nebenberufliche und ehrenamtliche Bibliothekar/innen. Insgesamt fanden im Rahmen von neuen und laufenden Lehrgängen 23 Kurseinheiten mit in Summe 604 Teilnehmer/innen statt.

Auch das Fortbildungsangebot wurde weiter entwickelt: An den 109 angebotenen Fortbildungsveranstaltungen nahmen insgesamt 2.732 Personen teil. Dabei wurde ein neuer Schwerpunkt zum Thema Lesemotivation und Literaturvermittlung gesetzt: Im Rahmen der Fortbildungsreihe „Leseakademie“ fanden in allen neun Bundesländern Veranstaltungen zu diesen Themen statt, die von den Bibliothekar/innen sehr gut angenommen wurden. Diese neue Fortbildungsreihe steht in direktem Zusammenhang mit der Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ und dient auch der Motivation zur Beteiligung an der Kampagne. Darüber hinaus wurden Fortbildungsveranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur, Internet- und Softwarekurse sowie Fortbildungen zu speziellen Themen der Bibliothekararbeit (z.B. Bibliothekskonzepte und Bibliotheksgebäude, Sachbücher, Teamarbeit) angeboten.

TECHNOLOGIESUPPORT

Die Arbeit mit Bibliothekssoftware ist mittlerweile auch in den Öffentlichen Büchereien Österreichs zum Standard

geworden. Das BMBWK unterstützt weiterhin den Einsatz digitaler Kataloge. Im Jahr 2006 haben 93 Schul- und Öffentliche Büchereien mit Hilfe der Softwareförderung des BMBWK ihre Kataloge digitalisiert.

Alle digitalen Kataloge Öffentlicher Büchereien haben die Möglichkeit im österreichweiten Verbund „Bibliotheken ONLINE“ (www.bibliotheken.at) präsent zu sein. Dieses, vom BMBWK geförderte Projekt betreibt nicht nur den europaweit größten Verbundkatalog Öffentlicher Büchereien (mit derzeit 679 teilnehmenden Büchereien), sondern bietet seinen Benutzer/innen auch über Katalogdaten hinausgehende Informationen, z.B. durch die Verknüpfung mit „Rezensionen Online“ und anderen Datenbanken.

Dieses Projekt wird laufend weiterentwickelt mit der Zielsetzung, einen umfassenden, multimedialen Katalog aufzubauen, der als Grundlage und Informationsquelle für andere Kataloge dienen kann.

Ein wichtiges Serviceangebot für Öffentliche Büchereien ist die Online-Version der Österreichischen Systematik für Öffentliche Büchereien (ÖSÖB'04), die über die Website des Büchereiverband Österreiche zugänglich ist (<http://www.bvoe.at/Systematik/>). Die Systematik dient der inhaltlichen Erschließung des Bestandes einer Bibliothek und trägt ganz wesentlich dazu bei, den Benutzer/innen den Zugang zu den verfügbaren Medien und den darin enthaltenen Information zu erleichtern. Mit der Online-Systematik steht den Öffentlichen Büchereien Österreichs die weltweit avancierteste Systematikdatenbank zur Verfügung.

Grundsätzliche Informationen über das Öffentliche Büchereiwesen Österreichs bietet die Website des Büchereiverbandes Österreichs (www.bvoe.at); hier wird auch jährlich die Bibliotheksstatistik der Öffentlichen und Schulbüchereien Österreichs veröffentlicht, die in den letzten Jahren durchwegs eindrucksvolle Zuwachsraten der Leistungsdaten (z.B. Besucher/innen und Entlehnungen) ausweist.

2006 wurden außerdem von der Fachabteilung Mittel in Höhe von € 220.000,- für ca. 240 Büchereien österreichweit im Rahmen der „gesamtösterreichischen Büchereiförderung“ zur Verfügung gestellt.

Personalförderungen wurden für den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiter/innen und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ gewährt.

Grundlage für die Subventionierung durch das BMBWK ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“.

Im Jahr 2006 standen beim VA-Ansatz 1/12216 für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,638 Mio. zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	in Mio. Euro
Basisförderungen	0,605
Projektförderungen	0,785
Personalförderungen	0,248
Gesamt	1,638



sektion kultur

Österreichische Kulturinformation



BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 5

MR DR. ELISABETH BRANDSTÖTTER

MR MAG. ULRIKE WINKLER

Österreichische Kulturinformation



ÖSTERREICHS KULTUR- UND WISSENSERBE

Gemäß den erklärten strategischen Zielen der europäischen Bildungspolitik hat das BMBWK in den letzten Jahren im Bereich „Österreichische Kulturinformation“ den Aufbau von Bilddatenbanken zunächst an drei österreichischen Bundesmuseen – Kunsthistorisches Museum Wien, Österreichische Galerie Belvedere und Albertina – initiiert und finanziert.

DIGITALISIERUNG VON KULTURGÜTERM

Wesentliche kulturpolitische Zielsetzungen für die Digitalisierung sind:

- Bereitstellung einer kritischen Masse an digitalen Ressourcen, die auf bestehende und zukünftige Nutzererwartungen abgestimmt sind;
- Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Materialien des Kulturerbe-Sektors;
- Intensivierung der Nutzung von Inhalten seitens unterschiedlicher Zielgruppen;
- Erschließung und Aufbereitung des kulturellen Erbes bis hin zur Marktfähigkeit;
- Sicherstellung der Nutzbarkeit von Ressourcen im Kulturerbe-Sektor für die Zukunft.

BILDDATENBANKEN AN BUNDESMUSEEN

Mit den Bilddatenbanken wird das kulturelle Erbe entsprechend den Herausforderungen der Zukunft erhalten und präsentiert und durch den Einsatz moderner Technologien übersichtlich und anschaulich dargestellt. Die Bilddatenbanken bieten auch die Möglichkeit, viele „unsichtbare“ Museumsobjekte, die nicht in den Schausammlungen gezeigt werden können, sichtbar zu machen. Die Museen leisten somit einen wesentlichen Beitrag, das kulturelle Gedächtnis der Nation in seiner Vielfalt allen Interessenten im In- und Ausland näherzubringen und die Auseinandersetzung mit dem Kultur- und Wissenserbe Österreichs zu fördern. Darüber hinaus animieren die „virtuellen Museen“ auch dazu, die Originale in den Museen zu besuchen.

Mit TMS (The Museum System) verfügen die Museen einheitlich über eine der effektivsten Museumsdatenbanken. In diesen Datenbanken wurden die wesentlichen Bestände der drei Museen mit ihren relevanten Objektinformationen und mit digitalem Image erfasst.

Neben allgemeinen Informationen, wie Künstler, Werktitel, Datierung, Material und Technik, Maße und Signatur etc., sind auch Details zur Darstellung, zum Stil sowie zur Erwerbung und zu restauratorischen Maßnahmen in der Datenbank verzeichnet. Durch die Verknüpfung einzelner Datenbankmodule sind auch weiterführende Informationen über die Künstler, über Ausstellungskataloge

sowie über die Nennung der Kunstwerke in der Literatur verfügbar.

Oftmals wurden pro Objekt mehrere Detailaufnahmen gemacht. Einerseits aufgrund der Größe oder Dreidimensionalität des Objektes, andererseits um die Komplexität des Objektes und seine historische Zusammensetzung anschaulich zu dokumentieren und um die Werke auch optimal für die wissenschaftliche Forschung aufzubereiten.

Mit dem Aufbau der Bilddatenbanken verbunden war auch die Schaffung der technischen Voraussetzungen, die eine Präsentation von Sammlungsbeständen im Internet ermöglichen. Ende 2006 wurde bereits ein repräsentativer Querschnitt von Sammlungsbeständen auf der Webseite der einzelnen Museen zugänglich gemacht.

Neben dem Blick auf die Meisterwerke der verschiedenen Sammlungen, kann in den Bilddatenbanken direkt nach bestimmten Informationen zu den Objekten wie Künstler, Werktitel oder Technik etc. gesucht werden. Die Online-Bilddatenbanken werden sukzessive mit weiteren Objekten aus den Sammlungen ergänzt und erweitert.



Bilddatenbank KHM

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

Bestände folgender Sammlungen des KHM wurden digitalisiert und in einer umfassenden Bild- und Bestandsdatenbank erschlossen:

- Gemäldegalerie
- Ägyptisch-Orientalische Sammlung
- Antikensammlung
- Kunstkammer
- Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Tapisseriensammlung
- Münzkabinett
- Hofjagd- und Rüstkammer
- Sammlung alter Musikinstrumente
- Wagenburg und Monturendepot
- Sammlungen Schloss Ambras
- Museum für Völkerkunde
- Österreichisches Theatermuseum

Homepage: www.khm.at oder <http://bilddatenbank.khm.at>
Projektdauer: 2001–2006; Projektkosten: € 1,900.272,16



Bilddatenbank Albertina

ALBERTINA

Aus folgenden Sammlungen der Albertina wurden Bestände mit digitalem Image erfasst und erschlossen:

- Plakatsammlung
- Fotosammlung
- Architektursammlung
- Grafische Sammlung

Homepage: www.albertina.at (Sammlungen) oder <http://gallery.albertina.at/eMuseum>

Projektdauer: 2001–2006; Projektkosten: € 1.289.871,29



Bilddatenbank Nötscher Kreis

WISSENSCHAFTLICHE DOKUMENTATION UND BILDDATENBANK ÜBER DEN NÖTSCHER KREIS

Vier Maler bildeten den so genannten „Nötscher Kreis“ – Franz Wiegele (1887-1944), Sebastian Issepp (1884-1954), Anton Kolig (1886-1950) und Anton Mahringer (1902-1974). Diese Maler leisteten einen hervorragenden und Einfluss gebenden Beitrag zum kunsthistorischen Phänomen eines eigenständigen österreichischen Expressionismus.

Der Nötscher Kreis gehört somit zu den bedeutendsten Künstlergruppen Österreichs zwischen den beiden Weltkriegen und gestaltet das Bild der österreichischen Malerei der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend mit.

Seine Bedeutung beschränkt sich nicht nur auf den lokalen Kärntner Raum, sondern ist vielmehr in einem überregionalen Kontext zu sehen. Die rege Reisetätigkeit der Künstler und ihre komplexen Beziehungen zu zahlreichen Intellektuellen ihrer Zeit sind von besonderem kulturhistorischem Interesse.

Von der Österreichischen Galerie Belvedere wurde in den letzten Jahren ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt über die Künstler des Nötscher Kreises durchgeführt. Es ist nun mit der Erfassung aller lokalisierbaren Werke, der umfassenden wissenschaftlichen Dokumentation sowie vor allem der Erstellung einer Bilddatenbank abgeschlossen und legt somit die feste und verlässliche Basis für weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Würdigung.

Das gesamte Œuvre der Künstler wird im Internet präsentiert.

Homepage: www.belvedere.at (Institution, Recherche) oder <http://noetscherkreis.belvedere.at>

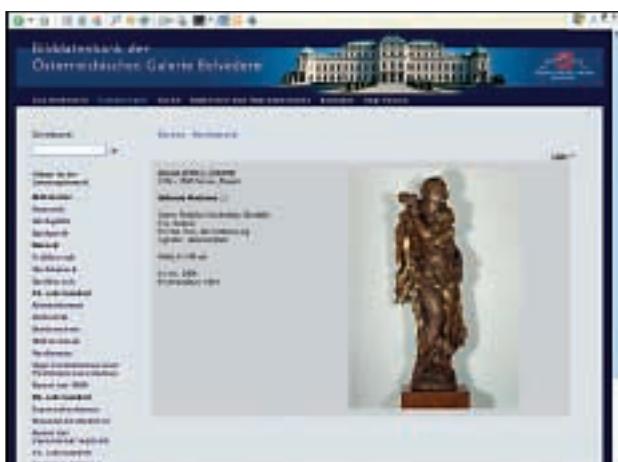
Projektdauer: 2002–2006; Projektkosten: € 285.029,-

Publikationen

Anton Mahringer. Hg. von Gerbert Frodl und Elisabeth Brandstötter; Verlag Galerie Welz, 2004.

Sebastian Issepp. Hg. von Gerbert Frodl und Elisabeth Brandstötter; Verlag Galerie Welz, 2006.

Franz Wiegele. Hg. von Gerbert Frodl und Elisabeth Brandstötter; Verlag Galerie Welz, erscheint 2007.



Bilddatenbank Österreichische Galerie Belvedere

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE

Digitalisiert und in eine Bilddatenbank integriert wurden Bestände aus den sechs Teilbereichen des Museums:

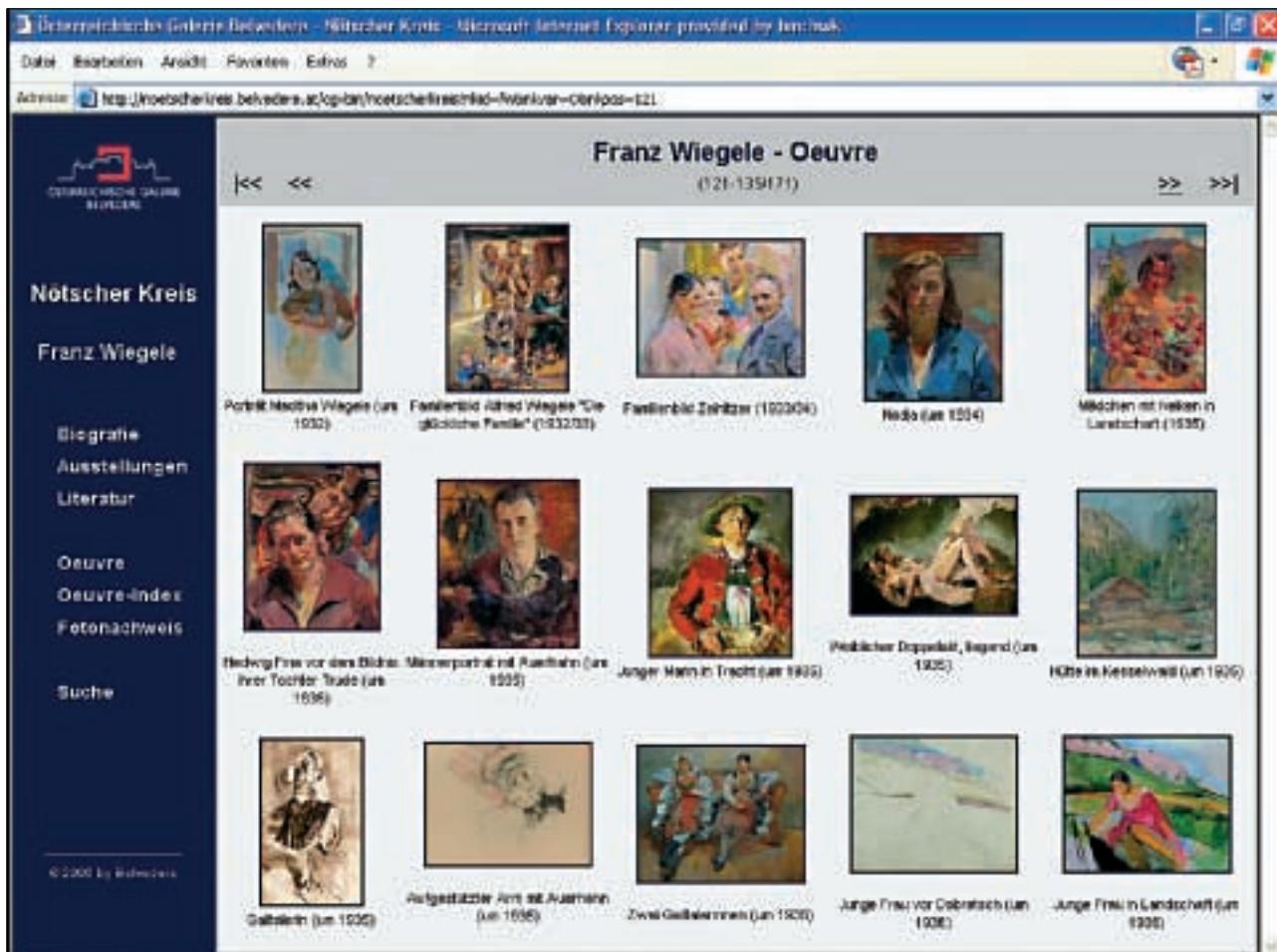
- Museum mittelalterlicher Kunst
- Barockmuseum
- Sammlungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts
- Gustinus Ambrosi-Museum

Homepage: www.belvedere.at (Institution, Recherche) oder <http://bilddatenbank.belvedere.at>

Projektdauer: 2002–2006; Projektkosten: € 1.239.778,37

Anton Kolig 1886–1950 – Das malerische Werk. Otmar Rychlik (Hg.): Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien und Museum des Nötscher Kreises; Verlag

Christian Brandstätter, 2001 (Ergebnis aus einem Vorprojekt).



Bilddatenbank Nötscher Kreis



sektion kultur

Denkmalschutz

Zum notwendigen Verständnis der nachfolgenden Abschnitte des Kulturberichtes werden – wie in den vorhergegangenen Jahren auch – zuerst die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich kurz umrissen.

Auch wo sie sich im Berichtsjahr nicht verändert haben, ist ihre Wiederholung zum Verständnis des Berichtes zwangsläufig erforderlich.

WAS BEDEUTET DIE KOMPETENZ „DENKMALSCHUTZ“?

„Denkmalschutz“ ist gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundes-Verfassungsgesetz Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „... von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung ...“ (§ 1 Abs. 1 DMSG).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz dieser so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt, stellt die Denkmalpflege als praktische Umsetzung die logische, sinnvolle Ergänzung dieses Schutzes dar.

DER AUFGABENBEREICH DES BUNDESMINISTERIUMS AUF DEM GEBIET DES DENKMALSCHUTZES

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (in der Folge BMBWK genannt) ist (soweit nicht Archivalien betroffen sind, die in die Zuständigkeit des BKA fallen) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund dieses Gesetzes ergehenden Bescheide.

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht – wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen – in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Dem BMBWK kommen als der dem BDA vorgesetzten Dienstbehörde Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) zu.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund

Hier sei auf die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nachstehend: „Internationale Aktivitäten“) ebenso verwiesen wie auf die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe (siehe nachstehend: „Legistik“).

LEGISTIK

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBI. I Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (mit größeren Novellen 1978 und 1990) grundlegend novelliert. Die novellierte Fassung trat mit 1.1.2000 in Kraft. Die darin enthaltenen neuen Bestimmungen wurden im Kulturbericht 1999 vorgestellt.

FÖRDERUNG DER DENKMALPFLEGE

Die Förderung der Restaurierung, Instandhaltung und Instandsetzung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Nachfolgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMBWK direkt oder durch das BDA (wie in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	insgesamt €	insgesamt ATS	bezogen auf 1994
1994	13,398.869,93	184,372.470,-	100,00 %
1995	7,936.930,29	109,214.542,-	59,23 %
1996	15,219.411,64	209,423.670,-	113,58 %
1997	11,217.603,90	154,357.595,-	83,72 %
1998	12,513.040,55	172,183.192,-	93,38 %
1999	12,000.882,17	165,135.739,-	89,56 %
2000	10,675.059,26	146,892.018,-	79,68 %
2001	9,533.709,51	131,186.703,-	71,16 %
2002	12,879.604,-		96,12 %
2003	9,588.662,-		71,57%
2004	14,621.329,-		109,13 %
2005	12,512.084,-		93,38%
2006	12,426.924,-		92,75%

Dazu kommen weiters steuerlich absetzbare Spendengelder (über € 4 Mio. jährlich).

Angesichts der knappen Förderungsmittel (siehe Tabelle) verfolgt die Ressortleitung weiterhin langjährige Desiderata wie etwa die steuerliche Gleichsetzung von privat und betrieblich genutzten Denkmalen und vertritt diese Forderung bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Eine Förderung erfolgt auch in Form von „Naturalsubventionen“. Budgetmittel, die im Rahmen der Abteilung für Restaurierung und Konservierung des BDA zur unmittelbaren Vornahme von Restaurierungsmaßnahmen aufgewendet wurden, kommen den jeweiligen Eigentümern dieser Denkmale zugute.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege in jeder wie immer gearteten Form muss bedacht werden,

- 1) dass es sich um die Förderung besonders arbeitsintensiver und daher hochwertige Arbeitsplätze schaffender oder erhaltender Arbeiten handelt;
- 2) dass durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10 bis 12% der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnmal so hoher Betrag insgesamt für die Instandsetzung tatsächlich aktiviert wird.



STATISTISCHE ÜBERSICHT SUBVENTIONEN

Nachstehend eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (überwiegend im Wege des Bundesdenkmalamtes) im Jahr 2006 als Subventionen vergeben wurden:

Bundesland	Gesamtzahl der Vorhaben	Höhe der Subventionen in Euro ¹⁾²⁾	Gesamtsumme ³⁾⁴⁾ in Euro
		Profanbauten	Sakralbauten
Burgenland	2006	71	267.602,-
	2005	70	189.867,-
	2004	68	178.931,-
	2003	69	295.894,-
Kärnten	2006	80	202.524,-
	2005	78	94.260,-
	2004	119	95.108,-
	2003	84	145.343,-
Niederösterreich	2006	257	1.506.133,-
	2005	306	1.240.883,-
	2004	352	2.744.203,-
	2003	273	1.222.429,-
Oberösterreich	2006	133	1.018.455,-
	2005	156	1.247.846,-
	2004	196	1.377.656,-
	2003	252	860.468,-
Salzburg	2006	68	551.401,-
	2005	76	753.031,-
	2004	94	550.101,-
	2003	86	334.456,-
Steiermark	2006	141	623.228,-
	2005	174	513.833,-
	2004	202	557.455,-
	2003	178	474.585,-
Tirol	2006	114	355.371,-
	2005	132	550.663,-
	2004	178	801.546,-
	2003	134	452.207,-
Vorarlberg	2006	64	535.302,-
	2005	75	231.988,-
	2004	78	337.343,-
	2003	65	261.529,-
Wien	2006	70	640.965,-
	2005	97	745.856,-
	2004	213	832.944,-
	2003	120	440.161,-
Gesamt	2006	998	5.700.981,-
	2005	1.164	5.568.227,-
	2004	1.500	7.475.287,-
	2003	1.261	4.487.072,-

Anmerkungen:

1) Einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 146.150,-) sowie Kleindenkmale, Grabungen, Gärten, techn. Denkmale und Klangdenkmale.

2) Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

3) In diesen Beträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Spendengeldern.

4) Zu dieser Gesamtsumme von € 12.426.924,- kommen weiters

Stipendium	1 Förderung	€ 8.950,-
Zweckgeb. Spendengelder	179 Objekte/sakr.	€ 2.539.230,-
	11 Objekte/prof.	€ 2.336.904,-

Die Gesamtsumme an vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2006 € 17.312.008,-

Fassadenrestaurierungsaktion

Übersicht über das Jahr 2006:

Gemeinde (Ortschaft)	Bauphase	Zahl der Fassaden	Geförderte Gesamt- kosten in Euro	Bundessubven- tionen in Euro
Bludenz	5	2	26.022,-	2.479,-
Friesach	2	2	43.818,-	7.020,-
Gmunden	16	1	115.615,-	6.911,-
Hall/Tirol	31	8	225.159,-	36.255,-
Krems	22	12	696.055,-	35.400,-
Steyr	17	39	3.831.738,-	29.070,-
Weißkirchen	18/19	3/2	282.549,-	29.015,-
7 Gemeinden		69	5.220.956,-	146.150,-

Fassadenrestaurierungsaktion

Bei der Fassadenrestaurierungsaktion handelt es sich um eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Land und Gemeinde. Die Eigentümer erhalten hiebei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmale oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3x 10%, maximal 3x 20%).

Steuerliche Begünstigungen

Auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen zählen zu den Förderungen:

a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.

b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Grenzen – abzugsfähig.

Jahr	gesamt(€)	davon	für sakrale Obj. (Anzahl)	für profane Obj.(Anzahl)
2002	3.407.698,-	1.782.600,- (125)		1.625.098,- (15)
2003	2.758.030,-	1.894.268,- (137)		863.762,- (11)
2004	4.485.689,-	2.427.829,- (167)		2.057.860,- (15)
2005	3.562.886,-	2.720.786,- (151)		842.100,- (11)
2006	4.876.134,-	2.539.230,- (179)		2.336.904,- (11)

c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes.

Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch

Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist jedoch das Bestreben des BMBWK, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMBWK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

1. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER UNESCO

UNESCO – WELTERBE

Mit dem angestrebten Welterbestatus verbundene Hoffnungen sowie unrealistische Vorstellungen von der Schutzwirkung des UNESCO-Welterbes lassen es angebracht erscheinen, der Berichterstattung über die diesbezüglichen Aktivitäten eine grundlegende Information voranzustellen.

Grundlagen

Grundlage ist die UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt aus dem Jahr 1972. In 141 der 183 Vertragsstaaten sind 830 Stätten in die Welterbeliste eingetragen (644 Kulturerbe, 162 Naturerbe, 24 beides). Das Verfahren ist in den „Operational Guidelines“ (Durchführungsrichtlinien) geregelt.
<http://whc.unesco.org/pg.cfm?cid=141>

Qualifikation ist die weltweit außergewöhnliche Bedeutung. Zuvor ist die Eintragung in die Vorschlagsliste des betreffenden Vertragsstaates erforderlich, wofür bereits

Die österreichischen Welterbestätten (Jahr der Eintragung)

- Schloss und Park Schönbrunn (1996)
- Altstadt von Salzburg (1996)
- Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut (1997)
- Semmeringbahn und umgebende Landschaft (1998)
- Altstadt von Graz (1999)
- Kulturlandschaft Wachau (2000)
- historisches Zentrum von Wien (2001)
- Kulturlandschaft Neusiedlersee/Fertö (2001) mit Ungarn



Graphik: F. Neuwirth

der Nachweis einer weltweit außergewöhnlichen Bedeutung gefordert ist – ihre bloße Behauptung allein genügt nicht. Über die Eintragung in die Welterbeliste entscheidet das Welterbekomitee, fachlich beraten durch die internationalen Fachorganisationen ICOMOS (International Council on Monuments and Sites), IUCN (International Union for the Conservation of Nature) und ICCROM (International Centre for the Study of the Preservation and Conservation of Cultural Property).

Schutzfunktion des Welterbes

Der Welterbestatus an sich stellt keinen zusätzlichen Schutz dar. Seine „Schutzfunktion“ bezieht er aus dem Umstand, dass im Regelfall das Welterbekomitee Eintragungen in die Welterbeliste nur bei ausreichend ausgewiesener bzw. bereits ausgeschöpftem nationalem Schutz beschließt. Bei möglicher Gefährdung hat die Androhung der Streichung von der Welterbeliste bisher noch jeden Vertragsstaat zum Einlenken bzw. zu Interventionen bewogen.

Welterbe in Österreich

Die Welterbekonvention wurde von Österreich 1992 ratifiziert (BGBI. 60/1993), das mit 8 Kulturobjekten auf der Welterbeliste vertreten ist. 2 weitere Einreichungen wurden bisher im Zuge des Evaluierungsprozesses zurückgezogen (Hohe Tauern, Kulturlandschaft Innsbruck-Nordkette-Karwendelgebirge), 1 Einreichung wird evaluiert (Bregenzerwald), die Ausarbeitung weiterer 3 Einreichungen ist im Gange (in alphabetischer Folge: Eggenberg, Eisenstraße, Limes). Durch das Ungleichgewicht der Welterbeliste (Übergewicht Kulturerbe gegenüber Naturerbe, Europa gegenüber übriger Welt) sind die Chancen auf Eintragung in absehbarer Zeit für die meisten weiteren Objekte auf Österreichs Vorschlagsliste reduziert.

Schutz des Welterbes in Österreich

Seit den ersten Eintragungen 1996 ist ein Lernprozess im Gange. Nach dem damaligen Erfahrungsstand stand bei

den Eintragungen mehr die Auszeichnung im Vordergrund als der Schutz. Daher wurden die zum Schutz der Welterbestätten verlangten Pufferzonen meist knapp bemessen und als Managementplan die Darlegung der gesetzlichen Situation für ausreichend erachtet (außer Denkmalschutz noch Altstadterhaltungsgesetze in Altstädten und Naturschutzprädikate in Kulturlandschaften).

Denkmalschutz von Welterbestätten ist in Österreich nur für Einzelobjekte und Ensembles möglich. Schon der Schutz der Freiräume in Altstädten und der Umgebung von Denkmalen und mehr noch der Kulturlandschaft hängt nach der österreichischen Kompetenzverteilung von den Ländern ab. Aus dieser Rechtslage ergibt sich die Notwendigkeit eines in alle Planungsinstrumente integrierten Schutzes der Welterbestätten. In dieser Situation greift das Ministerium (ähnlich dem Welterbekomitee) auf die Expertise des österreichischen ICOMOS-Nationalkomitees zurück.

Die Welterbekonvention fordert die Erhaltung nach Bestand und Wertigkeit, der Welterbestatus schließt jedoch eine nachhaltige Entwicklung nicht aus. Ist schon die Erhaltung des Bestandes nicht leicht, so stößt die Bewahrung der Wertigkeit erst recht auf Schwierigkeiten, denn sie geht über die reine Substanzerhaltung hinaus und umfasst zum Beispiel den optischen Umgebungsschutz. Das bestehende, auf die Fragestellung „erlaubt oder verboten“ ausgerichtete System reicht dafür nicht aus, wie die fortschreitende Zerstörung der Dachlandschaften oder die Beeinträchtigung von Altstädten und Kulturlandschaften des Welterbes durch Neu- und insbesondere Hochhausbauten zeigen.

Die Erarbeitung bzw. Überarbeitung der Managementpläne soll eine möglichst frühzeitige Abstimmung der jeweiligen Planungsinstrumente aus dem Gesichtspunkt „für das Welterbe zuträglich oder störend“ ermöglichen. Dadurch soll verhindert werden, dass dem Welterbe nicht zuträgliche Projekte bis zur Genehmigungsebene entwickelt

werden können, bevor ihre mangelnde Kompatibilität erkannt wird. Dazu gehören auch die Schaffung beratender Gremien für Erhaltungs- und Entwicklungspläne im Welterbe, die Erarbeitung von Inventaren bei Kulturlandschaften und eine Überprüfung vor allem der Grenzen der Pufferzonen bei fast allen Welterbestätten. Dabei wäre ein besserer Informationsaustausch zwischen allen befassten Stellen hilfreich.

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das BMBWK ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend. In dieser Eigenschaft ist das BMBWK durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und ist Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO.

Im Berichtsjahr neu eingereicht wurde die Kulturlandschaft „Bregenzerwald“ und zu ihrer Evaluierung von der UNESCO ein internationaler ICOMOS-Experte entsandt. Zur Begutachtung von Neubauprojekten in Welterbestätten (Graz – Aufstockung Kastner & Öhler) und in deren Umgebung (Schönbrunn – Hochhausprojekt Meidling, Kometgründe) wurden von der UNESCO Expertenmissionen entsandt.

Vom BMBWK wurden zwei Beobachter zur Vertretung der Interessen Österreichs bei der 30. Sitzung des Welterbekomitees in Vilnius, Litauen, entsandt. Ein Vertreter des BMBWK nahm am Treffen der sog. „Focal Points“ (nationale Berichterstatter über den Zustand der Welterbestätten) in Paris teil.

In Österreich fanden ein internationales Expertentreffen über die Eisenstraße (Steyr) sowie zwei weitere über den Limes (Enns und Linz) statt. Am Semmering wurde das 2. Treffen der österreichischen Welterbestätten abgehalten – ein wichtiger Erfahrungsaustausch für die mit der Erhaltung der Welterbestätten praktisch Befassten.

UNESCO – HAAGER KONVENTION

Das 2. Protokoll zur Haager Konvention über den Schutz von Kulturgütern im Falle bewaffneter Konflikte sieht ein Zwischenstaatliches Komitee vor, in welches Österreich im Jahr 2005 gewählt wurde und welches sich am 26. Oktober 2006 in Paris konstituierte. Ein Vertreter des BMBWK nahm an dieser Sitzung teil und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Auf Grund von Vorarbeiten der UNESCO setzt sich das Komitee die Ausarbeitung von Richtlinien zum 2. Protokoll zum Ziel, die vor allem Fragen des „verstärkten Schutzes“ klären sollen.

2. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER EU

Ein Vertreter des BMBWK nahm an den Sitzungen des Kulturausschusses teil, bei denen Fragen der künftigen Kulturprogramme zur Diskussion standen. Gemeinsam mit dem BKA war das BMBWK als „Cultural Contact Point“ bei der Beratung für Anträge für das EU-Programm „Kultur-2000“ tätig.

3. EUROPARAT

Ein Vertreter des BMBWK ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe (CD-PAT) und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen.

4. ICCROM (INTERNATIONAL CENTRE FOR THE PRESERVATION AND CONSERVATION OF CULTURAL PROPERTY)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom BMBWK finanziert) vertreten, die anlässlich der letzten Generalversammlung 2005 für weitere 4 Jahre in den ICCROM-Council gewählt wurde.

5. ICOMOS (INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMBWK fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten leistete ICOMOS wertvolle Unterstützung besonders bei jenen Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

6. ÖSTERREICHISCHE HILFE FÜR REFORMSTAATEN (SOG. OSTSTAATEN-HILFE)

Albanien

Fachdelegation des BMBWK (bestehend aus einer Vertreterin des BMBWK, der Universität für angewandte Kunst sowie einem Vertreter von Kulturkontakt Austria) zwecks Schadensbestandsaufnahme als Vorbereitung der Förderung der Sicherung und Restaurierung von bedeutenden mittelalterlichen Freskenbeständen in den Kirchen von Voskopojë.

Slowakei

Vorlesungstätigkeit (Fach: Denkmalpflege) eines Fachbeamten des BMBWK im postgraduate Kurs für Architekturrestaurierung der englischsprachigen internationalen Academia Istropolitana Nova in Svätý Jur bei Bratislava. Das BMBWK fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Studenten zugute kommen soll (der Kurs für Architekturrestaurierung wurde mangels ausreichender Anmeldungen für das Berichtsjahr ausgesetzt).

7. EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR BERUFE IN DER DENKMALPFLEGE, VENEDIG

Das BMBWK fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugute kommen soll. Im Berichtsjahr wurde damit einem Restaurator aus der Steiermark die Teilnahme am Mastro-Kurs zur Erhaltung von Stuck ermöglicht.

8. SONSTIGES

Ein Vertreter des BMBWK nahm an zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe „Recht und Steuern“ des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalpflege in Bonn und Erfurt teil.



sektion kultur

Bundesdenkmalamt

PRÄSIDIUM**ZENTRALE ABTEILUNGEN****LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN**E-MAIL: wien@bda.at**LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH**E-MAIL: noe@bda.at**LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND**E-MAIL: burgenland@bda.at**HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN**

TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252

E-MAIL: service@bda.at<http://www.bda.at>**LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN**

ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT

TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20

E-MAIL: KAERNTEN@BDA.AT**LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH**

RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ

TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33

E-MAIL: OOE@BDA.AT**LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG**

SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG

TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77

E-MAIL: SALZBURG@BDA.AT**LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK**

SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ

TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15

E-MAIL: STEIERMARK@BDA.AT**LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL**

BÜRGGRABEN 31, 6020 INNSBRUCK

TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15

E-MAIL: TIROL@BDA.AT**LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG**

AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ

TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16

E-MAIL: VORARLBERG@BDA.AT

Dipl.-Ing. Dr. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT

E-MAIL: praesident@bda.at

Dr. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN

E-MAIL: generalkonservator@bda.at

LEITER/INNEN DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDES DENKMALAMTES „LANDESKONSERVATOREN“

Dipl.-Ing. FRANZ BUNZL, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND

E-MAIL: burgenland@bda.at

Dipl.-Ing. Dr. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN

E-MAIL: kaernten@bda.at

Dr. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH

E-MAIL: noe@bda.at

Univ.-Doz. a.o. HsProf. Dr. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH

E-MAIL: ooe@bda.at

Dr. RONALD GOBIET, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG

E-MAIL: salzburg@bda.at

Dipl.-Ing. Dr. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK

E-MAIL: steiermark@bda.at

Dr. FRANZ CARAMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL

E-MAIL: tirol@bda.at

Dr. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG

E-MAIL: vorarlberg@bda.at

Dr. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN

E-MAIL: wien@bda.at

LEITER/INNEN DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

ARCHITEKT Dipl.-Ing. JOHANNES SIMA, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

E-MAIL: architektur@bda.at

Dr. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG

E-MAIL: ausfuhr@bda.at

Dr. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMÄLE

E-MAIL: archaeo@bda.at

Dr. ULRIKE KNALL-BRSKOVSKY, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

E-MAIL: denkmallisten@bda.at

Univ.-Prof. Dr. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

E-MAIL: garten@bda.at

Dr. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at

MAG. GERD PICHLER, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMÄLE

E-MAIL: klangdenkmale@bda.at

Dr. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

E-MAIL: museen@bda.at

Dr. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG

E-MAIL: recht@bda.at

Dr. THOMAS DANZL, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTEN BAUDENKMALPFLEGE

E-MAIL: mauerbach@bda.at

Dr. THOMAS DANZL, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTEN KUNSTDENKMÄLE

E-MAIL: arsenal@bda.at

Dipl.-Ing. Dr. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMÄLE

E-MAIL: technik@bda.at

MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

E-MAIL: presse@bda.at



Dieser Bericht ist ein gekürzter Ausschnitt des weitaus umfangreicheren Jahresberichtes 2006 der österreichischen Denkmalpflege, der in der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ erscheint. Da der Kulturbericht des BMBWK ein breites Publikum ansprechen soll, wurden – wo notwendig – zusätzlich Erklärungen eingefügt, oder auch Vereinfachungen des Textes vorgenommen.

In der Folge werden Denkmalschutzgesetz (aus dem Jahr 1923 in der geltenden Fassung Bundesgesetz vom 19.8.1999, BGBI.I 170/1999) mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS, Denkmalpflege mit DPFL, Bundesdenkmalamt mit BDA und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit BMBWK abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMALSCHUTZGESETZES (DMSG) – RECHTSABTEILUNG

Das DMSG unterscheidet zwischen Privateigentum, welches bescheidmäßigt unter DMS gestellt wird und Eigentum der öffentlichen Hand sowie gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo so lange die Rechtsvermutung des DMS besteht, bis sie bescheidmäßigt bestätigt oder das Gegenteil festgestellt wird. Gemäß der DMSG-Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31.12.2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in eine Verordnung des BDA nach § 2a DMSG aufgenommen worden sind. Die Erhebungen dafür sind im Gang – 2006 wurden für 21 polit. Bezirke mehr als doppelt so viele Verordnungen erlassen wie in den Jahren zuvor.

Auch bei den Unterschutzstellungen von Privateigentum war mit 263 eine Steigerung festzustellen; dagegen erfolgten 30 Berufungen. Die bescheidmäßigen Bestätigungen des DMS blieben mit 77 gleich. Die Anzahl der Berufungen ist mit 7 im Vergleich zum Vorjahr leicht

gesunken. Die Anzahl der Feststellungen des Gegenteils hat sich mit 89 wieder erhöht. Die Aufhebung des DMS entsprach dem Durchschnitt der letzten Jahre, diesmal 21 und betraf vornehmlich archäologische Denkmale. Die von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigen Fällen von der Rechtsabteilung verfasst, im Berichtsjahr 20 Fälle. Über gravierende Veränderungen an wichtigen Denkmälern wurden ebenfalls 20 Bescheide konzipiert. Weiters obliegt der Abteilung die Verfassung von Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung von Denkmälern, von Anträgen an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. Die Anzahl ist nahezu identisch mit dem Stand von 2005, im Berichtsjahr 14 Anzeigen, 14 Sicherungsanträge und 10 Wiederherstellungsanträge. Die Abteilung veranlasst die Ersichtlichmachung von bescheidmäßigen sowie durch Verordnung gemäß § 2a DMSG erfolgten Unterschutzstellungen im Grundbuch. Wie bereits im Vorjahr war auch zunehmend die Ausstellung von Löschungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, erforderlich.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

Alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum unterstehen nach §2 DMSG Denkmale ex lege dem DMS. Diese gesetzliche Vermutung erlischt für unbewegliche Denkmale mit 31. 12. 2009. Bis dahin müssen die unbeweglichen Denkmale, die weiterhin unter DMS bleiben sollen, in vom BDA erlassenen Verordnungen festgehalten sein. Das der Abteilung übertragene Projekt des Aufbaus einer Denkmaldatenbank und der Vorarbeiten für die oben genannten Verordnungen erstreckt sich derzeit primär auf die Erhebung potentieller Denkmale vor Ort in

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Unterschutzstellungen privater Objekte nach § 3 DMSG	209	236	166	197	196	263
Berufungen dagegen	27	32	27	28	19	30
Bescheidmäßige Bestätigungen des DMS für Objekte der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften nach § 2 DMSG	93	86	87	97	77	77
Berufungen dagegen	2	9	4	7	9	7
Feststellungen des Gegenteils der Rechtsvermutung nach § 2 DMSG (kein Denkmalschutz)	79	101	121	100	68	89
Aufhebungen des Denkmalschutzes § 5 Abs. 7 DMSG	20	16	28	24	13	21
Absprachen über (gravierende) Veränderungen, § 5 Abs. 1 DMSG	20	27	26	33	35	20
Anzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung	2	13	10	6	15	14
Anträge auf Sicherungsmaßnahmen	4	10	9	10	13	14
Anträge auf Wiederherstellung	6	10	10	10	8	10
„vorläufige Unterschutzstellung“, Verordnungen nach § 2a DMSG	5	10	11	9	9	21

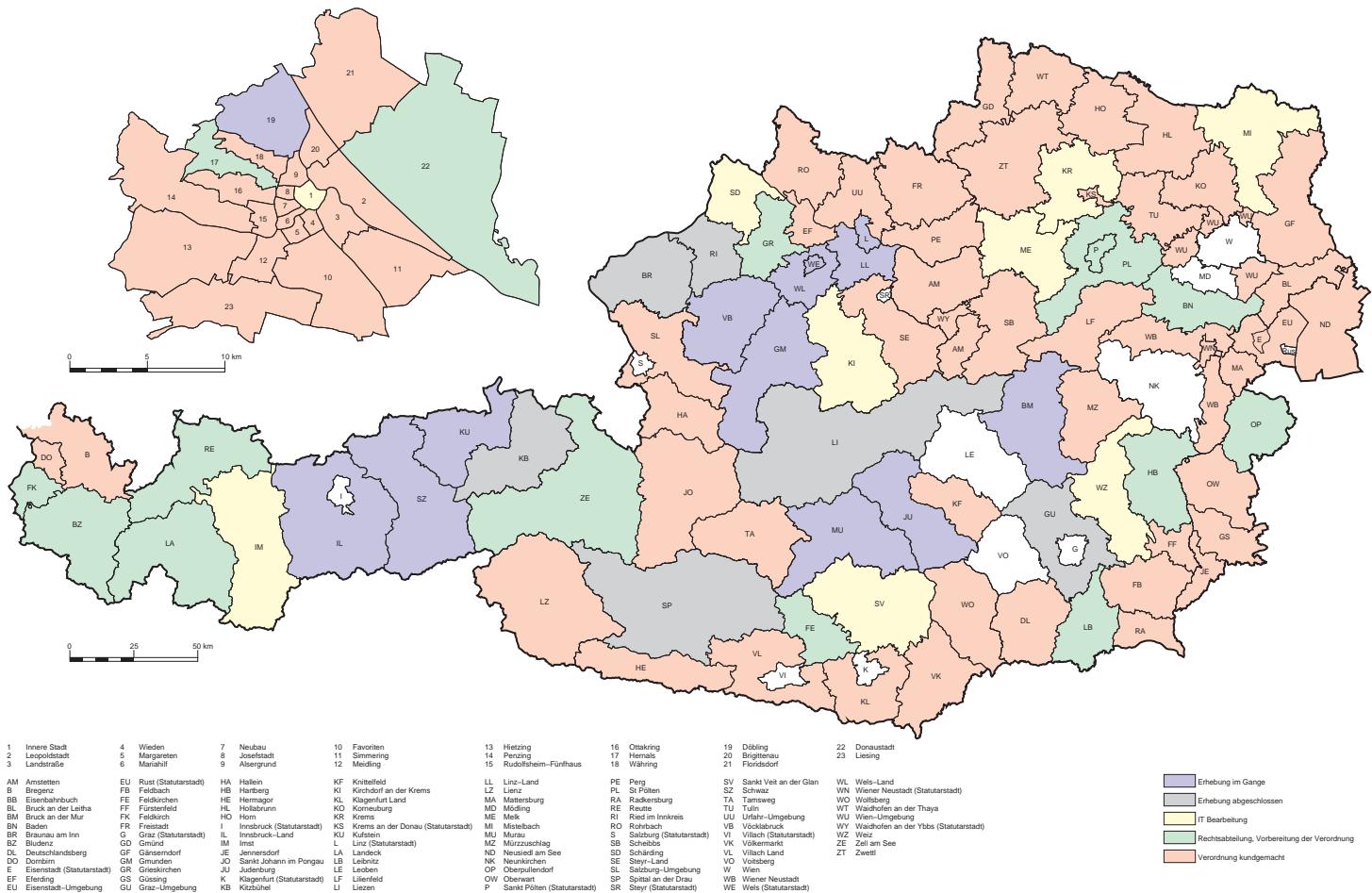


Abb. 1: Aktueller Stand des Projektes. Untersuchung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (Stand des Listenprojektes: Dezember 2006)

ganz Österreich, die Eingaben in die Denkmaldatenbank und die Vorbereitungen für die Verordnung selbst, d. h. Fertigstellung der Denkmallisten gemäß § 2a DMSG und der dazugehörigen bebilderten Kataloge für die Rechtsabteilung. Diese Arbeiten wurden 2006 weitergeführt.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

AUSFUHRABTEILUNG

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.187 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmäßig erledigten Ansuchen wurden 568 befristete / 226 endgültige Ausfuhren innerhalb und 161 / 222 außerhalb der EU und 10 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 35 Ausfuhransuchen erledigt. In Kärnten gab es im Berichtsjahr kein einziges Ausfuhransuchen, in OÖ 18 (davon 6 befristete), in Sbg. 30 (30), in der Stmk. 26 (9), in Tirol 22 (16) und in Vbg. 4 (2). Bundesweit wurden somit 1.322 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet, was einen Zuwachs von 234 Ansuchen im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Angestiegen ist auch die Zahl der befristeten Ausfuhransuchen, vor allem von öffentlichen und kirchlichen Museen und Sammlungen zu Ausstellungen im Ausland. Zahlreiche Katalogauktionen, Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen in Wien

und in den Bundesländern wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und damit verbunden einer Ausfuhrsperrre bearbeitet. Es wurden 18 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt. Einige Objekte konnten von öffentlichen österreichischen Sammlungen erworben werden. Viele dieser Verfahren sind noch nicht abgeschlossen, die Berufung gegen eine frühere Ausfuhrsperrre konnte aufgrund eines Ankaufs durch eine öffentliche Sammlung zu einem Abschluss gebracht werden, zwei unter DMS stehende Gegenstände wurden aus rücksichtswürdigen Gründen zur Ausfuhr freigegeben.



Abb. 1: Arnold Schönberg, handschriftliches Autograph

Franz Wiegele, Familienbild Zeinitzer, 1933/34, Öl / Leinwand, 68 x 84 cm (Abb. 2)

Das Gruppenporträt zählt zu den wichtigsten Werken des Künstlers, der als Hauptvertreter des Nötscher Kreises gilt. Mit der Porträtiierung des Kärntner Pädagogen und Landespolitikers Matthias Zeinitzer hat Franz Wiegele zugleich ein Stück Landesgeschichte festgehalten. Das mehrfach publizierte Gemälde wurde im Zuge einer Versteigerung von der Kunstsammlung Essl erworben und unter Denkmalschutz gestellt.



Abb. 2: Franz Wiegele, Familienbild Zeinitzer

Abbildungsnachweis:

Dorotheum Salzburg: 1
Auktionshaus Hassfurter, Wien: 2

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

Als Außenstellen des Bundesdenkmalamtes in den Landeshauptstädten handelt es sich bei den Landeskonservatoraten um Bundesdienststellen (der Sitz der Landeskonservatorate für Burgenland und Niederösterreich befindet sich noch in der Zentrale des Bundesdenkmalamtes in Wien).

BURGENLAND

Aus der großen Anzahl von Interventionen an profanen Denkmälern ragt die Restaurierung der Portikusdecke von Schloss Esterházy in Eisenstadt heraus. Mit Raumdekorationen auf Burg Forchtenstein und mittelalterlichen Apsismalereien in der Kirche von Zahling wurden weitere historische Raumausstattungen im Burgenland freigelegt. Für das Kastell in Neudörfel/Leitha hat der Eigentümer ein Instandsetzungskonzept entwickelt, welches die Wiederherstellung der ehemaligen repräsentativen Barockfassade ermöglichte. Zu erwähnen sind auch Restauriermaßnahmen an Privatobjekten zum Beispiel in Eisenstadt, wo sich der Magistrat zu einer Ausweitung der erfolgreichen Fassadenaktion entschlossen hat. Die Gedenkstätte des Musikers und Komponisten Carl Goldmark in Deutschkreutz wurde neu adaptiert. Nach erfolgter Restaurierung der Wohnräume wird eine Ausstellung das Leben und Werk des Künstlers dokumentieren. Ein wesentlicher Anteil der denkmalpflegerischen Arbeiten betrifft Sakralbauten. Nach jahrelangen Bemühungen wird nach der Außenrestaurierung der Basilika von Loretto auch die

Klosteranlage einer umfassenden mehrjährigen Sanierung zugeführt, die mehrere Jahresetappen in Anspruch nehmen wird. Als erster Abschnitt wurden die Fassaden des Klosterhofes restauriert. Aus der Fülle der Kirchenrestaurierungen seien noch Großhöflein und die Pfarrkirche in Hannersdorf (Neueindeckung) genannt, sowie die mit großem Elan begonnene Innensanierung der Kirche von Neumarkt im Tauchental.

Eisenstadt,
Schloss Esterházy
(Abb. 1)

Höchste Dringlichkeit erforderte 2006 die Restaurierung des klassizistischen Stucks an der Decke der mächtigen Säulen-halle. Herabfallende Stuckteile und Pilz- und Fäulnisbefall an den Tramköpfen erforderten kostenintensive Sanierungsmaßnahmen. Das Ergebnis ist als denkmalpflegerisch gelungen anzusehen.



Abb. 1: Eisenstadt, Schloss, Portikus, Deckenstuck

Eisenstadt, Hauptstraße 24 (Abb. 2)

Das Haus wurde im Zuge der Fassadenaktion restauriert, wobei die historische Fens-tersituation mit Steingewänden und Kastenfenstern wiederhergestellt wurde und eine Restaurierung der Marienfigur in einer Fassaden-nische im Obergeschoß erfolgte.



Abb. 2: Eisenstadt, Hauptstraße 24



Hannersdorf, r.k.
Pfarrkirche Mariae
Geburt (Abb. 3)

Die Dachfläche wies brüchig gewordenes Ziegelmaterial auf. Die Sanierung erfolgte mit einem für die Grazer Dachlandschaft entwickelten „Altstadtpaket“. Diese Mischung verschiedener Formate und Farbtöne von neuen Wiener-Taschen-Ziegeln sollte ein unregelmäßiges und dadurch einer historischen Dachfläche ange-nähertes Erscheinungs-bild erzeugen.

Abb. 3: Hannersdorf, Pfarrkirche

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-3

KÄRNTEN

2006 erfolgten Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen an 420 Objekten. Bei einem Drittel der vom BDA denkmalpflegerisch betreuten Objekte handelte es sich um Profanbauten: In Gmünd wurden mit der Adaptierung der frühbarocken Lodronschen Reitschule als Veranstaltungszentrum und des durch mittelalterlichen Baubestand ausgezeichneten St. Antonius-Spitals für Ausstellungszwecke wichtige Akzente gesetzt. Bei rund 50 Burgruinen, Burgen und Schlössern wurden mehrjährige Restaurierungsmaßnahmen fortgesetzt: Bei der hochmittelalterlichen Ruine Altmannsberg wurde eine umfassende Mauerwerkssicherung durchgeführt. Ein gutes denkmalpflegerisches Teilergebnis brachte der Beginn einer Hoffassadenrestaurierung des Schlosses Damtschach. Adaptierungsprojekte von Schlössern wurden in Klagenfurt-Loretto, Reifnitz, Velden und Ossiach eingeleitet. An rund 220 von den insgesamt über tausend Kirchen Kärntens wurden Dachneueindeckungen, Außen- und Innenrestaurierungen,



Abb. 1: Damtschach, Schloss

Damtschach, Schloss (Abb. 1)

Bei der Außenrestaurierung ging man von einer Beibehaltung der Farbgebung der Biedermeierzeit aus. An der südlichen Hoffassade wurde ein frühbarocker Pilasterdekor mit hellgrauen Binnenflächen freigelegt. Das Nebeneinander von Fassungen des 17. und 19./20. Jh. bildet ein interessantes Gesamtbild.

Klagenfurt, Stadthauptpfarrkirche St. Egid (Abb. 2)

Bei der diesjährigen, durch Freilegungen und Rekonstruktionen der Freskomalereien, Ölvergoldungen, Stuckmarmorierungen und Stuccolustrofelder aufwändigen Restaurierung wurde versucht, die Raumfassung des 18. Jh., die durch zuletzt übermalelle und figurale Lünettenmalereien bereichert wurde, nach Befund wiederherzustellen.



Abb. 2: Klagenfurt, Stadthauptpfarrkirche



Abb. 3: Glantschach, Pfarrkirche



Abb. 4: Schilterndorf / Circovče, Filialkirche

Glantschach, Pfarrkirche hl. Andreas (Abb. 3)

2006 wurde eine Außenrestaurierung durchgeführt. Die romanische Kellenstrich- und gotischen Fächerputze blieben erhalten. Auch die seit der Barockzeit bestehende Farbgebung in gebrochenem Weiß wurde belassen. An der Südfront legte man ein spätgotisches Christophorusfresko frei. Die spätbarocken Wandmalereien der Chorfassade wurden restauriert

Schilterndorf / Circovče, Filialkirche Heiligengrab (Abb. 4)

Wegen der geplanten Orgelrestaurierung wurde die Restaurierung der Orgelempore und des Langhauses vorgezogen, um die restaurierte Orgel nicht bei einer späteren Färbelung zu beschädigen. Unter Verwendung des historischen Gehäuses und eines zum Teil noch aus dem 17. Jh. stammenden Pfeifenbestandes wurde ein neues Orgelwerk nachgebaut.

Restaurierungen von Ausstattungen und Freskenfreilegungen durchgeführt: Neueindeckungen mit Lärchenschindeln gab es in Bad Bleiberg/ Dobraß, Maria Höfl, Mirnig, Neuhaus/Gail, Rabenstein/Lavamünd und Reisach. Außenrestaurierungen wurden in Arndorf, Ebenthal, Emmersdorf/Gailtal, Glantschach, Goritschach, Klagenfurt/Lendorf, Lamm, Oberdorf/Gornja Ves, Possau, St. Georgen/Villach und Weitensfeld durchgeführt. Innenrestaurierungen erfolgten in Arnoldstein, Bleiburg, Grestschitz, Klagenfurt/St. Egid, Oberdrauburg, Sachsenberg, Stallhofen, Sternberg, Treffen, Velden und Winklern. Der Schwerpunkt der Unterschutzstellungen lag auf der Landeshauptstadt. Die bezirksweise Inventarisierung des Denkmalbestandes für die Denkmallisten wurde für den Bezirk St. Veit/Glan abgeschlossen, für die Stadt Klagenfurt und den Bezirk Spittal/Drau fortgesetzt.

Gmünd, Hintere Gasse 70, Reitschule (Abb. 5)

Das Gebäude wurde für Veranstaltungszwecke adaptiert. Zunächst mussten Einbauten zum Teil entfernt und vermauerte Öffnungen wiederhergestellt werden. Das Walmdach wurde mit Wiener Taschen-Ziegeln neu eingedeckt. An den Fassaden blieb der Rieselputz erhalten und wurde die Farbigkeit in hellem Grau nach Befund rekonstruiert.



Abb. 5: Gmünd, Reitschule

Abbildungsnachweis:
BDA: 1,3,5
Campidell: 2
Stadtge. Gmünd: 4



NIEDERÖSTERREICH

Schwerpunkte des Jahres 2006 waren die Weiterführung laufender Vorhaben, neu hinzukommende dringende Restaurierungsarbeiten, zahlreiche Um- und Ausbauprojekte sowie die systematischen Unterschutzstellungen im Rahmen der listenmäßigen Denkmalerfassung. Weiters sind für das Berichtsjahr noch die Fassadenrestaurierungsaktionen und Aktivitäten in den Städten und Dörfern auf dem Sektor der Bürgerhäuser und Kleindenkmäler zu erwähnen. Intensive Betreuung erforderten die Stifte Klosterneuburg, Herzogenburg, Altenburg, Melk und Zwettl. An wichtigen Restaurierungen auf dem Sektor der Sakralbauten sind die Fortführung der Innenrestaurierung der Wallfahrtskirche Maria Taferl, der Wallfahrtskirche Maria Schutz am Semmering, der Chorbereich der Pfarrkirche in Friedersbach und die Wandmalereiausstattung der ehem. Schloss- und Pfarrkirche in Dross zu nennen. Erwähnung verdient auch die Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Eggenburg. Am Profansektor ist die Großrestaurierung des „Grätzels“ von Eggenburg zu nennen. Wichtige Restaurierungen haben in den Schlössern von Ernstbrunn, Niederleis, Schiltern, Harmannsdorf und Grafenegg stattgefunden. Gerettet wurden auch die Baulichkeiten des Schlosses Viehofen, wo das Dach der einsturzgefährdeten Kapelle neu eingedeckt werden konnte. Erfreulich verliefen die Arbeiten in Schlosshof. So wurde 2006 die Orangerie wiederhergestellt und der Kammergarten baulich rekonstruiert. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Restaurierung der Gozzoburg in Krems dar. Die bauhistorischen und restauratorischen Untersuchungen förderten die Gebäudestruktur und Teile der künstlerischen Ausstattung aus dem 13. Jh. zu Tage. Herausragend ist der Fund eines profanen Wandmalereizyklus im Turmzimmer. Die Torturmkapelle und die Katharinenkapelle stellten im Rahmen ihrer Wiederherstellung große denkmalpflegerische Anforderungen dar.



Abb. 1: Gumpoldskirchen, Inneneinblick

Gumpoldskirchen, Pfarrkirche hl. Michael (Abb. 1)
Der Zustand des Innenraumes benötigte dringend einer Gesamtrestaurierung. Eine Befundung war die Grundvoraussetzung für die Festlegung der einzelnen Restaurierungsschritte. Die barocke Inneneinrichtung bedurfte umfassender restauratorischer Maßnahmen. Es gelang, die originalen Fassungen zu erhalten und die ursprüngliche Polychromie wiederzugewinnen.



Abb. 2: Harmannsdorf, illusionistische Landschaftsmalerei

Harmannsdorf, Schloss, Schüttkasten (Abb. 2)
Vor Jahren wurde bereits mit der Gesamtanierung begonnen. Nach den baulichen Instandsetzungen der Dach- und Fußbodenanierung sowie der Restaurierung der originalen Fenster und Türen und Fassadensanierung wurde 2006 mit den Arbeiten in den Erdgeschoßräumen mit ihren illusionistischen Landschaftsdarstellungen begonnen.

Lunz/See, Amonhaus (Abb. 3)

Nach der notwendigen Behebung der Putzschäden des Erdgeschoßes und Eindeckung des Daches mit Holzschindeln wurde der Sgraffitodekor an der Straßenfassade auf den ursprünglichen Zustand rückgeführt. Innen ist mit der Restaurierung der Supraportenbilder im Kaiserr Zimmer die Fertigstellung der gesamten Arbeiten vorgesehen.



Abb. 3: Lunz/See, Amonhaus

Zwettl, Stift, Gartenhäuser (Abb. 4)

Im Zuge der in den letzten Jahren durchgeföhrten Revitalisierung der historischen Gärten wurde auch die Restaurierung der Gartenhäuser im Prälatengarten durchgeführt. Die Pultdächer konnten saniert werden, ebenso die Holzdecken der Gewächsräume und die Glasfronten. Im Inneren waren die Sanierung des Putzes und die Reparatur der Böden erforderlich.



Abb. 4: Zwettl, Sommerstöckel, Glashäuser



Abb. 5: Melk, Stiftskirche, w. R.

Melk, Stiftskirche (Abb. 5)
Der stark korrodierte Zustand der monumentalen Stauengruppe mit Christus Salvator machte als Sofortmaßnahme eine Sicherung absturzgefährdeter Teile notwendig. In zwei aufeinander folgenden Etappen wurden die Figuren einer Restaurierung unterzogen. 2006 erfolgte die Außenrestaurierung der Kuppel.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5



Abb. 2: Enns, Reithalle

OBERÖSTERREICH

Wie in den vergangenen Jahren auch betrafen die denkmalpflegerischen Aktivitäten in Oberösterreich knapp über 50% profane und entsprechend anteilig sakrale Objekte. Die nachstehende Auswahl repräsentiert einen Querschnitt verschiedener Denkmalkategorien, die in ihrer Gesamtheit das kulturelle Profil des Bundeslandes prägen. Neben den genannten kirchlichen Bauten ist als besonderes Beispiel einer gelungenen Revitalisierung die Adaptierung des ehemaligen Jesuitenkollegs zu Zwecken der Kunstudienanstalt zu nennen. Der vergleichsweise sehr niedrige Kapitalaufwand für dieses Vorhaben beweist, dass bei einer den Bestand respektierenden Planung Denkmalpflege auch ökonomisch rentabel ist. Einen besonderen – wohl auch international beachtlichen – Schwerpunkt stellte die seit langem anstehende Generalsanierung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen dar. Eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Innenministerium, Burghauptmannschaft, BDA und anderen suchte der Wertigkeit dieses Gedenkortes gerecht zu werden.



Abb. 1: Antiesenhofen, Pfarrkirche, Stuckmarmoraltar

Antiesenhofen, Pfarrkirche (Abb. 1)

In der heute als Sakristei verwendeten nördlichen Seitenkapelle befindet sich ein bislang wenig beachteter Stuckmarmoraltar aus dem 18. Jh. mit Glanzstuckfiguren und einer Schreinskulptur des Christus an der Geißelsäule. Durch Konservierung, Ergänzungen und Entfernung der Firnis- und Farbüberstriche konnte das authentische Erscheinungsbild wieder gewonnen werden.

Enns, Kasernenstraße 7/Steyrer Straße 2/Forstbergstraße 3-5 (Abb. 2)

Mit der Generalsanierung der Reithalle aus dem 19. Jh. wurde dem jahrzehntelangen Verfall eines der bedeutendsten heeresgeschichtlichen Denkmale Österreichs Einhalt geboten. Die Reithalle ist der einzige erhaltene Bestandteil der ursprünglich umfangreichen Gesamtanlage der Ennsner Kavalleriekaserne, die in den 80er Jahren des 20. Jh. abgebrochen wurde.

Garsten, ehem. Stiftskirche (Abb. 3)

Bei der Außenrestaurierung waren eine Neuverputzung der Westfassade und eine Erneuerung der Steinteile in Gusstechnik erfolgt, sodass bei der befundsgemäßen Wiederherstellung des barocken Erscheinungsbildes eine Annäherung an die ursprüngliche barocke Materialsprache der Fassade mit Naturputzflächen und steinsichtigen Oberflächen erzielt werden konnte.

Hargelsberg, Pfarrkirche (Abb. 4)

Durch die Wiederherstellung der neugotischen Raumfassung konnte die künstlerische Gesamtheit und die Farbstimmung der neugotischen Gestaltung des Kirchenraums wiederergewonnen werden. Einen Beitrag hierzu leistete die Restaurierung der Einrichtung mit der Instandsetzung der historischen Kirchenbänke und der Wiederanbringung der Kreuzwegrahmungen.



Abb. 4: Hargelsberg, Pfarrkirche, Wiederherstellung der neugotischen Raumfassung

Linz, Kollegiumgasse 2 (Abb. 5)

Nach dem Umbau zog das Institut für bildende Kunst und Kulturwissenschaft in den Barockbau ein. Ein Großteil der Arbeiten entfiel auf das Freilegen des barocken Raumprogramms. Die vergleichsweise bescheidenen Mittel haben der denkmalgeschützten Substanz gutgetan und ein sehr gelungenes Ergebnis ermöglicht. Der für den Lehrbetrieb nötige große Hörsaal wurde im Hof neu gebaut.



Abb. 5: Linz, Audimax der Kunsthochschule



Abb. 6: Mauthausen, Gedenkstätte, Mauer

Mauthausen, ehem. Konzentrationslager, Gedenkstätte (Abb. 6)

2005 wurde der bedenkliche Zustand des Steinmauerwerks festgestellt. Durch das jahrelange Ausschwemmen von Bindemittel drohten Mauerwerksteile einzustürzen. Es wurde eine Sanierungsmethodik entwickelt, die durch eine zerstörungsfreie Einbringung modernsten Festigungsmaterials in den Kern der Mauer eine denkmalgerechte statische Sanierung ermöglicht.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-4,6

Tollerian: 5

SALZBURG

Salzburg stand im Jahr 2006 ganz im Zeichen des Jubiläums des Genius Loci Wolfgang Amadeus Mozart, in dessen Vorfeld eine Reihe z.T. denkmalpflegerischer Maßnahmen (Restaurierung des Mozartdenkmals am Mozartplatz und der Mozartbüste am Kapuzinerberg, Umbau des Kleinen Festspielhauses zum „Haus für Mozart“, Fassadensanierung von Mozarts Geburtshaus) durchgeführt wurden. Zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen dieses ein Jahr dauernden Jubiläums waren durchwoben mit zeitgenössischer Kunst und beeinflussten temporär auch das Stadtbild der Landeshauptstadt. Neben diesem Schwerpunkt liefen die alltäglichen Denkmalpflegearbeiten im Bereich des Burgen-, Kirchen- und Profanbaues, der Kunstdenkmalpflege sowie auf dem Gebiet der Archäologie ebenso weiter wie die routinemäßigen Sitzungen der Ortsbildschutzkommissionen. Besondere Erwähnung verdienen dabei der Abschluss der Sanierung der Schlossanlage Urstein in der Gemeinde Puch, wo 2006 auch der

Meierhof restauriert wurde, sowie der Beginn der Umsetzung des Kolpingprojektes, in dessen Rahmen nach intensiven Vorarbeiten sieben Objekte am Halleiner Schönidorferplatz restauriert und revitalisiert werden.

Mariapfarr, Zankwarn, Zechnerkasten (Abb. 1)

Der barocke Getreidekasten ist ein eindrucksvolles Exemplar der für den Lungau typischen Granarien. Er zeichnet sich durch eine reiche mehrfarbige Fassadenmalerei des originalen Kalkanstrichs aus. Neben Haussegnungsbildern dominiert die der Renaissance entlehnte geometrische Ornamentik mit Motiven wie Eckquader, laufender Hund, Rosetten oder Blumenvasen.

Puch, Schloss Urstein (Abb. 2).

Die Adaption für die Fachhochschule Salzburg stellt eine gelungene Synthese von Neumutzung und Denkmalpflege dar. Das Gebäude hat seine historische Raumstruktur weitgehend beibehalten. Die Ausstattung mit Stuckdecken, Wandvertäfelungen, historischen Türblättern und Marmorböden wurde restauriert. Es wurden originale barocke Fensterstöcke und -flügel freigelegt und in Kalktechnik gefärbt.



Abb. 1: Mariapfarr, Zechnerkasten



Abb. 2: Puch, Schloss

Salzburg, Festung Hohensalzburg (Abb. 3) siehe Seite 146

Für die Restaurierung der Fassadenflächen sind 2006 sowohl mit der geodätischen und photogrammetrischen Bestandsaufnahme als auch der bauhistorischen und restauratorischen Befundung und Dokumentation neue Maßstäbe gesetzt worden. Die historischen Putze wurden konserviert, ehemalige Zementputzflächen mit Kalkputz geschlossen und eine schützende weiße Kalkschlämme aufgebracht.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2

Zechner Denkmal Consulting: 3

STEIERMARK

Die praktische Arbeit der Denkmalpflege stand im Zeichen einiger wichtiger Projekte, die im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnten. Darunter das Grazer Burgtor, der Landhaushof, das Palais Attems und in Murau die Außenrestaurierung der Pfarrkirche. Das ein Jahrzehnt dauernde Großprojekt der Restaurierung der Basilika von Mariazell und des dazugehörigen Geistlichen Hauses konnte abgeschlossen werden. Zahlreich waren die vielen kleinen Objekte, die mit großer Anstrengung von Eigentümern und Vereinen restauriert und erhalten werden. Bei



Abb. 3: Salzburg, Festung, Fassadenkartierung

allen restauratorischen Eingriffen wurde vorher eine restauratorische oder bauanalytische Untersuchung durchgeführt. Ein Aufwand, der sich im Sinne einer wissenschaftlich fundierten, sich auf historische Grundlagen beziehende Arbeit lohnt. Wenn auch die Zusammenarbeit auf diesem

rung der listenmäßigen Erfassung des Denkmalbestandes und die Weiterarbeit an der Österreichischen Kunsttopographie stellen eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Denkmalpflege und ihres Bemühens um die Erhaltung des ihr anvertrauten kulturellen Erbes dar.



Abb. 1: Graz, Burgtor

Sektor mit der TU Graz verbesserbar wäre (der langjährige Lehrauftrag des Landeskonservators wurde aus finanziellen Gründen gestrichen), so ist der Kontakt mit der TU Wien umso erfreulicher. Im Grazer Franziskanerkloster stellten die Studenten der TU Wien das Ergebnis der Bestandsaufnahme und der Bauanalyse vor, das im Rahmen einer Lehrveranstaltung am Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege erarbeitet wurde. Die intensive Fortfüh-



Abb. 2: Graz, Palais Attems

Graz, Burgtor (Abb. 1)

Graz, Burggasse (Abb. 1)
Der 2006 durchgeföhrten Restaurierung ging eine bauanalytische Untersuchung voraus, die Reste des originalen gotischen Kellenputzes mit weißer Fugenlinierung



Abb. 3: Graz, Landhaushof, Brunnen

Graz, Franziskanerkloster (Abb. 4)

Bei der Sanierung des Klosters blieb die wertvolle mittelalterliche Kernsubstanz in vorbildlicher Weise erhalten. Archäologische Grabungen, eine penible Bauforschung und eine exakte Befundaufnahme als Voraussetzung für das Bauen im historischen Kontext führten zu sensationellen Entdeckungen von Wandmalereien, die Klostergebäude, Festungsanlagen, Stadtansichten und den Wiener Stephansdom zeigen.



Abb. 4: Graz, Franziskanerkloster

Murau, Stadtpfarrkirche hl. Matthäus (Abb. 5)

Nach restauratorischer Befundung wurde ein Farbkonzept entwickelt. Die Hauptrestaurierungsphase 2006 fand mit der farblichen Rückführung, der Dachsanierung und der Restaurierung der Wandmalereien vorerst ihren Abschluss.



Abb. 5: Murau, Stadtpfarrkirche

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

TIROL

Wie jedes Jahr bildeten die Arbeiten in den Altstadtensembles von Innsbruck, Hall in Tirol und Rattenberg einen denkmalpflegerischen Schwerpunkt, wobei es nicht nur galt, das heterogene Erscheinungsbild dieser Denkmalgebiete möglichst vollständig zu erhalten, sondern auch Revitalisierungsmaßnahmen zu setzen. In diesem Licht sind auch die Bemühungen des BDA um die Erhaltung des Denkmalensembles der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck zu sehen, das durch die geplante Errichtung eines Einkaufszentrums eine gravierende Veränderung erfährt. Im Mittelpunkt der sakralen Denkmalpflege stand die Generalsanierung der Stiftskirche Wilten, deren ursprünglicher barocker Zustand wiederhergestellt wird. Besonders hoch war heuer die Zahl jener Landkirchen, die ein neues Holzschindeldach erhielten, wichtige Instandsetzung von Pfarrhäusern fanden in Mötz, Hopfgarten im Brixental, Jochberg, Kramsach und Kals statt. Auch an den zahlreichen Kleindenkmälern sind Restaurierungsarbeiten durchgeführt worden, von denen die Instandsetzung des vom Verfall bedrohten List-Denkmales in Kufstein hervorzuheben ist. In seinen vielseitigen Bemühungen um die Erhaltung des kulturellen Erbes wurde das BDA von der Universität Innsbruck unterstützt, die mit Ausstellung und Vortragsreihe zum Thema „Auf Gebautem Bauen“ zum Dialog mit historischer Bausubstanz eingeladen hat.

Hall i.T., Salvatorkirche (Abb. 1)

Im Zuge der Innenrestaurierung der 1406 geweihten Salvatorkirche erfolgte die Reinigung und Entsalzung des fünf Meter hohen gotischen Wandbildes „Christus als Weltenrichter“ von Hans von Bruneck an der östlichen Chorwand. Zur besseren Lesbarkeit wurden kleine Fehlstellen in der Malerei ergänzt, große Fehlstellen neutral geschlossen.



Abb. 1: Hall i.T., Salvatorkirche, Christus als Weltenrichter



Abb. 2: Innsbruck, Stiftskirche, Stuckaturen im Gewölbe, w. R.

Innsbruck, Wilten, Stiftskirche zu den Hll. Laurentius und Stephanus (Abb. 2)
 Nach der 2005 durchgeföhrten archäologischen Grabung wurde im Berichtsjahr die Innenraumschale restauriert und die barocke Originalfassung wiederhergestellt. An den Pilastern wurde eine kräftige Marmorierung in Stuccolustro-Technik freigelegt und ergänzt, der Raumeindruck um einen farblichen Akzent bereichert.

Innsbruck, Nordkettenbahn (Abb. 3)

Die 1927/28 nach Entwürfen von Architekt Franz Baumann erbauten Seilbahnstationen zählen zu den bedeutendsten Tourismusbauten der Moderne im alpinen Raum. Im Zuge der 2006 durchgeföhrten Erneuerung wurden auch die Stationsgebäude generalsaniert und restauriert.



Abb. 3: Innsbruck, Nordkettenbahn, Bergstation

Landeck, Schloss Landeck (Abb. 4)

2006 wurden die Innenarbeiten beendet. Die zur Neuerschließung des im Schloss gelegenen Bezirksmuseums erforderlichen Hinzufügungen erfolgten in Stahl, Glas, Holz. Insbesondere zeigt heute die Gewölbehalle ihre originale spätgotische Erscheinung. Im Zwingerbereich konnten zwei ältere Bebauungen nachgewiesen werden.



Abb. 4: Landeck, Schloss, Gewölbehalle

Stams, Stamser Alm, Kapelle Mariä Heimsuchung, Konventhaus (Abb. 5)
 Nach Abschluss der Sanierung und Fassadenrestaurierung wurde 2006 die Kapelle restauriert, wobei die Stuckaturen festgestigt, gereinigt, ergänzt und retuschiert wurden. Nachdem bereits im Vorjahr wesentliche Schritte zur Sanierung des Konventhauses gesetzt wurden, konnten die Arbeiten mit der Restaurierung der dekorativen barocken Fassadenmalereien abgeschlossen werden.



Abb. 5: Stams, Kapelle, Deckengemälde

Abbildungsnachweis:

Atelier Gisinger: 1

BDA: 2,3,5

Hafele, Landeck: 4

VORARLBERG

Die Kulturlandschaft Vorarlbergs wird vorrangig von der Bauernhauskultur geprägt. Daher wurde die wissenschaftliche interdisziplinär angelegte Bauernhaus- und Kulturlandschaftsinventarisation des Montafon in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum an ausgewählten Projekten (Via Valtellina u.a.) weitergeführt. Auch die schon lange geplante Einreichung der Kulturlandschaft Bregenzerwald zum UNESCO-Welterbe konnte 2006 durch die Begutachtung eines UNESCO-Vertreters und diverser Veranstaltungen weiterverfolgt werden. Zum Pflichtprogramm gehören die im Berichtsjahr durchgeföhrten Restaurierungen zahlreicher Kapellen und Kirchen, von denen die der Dompfarrkirche hl. Nikolaus in Feldkirch besonders hervorzuheben ist. Als Großvorhaben über drei Jahre reichend können die Restaurierungen des Dominikanerinnenklosters in Bludenz, des Kapuzinerklosters in Feldkirch sowie des Redemptoristinnenklosters in Lauterach angeführt werden. Eine Zimelie des Landes stellen die Musterbücher der sog. „Auer Lehrgänge“ von 1735



Abb. 1: Hohenems, Schloss, Wandmalerei

Hohenems, Schlossplatz 8, Stadtpalast (Abb. 1)

Bereits vor 20 Jahren wurden bei Ausmalungsarbeiten für die Sanierung des Palastes im Zuge der Landesausstellung Malereien gefunden, jedoch nicht restauriert. Es handelt sich um eine in Seccotechnik ausgeführte Darstellung der Schlacht zu Pavia 1525. Durch Entfernen der Überlührungsschollen und Retuschierung der Aufspitzlöcher wurde die Darstellung wieder lesbar.

dar, die einer schon lange anstehenden Konservierung unterzogen und im Landesmuseum Bregenz im Rahmen der Barockbaumeistaerausstellung präsentiert werden konnten. Mit der Freilegung und Restaurierung eines Supraportgemäldes im Palast von Hohenems konnte eine für die Geschichte der Hohenemser Grafen wichtige Darstellung der Schlacht von Pavia dokumentiert werden.

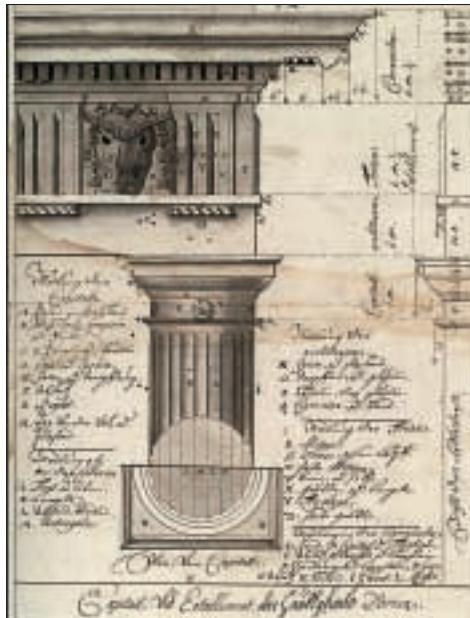


Abb. 2: „Auer Lehrgänge“, Säulenordnung

historisches Zimmer erhalten. Auch der Kramerladen und die Remise wurden zu neuem Leben erweckt. Dabei konnten alte Fenster, Türen, Böden und Fassaden erhalten bleiben.



Abb. 3: Sulz, Freihof, Ägyptisches Zimmer

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-3

WIEN

Im Jahr 2006 wurden vom Landeskonservatorat wieder zahlreiche Restaurierungen und Umbauten von denkmalgeschützten Objekten betreut. Die stetig anwachsende Bautätigkeit in privaten Wohn- und Geschäftshäusern, die durch den wirtschaftlichen Druck der Investoren geprägt ist, erfordert einen verstärkten beratenden Einsatz zur Sensibilisierung von Bauherren und Ausführenden sowie zur

behutsamen Minimierung der Eingriffe. Wichtige Großprojekte, wie etwa die Kirche am Steinhof oder die Postsparkasse und die Brunnenanlagen im Schlosspark Schönbrunn konnten zum Abschluss gebracht werden. Umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte wie die Brunnenanlagen im Belvedere, das Innere der Kirche Am Hof, das Palais Palffy in der Wallnerstraße, das Ronacher sowie das Völkerkundemuseum wurden weitergeführt, kommende Großprojekte bereits in der Planungsphase intensiv betreut. Um die strengen Richtlinien der UNESCO im Zusammenhang mit der 2001 erfolgten Eintragung der Inneren Stadt in die Welterbeliste einhalten zu können, wurde die Unterschutzstellung verstärkt fortgeführt. Besonderes Augenmerk wurde zusätzlich auf die äußeren Bezirke mit ihren historischen Ortskernen gelegt. Einen Schwerpunkt bildete die Bekanntmachung und Vermittlung der rund 4.000 denkmalgeschützten Objekte in Wien durch verstärkte Medienarbeit sowie vor allem durch den Tag des Denkmals.



Abb. 1: Otto Wagner-Kirche

14., Baumgartner Höhe, Otto Wagner-Kirche St. Leopold (Abb. 1)
Das Äußere der Kuppel konnte 2003 fertiggestellt werden. Danach wurde die Restaurierung der mit Carrara-Marmorplatten verkleideten Fassaden durchgeführt. Zeitgleich fand die statische Sanierung der Flachdächer statt. An der Südfassade wurden die monumentalen Engel aus Kupferblech restauriert.

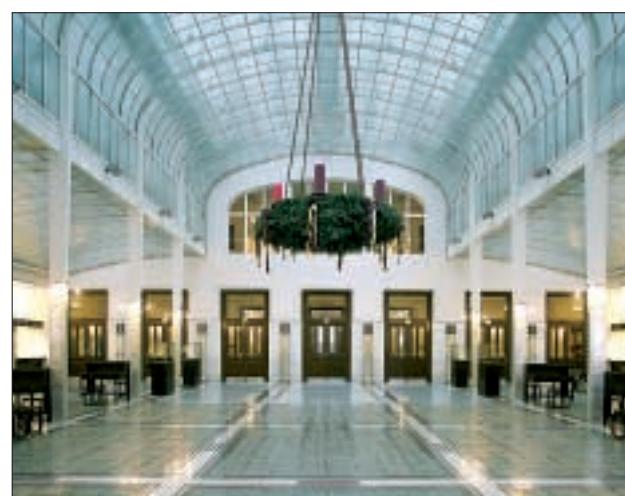


Abb. 2: Postsparkasse, Einblick

1., Georg Coch-Platz 2, Österreichische Postsparkasse (Abb. 2)
Der letzte Abschnitt der seit Jahren laufenden Fassadeninstandsetzung betraf den Dachaufbau. Zur Wiedergewinnung eines dichten Daches ohne Aufrüstung

der bestehenden Stahl-Glaskonstruktion (was gleichzeitig eine Verlust an Originalsubstanz bedeutet hätte) wurde ein über dem Hof schwebendes Schutzdach errichtet.

**1., Wipplinger Straße 6-8,
Altes Rathaus (Abb. 3)**

Das Gebäude erfuhr in den letzten Jahren im Inneren umfangreiche Adaptierungen. 2006 folgte die Instandsetzung der Straßenfassade. Untersuchungen ergaben ein schadhaftes Erscheinungsbild. Die zur Sanierung erforderlichen Maßnahmen umfassten die Abnahme rezentner Putzschichten, die Entfernung der Zementergänzungen am Steindekor sowie die Restaurierung der Portalfiguren.



Abb. 3: Altes Rathaus



Abb. 4: Kohlmarkt 2, Warenhaus

**1., Kohlmarkt 2, Warenhaus
(Abb. 4)**

Im Zuge eines 2006 erfolgten Geschäftsumbaus konnte die Portalzone in ihrer ursprünglichen architektonischen Konzeption wiederhergestellt werden. Die schmalen Vitrinen und das zentrale Portal wurden rekonstruiert. Die originalen Metallfenster und die Metallzierteile im Obergeschoß wurden entsprechend dem ursprünglichen Erscheinungsbild in Goldbronze gefasst.

**1., Michaelerplatz, Kirche
St. Michael, Vesperbildkapelle
(Abb. 5)**

Die Kapelle besitzt einen frühbarocken Raum, der noch die originale Dekoration aufweist: Im Gewölbe finden sich mit Stuckputten ausgestattete Rahmen, in die Freskomalereien eingelassen sind. Die kriegsbedingten Wasserschäden haben an den Gemälden zu massiven Schäden geführt. Nach Voruntersuchungen wurden die Salzausblühungen abgenommen und die Fresken und Stuckaturen gefestigt und ergänzt.

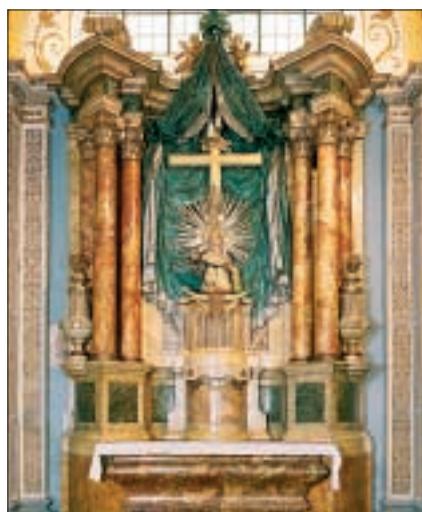


Abb. 5: Kirche St. Michael, Vesperbildkapelle

**1., Stephansplatz, Dom St.
Stephan, Südportal (Abb. 6)**

Die ausgewogenen Proportionen der Halle, das vielteilige Gewölbe und der reiche Dekor mit Blendmaßwerk und Rankenornamenten vermittelten repräsentativen Anspruch auf höchstem landesfürstlichen Niveau. Nach Untersuchungen und Analysen durch die BDA Werkstätten wurden die Steinteile und der zarte Dekor mit Lasertechnologie zerstörungsfrei gereinigt.

**1., Dr. Karl Renner-Ring 3,
Parlament, Dampfschornsteine
(Abb. 7)**

Die beiden mit 32 Metern Höhe die Dachlandschaft des Parlaments weit überragenden Dampfschornsteine wurden nach Entwürfen von Theophil Hansen 1881 errichtet und befanden sich zuletzt in einem bedenklichen Zustand. Zur Restaurierung wurden die 10 Tonnen schweren Teile abgebaut, nach Konservierung vergoldet und wieder versetzt.



Abb. 6: Dom St. Stephan, Südportal



Abb. 7: Parlament, Dampfschornsteine

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-7

ZENTRALE ABTEILUNGEN

Im Gegensatz zu den Landeskonservatoraten erstreckt sich der Wirkungsbereich der zentralen Abteilungen des Bundesdenkmalamtes auf das gesamte Bundesgebiet, wo sie einerseits die Landeskonservatorate unterstützen und andererseits auch eigene Vorhaben durchführen.

ABTEILUNG FÜR BODENDENKMÄL

Im Berichtsjahr war ein umfangreiches Aufgabenfeld zu bewältigen. Schwerpunkt der Arbeiten bildeten die durch Baumaßnahmen erzwungenen 157 Rettungsgrabungen (vom BDA nach dem DMSG zur Sicherung und Dokumentation eines ansonsten unwiederbringlich durch Bauarbeiten zerstörten archäologischen Fundes veranlasste Grabungen) und 105 baubegleitende Untersuchungen. Deren Ergebnisse bieten einen Einblick in das reiche einzigartige historische Quellenmaterial zur Geschichte unseres Landes, verdeutlichen aber auch den durch anhaltenden immensen Flächenverbrauch verursachten Verlust



des unersetzlichen Archivs im Boden unserer Vergangenheit. Allein im Rahmen von Großbauvorhaben wie Straßen- und Bahnbau, Infrastrukturmaßnahmen, Schotterabbau und Gewerbegebiete waren archäologische Untersuchungen in großem Ausmaß erforderlich. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen das Untere Traisental/NÖ und die Orte am römischen Limes wie Enns/OÖ, Mautern/NÖ und Tulln/NÖ. Etwa 50% aller Grabungen standen in Zusammenhang mit Baumaßnahmen in historischen Objekten, besonders Kirchen, Klöster und Burgen sowie in den historischen Stadtkernen (Bludenz, Bregenz, Graz, Innsbruck, Judenburg, Klosterneuburg, Krems, Leoben, Linz, Mautern, Salzburg, Tulln, Wörgl, Wien). Die dabei gewonnenen Befunde erweitern das Bild zu Landesausbau, Kirchengeschichte, Stadtentwicklung sowie Kultur- und Alltagsgeschichte. Die archäologische Landesaufnahme, die Erfassung aller Fundstellen Österreichs, als Grundlage für Denkmalschutz und die Integration der archäologischen Denkmale im Rahmen von Bauplanungen und Raumordnung wurde fortgesetzt. Derzeit sind 41.078 Fundplätze in 6.861 Katastralgemeinden in der Fundstellendatenbank erfasst. Besonders arbeitsintensiv war die Behandlung von 4.244 Interventionsfällen, die Erstellung von Gutachten zu Bebauungsvorhaben, Infrastrukturprojekten, Flächenwidmung und UVP-Verfahren. Verstärkte Bemühungen galten der raschen und effizienten Aufarbeitung der Grabungen. Restaurierung der Funde, Erstellung von Grabungsplänen, Fundzeichnungen und Fotos sowie naturwissenschaftliche Untersuchungen sind Voraussetzung für eine wissenschaftliche Auswertung und Veröffentlichung der Grabungsergebnisse, um diese einzigartigen Quellen der Menschheits-



Abb. 1: Tulln, Überblicksaufnahme der Grabungsfläche

Tulln, NÖ (Abb. 1)

Die Errichtung eines Einkaufszentrums südlich des Hauptplatzes erforderte die Untersuchung des etwa 5.000 m² großen Areals. Die dabei aufgedeckten großflächigen Siedlungsreste geben erstmals Aufschluss über die Bebauungsstruktur und Nutzung dieses Bereiches von der Römerzeit bis in die Neuzeit und liefern neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte der Stadt.

geschichte zu erschließen. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Artikeln über Grabungsergebnisse in Band 44 der Fundberichte erschienen 2 umfangreiche Materialvorlagen. Weitere 76 interdisziplinäre Aufarbeitungsprojekte sind im Laufen. Zahlreiche Vorträge, Führungen, Präsentationen und Ausstellungen vermittelten Methoden, Ziele und Ergebnisse der archäologischen Denkmalpflege. Großes Interesse fand die im Museum Mannersdorf/Leitha gestaltete Ausstellung, wo das römische Schmiedehandwerk anhand von 300 Objekten anschaulich vermittelt wurde. Die positive Resonanz der archäologischen Denkmalpflege in der Bevölkerung belegen auch die von 1.600 Besuchern frequentierten, im Rahmen des Tags des Denkmals veranstalteten Führungen und Präsentationen im Rahmen der laufenden Grabungen in Tulln.

Berg im Attergau, OÖ (Abb. 2)

Bei der Untersuchung eines nur noch 0,4 m hohen Grabhügels wurde in einer in Resten erhaltenen hölzernen Grabkammer eine mit Gefäßen und prunkvollen Trachtbeigaben reich ausgestattete Frauenbestattung aus der Zeit um 500 v. Chr. freigelegt. Dieser bedeutende Befund liefert neue Erkenntnisse zur Besiedlung des Attergaus während der Hallstattzeit.



Abb. 2: Berg im Attergau, hallstattzeitliche Grabbeigaben in Fundlage



Abb. 3: Lebing, Grabkammer mit Stelenfuß

Lebing, NÖ (Abb. 3)

Bei der Untersuchung des durch die landwirtschaftliche Nutzung gefährdeten einstigen Hügelgrabes konnten die rechteckige Grabkammer mit Resten der Grabbeigaben, der Basisstein der ursprünglich vor dem Hügel aufgestellten Stele sowie weitere Fragmente des Grabsteines erfasst werden.

Rankweil, Vbg. (Abb. 4)

Bei Baurbeiten für einen Golfplatz wurde eine gut erhaltene Badeanlage einer römischen Villa angeschnitten. Das rechteckige Gebäude umfasst die für römische Bäder grundlegenden Einrichtungen wie Kalt-, Lau- und Warmbad mit Wasserbecken sowie Umkleideraum und angefügten Heizschuppen.



Abb. 4: Rankweil, römisches Badegebäude

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-4

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

Im Rahmen jener namentlich genannten 56 historischen Park- und Gartenanlagen, für die mit der Novelle 1999 zum DMSG Denkmalschutz möglich geworden ist, führte die Abteilung die wissenschaftliche Vorbereitung zur Unterschutzstellung des kleinen historischen Gartens im Umfeld des Risgebäudes in Flaurling/T durch, die im Oktober 2006 im Grundbuch ersichtlich gemacht wurde. Außerdem liefen die Vorbereitungen zur definitiven Unterschutzstellung folgender Anlagen: Schönbrunn in Wien, Mirabellgarten in Salzburg und Park des Klosters Marienberg in Bregenz. Als bedeutendstes Ereignis zur Denkmalpflege von historischen Gärten und Parkanlagen ist die in der Großen Orangerie von Schönbrunn eröffnete Konservertagung im Mai 2006 zu nennen, die erstmals in der Geschichte des BDA diesem Thema gewidmet war.



Abb. 1: Laxenburg, Franzensburg, Park

NÖ, Laxenburg, Franzensburg (Abb. 1)

Eines der größten Projekte ist der historische Park von Laxenburg. Die Franzensburg wurde vom überhohen Bewuchs befreit; das Gebäude und die Pflanzen bilden heute ein harmonisches Ensemble. Im Zuge der Arbeiten wurde der Forstmeisterkanal gereinigt, viele Parkräume mit Baumraritäten bepflanzt und durch die Entfernung der Verwilderungsbereiche wieder transparent gemacht.

Im Verlauf der Fächerkursionen konnten sich die zahlreichen in- und ausländischen Fachkolleg/innen von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit dieser neuen Disziplin in der Denkmalpflege überzeugen. Das Mozart-Jahr wurde u. a. auch dafür genutzt, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die europäische Bedeutung der Freimaurergrotte „Tempel der Nacht“ aus dem späten 18. Jh. im historischen Park von Schönau/Triesting/NÖ zu lenken, die demnächst unter Denkmalschutz gestellt werden sollte. Die größte Sensation für die Gartenkunstgeschichte war die Auffindung einer sehr umfangreichen Sammlung an Gartenplänen im Antiquitätenhandel. Zwei von diesen Plänen aus der Zeit um 1725 und um 1740 wurden für Schloss Hof gekauft, da sie wichtige Quellen für die Weiterführung der Rekonstruktionsarbeit in dieser großartigen Anlage des Prinzen Eugen darstellen.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

Im Rahmen ihrer österreichweiten Zuständigkeit hat die Abteilung das breite Spektrum technik- und wirtschaftsgeschichtlicher Denkmale zu betreuen. Restaurierungen und Sanierungen samt der notwendigen Erteilung von Bewilligungen für Veränderungen gemäß § 4, 5 DMSG sowie die im Vorfeld erforderlichen Gespräche mit Eigentümern, Planern und Behörden stellten daher auch im Jahr 2006 einen Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Bei Umbauten infolge von Neunutzungen konnten oftmals gute Lösungen im Einvernehmen mit den Eigentümern gefunden werden. Die budgetmäßig beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichten Subventionen nur für spezielle Fälle. Die Erstellung von Unterschutzstellungsanträgen und die Beantwortung von Anfragen über Denkmalwürdigkeit, Umbau- und Nutzungsmöglichkeiten runden das Arbeitsgebiet ab.



Abb. 1: Wien 19., Kreilplatz, ehem. Zigarettenfabrik, nach Umbau

Wien 19., Kreilplatz, ehem. Zigarettenpapierfabrik (Abb. 1)

Die 1908/09 als Stahlbeton skelettbau erbaute Fabrik repräsentiert anschaulich die Entwicklung der Bau- und Gestaltungsweisen auf dem Gebiet des Hochbaues zu Anfang des 20. Jh. Eine große Handelskette wagte sich an die Schaffung eines funktionierenden Einkaufszentrums unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz.

Unter anderem wurden folgende Projekte und Vorhaben 2006 betreut:

Burgenland: Oberschützen, Bahnhof – Sanierung

Kärnten: Hüttenberg, Heft, Hochofenanlage – Umbau



Niederösterreich: Semmeringbahn – Streckensanierung Payerbach-Eichberg; Ebreichsdorf, Thorntonhaus – Umbau; Opponitz, Hammer am Bach, Wohn- und Wirtschaftsgebäude – Dachsanierung

Oberösterreich: Linz, Pöstlingbergbahn – Umbauplanung

Salzburg: Salzburg, Hauptbahnhof – Umbauplanung

Tirol: Innsbruck, Mittenwaldbahn, Innbrücke – Planungen

Wien: 3. Bez., Schlachthof St. Marx, Rinderhalle – Sanierung; 11. Bez., Gaswerk Simmering – Umbau; 14. Bez., Bahnhof Hütteldorf – Umbauplanung; 17. Bez., am Cobenzl, Wasserbehälter – Umbau; 19. Bez., Bahnhof Heiligenstadt – Umbauplanung; 23. Bez., Aquädukt Speising – Sanierung; Breitenfurter Straße, Brücke über die Südbahn – Sanierung.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG KLÄNDENKMALE



Abb. 1: Waltersdorf bei Staatz, Ortskapelle, deformierte Metallpfeifen

NÖ, Waltersdorf bei Staatz, Ortskapelle, Orgelrestaurierung (Abb. 1,2)

Die Ortskapelle enthält mit zwei Glocken aus dem frühen 17. Jh. und einem hochbarocken Orgelwerk aus dem 18. Jh. Klangdenkmale von überregionaler Bedeutung. Die Brüstungsorgel wurde in der Zwischenkriegszeit durch ein Harmonium ersetzt und auf dem Dachboden des Gotteshauses deponiert. Das eingelagerte Instrument wurde im Krieg schwer beschädigt; die trockene Hitzeeinwirkung im Dachraum führte zur völligen Auflösung der Leimverbindungen aller Holzbauteile. 2006 wurden die Einzelteile der Orgel geborgen und unter Verwendung der Originalsubstanz restauriert.



Abb. 2: Brüstungsorgel n. R.

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente bis hin zu Glocken und Glockenspielen in ganz Österreich

zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Die überwiegende Zahl der Objekte betrifft Orgelwerke und Geläute, die in Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen erfasst und nach festgestellter Denkmalwürdigkeit bei Teil- und Gesamtrestaurierungen betreut werden. Seit 2005 werden auch die Restaurierungen von historischen Uhrwerken betreut.

Abbildungsnachweis:

Salomon: 1,2

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Museumsarbeit als gesellschaftlicher Auftrag wird definiert durch die Kernaufgaben des Sammelns, Bewahrens, Erforschens, Ausstellens und Vermittelns. Einer der Arbeitsschwerpunkte war die sammelungsbezogene Museumsarbeit, deren Bezug zur Denkmalpflege im Bereich der Konservierung und Restaurierung liegt. Dabei stand die Erhaltung des Zeugniswertes der musealen Objekte im Prozess ihrer jeweiligen historischen Entwicklung als Maxime im Vordergrund. Dementsprechend verlagerte sich die Bestandspflege vor allem auf Sicherungsmaßnahmen und auf präventive Konservierung.

Als Stellungnahmen des BDA wurden 19 Gutachten für die Vergabe des Österreichischen Museumsgütesiegels erarbeitet. In diesem Zusammenhang beteiligte sich die Abteilung an der ICLM-Jahrestagung. Weiters erfolgte die Mitarbeit für die ICLM-Fachtagung zum Thema „Bibliotheken und Museen als Räume der Literatur“. Für das Berichtsjahr seien nachstehende Beispiele für die Mitwirkung in musealen Institutionen hervorgehoben:

Burgenland: Eisenstadt, Burgenländisches Landesmuseum – Depotplanung; Jois, Ortskundliches Museum – Beratung hinsichtlich der Erweiterung des Museums und der Aufbewahrung der denkmalgeschützten Sammlung; St. Michael, Landtechnik-Museum – Unterschutzstellung.

Niederösterreich: Retz, Windmühle – Beratung; Klosterneuburg, Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum – Beratung; Klosterneuburg, Stadtmuseum – Inventarisierung, Digitalisierung und Restaurierung von Museumsexponaten; Lichtenau, Freilichtmuseum – Sicherung des Gesamtwerkes des Bildhauers Alfred Kurz; Museum Mönichkirchen/Wechsel, Anton Wildgans Gedenkstätte – Beratung; Museum der Stadt Mödling, Thonetschlössl – Konservierung eines Gemäldes von Friedrich Heinrich Füger.

Oberösterreich: Kirchdorf/Krems, Schloss Neupernstein – Beratung; Bad Ischl, Stadtmuseum – Beratung.

Salzburg: Leogang, Bergbaumuseum – Unterschutzstellung; Mattsee, Stiftsmuseum – Bibliotheksbestände.

Tirol: Hall, Burg Hasegg, Münzmuseum – Beratung hinsichtlich Neuauflistung

Wien: Wiener Bezirksmuseen – Beratung; Schatzkammer des Deutschen Ordens – Neugestaltung.

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisation, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

PUBLIKATIONEN

Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs: (die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes, Denkmälerinventar) Bde. OÖ Süd: Erhebungen großteils abgeschlossen: Polit. Bez. Ried i. I., Braunau, Kirchdorf/Krems. Erhebungen im Gange: Pol. Bez. Gmunden, Vöcklabruck und Stadt Wels.

Österreichische Kunstopographie ÖKT: (das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 56 Bänder erschienen sind) Band LVII, Die Kunstdenkmäler des Bezirkes Lienz (Gliederung in drei Teile; Teil I: Bezirkshauptstadt Lienz und Lienzer Talboden; Teil II: Pustertal, Villgratental, Tiroler Gailtal; Teil III: Iseltal, Kalsertal, Defereggental, Virgental und Beiband: Einleitungen und Register): Korrekturen und Ergänzungen, Bild- und Planredaktion, Registererstellung, Vorbereitung für den Druck.

Band LVIII, Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Archivalische Voraarbeiten, Texterstellung.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (ÖZKD): Herausgabe der Hefte Jg. LIX, 2005, Heft 2 (Martinsturm), Jg. LIX, 2005, Heft 3/4, Jg. LX, 2006, Heft 1/2 (Berichtsheft).

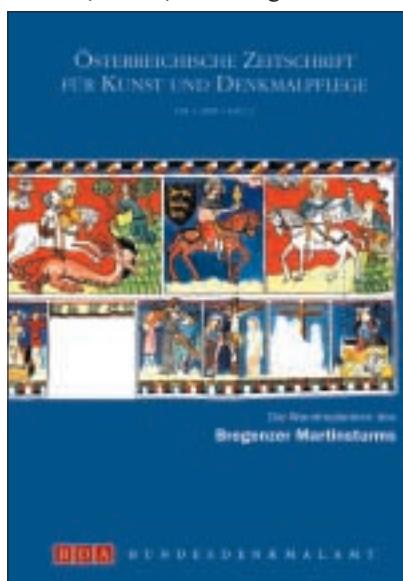


Abb. 3: ÖZKD, 2005, Heft 2, Die Wandmalereien des Bregenzer Martinsturms

DOKUMENTATION UND LAUFENDE AGENDEN

Fotoarchiv: Laufende Archivierung der Referentenaufnahmen der Landeskonservatorate Burgenland, NÖ und Wien. Herstellung und Archivierung professioneller Aufnahmen zur Dokumentation des Denkmalbestandes und seiner Veränderungen.

Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.



Abb. 1: Beispiel für aktuelle Fotodokumentationen: Wien 1., Kärntner Straße 14, ehem. Keramikgeschäft Pawlata, vor Umbau



Abb. 2: Beispiel für aktuelle Fotodokumentationen: Wien 1., Kärntner Straße 14, ehem. Keramikgeschäft Pawlata, vor Umbau

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-3

ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Die Aufgaben der zentralen Fachabteilung umfassen die unterschiedlichsten Bereiche der Baudenkmalfpflege für das gesamte Bundesgebiet. Der Tätigkeitsbereich beinhaltet als Unterstützung der einzelnen Landeskonservatorate sowohl die Erstellung von Bauaufnahmen als Grundlage für Instandsetzungsarbeiten und Entwurfsüberlegungen als auch die Beratungstätigkeit für Eigentümer und Planer. Der Abteilung obliegt weiters die Betreuung des Planarchivs des BDA sowie des Referates für Photogrammetrie.



Abb. 1: Wien 18., Türkenschanzpark, Paulinenwarte, Fassadendetail

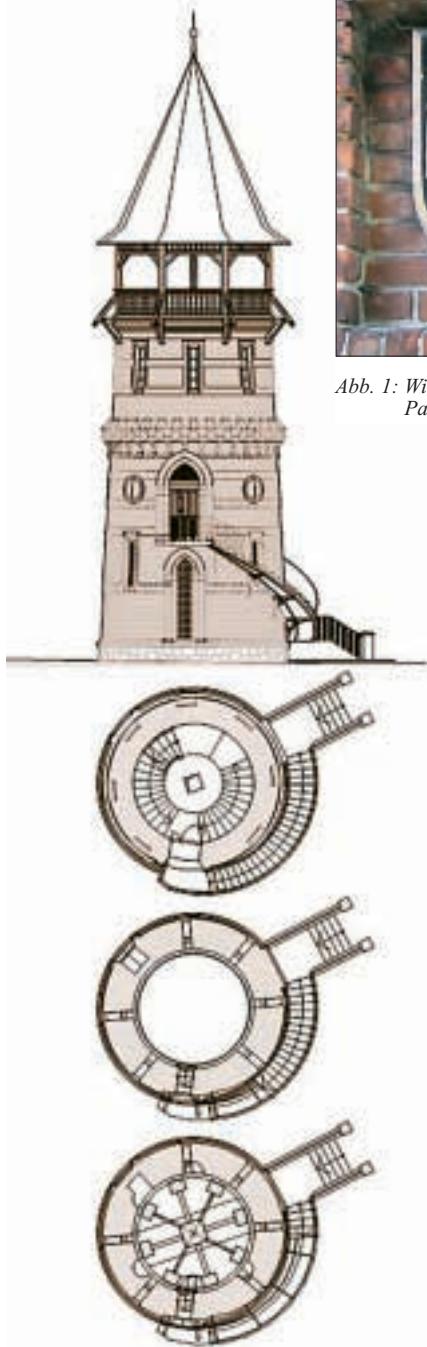


Abb. 2: Bauaufnahme

Abbildungsnachweis:
BDA: 1,2

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTten KUNSTDENKMÄLE – ARSENAL

Mit der im Dezember 2006 erfolgten Neubesetzung wurde die Leitung der Abteilungen „Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale – Arsenal“ und „Restaurierwerkstätten Baudenkmale – Kartause Mauerbach“ zusammengelegt. Das Profil der Amtswerkstätten als bundesweit agierendes Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum soll auch in Zukunft durch eine enge Zusammenarbeit mit Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen kontinuierlich geschärft und ausgebaut werden. Die verstärkt auch inneramtlich angestrebte Vermittlung konservatorisch-restauratorischer Standards und die Erarbeitung nachhaltiger Strategien für die Baudenkmalfpflege spielen hierbei eine tragende Rolle. Die Materialprüfung wie die methodische Grundlagenforschung für eine denkmalgerechte Verwendung traditioneller wie kontrollierter moderner Materialien stellt sicherlich hierbei auch in Zukunft eine Kernkompetenz dar. Die in den vergangenen Jahren verstärkt wahrgenommene Moderation und fallbezogene Beratungstätigkeit in den Bundesländern bestätigen diese Tendenz. Daneben konnte die nunmehr über 20-jährige Tradition der Ausstellungsreihe der Österreichischen Galerie Belvedere „Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert“ mit der Präsentation des Annenaltars für Feldkirch von Wolf Huber (1521) fortgesetzt werden. Die Zusammenarbeit der Werkstätten in internationalen Gremien, mit nationalen und internationalen Berufsorganisationen (ÖRV, IIC) im Rahmen von Arbeitsgesprächen, Symposien und Tagungen sowie in berufständischen Fragen dient dem Abstimmungsbedarf auf europäischer Ebene.

RESTAURIERUNG UND FORSCHUNG

Steinskulpturen: Forschung im Bereich der Marmorkonservierung, Fugenproblematik, Kalktuffkonservierung, Effizienz von Radioisotopenuntersuchungen, VKV-Vakuumverfahren und Laserreinigung. Teilnahme an Tagungen im In- und Ausland sowie Lehrtätigkeit. Erstellung von Konservierungs- und Restaurierungskonzepten, Begleitung von Musterarbeiten vor Ort bzw. im Atelier und Untersuchungen: Stiftskirche Klosterneuburg, Pfarrkirche Eggenburg, Dreifaltigkeitssäulen Baden, Perchtoldsdorf und Trumau (NÖ), Dom zu Salzburg, Pfarrkirche Vigaun, Pfarrkirche Hallein, Pfarrkirche Gnigl, Residenzbrunnen (S), Stadtpfarrkirche Eferding, Pfarrkirche Enns (OÖ), Dom zu Innsbruck, Hofkapelle, Stiftskirche Wilten (T), Naturhistorisches Museum, Stephansdom, Karlskirche, Schloss Belvedere, Parlament, Schloss Schönbrunn (W).

Gemälde: Schwerpunkte waren Befundung, Konzepterstellung und Ausschreibungsvorbereitung für Gemäldebestände in Kirchen und Schlössern: Stetteldorf Schloss (NÖ), Hellbrunn Schloss (S), Franziskanerkirche, Kirche am Hof (W). Kunstwerke, die aus einer Kombination unterschiedlicher Materialien (Textil, Holz, Papier, Glas, Metall, Gemälde) bestehen, stellen neue technologische Herausforderungen. Die großen Gemäldeateliers des BDA ermöglichen eine effiziente und schonende Restaurierung von monumentalen Gemälden, Fastentüchern und

Wandbehängen: Garsten (OÖ), Hellbrunn (S), Innsbruck – Servitenkirche, Wilten – Stiftskirche (T), Kirche am Hof, Rochuskirche (W).

Polychrome Skulptur, Tafelgemälde, Objektrestaurierung, Möbel: Schwerpunkte lagen in der Befundung, Konzepterstellung und Ausschreibungsvorbereitung. Für langjährige Projekte ist eine umfassende Dokumentation, Datensicherung und Datenzugänglichkeit gewährleistet. Interdisziplinär angelegte Werkstattarbeiten: frühbarockes Chorgestühl – Franziskanerkirche, Eisenstadt (B), barocker Schreibschränk – Stift St. Florian, barocker Hochaltartabernakel mit ganzfigurigen Reliquiaren – Stiftskirche Mondsee (OÖ), gotischer Kruzifix in barockem Kreuzaltar – Stiftskirche Wilten (T).

Naturwissenschaftliches Labor: 2006 wurden im chemischen Zentrallabor 1100 Proben analysiert und 240 Gutachten erstellt. Die Untersuchungen umfassten die Fachbereiche Gemälde, Skulptur, Stein und Archäologische Funde. Den Hauptteil der Untersuchungen bildete wiederum der Bereich Fassadenanstriche, Putze und Schadsalze.

RESTAURIERBEISPIELE



Abb. 1: Kampf der Lapithen und Kentauren, Schlussretusche



Abb. 2: Kampf der See-Kentauren, Detail n. R.

Salzburg, Schloss Hellbrunn, Gemäldefries nach Giulio Romano, um 1557 (Abb. 1, 2)

Der Erhaltungszustand der Gemälde weist auf mehrfach wiederholte Montagen hin. Der anhaltende Gebrauch der Gemälde hat auch innerhalb der Bildflächen

zu zahlreichen Löchern und Rissen geführt. Die Konservierung und Restaurierung wurde in einem Zeitraum von 18 Monaten durchgeführt. Die Kosten betrugen € 66.000,– und wurden zu gleichen Teilen vom Eigentümer und vom BDA getragen.



Abb. 3: Wien, St. Stephan, Epitaph, Zentralrelief, n. R.

Wien, St. Stephan, Renaissance-Epitaph der Domherren Hager u. Hueber (Abb. 3)

Das um 1521 aus Breitenbrunner Kalksandstein gehauene Epitaph besteht aus mehreren Architekturelementen. Reste mehrerer farbiger Fassungen konnten als Ergebnis unterschiedlicher Überarbeitungen nachgewiesen werden. Die Konservierung sah eine mechanisch/chemische Reinigung sowie die Konsolidierung geschwächter Steinteile mit Kieselsäureester und minimale Formergänzungen bzw. Retuschen vor. Der Arbeitsaufwand von 1000 Stunden wurde von der Dombauhütte und dem BDA getragen.



Abb. 4: Pulkau, Flügelaltar, Skulpturendetail, während der Reinigung

**NÖ, Pulkau, Filialkirche Heiligenblut, Flügelaltar (Abb. 4, 5)**

2006 führte ein Restauratorenteam dringende Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten durch. Eine umfassende Dokumentation gibt Aufschluss über Konstruktion, Trägeraufbau, Maltechnik sowie zum Zustand und zu den vorgenommenen Veränderungen seit der Entstehungszeit. Es wurden für dieses Projekt 700 Arbeitsstunden aufgewendet. Die Kosten von mehr als € 30.000,– wurden gemeinsam von Pfarre, Diözese Wien und BDA getragen.



Abb. 5: Pulkau, Maria mit Kind, während der Reinigung

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTEN BAUDENKMALPFLEGE – KARTAUSE MAUERBACH

Das Grundkonzept der Abteilung beruht darauf, dass die ehemalige Kartause sowohl Standort der Abteilung als auch Lehrobjekt ist, an welchem auch in der Praxis Instandhaltung, Reparatur und Restaurierung des Architekterbes geübt und demonstriert werden können. Durch ihre schrittweise erfolgte Restaurierung – einige Restaurierzurahen waren zugleich Themen und Übungsbilder von Fortbildungskursen – war und ist die Kartause den am Altbau tätigen Berufsgruppen ideales Anschauungsobjekt für denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz.

Die Erforschung und Weitergabe des Wissens um die in Altbauten verwendeten Materialien und ihre Verarbeitung ist für die Erhaltung der Denkmale ebenso unerlässlich wie die Langzeiterprobung neuer Technologien und Materialien für die Restaurierung. Neben den laufenden Forschungsprojekten wurde 2006 das Weiterbildungsprogramm für Handwerker, Restauratoren, Denkmalpfleger und Architekten in der Baudenkmalpflege ausgebaut. Zusätzliche Angebote für Schmiede und Schlosser, wie die Reparatur und Rekonstruktion historischer Fenster- und Türbeschläge oder ein Folgekurs für Restauratoren für

Architekturoberfläche und Maler über mineralische Anstrichsysteme, Kalk- und Silikatfarben, bereicherten das Angebot. Besonderes Augenmerk wurde auf die Voruntersuchung historischer Fassungen, deren Erhaltungszustand und Festigungsmöglichkeiten des Untergrundes gelegt. Ebenso bedeutsam war die Festlegung des optischen Erscheinungsbildes nach der Intervention sowie eine Vorausschau auf die Reparaturfähigkeit der unterschiedlichen Anstrichsysteme. Das Wissen um die Eigenschaften der verwendeten Materialien sowie die technischen Fertigkeiten des Anwenders sind maßgeblich für eine dem Altbau adäquate Beschichtung. Tagungen und Seminare rundeten das Kursprogramm ab. Thema waren etwa Rotmarmor, dessen Entstehung, Verwitterung und diverse Sanierungsansätze. Die Steinfestigung im Allgemeinen stand ebenso im Vordergrund wie ein gemeinsam mit der Architekturabteilung organisiertes, internes Seminar zur Reparatur, Wartung, Adaptierung und die fach- und denkmalpflegerisch richtige Erneuerung von Fenstern in historischen Gebäuden.



Abb. 1: Kurs Putzfassaden um 1900, Musterflächen

Folgekurs Putzfassaden nach 1900 (Abb. 1)

Es wurde speziell auf Materialien und Strukturen der Fassadengestaltung um die Jahrhundertwende, Wiener Hydraulier, Romanzement, Kammzug, Quetschputz und die Herstellung von Gusselementen eingegangen. Quaderungen unterschiedlicher Oberflächengestaltung, Gesimse sowie Oberflächengestaltungen in Abhängigkeit von Material und Aufbringungsart und die steinmetzmäßige Bearbeitung der Oberflächen konnten anhand von Musterwänden besprochen und probiert werden.



Abb. 2: Sonderausstellung Kartause Mauerbach, Kapitelsaal

BDA: 1, 2

Sonderausstellung zur Geschichte der Kartause (Abb. 2)

Die Ausstellung im Sommer 2006 widmete sich der Geschichte des Hauses von der Gründung 1314 bis zur heutigen Nutzung durch die Restaurierwerkstätten. Ein

Leitsystem informierte über die wesentlichen zeitgeschichtlich und kunsthistorisch relevanten Phasen des Klosterkomplexes und die schrittweise Restaurierung, insbesondere der Wandmalereien, Stuckausstattungen und historischen Fassaden der Kartause.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst folgende Schwerpunkte: Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

FOTODOKUMENTATION

Vorhanden sind derzeit 509.548 Negative (Zuwachs: 13.649), 304.983 Dias (Zuwachs 9.384), 570.028 Positive (Zuwachs 20.294) und 973 Scans (Zuwachs 261).

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2006 670 Pläne auf einen Gesamtstand von 33.315.

ARCHIV DES BDA

Die Bestände wurden durch die systematische Aufarbeitung von amtseigenen Aktenbeständen um wichtiges Material erweitert: 26 Kartons Reservataken sowie 11 Kartons, die Entwicklung und Ablauf der Konservatortagungen, die Jahresberichte, Dokumentation und Beseitigung der Kriegsschäden, die Problematik des Wiederaufbaus, Subventionsstatistiken, die Geschichte des Bergungsortes Altaussee, die Personalentwicklung und das Thema der Entnazifizierung zum Inhalt haben. Ein Teil konnte bereits in mehreren Beiträgen im ÖZKD-Themenheft „Aus Trümmern wiedererstanden: Denkmalpflege 1945 bis 1955“ publiziert werden. Die Bearbeitung und Neuordnung der topographischen Akten von Tirol (vor 1945) ist zu etwa zwei Dritteln (12 Kartons) durchgeführt worden. In Weiterführung der bereits seit Jahren betriebenen Aufarbeitung sämtlicher die österreichische/cisleithanische Denkmalpflege betreffender Kunstakten aus der ehem. Militärkanzlei Franz Ferdinand (MKFF) im Staatsarchiv wurde bis Ende 2006 der Hauptbestand von 16 Kartons in Regestenform bearbeitet und elektronisch gespeichert. Für die nächsten Jahre wird nach Einarbeitung eines wissenschaftlichen Apparates sowie eines Textbeitrags über die Bedeutung des Thronfolgers und der genannten Archivalien für die altösterreichische Denkmalpflege eine Publikation im Rahmen der „Studien und Forschungen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege“ vorbereitet.

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von Mitarbeiter/innen des BDA an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich. Auskunft: BDA-Bibliothek, Tel: 01-53415-124, E-Mail: bibliothek@bda.at

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. mit dem Inst. f. Kunstgeschichte, Universität Wien)

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet – konserviert – präsentiert; gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- ÖKT – Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND PUBLIKATIONEN

Im Berichtsjahr erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen

Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Weiters Führungen durch Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege.

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen Welterbestätten arbeitet das BDA mit dem BMBWK zusammen und hält über dieses Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

Das BDA beteiligt sich regelmäßig an Projekten der EU im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Das österreichische Nationalkomitee war in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

ICOM (International Council on Museums)

Die Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Bibliotheken des BDA bindet dieses auch in die internationale Zusammenarbeit ein.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege.

KULTURABKOMMEN

Es erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder, die auf seinerzeitige Initiative oder aktuelle Kontakte im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

2006 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet (Restaurierwerkstätten, Abteilung für Bodendenkmale) bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseaussendungen und einer Homepage www.bda.at über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2006 Schwerpunkt. Neben redaktioneller Tätigkeit – die Arbeiten zum Kulturbericht des BMBWK zählen ebenfalls zu den Agenden – wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt.

European Heritage Days / Journées européennes du patrimoine

Einen weiteren Fixpunkt stellen die alljährlich stattfindenden European Heritage Days dar. 2006 wurde die Veranstaltung unter dem neuen Titel „Tag des Denkmals“ durchgeführt. Die Namensänderung erfolgte unter dem Aspekt besserer Vermarktung und werbetechnischer Möglichkeiten. Der großen denkmalpolitischen Bedeutung der Veranstaltung wegen hat das BMBWK das BDA bei Vorbereitung und Durchführung unterstützt. Um das Programm schrittweise zu erweitern, sollten mindestens fünf Denkmalobjekte pro Bundesland präsentiert werden; die



Abb. 1: Plakat „Tag des Denkmals“ 2006

Veranstaltungsorte wurden mit einem Plakat (Abb. 1) und eigenen Bundesland-Foldern beworben. In Rahmen einer Pressekonferenz wurde der Denkmaltag umfassend vorgestellt. Das bemerkenswerte Medienecho und der statistische Anstieg der Besucherzahlen sind als erster Erfolg dieser Maßnahmen zu werten: 19.000 Personen besuchten am 17. September österreichweit 135 Veranstaltungen zum Thema „Am Wasser – Schiffe, Mühlen, Brücken, Brunnen“ (Abb. 2). Langfristiges Ziel ist es, den Denkmaltag auf eine breite Basis zu stellen und Denkmalpflege als wichtiges gesellschaftliches Anliegen zu positionieren. Am 11. Oktober 2006 wurde zum zweiten Mal der „Denkmaltag für Schulen“ veranstaltet, der dem gleichen Thema gewidmet war. Die Veranstaltung war besonders in Wien, Salzburg und Tirol ein Erfolg. Während in Wien die Wehr- und Schleusenanlage Nussdorf besucht werden konnte, waren in Schloss Hellbrunn

fürstliche Wasserspiele zu sehen. In Innsbruck bestand die Möglichkeit, den Trinkwasserspeicher und das Kraftwerk Mühlau zu besichtigen (Abb. 3). Das Projekt wird vom BDA in Zusammenarbeit mit dem BMBWK durchgeführt und läuft parallel zum Schulprojekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft.“ Ziel beider Initiativen ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenpektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren.



Abb. 2: Eröffnung des Denkmaltags in Schloss Hof



Abb. 3: Schüler/innen im Kraftwerk Mühlau

2006 wurde erstmals am Jugendfotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience) unter dem Titel „Denkmal:Foto“ teilgenommen. Kinder und Jugendliche lernen das Medium Fotografie zu nutzen und erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, ihre eigene Umwelt anders zu sehen und zu gestalten. Die Jury war überrascht von der Vielfalt und Fantasie, die das Thema auslöste. Ziel war es im Wege der Visualisierung ein Bewusstsein für die Erhaltung von Kulturerbe zu wecken und Kinder und Jugendliche sowohl für eigenes als auch für fremdes Kulturgut zu sensibilisieren. So wurden in Oberösterreich, das sich als einziges österreichisches Bundesland bereits 2005 am IHPE beteiligte, Asylbewerber/innen eingeladen sich am Wettbewerb zu beteiligen, um zu sehen, wie und unter welchen Gesichtspunkten (noch-) Nichtösterreicher österreichisches Kulturerbe erleben und wahrnehmen. Im Zuge

des Projekts zeigte sich, dass bereits der Begriff Kulturerbe ein Definitionsproblem darstellte. Dass auch diese Hürde gemeistert werden konnte, beweist das Siegerfoto aus Linz. Das gewählte Sujet – ein Mauerteil mit Darstellung der Chinesischen Mauer – verdeutlicht symbolisch das Nebeneinander von eigenem und fremdem Kulturgut (Abb. 4).



Abb. 4: IHPE-Siegerfoto: Nhan Tran Thi, 19 Jahre, Vietnam „Ohne Titel“

Zu erwähnen ist der vom Verein Denkmalpflege in Oberösterreich, der Landeskulturdirektion und dem BDA, Landeskonservatorat für OÖ, (zusätzlich zu den Aktivitäten auf Bundesebene) regional veranstaltete Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich. Anlässlich dieser bereits 12. Veranstaltung nutzten etwa 8.000 Interessierte die Gelegenheit, an insgesamt 68 Veranstaltungsorten im Bundesland und – grenzüberschreitend – in der Tschechischen Republik die geöffneten Denkmäler zu besichtigen.



Abb. 5: Kulturführung für Migrant/innen in Traun

Dabei hatten die schon traditionellen Veranstaltungen mit interkulturellem Hintergrund einen besonderen Stellenwert. Neben Veranstaltungsprogrammen in der benachbarten Region Südböhmen wurden auch zahlreiche mehrsprachige Kulturangebote für Personen mit Migrationshintergrund erstellt (Abb. 5). In der Landeshauptstadt Linz gab es die Stadtführungen zum Denkmaltag in sieben Sprachen, darunter auch in Gebärdensprache.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5